



universität  
wien

# DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Die Darstellung der Endphase der Diktatur in Spanien in den österreichischen Medien. Ein Blick auf die politischen Beziehungen zwischen Spanien und Österreich in den Jahren 1970 bis 1975.“

verfasst von

Alexandra Schiep

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2015

Studienkennzahl lt. Studienblatt:  
Studienrichtung lt. Studienblatt:

A 190 353 313  
Lehramtsstudium UF Spanisch UF  
Geschichte, Sozialkunde und Politische  
Bildung  
Univ.-Prof. Mag. DDr. Oliver Rathkolb

Betreut von:

## **Eidesstattliche Erklärung**

Ich erkläre hiermit an Eides statt, dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbstständig und ohne die Benutzung anderer als der angegeben Hilfsmitteln verfasst habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Wien, 10.04. 2015

Unterschrift:

Alexandra Schiep

## Danksagung

Zuallererst möchte ich mich an dieser Stelle bei meinen Eltern bedanken, die mir dieses Studium an der Universität Wien ermöglicht haben und mir während meiner Studienzeit stets mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind. Vor allem während der Verfassung meiner Diplomarbeit haben sie mich oft durch positiven Zuspruch aufgebaut und motiviert. –Danke!

Mein herzlichster Dank gilt außerdem meinem Betreuer, Univ.- Prof. Mag. DDr. Oliver Rathkolb, für die wertvolle Unterstützung und die vielen Denkanstöße, welche für die Verfassung dieser Diplomarbeit besonders hilfreich waren.

Außerdem möchte ich mich bei meinem lieben Bruder Julian sowie meinen beiden Freundinnen Viktoria Rößler und Marita Strempl ganz herzlich für die Korrektur und die vielen nützlichen Ratschläge für den Aufbau dieser Arbeit bedanken.

Auch sei den MitarbeiterInnen der Arbeiterkammer-Bibliothek Wien sowie den MitarbeiterInnen des ORF-Archivs für die hervorragende Kooperation und die Unterstützung bei den Rechercharbeiten gedankt.

Generell möchte ich mich noch bei all meinen Freunden bedanken, die während der anstrengenden Phasen meiner Diplomarbeit immer ein offenes Ohr für mich gehabt haben und nicht müde geworden sind mich zu ermutigen.

**A.S.**

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung .....	6
<b>1. Forschungsleitende Fragestellungen.....</b>	<b>8</b>
<b>2. Beschreibung der Forschungsmethoden .....</b>	<b>8</b>
2.1. Untersuchung der Printmedien .....	8
2.1.1. Metaphernanalyse.....	8
2.1.2. Aufbau der Metaphernanalyse.....	10
2.2. Untersuchung der ORF-Berichterstattung.....	10
<b>3. Die politische Situation Österreichs zwischen 1970-1975 .....</b>	<b>10</b>
3.1. Innenpolitische Entwicklungen in Österreich am Beginn der siebziger Jahre .....	10
3.1.1. Die SPÖ- Regierung unter Kreisky .....	13
3.1.2. Die Rolle der SPÖ in der internationalen Politik der SI.....	14
3.1.3. Die Rolle der ÖVP während der Regierung Kreiskys .....	16
3.1.4. Die internationale Position der ÖVP am Beginn der siebziger Jahre.....	17
<b>4. Die politische Situation Spaniens zwischen 1970-1975.....</b>	<b>18</b>
4.1. Konfliktherde in der spanischen Innenpolitik zwischen 1970-1975 .....	18
4.1.1. Interne Brüche der Falange: „ <i>Las aperturistas</i> “ versus „ <i>las inmovilistas</i> “ .....	20
<b>5. Ereignisse in Spanien, die die internationale Politik bewegten .....</b>	<b>22</b>
5.1. Dezember 1970/Jänner 1971: „Der Burgos-Prozess“ .....	22
5.2. Der „Prozess 1001“ - 1973 und die Ermordung Carrero Blancos im Dezember 1973 .....	23
5.3. Die Hinrichtungen von Heinz Chez und Salvador Puig Antich mit der Garotte und der Konflikt mit dem Bischof Añoveros im März 1974.....	24
5.4. Das „Anti-Terroristen Gesetz“ im August 1975 und die Todesurteile im September 1975..	25
<b>6. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich und Spanien von 1970-1975 .....</b>	<b>26</b>
6.1. Der österreichische Botschaftssitz in Madrid.....	26
6.2. Der spanische Botschaftssitz in Wien .....	29
<b>7. Berichterstattung in den österreichischen Medien.....</b>	<b>31</b>
7.1. Printmedien .....	31
7.1.1. <i>Die Presse</i> .....	31
7.1.2. <i>Kronen Zeitung</i> .....	32

7.1.3.	<i>Arbeiter Zeitung</i> .....	32
7.2.	<i>Hispania</i> - Mitteilungsblatt der Österreichischen – Spanischen Gesellschaft.....	33
7.3.	Fernsehberichterstattung im ORF.....	34
<b>8.</b>	<b>Analyse der Berichterstattung in den Printmedien.....</b>	<b>36</b>
8.1.	Vorüberlegungen zur Schilderung des „Burgos-Prozesses“ 1970 in den Zeitungen.....	37
8.1.1.	<i>Die Presse</i> .....	38
8.1.1.1.	Metaphern zur Stimmung im und während des Prozesses .....	38
8.1.1.2.	Metaphern zur Reaktion des Regimes auf den internationalen Protest .....	43
8.1.1.3.	Metaphern, die auf die Spaltung des Regimes durch den Prozess hindeuten.....	44
8.1.1.4.	Metaphern, die vermehrt auftreten .....	47
8.1.2.	<i>Kronen Zeitung</i> .....	47
8.1.2.1.	Metaphern zur Stimmung in und während des Prozesses .....	48
8.1.2.2.	Metaphern zur Reaktion des Regimes auf den internationalen Protest .....	51
8.1.2.3.	Metaphern, die auf die Spaltung des Regimes durch den Prozess hindeuten.....	51
8.1.2.4.	Metaphern, die vermehrt auftreten .....	52
8.1.3.	<i>Arbeiter Zeitung</i> .....	53
8.1.3.1.	Metaphern zur Stimmung in und während des Prozesses .....	53
8.1.3.2.	Metaphern zur Reaktion des Regimes auf den internationalen Protest .....	56
8.1.3.3.	Metaphern, die auf die Spaltung des Regimes durch den Prozess hindeuten.....	57
8.1.3.4.	Metaphern, die vermehrt auftreten .....	59
8.2.	Vergleich der Schilderung des Prozesses in den drei Zeitungen.....	60
8.2.1.	Zentrale Ergebnisse .....	61
8.3.	Vorüberlegungen zur Schilderung des „Prozesses 1001“ und der Ermordung Carrero Blancos 1973 in den Zeitungen .....	62
8.3.1.	<i>Die Presse</i> .....	62
8.3.1.1.	Metaphern zur Person Carrero Blancos und zu den Folgen dessen Ermordung für das Regime .....	62
8.3.1.2.	Metaphern zum „Prozess1001“ und die nationale/internationale Reaktion darauf .....	63
8.3.1.3.	Metaphern, die eine Krise des Regimes ansprechen .....	64
8.3.1.4.	Metaphern, die vermehrt auftreten .....	64
8.3.2.	<i>Kronen Zeitung</i> .....	65

8.3.2.1.	Metaphern zur Person Carrero Blancos und zu den Folgen dessen Ermordung für das Regime .....	65
8.3.2.2.	Metaphern zum „Prozess1001“ und die nationale/internationale Reaktion darauf .....	66
8.3.2.3.	Metaphern, die eine Krise des Regimes ansprechen .....	67
8.3.2.4.	Metaphern, die vermehrt auftreten .....	67
8.3.3.	<i>Arbeiter Zeitung</i> .....	67
8.3.3.1.	Metaphern zur Person Carrero Blancos und zu den Folgen dessen Ermordung für das Regime .....	68
8.3.3.2.	Metaphern zum „Prozess1001“ und die nationale/internationale Reaktion darauf .....	70
8.3.3.3.	Metaphern, die eine Krise des Regimes ansprechen .....	71
8.3.3.4.	Metaphern, die vermehrt auftreten .....	72
8.4.	Vergleich der Berichterstattung in den drei Zeitungen.....	74
8.4.1.	Zentrale Ergebnisse .....	75
8.5.	Vorüberlegungen zur Berichterstattung über die Hinrichtungen von Puig Antich und Heinz Chez sowie den Konflikt mit Añoveros im März 1974.....	76
8.5.1.	<i>Die Presse</i> .....	76
8.5.1.1.	Metaphern zur Regierungserklärung von Arias Navarro und deren Folgen für die Innenpolitik .....	76
8.5.1.2.	Metaphern zur Hinrichtung von Puig Antich und Heinz Chez sowie zur Verhaftung Añoveros und die nationale/internationale Reaktion darauf .....	77
8.5.1.3.	Metaphern, die vermehrt auftreten .....	79
8.5.2.	<i>Kronen Zeitung</i> .....	81
8.5.2.1.	Metaphern zur Regierungserklärung von Arias Navarro und deren Folgen für die Innenpolitik .....	81
8.5.3.	<i>Arbeiter Zeitung</i> .....	81
8.5.3.1.	Metaphern zur Regierungserklärung von Arias Navarro und deren Folgen für die Innenpolitik .....	81
8.5.3.2.	Metaphern zur Hinrichtung von Puig Antich und Heinz Chez sowie zur Verhaftung Añoveros und die nationale/internationale Reaktion darauf .....	83
8.5.3.3.	Metaphern, die vermehrt auftreten .....	86
8.6.	Vergleich zwischen den Zeitungen.....	87
8.6.1.	Zentrale Ergebnisse .....	88
8.7.	Vorüberlegungen zur Berichterstattung über das „Anti-Terroristen Gesetz“ von August 1975 und Todesurteile im September 1975.....	89

8.7.1.	<i>Die Presse</i> .....	90
8.7.1.1.	Metaphern zum „Anti-Terroristen Gesetz“ und den damit verbundenen Folgen für den Prozessablauf.....	90
8.7.1.2.	Metaphern zur Reaktion Österreichs sowie seitens der SPÖ und der ÖVP zu den Todesurteilen und der innenpolitischen Lage Spaniens .....	92
8.7.1.3.	Metaphern zur nationalen und internationalen Reaktion auf die Todesurteile und die innenpolitische Verhärtung Spaniens .....	94
8.7.1.4.	Metaphern zur Reaktion des Regimes auf den internationalen Protest und dessen Einfluss auf die innenpolitische Situation Spaniens.....	97
8.7.2.	<i>Kronen Zeitung</i> .....	99
8.7.2.1.	Metaphern zum „Anti-Terroristen Gesetz“ und den damit verbundenen Folgen für den Prozessablauf.....	100
8.7.2.2.	Metaphern zur Reaktion Österreichs sowie seitens der SPÖ und der ÖVP zu den Todesurteilen und der innenpolitischen Lage Spaniens .....	101
8.7.2.3.	Metaphern zur nationalen und internationalen Reaktion auf die Todesurteile und die innenpolitische Verhärtung Spaniens .....	102
8.7.2.4.	Metaphern zur Reaktion des Regimes auf den internationalen Protest und dessen Einfluss auf die innenpolitische Situation Spaniens.....	103
8.7.3.	<i>Arbeiter Zeitung</i> .....	105
8.7.3.1.	Metaphern zum „Anti-Terroristen Gesetz“ und den damit verbundenen Folgen für den Prozessablauf.....	105
8.7.3.2.	Metaphern zur Reaktion Österreichs sowie seitens der SPÖ und der ÖVP zu den Todesurteilen und der innenpolitischen Lage Spaniens .....	108
8.7.3.3.	Metaphern zur nationalen und internationalen Reaktion auf die Todesurteile und die innenpolitische Verhärtung Spaniens .....	114
8.7.3.4.	Metaphern zur Reaktion des Regimes auf den internationalen Protest und dessen Einfluss auf die innenpolitische Situation Spaniens.....	117
8.8.	Vergleich der Berichterstattung in den Zeitungen.....	121
8.8.1.	Zentrale Ergebnisse .....	123
<b>9.</b>	<b>Beschreibung der Berichterstattung des ORF über die Ereignisse in Spanien in den Jahren 1970-1975.....</b>	<b>123</b>
9.1.	Der „Prozess von Burgos“.....	123
9.2.	Die Ermordung des Ministerpräsidenten Luis Carrero Blancos und der „Prozess 1001“ ...	124
9.3.	Die Hinrichtungen von Salvador Puig Antich und Heinz Chez sowie die Auseinandersetzung des Bischofs Añoveros mit dem Regime.....	124
9.4.	Das „Anti-Terroristen Gesetz“ und die Hinrichtungen im Herbst 1975.....	126

<b>10. Fazit .....</b>	<b>126</b>
10.3. Ergebnisse aus der Untersuchung der Presseberichterstattung.....	126
10.2. Ergebnisse zur Berichterstattung des ORF.....	128
10.3. Ergebnisse über die Beschaffenheit der politischen Beziehungen zwischen Österreich und Spanien.....	129
<b>11. Literaturverzeichnis.....</b>	<b>131</b>
11.1. Primärquellen .....	131
Zeitungsartikel.....	131
ORF-Sendungen .....	136
11.2. Sekundärliteratur .....	136
Gedruckte Diplomarbeiten .....	138
Online- Zeitschriften .....	138
11.3. Internetquellen.....	138
<b>12. Anhang .....</b>	<b>139</b>
Abstract .....	139
Lebenslauf .....	140

## Einleitung

Die siebziger Jahre brachten für die österreichische Regierung eine wesentliche parteipolitische Veränderung mit sich, nämlich einen Wechsel von der ÖVP zur SPÖ. Darüber hinaus tritt eine Person weiter in das Zentrum der politischen Bühne Österreichs, welche in den Medien oftmals mit der Metapher „der Sonnenkönig“ in Verbindung gebracht wird. Zudem ist er vor allem durch sein Engagement im Bereich der Verteidigung der Menschenrechte sowie seinem außenpolitischen Einsatz vielen bis heute in Erinnerung geblieben. Die Rede ist von Bruno Kreisky, für welchen bereits in jungen Jahren politische Beteiligung von großer Bedeutung war und der jedoch im Jahr 1938 aufgrund seiner jüdischen Wurzeln aus Österreich fliehen musste. Nichtsdestotrotz ist es Kreisky gelungen seine politischen Beziehungen im schwedischen Exil weiterzukuipfen und auf diese Weise seinen Werdegang als sozialdemokratischer Politiker fortzusetzen.

Der für die vorliegende Arbeit festgelegte Untersuchungszeitraum umfasst die Jahre 1970 bis 1975 und damit die Minderheitsregierung der SPÖ (1970-1971) sowie die Zeit der Alleinregierung der SPÖ (1971-1975). In diesem Zeitabschnitt soll ein Blick auf die politischen Beziehungen zu Spanien geworfen werden beziehungsweise soll festgestellt werden, in welcher Weise überhaupt politischer Kontakt bestanden hat und von welchen Parteien oder auch parteinahen Institutionen dieser hergestellt wurde. Da für diesen Zeitraum noch keine derartigen Arbeiten vorliegen, soll mittels dreier österreichischer Tageszeitungen sowie anhand ausgewählter ORF- Beiträge versucht werden, Kontakte ausfindig zu machen und in weiterer Folge deren Charakteristik zu beschreiben. Bei den Zeitungen handelt es sich um die „*Presse*“, die „*Arbeiter Zeitung*“ sowie die „*Kronen Zeitung*“, wobei mit ersteren beiden versucht wird, zwei unterschiedliche ideologische Richtungen zu durchleuchten und mit letzterem die Berichterstattung eines Boulevardblattes noch als Vergleich hinzugezogen werden soll. Darüber hinaus handelt es sich bei allen dreien um Tageszeitungen wodurch sich genauer feststellen lassen wird, in welcher Form und Frequenz über Spanien berichtet wird. Zusätzlich dazu soll noch, wie bereits erwähnt, die ORF- Berichterstattung hinzugezogen werden, um ein möglichst breites Bild über die politischen Beziehungen erlangen zu können.

Der Untersuchungsbereich wurde mit den Jahren 1970 bis 1975 relativ eng gesteckt, allerdings ist dies aus zweierlei Gründen zu erklären, nämlich einerseits aus österreichischer Perspektive durch Kreiskys Eintritt ins Bundeskanzleramt, dem die Außenpolitik ein großes Anliegen war. Andererseits aus der massiven Verhärtung von Maßnahmen der Diktatur Francos gegenüber Regimekritikern in den letzten Jahren vor seinem Tod. In der Literatur wird immer wieder von heftigen Protesten innerhalb Europas als auch von internationalen

Aufständen berichtet sowie von einzelnen Politikern, die ihre Stimme gegen die spanische Diktatur erheben. Allerdings finden sich nur sehr wenige konkrete Hinweise zum Verhalten Österreichs in den genannten Jahren, wodurch sich erneut das Forschungsinteresse für diesen Zeitraum ableiten lässt. Außerdem ist in Spanien zu Beginn der siebziger Jahre bereits ein Umwandlungsprozess spürbar, da immer häufiger und vor allem von vielen unterschiedlichen Seiten Kritik erhoben wird. Die Oberfläche der Franco –Diktatur scheint Risse zu bekommen, woraufhin die spanische Regierung ihre politischen Sanktionen immer weiter verschärft und in den letzten fünf Jahren der Diktatur noch viele Opfer fordert.

Neben den zuvor genannten Zeitungen und den ORF- Beiträgen soll noch eine weitere Quelle für die Bearbeitung der später folgenden Forschungsfragen herangezogen werden. Es handelt sich dabei um das Mitteilungsblatt der Österreichisch-Spanischen Gesellschaft, welches den Titel „*Hispania*“ trägt. Dabei handelt es sich um eine Monatszeitschrift, welche in den Jahren 1971 bis 1983 in Wien erschienen ist. Die erste Ausgabe des Blattes erschien im Oktober 1971, worin sich eine kurze Darlegung der Ziele für das Publizieren dieser Zeitschrift findet. Primär dient sie natürlich als Informationsmedium für die Mitglieder der Gesellschaft, da über kulturelle Veranstaltungen jeder Art, die im Rahmen dieser Vereinigung abgehalten werden, berichtet wird. Dennoch erwähnen die Autoren dieses Periodikums noch eine zweite, ihrer Meinung nach essentielle Aufgabe und zwar die der „[...]*Pflege zwischenstaatlicher Beziehungen* [...]“.<sup>1</sup> Des Weiteren bezeichnet sie sich selbst als „[...]*Kulturvereinigung* [...]“<sup>2</sup>, deren Aufgabe darin bestehe „[...]*als Mittler überstaatlicher kultureller Erscheinungen* [...]“<sup>3</sup> zu fungieren. Trotz dieser Selbstdefinition als reine Kulturvereinigung erscheint es spannend, diese Zeitschrift in einem politischen Kontext zu untersuchen. Genauer gesagt soll es darum gehen, einerseits grundsätzlich den Inhalt auf die Erwähnung politischer Ereignisse sowohl in Spanien als auch in Österreich zu untersuchen. Andererseits wird vor allem in Zeiten besonderen politischen Aufruhrs in Spanien auf die Anführung von konfliktreichen Ereignissen und deren Schilderung geachtet. Auch die agierenden Personen inmitten der Gesellschaft sollen, wenn möglich, kurz auf ihren parteipolitischen Hintergrund sowie deren Tätigkeitsbereich abseits des Wirkens in dieser Vereinigung betrachtet werden. Der Untersuchungszeitraum des Mitteilungsblattes wird sich von 1971 bis 1975 erstrecken, da die Zeitschrift wie schon oben angeführt davor nicht existierte.

---

<sup>1</sup> *Hispania*. Mitteilungsblatt der Österreichischen- Spanischen Gesellschaft. Jg. 1971 Nr. 1, S. 2

<sup>2</sup> Ebd., S.2

<sup>3</sup> Ebd., S.2

## **1. Forschungsleitende Fragestellungen**

Im Zuge der Durchsicht der vorhandenen Sekundärliteratur haben sich einige Fragestellungen ergeben, welche für diese Arbeit einen Rahmen bilden sollen.

### **Über welche Ereignisse wird in den österreichischen Medien Bericht erstattet?**

Welche Geschehnisse/Vorfälle werden detaillierter beschrieben, welche werden eher nur am Rande erwähnt?

Wie häufig erscheinen Artikel zu einem Ereignis?

Welche grundlegenden Unterschiede gibt es zwischen den Printmedien?

Lassen sich bei der Fernsehberichterstattung des ORF Unterschiede zu den Berichterstattungen durch die Zeitungen ausmachen?

### **Wie gestalten sich die politischen Beziehungen zwischen Spanien und Österreich in den Jahren 1970 bis 1975?**

Welches Bild zeichnen die österreichischen Medien von den politischen Beziehungen zwischen Spanien und Österreich?

Gibt es konkrete Hinweise auf politische Kontakte oder Treffen politischen Charakters?

Werden in diesem Zeitraum diplomatische Beziehungen zwischen den beiden Ländern gepflegt?

Wie reagiert die österreichische Regierung auf die scharfen Maßnahmen der Spanischen Diktatur? Gibt es Sanktionen oder Boykottmaßnahmen?

## **2. Beschreibung der Forschungsmethoden**

### **2.1. Untersuchung der Printmedien**

#### **2.1.1. Metaphernanalyse**

Die vorliegende Arbeit erhebt den Anspruch, einen Eindruck oder vielmehr ein Bild über die Berichterstattung österreichischer Medien zur Endphase der Franco-Diktatur sowie die politischen Beziehungen zwischen Österreich und Spanien zu erhalten. Um diesem Forschungsinteresse nachkommen zu können, war es notwendig, eine Methode zu finden, welche Abbildungen aus jener Zeit vermitteln kann. Da Bilder in diesem Zusammenhang zu wenig aussagekräftig wären beziehungsweise vermutlich auch gar nicht in diesem Ausmaß

vorhanden sind, muss eine andere Art von Bildern herangezogen werden, nämlich jene, die uns Sprache vermittelt beziehungsweise in weiterer Folge produziert. Die Metapher kann als ein solches Sprachbild verstanden werden, welches durch Bedeutungsübertragung von einem Gegenstand auf den anderen ein bestimmtes Bild erzeugt.<sup>4</sup>

Außerdem können Metaphern auch dafür verwendet werden, brisante Themen zu umschreiben und damit nicht direkt ansprechen zu müssen,<sup>5</sup> beispielsweise um Meinungen verdeckt zu halten. Aus diesem Grund geht es bei dieser sogenannten Metaphernanalyse natürlich nicht darum, die auftauchenden Metaphern wörtlich zu nehmen, sondern vielmehr die jeweilige Funktion im Zeitungsartikel zu hinterfragen und etwaige Netzwerke dahinter zu erfragen. Das bedeutet, zeitungseigene Interessen wahrzunehmen oder parteipolitische Haltungen zu den politischen Beziehungen zwischen Österreich und Spanien ausfindig zu machen.

Ein weiterer Grund für die Wahl der Metaphernanalyse ist, dass Metaphern Eingang in die Alltagssprache gefunden haben und so bereits verinnerlichte Bilder beziehungsweise in diesem Fall Meinungen zum Vorschein bringen können. Des Weiteren werden nach Lakoff und Johnson bestimmte Metaphern nicht einfach zufällig benutzt, sondern sind vielmehr immer mit einem Zusammenhang verknüpft was wiederum Rückschlüsse auf „[...] Denk-, Wahrnehmungs- und Handlungsmuster“<sup>6</sup> zulässt. Die Annahme über einen bewussten Einsatz von Metaphern wird auch dadurch verstärkt, da sie meist beim Leser<sup>7</sup> bestimmte Assoziationen hervorrufen und mit Emotionen in Verbindung gebracht werden. Metaphern üben daher stets bestimmte Funktionen aus, wobei es bei den Zeitungsartikeln hauptsächlich um ein Erlangen der Aufmerksamkeit des Lesers geht.<sup>8</sup>

---

<sup>4</sup> Vgl. Klaus *Niedermair*, Metaphernanalyse. In: Theo *Hug*, Wie kommt Wissenschaft zu Wissen? Einführung in die Forschungsmethodik und Forschungspraxis. Bnd. 2 (Baltmannsweiler 2001) S. 145

<sup>5</sup> Vgl. Gabriele *Heitmann*, Der Entstehungsprozess impliziten Wissens. Eine Metaphernanalyse zur Erkenntnis- und Wissenstheorie Michael Polányis. (Hamburg 2006) S. 68

<sup>6</sup> *Heitmann*, Eine Metaphernanalyse zur Erkenntnis- und Wissenstheorie, S.81

<sup>7</sup> Alle in dieser Arbeit verwendeten Personenbezeichnungen sind geschlechtsneutral zu verstehen.

<sup>8</sup> Vgl. Francesca *Rigotti*, Die Macht und ihre Metaphern. Über die sprachlichen Bilder der Politik. (Frankfurt/Main 1994) S. 19

### **2.1.2. Aufbau der Metaphernanalyse**

Zunächst werden Ereignisse in Spanien ausgewählt, von denen angenommen wird, dass sie für großen internationalen Aufruhr sorgten, um unter anderem auch das Verhalten Österreichs zu jenem Zeitpunkt erforschen zu können. Dafür werden Zeitungsartikel ausgewählt, in denen Metaphern vorkommen, die ein bestimmtes Bild beim Leser hervorrufen, wobei teilweise auch sogenannte „tote Metaphern“, also jene die bereits umgangssprachlich sind, in die Analyse miteinfließen werden, da auch diese immer noch mit einem konkreten Bild verknüpft sein können. Es ist dabei nicht von Belang an welcher Stelle des Artikels die Metapher verwendet wurde. Dabei wird als erstes jeder Artikel für sich untersucht und die auftauchenden Metaphern bestimmten übergeordneten Kategorien zugeteilt. Diese Kategorien ergeben sich erst durch die Art der einzelnen Metaphern, da es nicht zielführend ist, diese zuvor festzulegen. Abschließend werden alle zuvor untersuchten Artikel nach Themen oder besser gesagt nach Ereignissen geordnet und die Zeitungen untereinander verglichen um somit die Forschungsfragen zu bearbeiten.

### **2.2. Untersuchung der ORF-Berichterstattung**

Im Bereich der Fernsehberichterstattung geht es primär um die Erhebung von Sendungen zu den in der Metaphernanalyse untersuchten Ereignissen, wobei die Art der Sendung nicht von Bedeutung ist. Diese Sendungen sollen lediglich als inhaltlicher Vergleich zur Berichterstattung in den Printmedien dienen. Aus diesem Grund kommt dabei kein spezifisches Analyseverfahren zum Einsatz, sondern es geht ausschließlich um eine inhaltliche Beschreibung der einzelnen Sendungen.

## **3. Die politische Situation Österreichs zwischen 1970-1975**

### **3.1. Innenpolitische Entwicklungen in Österreich am Beginn der siebziger Jahre**

Das Jahr 1970 brachte wie bereits einleitend erwähnt, eine Veränderung in der österreichischen Regierung, da die SPÖ bei den Nationalratswahlen vom 1. März 1970 die relative Mehrheit erreichte und damit die ÖVP Alleinregierung ablöste. Bundeskanzler Josef Klaus hatte bereits vor den Wahlen angekündigt, nur im Falle einer absoluten Mehrheit im Amt bleiben zu wollen.<sup>9</sup> Bruno Kreisky wurde Bundeskanzler und damit begann für die österreichische Politik ein neues Kapitel, da Kreisky mit der sozialdemokratischen Regierung

---

<sup>9</sup> Vgl. Michael Gehler, Österreichs Außenpolitik der Zweiten Republik. Von der alliierten Besatzung bis zum Europa des 21. Jahrhunderts. Bnd. 1 (Innsbruck/Wien 2005) S. 363

den siebziger Jahren seine persönliche Note verlieh. Vor allem im Bereich der Außenpolitik kam es während seiner Amtsinnhabe zu wesentlichen Veränderungen, welche im weiteren Verlauf genauer untersucht werden müssen, da sie für diese Arbeit von besonderem Interesse sind.

Diese Reformierung der österreichischen Außenpolitik kann auch mit der Tatsache in Zusammenhang betrachtet werden, dass in den siebziger Jahren die Politik zunehmend mediengesteuert und daher besonderer Wert auf die Wahrnehmung Österreichs im Ausland gelegt wurde.<sup>10</sup> Das besondere Anliegen Kreiskys die Außenpolitik zu reformieren und politische Beziehungen intensiver als in den Jahren zuvor zu pflegen hing vermutlich zu einem nicht unwesentlichen Teil mit seiner Vergangenheit im schwedischen Exil zusammen, wo er Kontakte zu schwedischen Sozialisten pflegte und bereits die Bedeutung der Sozialistischen Internationale (SI) erkannte.<sup>11</sup> Schließlich muss auch die Zeit als Außenminister (1959-1966)<sup>12</sup> als ein prägendes Element für seine spätere Außenpolitik als Bundeskanzler betrachtet werden, da er die Ausdehnung des außenpolitischen Handlungsraumes Österreichs forcierte.<sup>13</sup>

1970 kam es schließlich zur zuvor angesprochenen Minderheitsregierung der SPÖ, da in den Koalitionsverhandlungen mit der ÖVP keine Einigung erlangt werden konnte. Die negative Stimmung innerhalb der ÖVP war sehr stark spürbar und wurde besonders in den Nachrichten des parteieigenen Organs *Volksblatt* deutlich, in dem das Erlangen der relativen Mehrheit der SPÖ sogar als „[...] erzwungen [...]“<sup>14</sup> beschrieben wurde. Auch das Zustandekommen der Minderheitsregierung mithilfe der FPÖ beanstandete die ÖVP, da es zu einer Wahlrechtsreform kam, welche den kleinen Parteien bessere Chancen verleihen sollte. Ihre Skepsis im Hinblick auf die Beständigkeit dieser Regierung teilte sie aus diesem Grund lautstark mit und sah nur eine Übergangslösung in dieser Regierungsform. Dennoch bewies die SPÖ die Fähigkeit auf dieses Verhalten zu regieren und wartete bis Oktober 1971 mit den Neuwahlen.<sup>15</sup> Ein Grund für die Wahl dieses Termins soll durch den Ausgang der

---

<sup>10</sup> Vgl. Michael *Gehler*, Günter *Bischof*, Austrian Foreign Policy after World War II. In: Austrian Foreign Policy in Historical Context. (New Brunswick/ New Jersey 2006) S. 6

<sup>11</sup> Vgl. Wolfgang *Petritsch*, Bruno Kreisky. Die Biografie. (Innsbruck/Wien 2013) S.87

<sup>12</sup> Vgl. Ebd., S. 143

<sup>13</sup> Vgl. *Petritsch*, Bruno Kreisky, S. 147

<sup>14</sup> Gerald *Stifter*, Die ÖVP in der Ära Kreisky 1970 – 1983. (Innsbruck 2006) S. 35

<sup>15</sup> Vgl. *Stifter*, Die ÖVP in der Ära Kreisky. S. 40-42

Bundespräsidentenwahlen zu erklären sein, welche der SPÖ- Kandidat Franz Jonas im April 1971 gewonnen hatte. Obwohl die ÖVP zuvor in der Wahlwerbung bemüht war ihren Willen für die Zusammenarbeit mit der SPÖ zu betonen, erlangte die SPÖ, die absolute Mehrheit (50,04%).<sup>16</sup>

Bereits nach der Bildung der Minderheitsregierung 1970 betraute Kreisky den Juristen, Gesandten und parteilosen Rudolf Kirchschräger mit dem Amt des Außenministers und nach der Wahl 1971 blieb dieser auch weiterhin im Amt.<sup>17</sup> Besonders interessant erscheinen die vier Punkte Kirchschrägers, welche laut ihm die österreichische Außenpolitik charakterisieren sollen. Besonderes Augenmerk liege demnach auf

*„ [...] erstens Außen- als Friedenspolitik, zweitens Unabhängigkeit, aber Berechenbarkeit in der Entscheidung und drittens die Gewissheit der Verfügbarkeit Österreichs für Vermittlung in Streitfällen sowie viertens die Bereitschaft zu humanitären Aktionen.“<sup>18</sup>*

Besonders die letzten beiden Punkte erscheinen in Bezug auf die Untersuchung der Endphase der Franco- Diktatur von großem Interesse, da es im Wesentlichen um die Frage des Verhaltens der österreichischen Außenpolitik zum Zeitpunkt der Aussprache unzähliger Todesurteile sowie der oftmals offensichtlichen Verletzung der Menschenrechte geht.

Rudolf Kirchschräger kandidierte 1974 bei den Bundespräsidentenwahlen und gewann diese mit 51,7%. Das Amt des Außenministers übernahm darauf Erich Bielka, allerdings wurde er eher als „ [...] *außenpolitisch... farblos* [...]“<sup>19</sup> beschrieben.

Als ein wichtiges Ereignis während der Amtszeit Kirchschrägers als Außenminister muss die Unterzeichnung der Freihandelsverträge mit der EWG genannt werden, wodurch ein wichtiger Schritt für die Integration Österreichs am europäischen Markt gesetzt wurde. Es handelte sich dabei um „ [...] *eine auf industrielle und gewerbliche Güter beschränkte Freihandelszone*.“<sup>20</sup> Die ÖVP versuchte eine Einigung mit der EWG zu finden, allerdings ohne Erfolg. Erst als die EWG um die EFTA-Mitglieder erweitert wurde (Großbritannien, Irland und Dänemark) konnte Kreisky 1972 das Freihandelsabkommen unterzeichnen.<sup>21</sup> Ein

---

<sup>16</sup> Vgl. *Gehler*, Österreichs Außenpolitik der Zweiten Republik, S.363-365

<sup>17</sup> Vgl. Ebd., S. 373

<sup>18</sup> *Gehler*, Österreichs Außenpolitik in der Zweiten Republik, S. 374

<sup>19</sup> Ebd., S. 376

<sup>20</sup> Ebd., S. 375

<sup>21</sup> Vgl. *Petrtsch*, Bruno Kreisky, S.241-242

EWG Beitritt wurde durch die österreichische Neutralität damals eher kritisch betrachtet, da es sich bei der EWG letztendlich um eine Organisation handelte, der neben ihrer wirtschaftlichen Beschaffenheit auch eine politische Zweckbestimmung inne wohnte.<sup>22</sup> Sehr interessant erscheint in diesem Zusammenhang auch, dass die EWG 1970 einen Sonderhandelsvertrag mit Spanien abschloss, wengleich damals betont wurde, dass dieser Schritt nicht als Öffnung Europas gegenüber der Diktatur verstanden werden dürfe.<sup>23</sup> Trotz dieser Deklaration als ein rein wirtschaftliches Abkommen, brachte dieser Vertrag mit Franco-Spanien die EWG in eine schwierige Position. Aus diesem Grund erhöhte die spanische demokratische Opposition und vor allem der linke europäische Flügel den Druck auf die europäischen Institutionen, nun alles zu tun, um bald einen Wechsel des politischen Systems in Spanien herbeizuführen.<sup>24</sup>

Spanien zeigte jedoch schon vor 1970 Interesse an der Teilnahme am gemeinsamen europäischen Markt und stellte daher bereits 1962 einen Antrag auf Beitritt in die EWG. Dieser konnte jedoch auf Grund der politischen Struktur Spaniens nicht angenommen werden und wurde schließlich nach langen Verhandlungen 1970 im zuvor beschriebenen Abkommen teilweise akzeptiert.<sup>25</sup>

### **3.1.1. Die SPÖ- Regierung unter Kreisky**

Der Name Kreisky hat in der österreichischen Politikgeschichte viele Spuren hinterlassen. Dies liegt nicht nur an seinem Handeln als Politiker, sondern auch an seiner einzigartigen Persönlichkeit. Vor allem sein Einsatz für Veränderung in der österreichischen Politik, sowohl im Bereich der Innen- als auch der Außenpolitik, gelten als ein markantes Zeichen seiner Politik.<sup>26</sup> Diese Veränderungen sollten vor allem auch dazu führen, Österreich in Europa präsenter werden zu lassen und als aktiven politischen Partner auftreten zu lassen. Dabei spielte Kreiskys Demokratieverständnis und damit auch sein Politikverständnis von „[...] *Demokratie als ein dynamischer Prozess* [...]“<sup>27</sup> insofern eine wichtige Rolle als er ständig

---

<sup>22</sup> Vgl. *Petritsch*, Bruno Kreisky, S. 137

<sup>23</sup> Vgl. *Angel Viñas*, Breaking the shackles from the past: Spanish foreign policy from Franco to Felipe González. In: *Sebastian Balfour*, *Paul Preston*, Spain and the Great Powers in the Twentieth Century. (London 1999) S. 246

<sup>24</sup> Vgl. *Julio Crespo MacLennan*, Spain and the Process of European Integration, 1957-85. (Houndmills/Basingstoke/ Hampshire 2000) S.99

<sup>25</sup> Vgl. *Walther L. Bernecker*, Spanien-Handbuch. Geschichte und Gegenwart. (Tübingen 2006) S. 200

<sup>26</sup> Vgl. *Petritsch*, Bruno Kreisky, S.220

<sup>27</sup> *Petritsch*, Bruno Kreisky, S. 221

darum bemüht war, den Menschen Verbesserungen in vielen Lebensbereichen wie dem Schulwesen oder dem Gesundheitswesen zu bieten. Er erkannte die Bedeutung von Dynamik für den Erfolg von Politik, da ein Stillstand auch ein Scheitern nach sich ziehe oder der Opposition Vorteile verschaffen könnte. Seine Politik zeichnete sich außerdem durch eine Vielzahl von Reformen aus und dieses aktive Handeln schien das Gegenbild zur ÖVP am Beginn der siebziger Jahre darzustellen.<sup>28</sup>

Diese zuvor angesprochene Dynamik versuchte Kreisky auch innerhalb der eigenen Partei zu schaffen, indem er mittels eines Beschlusses den Mandatsverzicht von Bundesregierungsmitgliedern in der SPÖ herbeiführte. Dadurch sollte dem politischen Nachwuchs aktive Beteiligung im Parlament ermöglicht werden.<sup>29</sup> Ein sehr interessanter Hinweis Kreiskys in Bezug auf das Parlament ist, dass „[...] *das Parlament nicht mehr die [Hervorhebung d. Verfasserin] Instanz ist sondern eine [Hervorhebung d. Verfasserin] Instanz [...]*“ und durch andere „[...] *demokratische Elemente [...]*“<sup>30</sup> ergänzt werden müsse. Dies zeugt erneut von seiner Absicht die Gesellschaft in weiten Teilen mit Demokratie zu durchdringen, indem die politische Mitbestimmung ausgedehnt wurde.

Ein weiteres interessantes privates Detail zu Bruno Kreisky ist sein Besitz eines Ferienhauses auf Mallorca. Er betonte jedoch ganz deutlich, dass er es ablehnte ein Haus in einem diktatorischen Land zu kaufen.<sup>31</sup> Somit ist anzunehmen, dass der Hauskauf erst nach dem Tod Francos erfolgte. Die Entscheidung für Spanien ergab sich aus unterschiedlichen privaten Gründen, unter anderem daraus, dass er bereits in jungen Jahren die Geschehnisse des spanischen Bürgerkrieges beobachtete sowie dass er einige Schweden kannte, die sich im Spanischen Bürgerkrieg beteiligten. Auch Verwandte, wie sein Cousin Kurt Kreisky, und Freunde, darunter Kurt Tandler, besaßen auf Mallorca ein Sommerhaus, was mit Sicherheit auch ein Entscheidungsfaktor für Kreiskys Hauskauf war.<sup>32</sup>

### **3.1.2. Die Rolle der SPÖ in der internationalen Politik der SI**

In den siebziger Jahren intensivierte sich die globale Zusammenarbeit der Sozialistischen Parteien und fand in der Sozialistischen Internationale (SI) eine gemeinsame Basis. Die

---

<sup>28</sup> Vgl. Petritsch, Bruno Kreisky, S. 244

<sup>29</sup> Vgl. Oliver Rathkolb, Johannes Kunz, Margit Schmidt, Bruno Kreisky. Der Mensch im Mittelpunkt. Der Memoiren dritter Teil. (Wien/ München/ Zürich 2000), S. 91

<sup>30</sup> Rathkolb, Kunz, Schmidt, Bruno Kreisky Memoiren, S. 100

<sup>31</sup> Vgl. Ebd., S. 287

<sup>32</sup> Vgl. Ebd., S. 289- 290

Bedeutung der Figur Kreiskys ist für die Geschichte der SI nicht unwesentlich, da er von 1969 bis 1975 sogar Vizepräsident ebendieser war.<sup>33</sup> Vor allem seine progressive Einstellung zur Außenpolitik als eine globale Politik<sup>34</sup> war besonders förderlich für die Beteiligung der SPÖ im Kreis der internationalen sozialistischen Parteien. Ein wichtiges Ziel der SPÖ in Zusammenarbeit mit der SI war unter anderem die Beseitigung der noch „[...] bestehenden faschistischen Diktaturen [...]“<sup>35</sup>, womit sie sich zur Notwendigkeit einer aktiven Handlung bekannte und diesem Anspruch auch nachkam. Dies geschah unter anderem durch die Gründung von Komitees, die der damalige SI-Präsident Bruno Pittermann mit der Bekämpfung der noch vorhandenen Diktaturen Europas betraute. 1972 wurde schließlich das „Spanien- und Griechenland – Komitee“ ins Leben gerufen.<sup>36</sup>

Eine wichtige Plattform für den Austausch zwischen den unterschiedlichen Ländern boten Konferenzen der SI, bei welchen sich neue politische Kontakte erschlossen oder bereits bestehende noch weiter intensivierten. Ein derartiger Kontakt ergab sich auf der Konferenz der SI in Berlin zwischen Bruno Kreisky und Felipe González, jedoch zu einem Zeitpunkt als Spanien bereits einen demokratischen Umschwung erlebte.<sup>37</sup> Felipe González äußerte seinen Wunsch zur Zusammenarbeit mit sozialdemokratischen Parteien und explizit mit der SPÖ auch aus dem Grund, da es ihm ein wichtiges Anliegen war, den Zusammenstoß der extremen linken und rechten politischen Lager in Spanien zu vermeiden.<sup>38</sup> Zwischen Kreisky und González sollte sich später noch eine besondere Beziehung aufbauen, so der junge González ihn in vielerlei Hinsicht als Vorbild betrachtete.<sup>39</sup> Vor dieser Konferenz bestand der Kontakt zur PSOE lediglich über ihren Auslandsvertreter Adolfo Lopez<sup>40</sup>, zu dessen Person leider nichts Genaueres bekannt ist.

---

<sup>33</sup> Vgl. *Gehler*, Außenpolitik Österreichs in der Zweiten Republik, S. 417-418

<sup>34</sup> Vgl. Ebd., S. 363

<sup>35</sup> *Gehler*, Außenpolitik Österreichs in der Zweiten Republik, S. 418

<sup>36</sup> Vgl. Ebd., S.420

<sup>37</sup> Vgl. *Rathkolb, Kunz, Schmidt*, Bruno Kreisky Memoiren, S. 289

<sup>38</sup> Vgl. Gerald *Hinteregger*, Im Auftrag Österreichs. Gelebte Außenpolitik von Kreisky bis Mock. (Wien 2008) S. 186

<sup>39</sup> Vgl. Paul *Schmidt*, Die Rolle der Sozialistischen Partei Spaniens auf dem Weg Spaniens nach Brüssel. (Wien 2000) S: 124 (gedruckte Diplomarbeit)

<sup>40</sup> Vgl. *Rathkolb, Kunz, Schmidt*, Bruno Kreisky Memoiren, S. 289

### 3.1.3. Die Rolle der ÖVP während der Regierung Kreiskys

Die Nationalratswahlen 1970 bedeuteten für die österreichische Volkspartei einen großen Einschnitt in ihre Parteigeschichte nach 1945, da es der SPÖ erstmals gelang, die Stimmen- und Mandatsstärke Partei zu sein und dadurch einen Regierungswechsel herbeizuführen. Aus diesem Wahlergebnis resultierte dann auch die Ablöse der Parteispitze von Josef Klaus durch seinen Stellvertreter Hermann Withalm.<sup>41</sup> Der Wahlspruch des ÖVP- Wahlkampfes des Jahres 1970 warf einen unangenehmen Schatten auf die Partei, denn er lautete „Ein echter Österreicher“, was als eine latente Anspielung auf Kreiskys jüdische Wurzeln interpretiert werden konnte.<sup>42</sup> Möglicherweise trug auch der antisemitische Beigeschmack der ÖVP-Wahlwerbung zu diesem Ergebnis bei.

Die Unstimmigkeiten innerhalb der Partei beeinflussten schließlich die weitere Positionierung in der neuen Regierung Kreiskys, da keine gemeinsame Parteilinie der ÖVP zu erkennen war, sondern vielmehr innerparteiliche Auseinandersetzungen das tagespolitische Geschehen prägten. Nach der Wahlniederlage bestand zunächst Uneinigkeit darüber, ob nun in Koalitionsverhandlungen eingetreten oder ob doch die Rolle als Oppositionspartei eingenommen werden sollte.<sup>43</sup> Der ÖVP gelang es über weite Strecken nicht, dieses uneinige Auftreten zu beseitigen, wodurch eine Angriffsfläche auf der Partei entstand und in weiterer Folge von den Oppositionsparteien gegen sie verwendet wurde.

Das Verhalten der Parteifunktionäre erweckte den Eindruck, als ob keine gemeinsame Meinung über die Richtung der Partei bestehen würde. Withalm legte schließlich das Amt des Bundesparteiobmanns zurück, um den Stillstand innerhalb der Partei zu beseitigen. Seine Funktion übernahm nun Karl Schleinzner, wobei er mit heftigem Gegenwind aus den eigenen Reihen konfrontiert wurde, da seine Entscheidungskraft für einen Parteivorstand nicht stark genug eingeschätzt wurde.<sup>44</sup>

Als besonders fragwürdig galt auch die Entscheidung der ÖVP für Kandidaten ohne Parteizugehörigkeit bei der Nationalratswahl 1971, mit der Absicht, der FPÖ Wähler abzuwerben. Nicht nur die Wahl dieser sogenannten „unabhängigen Kandidaten“ schürte erneut den innerparteilichen Zwist, sondern auch das Versprechen Schleinzers gegenüber den

---

<sup>41</sup> Vgl. *Stifter*, Die ÖVP in der Ära Kreisky, S. 33-34

<sup>42</sup> Vgl. *Petritsch*, Bruno Kreisky, S. 204

<sup>43</sup> Vgl. *Stifter*, Die ÖVP in der Ära Kreisky, S. 36

<sup>44</sup> Vgl. *Ebd.*, S. 46-48

Bewerbern, nicht an die Partei gebunden zu sein. Dies schien ein Widerspruch in sich zu sein und die Wählerschaft erhielt erneut den Eindruck einer unentschlossenen Partei.<sup>45</sup>

Eine weitere Problematik die in der ÖVP zu beobachten war, war ihre Starrheit im Bereich des eigenen Parteiprogramms. Das erste Grundsatzprogramm der Partei wurde erst 1972 erlassen und diente vor allem der ideologischen Selbstfindung, wodurch wieder ein gemeinsamer Weg eingeschlagen werden sollte. Auch der Umgang mit den Medien sowie deren Nutzung für Wahlwerbung spielte in der ÖVP noch eine sehr viel geringere Rolle als in der SPÖ.<sup>46</sup>

In Österreich wurde der Wahlkampf für die Nationalratswahlen erstmalig 1970 im Fernsehen ausgetragen, wodurch die Kandidaten noch viel stärker ins Rampenlicht gerückt wurden. Durch die Übertragung von Debatten zwischen Kreisky und Klaus, konnte sich die Wählerschaft ein genaueres Bild des Wahlprogrammes verschaffen und der Schlagabtausch zwischen den Parteien verhärtete sich, da die Wahlwerbung des jeweils anderen meist gegen ihn verwendet wurde. Damit begann allerdings auch ein Stück weit die Steuerung der Politik durch die Medien, da das eigene Auftreten durchdacht als je zuvor sein musste. In diesem Bereich sammelte die SPÖ mehr Pluspunkte als die ÖVP, weil Kreisky es verstand, die Medien als sein Sprachrohr einzusetzen.<sup>47</sup> Im Bereich der internationalen Zusammenarbeit gab es auch größere Unterschiede zur SPÖ, worauf nun folgend eingegangen werden soll.

#### **3.1.4. Die internationale Position der ÖVP am Beginn der siebziger Jahre**

Ein Grund für die Erneuerung des Parteiprogrammes, erklärte der ÖVP-Politiker Karl Pisa, sei der fehlende Rückhalt durch andere europäische Parteien der gesellschaftlichen Mitte.<sup>48</sup> Die internationale Position der ÖVP unterschied sich wesentlich von derjenigen der SPÖ, da bisher ihre Politik eher kleinräumig konzentriert war und die Grenzen Österreichs nicht zu überschreiten pflegte. Der österreichische VP-Politiker und ehemalige Nationalratspräsident (2002-2006) Andreas Kohl spricht von einer eher „[...]heimatbezogenen [...]“ Politik im Unterschied zur SPÖ.<sup>49</sup> Als die SPÖ bei den Wahlen 1970 die relative Mehrheit erreichte,

---

<sup>45</sup> Vgl. *Stifter*, Die ÖVP in der Ära Kreisky, S. 46-47

<sup>46</sup> Vgl. Ebd., S. 54-55

<sup>47</sup> Vgl. *Petritsch*, Bruno Kreisky, S. 207-208

<sup>48</sup> Vgl. *Stifter*, Die ÖVP in der Ära Kreisky, S. 56-57

<sup>49</sup> *Andreas Kohl*, Die internationale Parteienzusammenarbeit: Die Beziehungen der Österreichischen Volkspartei zu ihren Schwesterparteien und ihre Mitarbeit in der transnationalen Parteienzusammenschlüssen. In: Robert *Kriechbaumer*, Franz *Schausberger*, Volkspartei-Anspruch und Realität. Zur Geschichte der ÖVP seit 1945. (Wien/Köln/Weimar 1995) S. 367

wurde die Bedeutung der Außenpolitik für Kreisky sehr schnell deutlich. Dadurch erkannte nun auch die ÖVP, dass die Zeichen der Zeit für den Ausbau der politischen Beziehungen standen. Die Gründung der sogenannten Europäischen Volkspartei erfolgte schließlich im Jahr 1976.<sup>50</sup>

## **4. Die politische Situation Spaniens zwischen 1970-1975**

### **4.1. Konfliktherde in der spanischen Innenpolitik zwischen 1970-1975**

Die zeitliche Abgrenzung der vorliegenden Arbeit wurde anhand einzelner politischer Ereignisse, die ein europaweites, wenn nicht sogar internationales, Echo erhielten, vorgenommen. Die Reaktionen waren äußerst vielfältig und reichten von Demonstrationen bis hin zu vandalischen Ausschreitungen gegenüber der jeweiligen spanischen Botschaften. Die österreichische Reaktion soll jedoch im Zuge der Zeitungsanalyse nachfolgend noch genauer untersucht werden.

Diese Konfliktherde entwickelten sich in unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten oder den nationalen Gruppierungen wie beispielsweise den Katalanen oder den Basken, wobei der Grund für diese Zunahme an Streiks und Protesten bis hin zu terroristischen Ausschreitungen klar mit der zunehmenden politischen Repression durch das Franco-Regime in Verbindung zu bringen war. Grundsätzlich ließen sich vier größere Konfliktherde beobachten, welche auch in den Zeitungen in dieser Einteilung vorgefunden wurden und nun im Folgenden kurz erläutert werden sollen.

Im Bereich der Arbeiterschaft war diese Zuspitzung besonders ab 1970 zu spüren, wo sich die Konflikte im Vergleich zum Jahr davor verdreifachten. Bei diesen Streiks der Arbeiterschaft kam es häufig zu Konfrontationen mit der Polizei, welche vor dem Gebrauch ihrer Waffen nicht zurückscheute und es daher zu äußerst blutigen Zwischenfällen bis zur Ermordung von Arbeitern kam.<sup>51</sup> Auch in den Universitätsgebäuden war die Polizei unentwegt präsent, da die franquistische Regierung selbst auf die studentischen Unruhen mit harter Repression reagierte. Dennoch blieben die Universitäten eine der wenigen Institutionen, in denen zensierte Literatur ihre Verbreitung fand und auf diese Weise für die Solidarisierung der

---

<sup>50</sup> Vgl. *Gehler*, Österreichs Außenpolitik der zweiten Republik, S. 425

<sup>51</sup> Vgl. Borja de *Riquer*, La Dictadura de Franco. In: Josep *Fontana*, Ramón *Villares*, Historia de España Bd. 9. (Barcelona 2010) S. 691- 692

Studierenden förderlich war.<sup>52</sup> Somit können die Arbeiter- und Studentenunruhen als die ersten beiden großen Konfliktherde betrachtet werden.

Den wohl größten Konfliktherd des Regimes stellte zu Beginn der siebziger Jahre der Bruch mit der katholischen Kirche dar, da diese als einer der Grundpfeiler des franquistischen Herrschaftsapparates galt. Besonders entscheidend für diese Sonderstellung der katholischen Kirche war das Konkordat zwischen Spanien und dem Vatikan von 1953. Die darin verankerte Bekennung zu einem nationalen Katholizismus sollte die Diktatur in den kommenden Jahrzehnten stützen. Außerdem waren darin Vorrechte der Kirche festgehalten, die ihr den Sitz eines katholischen Amtsvertreters in einem Kabinett des Staates oder der Regierung zusicherten. Im Gegenzug dazu war es der Regierung Spaniens erlaubt, einen Bischof zu ernennen.<sup>53</sup>

1970 reagierte jedoch auch die katholische Kirche auf die menschenrechtsverletzenden Handlungen sowie die Radikalisierung des Regimes und wollte daher nicht länger direkt damit in Verbindung gebracht werden. Die Reaktion darauf war von erhöhten Strafen gegenüber Geistlichen, von denen das Regime annahm, dass sie antifranquistischen Gruppierungen oder der Opposition nahestanden, geprägt.<sup>54</sup> 1971 versammelten sich Bischöfe und Priester, um in einem Katalog gemeinsam Forderungen an das Regime festzuhalten. Darunter befanden sich unter anderem „[...] Meinungs-, Versammlungs-, Gewerkschaftsfreiheit, Rechte für ethnische Minderheiten, die Abschaffung der Folter [...]“<sup>55</sup>, die allerdings nicht durchgesetzt werden konnten.

Als vierter Konfliktherd müssen schließlich noch die terroristischen Aktivitäten der Gruppe ETA genannt werden, die ab 1968 enorm angestiegen waren und die volle Härte des franquistischen Machtapparats spürbar werden ließen.<sup>56</sup> Die extreme Radikalisierung der ETA entstand vor allem aus Wut über die langjährige Unterdrückung der baskischen Sprache und Kultur in der Franco-Diktatur sowie dem Wunsch nach einem unabhängigen Staat,<sup>57</sup>

---

<sup>52</sup> Vgl. *Riquer*, La Dictadura de Franco., S. 694

<sup>53</sup> Vgl. *Bernecker*, Spanien-Handbuch, S. 50

<sup>54</sup> Vgl. *Riquer*, La Dictadura de Franco, S.695-697

<sup>55</sup> *Bernecker*, Spanien- Handbuch, S. 405

<sup>56</sup> Vgl. *Riquer*, La Dictadura de Franco, S. 698

<sup>57</sup> Vgl. Michael *Kasper*, Baskische Geschichte. (Darmstadt 1997) S. 178

allerdings entwickelte sich jene extreme Gewaltbereitschaft erst im Laufe der sechziger Jahre, als die Verfolgung durch das Regime aufgrund seiner internen Brüche nochmals zunahm.

Als Vorbild für die Anschläge dienten der ETA Protestbewegungen aus anderen Ländern wie beispielsweise die südamerikanischen Stadtguerillas. Die ständige Repression durch das Regime hielt die ETA jedoch nicht von weiteren Anschlägen ab, sondern bewirkte vielmehr Gegenteiliges, da sie sich erhoffte, dadurch immer mehr Anhänger in der Bevölkerung zu finden. In den Jahren 1970 bis 1975 forderten die Attentate der ETA insgesamt 42 Todesopfer.<sup>58</sup> Die Intensivierung der einzelnen Konfliktherde sowie die darauf folgende Verhärtung der Maßnahmen durch den Staat zeugen von einem Verfall der bisher aufrechterhaltenen Legende der Unanfechtbarkeit des Regimes und lassen die zunehmenden Risse des Machtapparates immer deutlicher werden.<sup>59</sup>

#### **4.1.1. Interne Brüche der Falange: „Las aperturistas“ versus „las inmovilistas“**

Die zuvor angesprochenen Konfliktherde hinterließen nicht nur internationale Brüche des Spanienbildes, sondern führten auch zu enormen internen Auseinandersetzungen. Diese gingen schließlich so weit, dass sich zwei politische Lager innerhalb der franquistischen Anhängerschaft oder genauer gesagt unter den Mitgliedern der franquistischen Regierung bildeten. Dabei war eine Strömung eher progressiv eingestellt und sprach sich für Reformen und Erneuerungen aus. Das Gegenstück dazu bildete jener Block, der an der alten Ordnung festhalten wollte und aus diesem Grund eine harte Politik forderte. Da sich diese beiden gegensätzlichen Lager ab 1970 immer stärker herauskristallisierten, erhielten sie relativ bald einen Namen.

Der eher gemäßigte Teil wurde als die sogenannten „aperturistas“ oder auch „continuistas“ bezeichnet und meinte so viel wie die „Geöffneten“ oder die „Fortschrittlichen“. Unter ihnen fanden sich eher jüngere Mitglieder sowie Mitglieder des Opus Dei und der Technokraten wie beispielsweise López Rodó. Das Gegenstück dazu bildeten die „inmovilistas“ oder später auch als „el búnker“ beziehungsweise „ultras“ bezeichnet, welche aus sogenannten „[...] hard-line Falangisten [...]“<sup>60</sup> bestanden und mit die „Unbeweglichen“ oder der „Bunker“ übersetzt werden kann. Unter ihnen fanden sich die älteren Anhänger Francos, welche eine harte Linie sowie eine Politik der absoluten Repression aller Regimekritiker verfolgte. Zu ihnen zählte beispielsweise Carrero Blanco, welcher im Dezember 1973 bei einem Attentat

---

<sup>58</sup> Vgl. Bernecker, Spanien-Handbuch. S. 182-183

<sup>59</sup> Vgl. Paul Preston, Franco. A Biography. (London 1993) S. 751

<sup>60</sup> Preston, Franco, S. 749

der ETA ums Leben kam. Ein weiteres Thema, welches die beiden Blöcke in ihrer Meinung spaltete war die Frage der Nachfolge Francos. Juan Carlos wurde 1969 als zukünftiger spanischer König bestimmt.<sup>61</sup> Bereits 1947 wurde im sogenannten „*ley de la sucesión en la Jefatura del Estado*“ (Nachfolgesetz des Staatsoberhauptes) festgelegt, dass Spanien nach dem Tode Francos in ein Königreich übergehen werde, wobei der König von Franco persönlich vorgeschlagen und von den *Cortes* (Kronrat) bestätigt werden müsse.<sup>62</sup>

Der sogenannte „*búnker*“ sprach sich gegen die von Franco geplante Monarchie unter Juan Carlos aus sowie gegen Opus Dei und dessen Mitglieder im Kabinett. Vielmehr sollte laut ihnen Don Alfonso de Borbón Dampierre, der Verlobte von Francos Enkelin und Sohn von Juan Carlos Cousin, die Thronfolge übernehmen, da er als ein enthusiastischer Anhänger des Franquismus galt.<sup>63</sup> Diese Grabenkämpfe innerhalb der Falange änderten allerdings nichts an der Entscheidung Francos für Juan Carlos als Nachfolger. Was die Position Francos gegenüber dieser beiden Lager anbelangt, so war er eindeutig auf der Seite des „*búnkers*“ anzusiedeln, da seine Entscheidungen in den letzten Jahren des Regimes sehr stark von diesem beeinflusst wurden.

Die wohl größten Diskrepanzen zwischen den beiden Lagern gab es im Hinblick auf die Lösung der damals so bezeichneten Identitätskrise der spanischen Nation durch die Verbreitung von regimekritischem Gedankengut. Der „*búnker*“ wollte ganz klar durch noch härtere Repression darauf reagieren und die Gruppe der „*aperturistas*“ argumentierte vielmehr für die Notwendigkeit von Reformen, da der Franquismus ihrer Meinung nach immer mehr zu einer anachronistischen Zeiterscheinung werde.<sup>64</sup> Allerdings entschied sich Franco in den letzten Jahren der Diktatur eindeutig für eine äußerst repressive Politik, um das sinkende Staatsschiff vor dem Untergang zu bewahren. Dennoch wurde zwischen 1970 und 1973 keine institutionelle Entscheidung getroffen, welche eine größere Relevanz für die Bevölkerung gehabt hätte.<sup>65</sup>

Die Uneinigkeit innerhalb der Falangisten äußerte sich auch durch ständige Kabinettswechsel und dem Austauschen einzelner Minister. Die Schuld für all die sozialen und politischen

---

<sup>61</sup> Vgl. Walther L. Bernecker, *Geschichte Spaniens im 20. Jahrhundert* (München 2010) S. 263

<sup>62</sup> Vgl. Ursula Prutsch, *Iberische Diktaturen. Portugal unter Salazar, Spanien unter Franco*. (Innsbruck 2012) S. 136-137

<sup>63</sup> Vgl. Preston, *Franco*, S. 749

<sup>64</sup> Vgl. Riquer, *La Dictadura de Franco*, S. 688

<sup>65</sup> Vgl. Ebd., S. 690

Unruhen wurde jedoch nicht den eigenen Regierungsmaßnahmen zugeschrieben sondern stets in den aufständischen Gruppierungen sowie in der kommunistischen Ideologie gesucht. Aus diesem Grund war die Aussicht auf die Lösung der bestehenden Probleme in immer weitere Entfernung gerückt und die Konflikte wuchsen in allen vier zuvor genannten Bereichen beträchtlich an. Der Gebrauch von Waffen nahm sowohl auf Seiten der Demonstranten als auch auf Seiten der Regierung zu und so kam es, dass die Polizei bei Protesten regelmäßig ihre Schusswaffen einsetzte.<sup>66</sup>

## **5. Ereignisse in Spanien, die die internationale Politik bewegten**

### **5.1. Dezember 1970/Jänner 1971: „Der Burgos-Prozess“**

Die Gruppe ETA wurde schon 1959 gegründet und bereits in den sechziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts durch einzelne Sabotageaktionen auffällig. Ein erster großer Einschnitt für die franquistische Diktatur im Zusammenhang mit der ETA waren schließlich die Ereignisse rund um den sogenannten Burgos- Prozess am Ende des Jahres 1970. In jenem Prozess wurden sechzehn Mitglieder der ETA, vermutlich aufgrund eines 1968 verübten Attentats auf den Geheimdienstchef Melitón Manzanas, angeklagt.<sup>67</sup> Dieser Prozess endete mit dem Schuldspruch von drei ETA- Mitgliedern, wobei zweimal die Todesstrafe ausgesprochen wurde. Der damalige spanische Außenminister López Bravo soll Franco nach der Urteilsverkündung auf die bevorstehende internationale Empörung und den damit einhergehenden negativen Einfluss auf das Image Spaniens hingewiesen haben. Erst nachdem mehrere Minister sich gegen die Durchführung der Todesurteile aussprachen, ließ sich Franco im letzten Moment erweichen und wandelte die Urteile zu lebenslangen Haftstrafen um.<sup>68</sup>

Trotz des steigenden internationalen Drucks auf Spanien, wollte Franco den Anschein wahren, dass die Entscheidung für die Umwandlung der Strafen unabhängig vom internationalen Echo getroffen worden waren. Letztendlich sollte dieser Prozess als Schauprozess dienen, um die Bevölkerung einzuschüchtern und vor weiteren Anschlägen abzuhalten. Die Folgen dieses Prozesses für das Regime waren, abgesehen von dem nun noch schlechteren internationalen Ruf, eine sich verstärkende interne Verhärtung der Fronten unter den Franquisten. Die Kluft zwischen den beiden Blöcken schien immer tiefer und unüberwindbarer zu werden, was zum Schwinden der Macht des Regimes beitrug.

---

<sup>66</sup> Vgl. *Riquer*, La Dictadura de Franco, S. 692

<sup>67</sup> Vgl. *Kasper*, Baskische Geschichte. S. 174-175

<sup>68</sup> Vgl. *Preston*, Franco, S.753-754

Diesen sich offensichtlich neigenden Kräften versuchte das Regime wiederum durch eine eiserne Regierungshand entgegenzuwirken und bereits aufgeweichte Gesetze wurden am Beginn der siebziger Jahre wieder zu ihren strengen Wurzeln zurückgeführt, um jeglichen Aufruhr aus dem Volk zu unterdrücken. Vor allem die verschärfte Pressezensur spiegelt die zunehmende Härte des Regimes gut wider. Die Unruhen des Jahres 1969, die mit der Ermordung Melitón Manzanas in Verbindung standen, trugen dazu bei, dass die bereits abgeschaffte Vorzensur wieder eingeführt wurde, um jeglichen Aufruhr aus dem Volk im Keim zu ersticken. Auch vor Zeitungsschließungen wurde in den siebziger Jahren nicht abgesehen und so traf es 1971 die Tageszeitung *Madrid*, die zuvor immer wieder Sanktionen durch das Regime ausgesetzt war.<sup>69</sup> Der Bruch mit der Kirche begann sich schließlich zu jenem Zeitpunkt auch zu verhärten, da sich unter den Angeklagt des Burgos-Prozesses auch zwei Priester befanden.<sup>70</sup>

## **5.2. Der „Prozess 1001“ - 1973 und die Ermordung Carrero Blancos im Dezember 1973**

Im Juni des Jahres 1972 wurde ein illegales Treffen der sogenannten „*Comisiones Obreras*“ (Arbeiterkommissionen), der Gewerkschaft der kommunistischen Partei, aufgedeckt und es kam zur Verhaftung von zehn Mitgliedern. Diese blieben bis zum Prozessbeginn im Dezember 1973 inhaftiert und der Prozess ging mit dem Namen „*Proceso 1001*“ in die Geschichte ein. Alle Angeklagten wurden schließlich zu langen Gefängnisstrafen verurteilt und erneut sollte dieser Prozess als abschreckendes Beispiel dienen. Da das Urteil am Tag der Ermordung Carrero Blancos verkündet wurde, vermutete das Regime relativ bald einen Racheakt der ETA dahinter.<sup>71</sup>

Luis Carrero Blanco spielte innerhalb der franquistischen Diktatur eine sehr wichtige Rolle, da er von Beginn an an der Seite Francos anzutreffen war und daher ein enges Verhältnis zu ihm pflegte. Aus diesem Grund erscheint die Ernennung Carrero Blancos zum Regierungschef im Juni 1973 wenig überraschend. Diese Amtsbekleidung wurde durch ein Gesetz ermöglicht, welches im Jahr 1966 erlassen wurde. In diesem sogenannte „*ley orgánica del Estado*“ (Staatsorgangesetz) wurde unter anderem die Trennung der Ämter von Staats- und Regierungschef festgelegt.<sup>72</sup> Das Ziel dieser Regelung lag darin, die franquistischen

---

<sup>69</sup> Vgl. *Prutsch*, Iberische Diktaturen, S. 161-162

<sup>70</sup> Vgl. *Preston*, Franco, S. 751

<sup>71</sup> Vgl. Ebd., S. 760

<sup>72</sup> Vgl. *Bernecker*, Geschichte Spaniens im 20. Jahrhundert, S. 262-264

Ideale, um nicht zu sagen das Regime über den Tod des Diktators hinaus, weiterzutragen, da Franco bereits 1972 in einem Schreiben festlegte, dass Luis Carrero Blanco nach seinem Tod über die Dauer von fünf Jahren das Amt des Premierministers bekleiden sollte.<sup>73</sup>

### **5.3. Die Hinrichtungen von Heinz Chez und Salvador Puig Antich mit der Garotte und der Konflikt mit dem Bischof Añoveros im März 1974**

Nach der Ermordung Carrero Blancos befand sich das Regime in höchster Anspannung und reagierte daher weiter repressiv gegen jegliches aufständisches Verhalten. Diese reaktionäre Haltung forderte Anfang März 1974 zwei Opfer, welche abermals als abschreckendes Beispiel dienen sollten, um weitere Rebellionen einzudämmen. Zwischen den beiden Opfern bestand jedoch keinerlei Verbindung, vielmehr handelte es sich um zwei Personen, die jeweils durch die Ermordung von Staatsbeamten für das Regime eine Bedrohung darstellten. Die beiden Opfer dieses Schauprozesses hießen Heinz Chez und Salvador Puig Antich.<sup>74</sup> Ersterer Name war jedoch ein Deckname, den der Angeklagte beim Verhör angab, um seinen eigentlichen Namen Georg Michael Welzel zu verbergen. Nach mehreren Versuchen gelang ihm die Flucht aus der DDR bis ihm Ende 1972 die Einreise in Spanien glückte. Kurze Zeit darauf erschoss er einen spanischen Polizisten in einer Bar und wurde 1973 zum Tode durch die Garotte, einem mittelalterlichen Folterinstrument auch als Würgeisen bekannt, verurteilt.

Durch dieses harte Urteil wollte das Regime vermutlich ein Zeichen setzen, um seine noch vorhandene Stärke unter Beweis zu stellen.<sup>75</sup> Darüber hinaus kann das Urteil auch als Racheakt für die Ermordung Carrero Blancos gesehen werden, da aus heutiger Sicht betrachtet, mit dessen Tod auch Francos behaglich geplante Nachfolgeregelung gestorben war und damit die Chance auf den Fortbestand franquistischen Gedankenguts für die Zeit nach der Diktatur weiter schwand.<sup>76</sup>

Der Grund für die Ermordung des Polizisten durch Georg Michael Welzel sowie die Aneignung des polnischen Decknamens „Heinz Chez“ blieb jedoch unaufgeklärt. Der zweite zum Tode verurteilte hieß Salvador Puig Antich und war ein katalanischer Anarchist. Auch er

---

<sup>73</sup> Vgl. *Bernecker*, Spanien-Handbuch, S. 83

<sup>74</sup> Vgl. *Preston*, Franco, S. 766

<sup>75</sup> Vgl. Berliner Zeitung In: <http://www.berliner-zeitung.de/archiv/ein-junger-mann-flieht-aus-cottbus-ans-mittelmeer--dort-wird-er-1974-hingerichtet--die-geschichte-ist-voller-raetsel---viele-wird-erst-jetzt-bekannt-letzte-reise-nach-spanien,10810590,10193680.html> ( letzter Zugriff am 04.01.2015)

<sup>76</sup> Vgl. *Bernecker*, Geschichte Spaniens im 20. Jahrhundert S. 264

soll einen Polizisten ermordet haben und wurde am selben Tag wie Georg Michael Welzel in Barcelona ebenfalls durch die Garotte hingerichtet.<sup>77</sup>

Eher harmlos im Vergleich zu diesen beiden Todesurteilen wirkt dagegen der Konflikt zwischen dem Bischof von Bilbao, Antonio Añoveros, mit dem Regime. Er scheint jedoch vor allem vor dem Hintergrund der zuvor jahrelang privilegierten Position der katholischen Kirche sehr interessant, zumal zehn Jahre zuvor ein derartiger Streit nicht denkbar gewesen war. Außerdem sorgte dieser Konflikt auch für internationalen Aufruhr und soll daher an dieser Stelle im Zusammenhang der für Aufsehen erregenden Ereignisse genannt werden. Anlass für jene Auseinandersetzung war sein Einsatz für die Rechte von nationalen Minderheiten, genauer gesagt spitzte sich die Lage zu, als er 1974 die Veröffentlichung von Predigten bewilligte, in denen ethnische Minderheiten verteidigt wurden. Durch diese Genehmigung wurde er schließlich beinahe des Landes verwiesen.<sup>78</sup>

#### **5.4. Das „Anti-Terroristen Gesetz“ im August 1975 und die Todesurteile im September 1975**

Das Jahr 1975 war nochmals mit einer enormen Verhärtung des Regimes im Umgang mit Unruhen verbunden, was sich durch zahlreiche Todesopfer äußerte. Die zunehmenden Attentate auf Polizisten und Staatsbeamten veranlassten Franco im August 1975 dazu, das so genannte „Anti-Terroristen Gesetz“ zu erlassen. Dieses Gesetz stellte zwar keine komplette Neuerung in der Strafverfolgung dar, dennoch erleichterte es die Verurteilung von Attentätern sowie es eine enorme Verhärtung in den Urteilen mit sich brachte.<sup>79</sup> Genauer gesagt wurde darin festgelegt, dass jegliche Verbrechen, die mit Terrorismus in Verbindung standen, die jeweils dafür festgelegt Höchststrafe erhalten mussten. Doch die schlimmste Veränderung lag in der Festlegung der Todesstrafe für jene, die an einem Attentat beteiligten waren, bei welchem Staatsbeamte ums Leben gekommen waren.<sup>80</sup> Diesem neuen Gesetz fielen kurz darauf mehrere Mitglieder der ETA und der FRAP (*Frente Revolucionario Antifascista y Patriótico*) zum Opfer, wobei fünf von ihnen im September 1975 hingerichtet wurden. Grund

---

<sup>77</sup> Vgl. Berliner Zeitung In: <http://www.berliner-zeitung.de/archiv/ein-junger-mann-flieht-aus-cottbus-ans-mittelmeer--dort-wird-er-1974-hingerichtet--die-geschichte-ist-voller-raetsel---viele-wird-erst-jetzt-bekannt-letzte-reise-nach-spanien,10810590,10193680.html> ( letzter Zugriff am 04.01.2015)

<sup>78</sup> Vgl. *Preston*, Franco, S. 766

<sup>79</sup> Vgl. Ebd., S.775

<sup>80</sup> Vgl. *Matthias Peter; Michael Ploetz; Tim Geiger*, Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1976 1. Januar bis 30. Juni. ( München 2007) S. 14

für ihre Verurteilung war ein zuvor verübtes Attentat auf ein Madrider Kaffeehaus, welches oftmals von Polizisten aufgesucht wurde.<sup>81</sup> Dieses Urteil löste weltweite Empörung und Protestwellen aus und führte zum Abziehen von insgesamt fünfzehn europäischen Botschaftern aus Madrid. Auch der Papst zeigte sich von jener Radikalisierung schockiert, was ihn dazu veranlasste, in der vordersten Front gegen das Regime mit anzukämpfen. Vor der Urteilsverkündung soll er Franco mehrmals persönlich um Strafmilderung gebeten haben, jedoch ohne Erfolg. Eine weitere Reaktion auf dieses Urteil äußerte sich durch Vandalenakte gegenüber Spanischer Botschaftsgebäude oder anderen Gebäuden in Europa, die mit Spanien in Verbindung standen.<sup>82</sup> Auch in Wien wurde das Gebäude der spanischen Fluggesellschaft Iberia beschädigt.

Trotz seines bereits sehr schlechten Gesundheitszustands trat Franco am neununddreißigsten Jahrestag seiner Machtergreifung nochmals auf den Balkon des Königspalastes vor die Menge, die ihm solidarisch zurief. Dabei wurde deutlich gemacht, dass sie sich von der ausländischen Kritik nicht beirren lassen wollten und nun umso bestärkter gemeinsam für Spanien eintreten würden.<sup>83</sup>

## **6. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich und Spanien von 1970-1975**

### **6.1. Der österreichische Botschaftssitz in Madrid**

Der Sitz der österreichischen Botschaft in Spanien war in den Jahren 1970 bis 1974 von Wolfgang Hoeller<sup>84</sup> besetzt, welcher 1909 in Rodenkirchen/Köln geboren wurde. Er absolvierte in Wien und Paris das Studium der Rechtswissenschaften und war seit 1935 im österreichischen Auswärtigen Amt tätig. Er war außerdem Mitglied der Vaterländischen Front und trat 1942 der NSDAP bei. Von 1942 bis 1943 war er an der Botschaft des deutschen Reiches in Madrid tätig. Im Jänner 1945 wurde er auf Grund des § 52 des Deutschen Beamtengesetzes aus dem Beamtenverhältnis entlassen.<sup>85</sup> Dieser Paragraph besagte, dass das Ausscheiden eines Beamten dann einzutreffen habe, wenn er seinen Wohnort oder dauernden

---

<sup>81</sup> Vgl. *Prutsch*, Iberische Diktaturen, S. 191

<sup>82</sup> Vgl. *Preston*, Franco, S. 775

<sup>83</sup> Vgl. *Hinteregger*, Im Auftrag Österreichs, S. 189-190

<sup>84</sup> Vgl. Wolfgang *Oberleitner*, Politisches Handbuch Österreichs 1945-1980. (Wien 1981) S. 129

<sup>85</sup> Vgl. Maria *Keipert*, Peter *Grupp*, Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes 1871-1945. G-K. Bd.2 (Paderborn 2005) S. 329-330

Aufenthalt außerhalb des deutschen Reiches ohne die Zustimmung der obersten Dienstbehörde vollzog.<sup>86</sup> Er nahm allerdings seine diplomatische Tätigkeit wieder auf und war, wie zuvor schon erwähnt, 1970-1974 österreichischer Botschafter in Spanien, allerdings wurde zu seiner Tätigkeit während dieser Zeit nichts Genaueres dokumentiert.

Auf ihn folgte im Februar 1975 Gerald Hinteregger, welcher das Amt bis 1978 bekleidete.<sup>87</sup> Dieser bezeichnete seinen Amtsantritt als einen „Wechsel der Ära des diplomatischen Diensts“, da er wesentlich jünger als sein Vorgänger Höller war, den er als Diplomaten „[...] *der alten Schule* [...]“<sup>88</sup> beschrieb. Gleich in den ersten Tagen seiner Ankunft in Spanien wurde er mit der politischen Situation Spaniens konfrontiert als er mit anderen Diplomaten Bekanntschaft schloss, welche bereits Kontakte zur illegalen Opposition aufgenommen hatten. Hinteregger beschloss daher auch so bald als möglich mit dem Einverständnis der österreichischen Regierung und vor allem Kreiskys, Kontakte zu den untergetauchten Parteien aufzunehmen um sich auf den Übergang zu einem demokratischen System in Spanien vorbereiten zu können. Diese Kontaktaufnahme zu den jeweiligen Parteien gestaltete sich allerdings nicht sehr einfach, da sie teilweise in den Untergrund verschwunden waren.

Nichtsdestotrotz gab es von franquistischer Seite her eine Unterscheidung hinsichtlich der Akzeptanz politischer Vereinigungen, welche in zwei Gruppen eingeteilt wurden. Dabei wurde zwischen der illegalen Opposition und der immerhin tolerierten Opposition, welche zumindest existieren durfte, unterschieden. Erstere umfasste drei große ideologische Richtungen, nämlich Sozialisten, Linksozialisten und Kommunisten, welche oftmals vom Ausland aus operierten. Allerdings entsteht der Eindruck, dass sich Francos größte Abscheu gegen den Kommunismus richtete, was sich mitunter auch darin äußerte, dass er im Gespräch mit Gerald Hinteregger sofort nach der Haltung Österreichs gegenüber der kommunistischen Ländern im Osten fragte. Zur tolerierten Opposition zählten die Sozialdemokraten, die Christdemokraten, die Liberalen sowie die Konservativen Gruppen, wobei ihnen auch keinerlei Rechte zukamen.<sup>89</sup>

Hinteregger beschreibt die Österreichische Politik gegenüber Spanien als eine noch sehr vorsichtige und zurückhaltende, zumal beispielsweise ein halboffizieller Besuch des

---

<sup>86</sup> Vgl. Rudolf Beyer, *Hitlergesetze XVI. Deutsches Beamtengesetz und Reichsdienststrafordnung vom 26. Jänner 1937.* (Leipzig 1938) S.25

<sup>87</sup> Vgl. *Oberleitner*, *Politisches Handbuch Österreichs 1945-1980*, S. 129

<sup>88</sup> *Hinteregger*, *Im Auftrag Österreichs*. S. 171

<sup>89</sup> Vgl. *Ebd.*, S. 172 -175

zukünftigen Königs Juan Carlos dezidiert abgelehnt wurde, was vermutlich mit dessen direktem Zusammenhang mit Franco durch dessen Nachfolgebestimmung zu erklären ist. Von Seiten der Botschaft wurde auf die Initiative Hintereggers hingegen relativ bald versucht, eine erste Kontaktaufnahme mit dem damaligen Prinzen zu arrangieren, um sich ein Bild über dessen politische Ansichten und vor allem dessen Einstellung zur Demokratie zu verschaffen.<sup>90</sup> Auch bei der Krönungsfeier von Juan Carlos wies die österreichische Regierung noch Berührungsängste auf, da erst auf das Bitten des österreichischen Botschafters hin entschieden wurde, dass Österreich durch ein Regierungsmitglied, dem damaligen Bundesminister für Landesverteidigung Karl Lütgendorff, vertreten werden würde.<sup>91</sup> Dieser offizielle Besuch eines österreichischen Regierungsmitgliedes in Spanien war der erste seit vielen Jahren und aus diesem Grund betonte Hinteregger noch eindringlicher die Bedeutung der Aufnahme politischer Kontakte, um zu einen bestmöglichen Übergang zur Demokratie beizutragen.<sup>92</sup>

Am Begräbnis Francos wurde Österreich, wie der Großteil anderer demokratischer Länder, jedoch nur durch die Botschaft vertreten, da die politische Distanz bis zum Schluss gewahrt werden wollte. Nun nochmals einen zeitlichen Sprung zurück, als sich die politische Lage im Herbst 1975 immer mehr zuspitzte und verschärfte, reagierten die Botschaften größtenteils mit dem Abziehen ihrer Diplomaten als es tatsächlich zur Vollstreckung der Todesstrafen kam. Auch die österreichische Regierung wollte diese Art von Sanktion anwenden, wobei Hinteregger sich zunächst dagegen aussprach, da er vermutete, dadurch nur eine Abwendung Spaniens von Europa herbeizurufen und so die Möglichkeit der internationalen Einflussnahme nun völlig verloren ginge. Dennoch entschied er sich für das kurzzeitige Verlassen des Botschaftssitzes.<sup>93</sup>

Abgesehen von Gerald Hintereggers Tätigkeit als österreichischer Botschafter in Spanien, ist dessen Position als Sekretär im Ministerkabinett Kreiskys im Außenministerium (1962-1965) auch nennenswert innerhalb der vorliegenden Arbeit. Es ist vor allem anzunehmen, dass diese Zeit seine späteren Entscheidungen als Botschafter in Spanien beeinflusste, da er Kreiskys politische Haltung in jenen drei Jahren gut einschätzen lernen konnte. Dabei wurde er nicht nur mit der Einstellung der SPÖ zu außenpolitischen Angelegenheiten vertraut gemacht,

---

<sup>90</sup> Vgl. *Hinteregger*, Im Auftrag Österreichs., S. 177 -178

<sup>91</sup> Vgl. Ebd., S. 191

<sup>92</sup> Vgl. Ebd., S. 196

<sup>93</sup> Vgl. Ebd., S.189- 190

sondern vor allem auch mit Kreiskys persönlichem Umgang mit der Außenpolitik. Interessanterweise bestand jenes Ministerkabinett nämlich hauptsächlich aus parteilosen Mitarbeitern, womit Kreisky die Öffnung der Partei demonstrieren wollte.<sup>94</sup>

Abgesehen vom politischen Nutzen den diese Stelle für Hinteregger brachte, war auch der persönliche Wert von großer Bedeutung für seinen Botschaftsposten in Madrid gewesen. Durch die intensive Zusammenarbeit mit Kreisky lernte er auch dessen Art zu denken sowie dessen Arbeitsweise kennen, wodurch er die Einstellung Kreiskys zu Spanien mit Sicherheit recht gut einschätzen konnte und dadurch eigene Entscheidungen als Botschafter gut auf die Interessen der Bundesregierung abstimmen konnte. Als Beispiel hierfür kann sein zuvor genanntes Verhalten im Herbst 1975 zum Zeitpunkt der internationalen Tumulte genannt werden. Darüber hinaus war nach dem Ende der Diktatur eine gewisse Feinfühligkeit Hintereggers gefragt als es darum ging ein erstes Treffen zwischen Kreisky und Juan Carlos zu organisieren, denn das österreichische Interesse an jener Zusammenkunft sollte, auf persönlichen Wunsch Kreiskys, eher diskret gehalten werden.<sup>95</sup>

## **6.2. Der spanische Botschaftssitz in Wien**

Die spanische Botschaft in Wien war in den Jahren 1970 bis 1975 beinahe durchgehend mit einem diplomatischen Vertreter Spaniens besetzt. 1970 nahm Miguel de Lojendio e Irure diese Position ein und er sollte sie bis 1974 innehaben<sup>96</sup> Er wurde in San Sebastián geboren und trat 1930 in den diplomatischen Dienst ein.<sup>97</sup> Aus dem Mitteilungsblatt *Hispania* geht hervor, dass de Lojendio das Amt des Ehrenmitgliedes der Gesellschaft bekleidete und an zahlreichen Veranstaltungen des Vereins teilnahm.<sup>98</sup> In der ersten Ausgabe des Mitteilungsblattes *Hispania*, welches im Oktober 1971 erschien, verfasste er eine kurze Begrüßungsschrift an die künftige Leserschaft<sup>99</sup> und stand somit von Beginn an in enger Verbindung mit der Gesellschaft. Als ein weiteres Zeichen für die Verbundenheit der Österreichisch- Spanischen Gesellschaft mit der spanischen Botschaft kann das Abhalten der

---

<sup>94</sup> Vgl. *Hinteregger*, Im Auftrag Österreichs, S. 77-79

<sup>95</sup> Vgl. Ebd., S. 202

<sup>96</sup> Vgl. *Oberleitner*, Politische Handbuch Österreichs 1945-1980. S. 124

<sup>97</sup> Vgl. El país In: [http://elpais.com/diario/1977/08/03/espana/239407203\\_850215.html](http://elpais.com/diario/1977/08/03/espana/239407203_850215.html) (letzter Zugriff: 09.12.2014)

<sup>98</sup> Vgl. *Hispania*, Mitteilungsblatt der Österreichischen Spanischen Gesellschaft Jg. 1974, Nr. 6, S. 5-6

<sup>99</sup> Vgl. *Hispania*, Jg. 1971 Nr. 1, S. 1

Generalversammlung in den Räumlichkeiten der spanischen Botschaft betrachtet werden.<sup>100</sup> Im Juni 1974 endete schließlich die Zeit de Lojendios als spanischer Botschafter in Wien. Darauf folgte eine kurze Phase, in der Wien ohne diplomatische Vertretung aus Spanien war, da erst im Oktober 1974 das Amt durch Laureano López Rodó nachbesetzt wurde.<sup>101</sup> Dieser kann im Gegensatz zu de Lojendio nicht als Karrierediplomat bezeichnet werden, da er weder zuvor noch danach einen Botschaftssitz inne hatte. Er war vielmehr Inhaber verschiedener politischer Ämter während der Franco-Diktatur sowie in der Zeit des darauf folgenden demokratischen Übergangs. Unter den politischen Ämtern während des Bestehens des Regimes ist vor allem seine Position als spanischer Außenminister während der kurzen Ministerpräsidentschaft Carrero Blancos zu nennen, da dies seine höchste politische Funktion während der Zeit der Diktatur war. Besonders interessant an diesem Amt scheint der Auswahlgrund für die Person López Rodó, denn er sollte nach außen hin eine gemäßigte Politik repräsentieren, um das reaktionäre Kabinett Carrero Blancos zu verdecken.<sup>102</sup>

Im Mitteilungsblatt *Hispania* wurde des Weiteren angemerkt, dass López Rodó sein Amt als Botschafter in Wien nicht über den herkömmlichen diplomatischen Weg antrat, sondern die Wahl für den diplomatischen Dienst durch seine vorherigen Ämter im spanischen Staat zu begründen ist. López Rodó wurde ebenfalls zum Ehrenmitglied der Österreichischen-Spanischen Gesellschaft gewählt und er war wie sein Vorgänger de Lojendio auf zahlreichen Veranstaltungen des Vereins vertreten.<sup>103</sup>

López Rodó war Mitglied des Opus Dei, einer katholischen Organisation, welche Mitte der fünfziger Jahre einen enormen Einfluss in der franquistischen Regierung erhielt. Die Mitglieder des Opus Dei, setzten sich vielfach aus Intellektuellen unterschiedlicher Bereiche der Wissenschaft zusammen, zu denen auch die Technokraten zählten.<sup>104</sup> Als es zur internen Spaltung innerhalb des Regimes kam, zählte López Rodó mit den Technokraten zu den progressiven und eher gemäßigten, welche wie bereits angemerkt als „*aperturistas*“ bekannt wurden und sich für die Reformierung des Regimes einsetzten.<sup>105</sup> Abgesehen von ihrem

---

<sup>100</sup> Vgl. *Hispania*, Jg. 1972 Nr. 4, S.2

<sup>101</sup> Vgl. *Hispania*, Jg. 1974 Nr. 6, S. 1-2

<sup>102</sup> Vgl. *Preston*, Franco, S. 759

<sup>103</sup> Vgl. *Hispania* Jg. 1974 Nr. 2, S. 2

<sup>104</sup> Vgl. *Prutsch*, Iberische Diktaturen. S. 147-148

<sup>105</sup> Vgl. *Preston*, Franco, S. 749

Einsatz für den politischen und wirtschaftlichen Fortschritt, zeichneten sich die Technokraten außerdem durch eine verhältnismäßige Distanzierung zur Ideologie aus.<sup>106</sup>

## 7. Berichterstattung in den österreichischen Medien

### 7.1. Printmedien

#### 7.1.1. Die Presse

*Die Presse* erschien erstmals am 3. Juli im Revolutionsjahr 1848 und deren Leserschaft setzte sich hauptsächlich aus „[...] bürgerlich-gebildeten und gemäßigt-liberalem [...]“ Publikum zusammen. In den sechziger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts kam es zu einer Welle von Zeitungsneugründungen und im Zuge dessen wurde *Die Presse* zur „*Neuen Freien Presse*“ umbenannt.<sup>107</sup>

*Die Presse* wurde nach dem Zweiten Weltkrieg von Ernst Molden mit dem Namen „*Die Presse*“ neu gegründet und erschien bis 1948 als Wochenzeitung. Die Zeitung vertrat eigenen Angaben zufolge eine bürgerlich-liberale Blattlinie und bezeichnete sich als unabhängiges Blatt. In den sechziger Jahren erwarb Fred Ungart ein der ÖVP nahe stehender Unternehmer die Verlags- und Herausgeberrechte der *Presse*, wobei die Herausgeber betonten, dass die Blattlinie beibehalten werden sollte. Im Jahr 1965 erhielt schließlich die Bundeswirtschaftskammer achtzig Prozent der Anteile.<sup>108</sup>

1991 erwarb der Grazer Konzern Styria 51% der Marktanteile und 1999 die noch fehlenden 49% der *Presse*.<sup>109</sup>

Heute beschreibt die *Presse* ihre eigene Blattlinie als eine von Parteien unabhängige und immer noch bürgerlich-liberale Linie, welche auf einem hohen Niveau arbeitet.<sup>110</sup>

---

<sup>106</sup> Vgl. Harald *Barrios*, Grundzüge des politischen Systems. In: Walther L. *Bernecker*, Spanien heute. Politik-Wirtschaft-Kultur. (Frankfurt<sup>5</sup> 2008) S. 53

<sup>107</sup> Vgl. <http://diepresse.com/unternehmen/geschichte/9819/> (letzter Zugriff am 15.12.2014)

<sup>108</sup> Vgl. <http://diepresse.com/unternehmen/geschichte/10765/> (letzter Zugriff am 14.12.2014)

<sup>109</sup> Vgl. Thomas *Steinmaurer*, Österreichs Mediensystem ein Überblick. In: Thomas *Steinmaurer*, Elfriede *Scheipel*, Andreas *Ungerböck*, Konzentriert und Verflochten. Österreichs Mediensystem im Überblick. (Wien 2002) S. 20-21

<sup>110</sup> Vgl. <http://diepresse.com/unternehmen/613276/Die-PresseBlattlinie> (letzter Zugriff am 15.12.2014)

### 7.1.2. *Kronen Zeitung*

Die erste Ausgabe der *Kronen Zeitung* erschien am 2. Jänner 1900 und blieb bis 1938 bestehen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde sie erst im Jahr 1958 von Hans Dichand neu gegründet und am 10. April 1959 erschien die erste Ausgabe.<sup>111</sup> Die Berichterstattung der *Kronen Zeitung* unterscheidet sich wesentlich von derjenigen der *Presse*, da es sich um ein Boulevardblatt handelt, welches auf sprachliche Einfachheit setzt um die breite Masse zu erreichen.

In den siebziger und achtziger Jahren erlebte die *Kronen Zeitung* einen enormen Aufschwung, was sich mitunter durch den Rückgang der Parteizeitungen erklären lässt. Lag der Anteil der Parteizeitungen im Jahr 1953 noch bei 45% so waren es 1971 nur noch 20%.<sup>112</sup> Die *Kronen Zeitung* gab sich dabei als unabhängiges Medium für den „Durchschnittsbürger“. Wie für Boulevardzeitungen üblich, versucht sich auch die *Kronen Zeitung* als politisch neutral zu vermarkten, auch wenn innerhalb einzelner Artikel politische Tendenzen nachgezeichnet werden können.<sup>113</sup> Ende der achtziger Jahre verzeichnete sie einen Marktanteil von 38% sowie eine Verbreitung von 42% was sie bis heute zur größten Tageszeitung Österreichs macht.<sup>114</sup> Dies zeigt sich auch in den Auflagezahlen der Zeitung, welche 1969 515.000 betragen und sich bis 1980 zu 1 Million anwuchsen.<sup>115</sup>

### 7.1.3. *Arbeiter Zeitung*

Die *Arbeiterzeitung* (AZ) ist im Gegensatz zu *Presse* und *Kronen Zeitung* eine Parteizeitung, die der SPÖ zu zuordnen war. Sie wurde 1898 von Viktor Adler gegründet und galt als Nachfolgezeitung des sozialdemokratischen Parteiorgans *Gleichheit*. Die erste Ausgabe der AZ erschien am 12.7.1889 in Wien und wurde 1895 zur Tageszeitung. Im Jahr 1934 wurde sie verboten, allerdings im Exil noch weiter gedruckt und im Untergrund nach Österreich gebracht. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde sie 1945 als Parteizeitung der SPÖ neu

---

<sup>111</sup> Vgl. [http://www.krone.at/Nachrichten/Die\\_Geschichte\\_der\\_Kronen\\_Zeitung-Damals\\_und\\_heute-Story-263526](http://www.krone.at/Nachrichten/Die_Geschichte_der_Kronen_Zeitung-Damals_und_heute-Story-263526) ( letzter Zugriff am 15.12.2014)

<sup>112</sup> Vgl. *Steinmaurer*, Österreichs Mediensystem, S. 14

<sup>113</sup> Vgl. Roman *Hummel*, Journalistische Spielarten: Zur Einordnung des Boulevardjournalismus. In: Peter A. *Bruck*, Das österreichische Format. Kulturkritische Beiträge zur Analyse des Medienerfolges der „Kronen Zeitung“ (Wien 1991) S. 192

<sup>114</sup> Vgl. Peter A. *Bruck*, Current Media Economic Challenges and Policy Problems in Cenral Europe. In: *Journal of Media Economics* Vol. 6 (1) (New Jersey/1993) S.2

<sup>115</sup> Vgl. Ernst *Bruckmüller*, Österreich Lexikon H-Q. Bd. 2. (Wien 2004) S. 250

gegründet und existierte als solche bis 1989. Bis 1991 bestand sie noch als parteiunabhängige Zeitung, wurde dann jedoch auf Grund von wirtschaftlichen Problemen eingestellt.<sup>116</sup>

Die *Arbeiter Zeitung* verortete ihre Stärken, abgesehen von der Politikberichterstattung hauptsächlich in der „[...]Kulturberichterstattung und den chronikalen und kommunalen Reportagen [...]“<sup>117</sup>.

Trotz des großen Erfolgs der SPÖ in den siebziger Jahren geriet die AZ in immer größere ökonomische Schwierigkeiten, weshalb bereits damals an eine Abkoppelung der Zeitung von der Partei gedacht wurde. Dies lehnte allerdings Bundeskanzler Kreisky ab und vermutlich wurde aus diesem Grund 1975 die Bundespressförderung eingeführt, welche sowohl ökonomisch schwachen wie starken Zeitungen zu Gute kommen sollte.<sup>118</sup>

## **7.2. Hispania- Mitteilungsblatt der Österreichischen – Spanischen Gesellschaft**

Das Mitteilungsblatt der *Österreichisch-Spanischen Gesellschaft* wurde 1971 gegründet und diente, wie schon einleitend erwähnt, vorrangig als Informationsmedium innerhalb der Vereinigung.

Bereits im Jahr 1900 wurde in Wien der sogenannte *Spanische Klub* ins Leben gerufen und dann 1910 auf *Círculo Español y Americano* (Spanisch-amerikanischer Kreis) umbenannt. Fünf Jahre danach fusionierte dieser Verband dann schließlich mit dem *Círculo Austro-Español* (Österreichisch- Spanischer Kreis), allerdings wurde der erstgenannte Name beibehalten. Während der Zeit des Zweiten Weltkrieges bestand die Vereinigung weiterhin, musste allerdings große Einschränkungen hinsichtlich deren Versammlungen hinnehmen. Im Jahr 1965 wurde erneut eine Namensänderung vorgenommen und zwar zu *Círculo Hispano-Americano*. 1971 wurde dann ein Fusionsvertrag mit der *Österreichisch- Spanischen Gesellschaft* beschlossen, da gemeinsame Ziele festgestellt wurden und man um die Durchführung derselben Aktivitäten bemüht war,<sup>119</sup> womit die Geburtsstunde der Gesellschaft datiert werden kann.

Zunächst war das Mitteilungsblatt noch sehr kurz gehalten und im Laufe der Jahre wurden immer wieder neue Rubriken hinzugefügt. Eine davon wurde mit dem Titel „kritischer

---

<sup>116</sup> Vgl. Ernst *Bruckmüller*, Österreich Lexikon A-G. Bd. 1. (Wien 2004) S. 51

<sup>117</sup> Vgl. <http://www.arbeiter-zeitung.at/geschichte/> (letzter Zugriff am 16.12.2014)

<sup>118</sup> Vgl. *Steinmaurer*, Österreichs Mediensystem, S.15

<sup>119</sup> Vgl. *Hispania*. Jg. 1975 Nr. 3, S. 1-2

Liebhaber“ versehen und ist vor allem für die vorliegende Arbeit von Interesse. Allerdings wurde dieser Passus erst im Mai 1974 eingeführt und dessen Anliegen erklärte sich laut den Autoren bereits aus dessen Titel. Es handle sich hierbei um einen „[...] *großen Liebhaber Spaniens und um einen nicht minder großen Kritiker* [...]“.<sup>120</sup> Sinn und Zweck dieser Rubrik sei, den Leser zum Reflektieren zu bringen und dies könnte ein Anstoß für einen weiteren Dialog darstellen. Allerdings fällt auf, dass der Autor dieses Artikels immer anonym bleibt und sich lediglich als „der Verfasser“ bezeichnet, welcher den Bericht mit den Buchstaben „BI“ abschließt.<sup>121</sup>

Präsident der österreichisch Spanischen Gesellschaft war Med. Rat Dr. Hans Stopfer, zu dessen Person jedoch nichts Genaueres gefunden wurde.

### **7.3. Fernsehberichterstattung im ORF**

Neben den Zeitungen soll, wie bereits zu Beginn erwähnt wurde, noch die Berichterstattung des ORF für die Analyse herangezogen werden um ein weiteres Vergleichsmedium zu erhalten. Im festgelegten Untersuchungszeitraum 1970-1975 hatte der ORF noch eine Monopolstellung inne, denn die ersten Privatsender wurden erst in den 2000er Jahren gegründet.<sup>122</sup> Die Position des Generalintendanten war von 1967-1974 durch Gerd Bacher besetzt und auf ihn folgte 1974 Otto Oberhammer.<sup>123</sup> Ersterer war insgesamt dreimal Generalintendant und bei seiner ersten Kandidatur wurde ihm große Skepsis entgegengebracht, da er zunächst alle Positionen neu besetzen ließ, um den ORF ab sofort parteiunabhängig zu gestalten.

Den wohl größten Gegenwind erhielt Bacher damals von der SPÖ, weil diese seine Handlungsweise als sehr besitzergreifend und vordergründlich auf sein persönliches Interesse abgestimmt empfand. Bachers Ziel bestand seiner Meinung nach vor allem darin, dem österreichischen Fernsehen einen neuen Anstrich zu verleihen und dabei nicht nur österreichische Ereignisse ins Fernsehen zu bringen, sondern vor allem auch außenpolitische Themen, etwa durch Konferenzschaltungen zu Korrespondenten, ins österreichische Wohnzimmer zu transportieren.<sup>124</sup> Inwieweit dies auch auf die Präsenz der spanischen Politik

---

<sup>120</sup> *Hispania* Jg. 1974 Nr. 5, S. 4

<sup>121</sup> Vgl. *Hispania* Jg. 1974 Nr. 5, S. 4

<sup>122</sup> Vgl. Clemens *Hüffel*, Die Medienlandschaft in Deutschland und Österreich. (Wien<sup>2</sup> 2003) S. 74

<sup>123</sup> Vgl. Michael *Schmolke*, Sandra *Ebner*, Thomas *Steinmaurer*, Der Generalintendant. Gerd Bachers Reden, Vorträge, Stellungnahmen aus den Jahren 1967 bis 1994. Eine Auswahl. (Wien/Köln/Weimar 2000) S. 39

<sup>124</sup> Vgl. *Schmolke*, *Ebner*, *Steinmaurer*, Der Generalintendant, S. 21-23

im ORF zutreffend war, wird im Zuge der Analyse untersucht werden müssen. Die Zeit der ersten Intendanz Bachers war jedoch von vielen Konflikten mit Bundeskanzler Kreiskys gekennzeichnet, da sie unterschiedliche Ansichten bezüglich der Arbeitsweise des ORF vertraten. Kreiskys Überzeugung nach, war ein Rundfunk, welcher völlig ohne politische Kontrolle agiere, nicht immer demokratisch. Konkret könnten dadurch der Regierung schadende Informationen verbreitet werden, wodurch der Rundfunk eine gewisse Eigendynamik entwickle.<sup>125</sup>

Die Entstehung des ORF wurzelt in der RAVAG (Radio - Verkehrs Aktiengesellschaft) die 1924 ins Leben gerufen wurde.<sup>126</sup> Die Abkoppelung des Rundfunks von der Politik erfolgte 1967 mittels einer Rundfunkreform, im Zuge derer auch der Name ORF (österreichischer Rundfunk) entstand. 1974 wurde ein weiteres Rundfunkgesetz erlassen in welchem der ORF zu einem öffentlich rechtlicher Sender ernannt wurde.<sup>127</sup>

Da die Spannungen zwischen Gerd Bacher und der Bundesregierung weiter andauerten, hielt Bacher 1973 einen Vortrag vor dem Ministerrat, in welchem er einen internationalen Vergleich von Fernsehsendern anstellte und auf die Aufgaben sowie die Informationsfindung des ORF zu sprechen kam. Unter letzterer betonte er mitunter die Funktion, die sich durch die Lage Österreichs in Europa ergab, als Knotenpunkt zwischen Ost- und Westeuropa und damit eine Plattform des Austausches,<sup>128</sup> was für die vorliegende Arbeit von Interesse sein wird.

Einen weiteren Reibepunkt zwischen der SPÖ und Gerd Bacher, stellte die Entscheidungsmacht des Generalintendanten dar, da mit dem Rundfunkgesetz 1967 das sogenannte „Intendanturprinzip“ eingeführt wurde. Durch ebendieses wurde dem Generalintendanten die vollkommene Verantwortung über die Geschäftsleitung und das Programm übertragen, anstatt sie wie zuvor auf mehrere Instanzen aufzuteilen. Erst mit dem Rundfunkgesetz von 1974 wurde die Aufgabe der Programmgestaltung auf zwei Intendanten verteilt.<sup>129</sup>

---

<sup>125</sup> Vgl. *Schmolke, Ebner, Steinmaurer*, Der Generalintendant, S. 24.

<sup>126</sup> Vgl. Ernst *Bruckmüller*, Österreich Lexikon R-Z. Bd. 3. (Wien 2004) S. 18

<sup>127</sup> Vgl. *Bruckmüller*, Österreich Lexikon Bd. 2, S. 525

<sup>128</sup> Vgl. *Schmolke, Ebner, Steinmaurer*, Der Generalintendant, S.109

<sup>129</sup> Vgl. Ebd., S. 357

## 8. Analyse der Berichterstattung in den Printmedien

Es gibt unterschiedliche Ansätze zum konkreten Aufbau der Metaphernanalyse, die sich je nach gegebenem Thema besser oder schlechter eignen. Für die vorliegende Arbeit wurde schließlich eine Anlehnung an den sogenannten rekonstruktiven Ansatz der Metaphernanalyse gewählt, der in seinem Aufbau auf den Ideen Rudolf Schmitts beruht. Dieses Analyseverfahren scheint für die Fragestellungen der vorliegenden Arbeit besonders geeignet, da durch einen stufenhaften Aufbau die verwendeten Metaphern sehr klar herausgearbeitet werden können. Genauer gesagt gliedert sich dieses Verfahren in vier Untersuchungsstufen, wobei beim ersten Schritt auf das Ausschneiden der Metaphern aus dem Quelltext sowie die vollständige Angabe von ebendiesen verzichtet wird, da die einzelnen Artikel nicht genügend Metaphern liefern, um den gesamten Text angeben zu müssen. Deshalb beschränkt sich der erste Schritt auf das bloße Sammeln von Metaphern. Im Anschluss daran sollen die identifizierten Metaphern, wie eingangs erwähnt, in Kategorien eingeteilt werden. In einem dritten Schritt sollen anhand der Metaphern in den einzelnen Kategorien Konzepte erstellt werden, durch welche die Aussagen über die Färbung der Metaphern getroffen werden können. Der letzte Analyseschritt beschäftigt sich schließlich mit der Interpretation der Ergebnisse.<sup>130</sup> Die aufgefundenen Metaphern werden kursiv gestellt und in den Text miteingeflochten.

Der Metaphernbegriff wird in dieser Analyse eher breiter angelegt, das heißt es sollen auch Metaphern einfließen, die teilweise schon alltagssprachlich sind, aber dennoch weiterhin als Metaphern wahrgenommen werden. Dabei wird auf die Definition von Rudolf Schmitt zurückgegriffen, der die Identifikation einer Metapher an den folgenden drei Faktoren festmacht:

*„Eine Metapher liegt vor wenn, a) ein Wort / eine Redewendung in einem strengen Sinn, in dem für die Sprechäußerung relevanten Kontext mehr als nur wörtliche Bedeutung hat; und b) die wörtliche Bedeutung auf einen prägnanten Bedeutungsbereich (Quellbereich) verweist, c) der auf einen zweiten, oft abstrakteren Bereich (Zielbereich) übertragen wird.“<sup>131</sup>*

Somit geht es darum, den Hintergrund der Metapher aufzudecken, da die Metapher selbst durch die Bedeutungsübertragung einen bestimmten Inhalt konstruiert. Klaus Niedermair

---

<sup>130</sup> Vgl. Kay Biesel, Jan Kruse, Christian Schmieder, Metaphernanalyse. Ein rekonstruktiver Ansatz. (Wiesbaden 2011) S. 93

<sup>131</sup> Rudolf Schmitt, Methode und Subjektivität in der Systematischen Metaphernanalyse. Forum Qualitative Sozialforschung Mai 2003 Bd.4 Nr. 2. S. 19 Aufgerufen unter: <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/714/1547> ( letzter Zugriff: 11.02.2015)

spricht genauer noch von einer „ [...] *wirklichkeitskonstruktiven Funktion* [...]“<sup>132</sup> der Metapher. Eine wichtige und ergänzende Ansicht dazu bieten Lakoff und Johnson, denn sie meinen Metaphern „ [...] *durchdringen unser Denken und Handeln* [...]“<sup>133</sup>, was heißt, dass wir immer von Metaphern umgeben sind. Dies erklärt wiederum die Wahl des breiteren Metaphernbegriffs in dieser Arbeit.

Als Untersuchungszeiträume gelten dabei die zuvor geschilderten Ereignisse in Spanien, die als internationale Konfliktherde beschrieben wurden. Selbstverständlich würde es zu weit führen alle aufgefundenen Artikel anzuführen, weshalb nur auf eine Auswahl zurückgegriffen werden kann, welche ausdrucksstarke Metaphern enthalten. Dabei wird zunächst jede Zeitung für sich betrachtet, wobei immer ein Ereignis untersucht wird, und darauf folgt schließlich der Vergleich innerhalb der drei Zeitungen, wo es um das Herausfinden von Gemeinsamkeiten und Differenzen gehen soll. Im Zuge dieses Vergleichs wird außerdem die Bedeutung des jeweiligen Themas innerhalb der Zeitungen geklärt. Außerdem soll auf die in den Artikeln vorkommenden Akteure geachtet werden, durch die eventuell Aussagen über das Verhältnis Österreichs zu Spanien in jener Zeit getroffen werden können.

### **8.1. Vorüberlegungen zur Schilderung des „Burgos-Prozesses“ 1970 in den Zeitungen**

Zunächst stellen sich grundlegende Fragen mithilfe derer das Auffinden von Metaphern organisiert werden soll. Dies erscheint vor allem aufgrund des breiter gehaltenen Metaphernbegriffs notwendig. Vorerst geht es prinzipiell um die Schilderung des Prozesses und zwar grundsätzlich um die Frage nach der Stimmung während des laufenden Prozesses sowie die Darstellung der darin involvierten Personengruppen. Dazu zählen Metaphern, die die nationale und vor allem die internationale Reaktion auf den Verlauf des Prozesses widerspiegeln. In diesem Zusammenhang wird besonders das Verhalten Österreichs untersucht, wobei vor allem auftretende Akteure von Interesse sind. Des Weiteren werden Metaphern gesucht, die den internen Bruch des Regimes darstellen, um nochmals Aussagen über die innenpolitische Situation Spaniens treffen zu können. Abschließend gilt es festzustellen, welche Metapherngruppen häufiger auftreten, um ein generelles Bild über die Darstellung des Prozesses innerhalb der Zeitungen zu erhalten.

---

<sup>132</sup> *Niedermair*, Metaphernanalyse, S. 150

<sup>133</sup> Georg *Lakoff*, Mark *Johnson*, Konstruktion und Gebrauch von Sprachbildern. (Heidelberg<sup>5</sup> 2007) S. 11

### 8.1.1. Die Presse

Insgesamt erscheinen in der *Presse* im Dezember 1970 dreiundzwanzig Artikel über den „Burgos- Prozess“, von denen sich acht auf der Titelseite befanden. Am 4. Dezember wurde erstmals zu diesem Thema Bericht erstattet. Ab dem 10. Dezember liegt der Fokus der Berichterstattung auf dem Abwarten der endgültigen Urteilsentscheidung durch Franco. Nach der Urteilsverkündung findet sich noch ein Artikel am 2./3. Jänner, in dem kurz erläutert wird wie es zu dem Urteil gekommen war. Der Großteil der Artikel stammt von unterschiedlichen internationalen Presseagenturen und ein eher geringerer Anteil wurde vom Korrespondenten der *Presse*, Ekkehard Tertsch, verfasst. Im Dezember erscheinen beinahe täglich ein oder mehrere Artikel über den „Prozess von Burgos“, was ihn zu einem zentralen Thema in der Berichterstattung macht.

#### 8.1.1.1. Metaphern zur Stimmung im und während des Prozesses

Gleich zu Beginn der Analyse wurde die eigentliche Prozessbezeichnung augenscheinlich, denn dieser wurde meist als „*Basken-Prozeß*“<sup>134</sup> betitelt. Diese sehr allgemeine Bezeichnung darf mit Sicherheit nicht überinterpretiert werden, dennoch erscheint es interessant, dass ein gesamtes Volk mit diesem Prozess in Verbindung gebracht wird. Durch diese direkte Verknüpfung wird doch eine sehr klare Aussage über die Situation der Basken in Spanien getroffen, nämlich diejenige eines Volkes, welches durch seine kulturellen Eigenheiten in eine Außenseiter Position gespielt wurde. Außerdem wird durch diese Assoziation der Basken mit dem Gerichtsprozess das gesamte Volk zu einem gewissen Teil kriminalisiert, da scheinbar von den Angeklagten auf die übrige Bevölkerung geschlossen wurde. Andererseits kann diese Bezeichnung auch die benachteiligte Situation der Basken in Spanien verdeutlichen, da ein gesamtes Volk angeklagt wird.

Eine weitere Bezeichnung, die sich gleich zu Beginn der Berichterstattung findet, ist die des „*Militärprozesses*“<sup>135</sup>, womit gleich grundlegend geklärt wird, dass es sich um einen Prozess abseits der Norm handelt. In der Metapher „*der Vorsitzende scheint eine härtere Gangart als bisher einzuschlagen*“,<sup>136</sup> wird die tragende Rolle der Armee innerhalb dieses Prozesses verdeutlicht, denn das Wort „Gangart“ verweist auf eine sehr kontrollierte Art des Gehens hin, wie es im militärischen Kontext üblich ist. Auch die Metapher „*Vorsitzender des*

---

<sup>134</sup> Vgl. *Die Presse*, Protestaktion gegen Basken-Prozeß. 4. Dezember 1970. S 2

<sup>135</sup> Vgl. *Die Presse*, Verhaftungswelle bei Basken. 5./6. Dezember 1970, S. 2

<sup>136</sup> Vgl. *Die Presse*, Baskenprozeß wird fortgesetzt. 9. Dezember 1970, S.2

*Militärtribunals beschleunigte Verfahren*<sup>137</sup> hebt die Funktion des Militärs in diesem Prozess hervor und durch das Verb „beschleunigen“ wird klar, dass der Verhandlungsverlauf nicht im Mittelpunkt dieses Prozesses steht, sondern so schnell wie möglich ein Urteil gefällt werden soll. Die Benennung als Militärprozess zeugt des Weiteren von der Machtstellung der Armee im franquistischen Regime als erste Stütze des Staates. Die enorme Entscheidungsposition der obersten Militärs in diesem Prozess wird sehr deutlich, da sich immer wieder Verweise finden, in denen Verteidiger zurechtgewiesen werden und sogar mit strafrechtlicher Verfolgung aufgrund ihrer Verteidigungsreden gedroht wurde.

Dennoch finden sich auch Metaphern, die auf den Widerstand von Seiten der Verteidiger Rückschlüsse ziehen lassen, sie sollen unter anderem „*Protest gegen die Verhandlungsunterbrechung*“<sup>138</sup> geleistet haben und ihre Forderung auch durchgesetzt haben. Darüber hinaus „*legten alle 16 Rechtsanwälte Protest ein*“<sup>139</sup>, da ihrer Meinung nach das Gericht in seiner Handlungsweise gegen ein Reglement der spanischen Anwaltskammer verstoße.

Das Thema „Protest“ zieht sich generell wie ein roter Faden durch die gesamte Berichterstattung über den Prozess von Burgos. Er stellt auf vielen unterschiedlichen Ebenen der Bevölkerung, sowohl national als auch international, die Antwort auf die aggressive Politik des Regimes dar. Bereits die erste Schlagzeile über diesen Prozess beinhaltet die Metapher „*Protestaktionen*“<sup>140</sup>, welche sich auf diversere Streiks bezieht. Die Reaktion des Regimes darauf wird häufig mit der Metapher „*Verhaftungswellen*“<sup>141</sup> beschrieben, welche eine sehr starke bildliche Aussagekraft besitzt, denn der Vergleich mit einer Welle verweist einerseits auf wiederkehrende Handlungen, da Wellen stets in Bewegung sind. Andererseits verbinden wir damit auch eine Naturgewalt, also eine übergeordnete Macht die einen schlicht weg überrollt.

Zwei weitere Metaphern die dieser angespannten Situation sehr gut Ausdruck verleihen, lauten „*der Prozess löste Unruhe aus*“ und „*Madrid entsandte Truppen*“<sup>142</sup>, sie sind nur

---

<sup>137</sup> Vgl. *Die Presse*, Tumult beendete Baskenprozeß. 10. Dezember 1970. S. 2

<sup>138</sup> Vgl. *Die Presse*, Entführter gab Lebenszeichen. 7. Dezember 1970, S.1

<sup>139</sup> Vgl. *Die Presse*, Tumult beendete Baskenprozeß. 10. Dezember 1970, S. 2

<sup>140</sup> Vgl. *Die Presse*, Protestaktionen gegen den Basken- Prozeß. 4. Dezember 1970, S. 2

<sup>141</sup> Vgl. *Die Presse*, Verhaftungswelle bei Basken. 5./6. Dezember 1970, S. 2

<sup>142</sup> Vgl. Ebd.

durch einen Bindestrich verbunden, wodurch ein Art Ursache-Wirkungsverhältnis erstellt wird. Erneut kommt das Militär als Hüter der staatlichen Ordnung ins Spiel. Neben dem Militär nimmt auch die Polizei eine wichtige Rolle als Ordnungsinstanz des Staates ein, dies findet sich immer wieder in Metaphern wie etwa „*im ganzen Land großangelegte Polizeirazzien*“<sup>143</sup> oder auch „*Polizisten stürmen eine Kirche*“<sup>144</sup>. Diese Beschreibungen erinnern regelrecht an kriegsähnliche Zustände, in denen das Vorgehen der Polizei von äußerster Brutalität gekennzeichnet ist. Es scheint als ob die Polizei die Position der Jäger und das demonstrierende Volk diejenige der Gejagten einnimmt, was beispielsweise in der Metapher „*die Demonstranten konnten von der Polizei zerstreut werden*“<sup>145</sup> wiederzufinden ist. Diese angespannte Situation ist bis zum Prozessende zu beobachten und schaukelt sich gegen Ende hin immer mehr auf. Der Prozess selbst wird auch durch einen „*Tumult*“<sup>146</sup> beendet, welcher durch ein „*Handgemenge*“<sup>147</sup> zwischen den Angeklagten und der Polizei entsteht. Wobei auch hier die überlegene Position der Staatsmacht deutlich wird als angemerkt wurde, dass „*ein Angeklagter der auf den Richter losging von drei Polizisten überwältigt*“<sup>148</sup> wurde.

Das Militär beziehungsweise die Polizei erhielten in Zeiten des Ausnahmezustandes durch die Verleihung von Sonderrechten noch mehr Freiraum für die Ausübung von Gewalt gegenüber der protestierenden Bevölkerung. Dadurch sollte es ihnen möglich sein „*Demonstrationen im Keim zu ersticken*“<sup>149</sup>, da die Polizei durch die zuvor angesprochenen Sonderrechte nun in ihrer Vorgangsweise „*ermächtigt*“<sup>150</sup> wurde. Erstere der beiden Metaphern lässt die Zerstörungsabsichten des Regimes sehr deutlich werden indem die Demonstration personifiziert wird und für das aufständische Volk steht, welches mit allen Mitteln bekämpft wird. Außerdem werden diese Proteste durch das Wort „Keim“ als Krankheitserreger dargestellt, gegen welchen das Regime ankämpfen muss, um nicht davon befallen zu werden. Dies geschieht indem der Staat der Polizei noch mehr Macht verleiht, wodurch sie zum

---

<sup>143</sup> Vgl. *Die Presse*, Madrid beschränkt Grundrecht. 16. Dezember 1970, S.1

<sup>144</sup> Vgl. *Die Presse*, Wachsender Druck auf Madrid.12./13. Dezember 1970, S.1

<sup>145</sup> Vgl. *Die Presse*, Regierung berät über Basken. 11.Dezember 1970, S. 2

<sup>146</sup> Vgl. *Die Presse*, Tumult beendete Baskenprozess. 10. Dezember 1970, S. 2

<sup>147</sup> Vgl. Ebd.

<sup>148</sup> Vgl. Ebd.

<sup>149</sup> Vgl. *Die Presse*, Madrid beschränkt Grundrecht. 16.Dezember 1970, S. 1

<sup>150</sup> Vgl. Ebd.

Vollstrecker der franquistischen Gesetze wird. Beschlossen werden diese Gesetze hingegen von der zentralen Macht nämlich dem Ministerrat und dem Kronrat (*Cortes*). Dies findet sich immer wieder in Form einer Personifizierung von Madrid als Zentrum der Macht beziehungsweise auch als Entscheidungsträger, was sich etwa in Metaphern wie „*Madrid beschränkt Grundrecht*“<sup>151</sup>, „*Wachsender Druck auf Madrid*“<sup>152</sup>, „*Madrid verschiebt Stellungnahme*“<sup>153</sup> oder „*keine ernsthafte Lage des Madrider Regimes*“<sup>154</sup>.

Auch wenn es keine Gewaltenteilung gibt, so wird doch die Rolle der Polizei als Ausübende und der Regierung beziehungsweise dem Ministerrat als Gesetzgebende Gewalt deutlich. Das Militär nimmt in diesem Prozess allerdings eine Zwischenposition ein, da es zwar im Prozess Urteile fällt und gegen Demonstranten vorgeht, allerdings immer auf Anordnung des Regimes angewiesen ist. Dabei entstand ein sich gegenseitig stützendes Verhältnis zwischen Staat und Militär.

Trotz aller Maßnahmen der Regierung die Proteste zu unterbinden, scheinen die nationalen Demonstrationen nicht abzunehmen, sondern es entsteht vielmehr der Eindruck als ob sie die Mobilisierung der Massen gegen das Regime weiter verstärken würden. Bis zum Ende der Berichterstattung finden sich unentwegt Hinweise auf unterschiedliche Formen von Protest und Demonstrationen wie etwa: „*Demonstranten leisten der Polizei erbitterten Widerstand*“<sup>155</sup>, „*Demonstrationen gegen den Baskenprozess*“<sup>156</sup>, „*Demonstrationen gehen mit unverminderter Heftigkeit weiter*“<sup>157</sup>, „*sich mehrende Demonstrationen*“<sup>158</sup>, „*in- und ausländischen Proteste halten an*“<sup>159</sup>, „*Protestaktionen dauerten im ganzen Land weiter an*“<sup>160</sup> bis hin zu „*Proteste in aller Welt*“<sup>161</sup>. Die letzte Metapher wurde einem Artikel

---

<sup>151</sup> Vgl. *Die Presse*, Madrid beschränkt Grundrecht. 16.Dezember 1970, S.1

<sup>152</sup> Vgl. *Die Presse*, Wachsender Druck auf Madrid.12./13. Dezember 1970, S.1

<sup>153</sup> Vgl. *Die Presse*, Madrid verschiebt Stellungnahme. 30. Dezember 1970, S. 1

<sup>154</sup> Vgl. *Die Presse*, Madrid beschränkt Grundrecht. 16.Dezember 1970, S.1

<sup>155</sup> Vgl. *Die Presse*, Regierung berät über Basken. 11. Dezember 1970, S. 2

<sup>156</sup> Vgl. *Die Presse*, Wachsender Druck auf Madrid.12./13. Dezember 1970, S.1

<sup>157</sup> Vgl. *Die Presse*, Tumulte um Baskenprozeß. 14. Dezember 1970, S.1

<sup>158</sup> Vgl. *Die Presse*, Madrid beschränkt Grundrecht. 16.Dezember 1970, S.1

<sup>159</sup> Vgl. *Die Presse*, Nationale Reaktion. 19./20.Dezember 1970, S.2

<sup>160</sup> Vgl. *Die Presse*, Sechs Todesurteile in Burgos. 29.Dezember 1970, S. 1

<sup>161</sup> Vgl. *Die Presse*, Madrid verschiebt Stellungnahme. 30. Dezember 1970, S. 1

entnommen, welcher nach der Urteilsverkündung durch die Militär Richter veröffentlicht wurde. Die Formulierung „in aller Welt“ lässt erkennen, dass zu diesem Zeitpunkt das internationale Echo auf den Prozess am Stärksten war, da die Empörung darüber ihren Höhepunkt erreicht hatte.

Innerhalb dieses Artikels wird auch die Stellungnahme Österreichs durch Bundespräsident Franz Jonas erwähnt. Es wird allerdings bereits vor der Urteilsverkündung von österreichischem Protest berichtet und zwar soll der SP-Bundesparteivorstand in einem Telegramm an Franco „*leidenschaftlichen Protest gegen die Mißachtung der elementarsten Menschenrechte*“<sup>162</sup> erhoben haben. Diese Metapher wurde in der *Presse* wörtlich zitiert und kann daher nicht als eine Wertung der *Presse* dieses Protests interpretiert werden, allerdings unterstreicht sie die Position der SPÖ. Dabei wird auch eine geplante Demonstration in Wien erwähnt, allerdings ohne konkreten Hinweis auf deren Organisatoren. Es ist jedoch anzunehmen, dass diese von der SPÖ ausging, da deren Ankündigung direkt an die Information über das Telegramm anschließt.

Neben der SPÖ wird auch die Protesterhebung des *Österreichischen Frauenrings* erwähnt. Kurz vor der Urteilsverkündung wird außerdem noch ein Telegramm des *Internationalen Bund Freier Gewerkschaften* an Franco erwähnt, in dem sie ihn zum Aufheben der Todesurteile aufforderten.<sup>163</sup> Dieser *Gewerkschaftsbund* entstand nach der Spaltung des *Weltgewerkschaftsbundes* und setzte sich aus den westlich- demokratischen Gewerkschaften zusammen, wobei sich unter ihnen hauptsächlich sozialdemokratische, sozialistische und nichtkommunistische Gewerkschaften befunden haben sollen.<sup>164</sup> Am Ende des Prozesses findet sich lediglich eine Stellungnahme Kreiskys zur Begnadigung der Verurteilten die lautet:

„Die Nachricht von den Begnadigungen ist natürlich eine frohe Botschaft, und ich finde es erfreulich, daß nicht falsches Prestigedenken dazu verleitet hat, die Überlegungen der Regierungen anderer Länder zu ignorieren.“<sup>165</sup>

---

<sup>162</sup> Vgl. *Die Presse*, Nationale Reaktion. 19./20.Dezember 1970, S.2

<sup>163</sup> Vgl. *Die Presse*, Todesurteile in Burgos. 29.Dezember 1970, S.1

<sup>164</sup> Vgl. <http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/politiklexikon/17658/internationaler-bund-freier-gewerkschaften-ibfg> ( letzter Zugriff: 18.02.2015)

<sup>165</sup> Vgl. *Die Presse*, Franco begnadigt Basken. 31.Dezember 1970, S. 1

#### 8.1.1.2. Metaphern zur Reaktion des Regimes auf den internationalen Protest

Die große Zahl der nationalen und vor allem internationalen Demonstrationen bewirkte beim Regime jedoch keine Erweichung, sondern eher eine Mobilisierung der eigenen Anhängerschaft, um die Abscheu gegen das Fremde zu schüren und auf diese Weise das Gemeinschaftsgefühl zu stärken. Bereits vor einer Demonstration von Regimetreuen wird in der *Presse* gemutmaßt, dass „*Antispanische Demonstrationen im Ausland zum Anlass genommen werden, die instinktive Aversion der Spanier gegen ausländische Kritik zu einem neuen Zusammenschweißen der inneren Front zu benutzen*“<sup>166</sup>. Diese Aussage beinhaltet gleich zwei Metaphern über die Reaktion und das Verhalten Spaniens zu den Protesten im Ausland. Zum einen wird suggeriert, dass die Spanier von sich aus keine fremde Kritik vertragen würden, allerdings ist die Bezeichnung „Spanier“ mit Sicherheit sehr vage und ungenau zu beurteilen. Im zweiten Teil wird auf die Solidarisierung innerhalb der Franco-Anhänger verwiesen, wobei der Begriff des „Schweißens“ mit einer gewissen Widerstandsfähigkeit in Verbindung gebracht werden kann und damit auf die Protestbereitschaft der Regimetreuen verwiesen wird. Die Beschreibung einer „inneren Front“ erinnert an ein Kriegsgeschehen und zeugt von der Kampfbereitschaft der Anhängerschaft. Es wirkt jedoch als ob eine Verteidigungslinie des Regimes entstehen und nicht unbedingt eine Angriffsstellung eingenommen werden würde, da diese Proteste scheinbar das letzte Mittel für die Machtdemonstration des Regimes gegenüber dem Ausland darstellen.

Die folgenden Metaphern, die den Protest der Regimeanhänger beschreiben, weisen eine gemeinsame Eigenschaft auf, sie arbeiten allesamt mit Bewegungsbildern: „*Prozeß nationaler Besinnung im Gang gekommen*“<sup>167</sup>, „*Volksmeinung gegen antispanische Propaganda mobilisiert*“<sup>168</sup> und „*Protestmarsch von regierungstreuen Personen*“<sup>169</sup>. Diese Bewegung ist in mehrerlei Hinsicht interessant um das Verhalten des Regimes zu beleuchten. Denn einerseits wurden die Franco-Befürworter von der Regierung selbst zu diesen Protestmärschen bewegt, sei es durch Ansprachen von Regierungsmitgliedern oder hohen Militärs, in denen sie ihr Handeln durch Hassparolen etwa über die ETA oder den Kommunismus begründeten. Dadurch konnten die Menschen mitgerissen werden und von der „falschen Kritik“ aus dem Ausland überzeugt werden. Andererseits kann die letzte Metapher des Protestmarsches als eine Anspielung auf die stützende Funktion des Militärs interpretiert

---

<sup>166</sup> Vgl. *Die Presse*, Madrid beschränkt Grundrecht. 16.Dezember 1970, S.1

<sup>167</sup> Vgl. *Die Presse*, Nationale Reaktion. 19./20.Dezember 1970, S.2

<sup>168</sup> Vgl. Ebd.

<sup>169</sup> Vgl. *Die Presse*, Warten auf Baskenurteil. 22. Dezember 1970, S. 2

werden, da mit dem Wort „Marsch“ eine gewisse Ordnung und Kontrolliertheit assoziiert wird und dem militärischen Vokabular entstammt. Auch das Mobilisieren der Volksmeinung weist einerseits auf das Bewegen der Menschen zu einer bestimmten Handlung sowie andererseits das Wort „mobilisieren“ erneut mit der Armee in Verbindung gebracht werden kann im Sinne von der Mobilisierung der Truppen, um für den Angriff bereit zu sein.

#### **8.1.1.3. Metaphern, die auf die Spaltung des Regimes durch den Prozess hindeuten**

In den Artikeln finden sich auch immer wieder Hinweise auf die innere Zerrissenheit des Regimes zum Zeitpunkt des „Prozesses von Burgos“. Dabei stellt sich die Frage inwiefern dieser Prozess jene Spaltung noch verstärkt hat. Als sich der Prozess nach den Tumulten im Gerichtssaal unter Ausschluss der Öffentlichkeit weiter fortgesetzt wird, sickern bereits vereinzelte Hinweise auf die geteilte Meinung innerhalb der Regierung durch.

Die erste Schlagzeile dazu lautet *„Kabinett über Burgos uneinig“*<sup>170</sup>, worin sich eine Personifikation des Kabinetts verbirgt. Diese kann auf die schwindende Entscheidungsfähigkeit Francos hindeuten, da er scheinbar nicht einfach versucht seine eigene Meinung durchzusetzen, sondern es doch eine Art Abstimmung innerhalb des Kabinetts gibt. Dennoch wird erwähnt, dass diese Sitzung von Franco einberufen wurde. Eine weitere Metapher, die ein ähnliches Bild vermittelt lautet: *„Der Kabinettsbeschluss, der das Grundrecht einschränkt“*<sup>171</sup>, denn auch hier wird das Kabinett letztendlich als beschließende Instanz dargestellt. Die innere Zerrissenheit des Kabinetts wird in der *Presseberichterstattung* auf den ausländischen Druck zurückgeführt, der die unterschiedlichen Ansichten der Regierung noch verstärkt haben soll. Die Diskussionen im Kabinett werden als *„dramatischer Konflikt der sich unter dem Druck des Auslands abspiele“*<sup>172</sup> beschrieben. Durch die Zuschreibung als „dramatisch“ wird dem Konflikt eine emotionale Note verliehen, die eigentlich nicht vermutet wird, da Emotionen selten bis gar keine Erwähnung finden und meist das Bild eines harten Regierungskurses vermittelt wird.

Dies führt nun zu einer Metapher die weitaus öfter anzutreffen ist und immer in irgendeiner Weise das Wort „hart“ beinhaltet. Diese Metapher ist einerseits im Zusammenhang mit der angespannten Lage in der Bevölkerung anzutreffen wie etwa im Artikel *„Spanien Verhärtung befürchtet“*<sup>173</sup>, wo über die Zunahme von Protesten berichtet wird und sich diese Verhärtung

---

<sup>170</sup> Vgl. *Die Presse*, Kabinett über Burgos uneinig? 15.Dezember.1970. S. 2

<sup>171</sup> Vgl. *Die Presse*, Madrid beschränkt Grundrecht. 16.Dezember 1970, S. 1

<sup>172</sup> Vgl. *Die Presse*, Kabinett über Burgos uneinig? 15.Dezember 1970. S. 2

<sup>173</sup> Vgl. *Die Presse*, Spanien: Verhärtung befürchtet. 23. Dezember 1970. S.2

auf die angespannte Situation innerhalb der Bevölkerung bezieht. Weitaus häufiger wird mit dieser Zuschreibung von Härte jedoch die konfliktgeladene Situation innerhalb der Regierung charakterisiert. Dabei treten die eingangs in dieser Arbeit beschriebenen Regierungslager der Gemäßigteren und der Konservativen hervor indem beispielsweise von der Durchsetzung der „*Harten Linie*“<sup>174</sup> berichtet wird, wobei dieses „hart“ mit Sicherheit im Sinne einer schonungslos und ohne Rücksicht auf Verluste gerichteten Handlungsweise der Gruppe der Konservativen („*el búnker*“) zu verstehen ist.

Die Linie stellt dabei den Weg der Regierung dar, der durch bestimmte Idealvorstellungen geprägt und nach diesen gestaltet wird. Dieser Weg wird auch oft als „Kurs“ bezeichnet, wie etwa in die „*Verfechter eines harten Kurses*“<sup>175</sup>. Diese Metaphorisierung der Regierungslinie als Kurs entstammt dem Wortfeld des Schiffsverkehrs<sup>176</sup> und aufgrund der starken Bildkraft dieser Metapher zählt sie zu einem sehr geläufigen Metapherentypen. Dies bestätigt sich in einer anderen sehr ähnlich aufgebauten Metapher, welche lautet: „*die einen harten Kurs steuernde Gruppe*“<sup>177</sup>, wobei diese durch die Verwendung des Verbs „steuern“ noch stärker an den Schiffskurs erinnert. In der zuvor zitierten Metapher der „Verfechter eines harten Kurses“ kommt ein weiteres mehrfach anzutreffendes Wortfeld ins Spiel, nämlich das des Militärwesens.<sup>178</sup> Dabei wird von neuem die angespannte Situation innerhalb der Regierung angesprochen, indem die Konservativen als Verfechter bezeichnet werden. In seinem Kern beinhaltet das Wort die Assoziation mit einem Kämpfer, der hier im übertragenen Sinne als Verteidiger bestimmter politischer und ideologischer Vorstellungen gilt. Dadurch wird die von Streit gekennzeichnete Stimmung noch stärker akzentuiert. Diese Metapher kann außerdem nach Lakoff und Johnson dem allgemeinen Schema der sogenannten Strukturmetapher zugeordnet werden. Demnach kann die Metapher der „Verfechter des harten Kurses“ zu den Metaphern gezählt werden die das Argumentieren als Krieg darstellen.<sup>179</sup>

Auch die Metapher „*die harte Linie die Oberhand gewonnen hat*“<sup>180</sup> entstammt dem militärischen Kontext und veranschaulicht den Kampf zwischen den beiden Lagern sehr

---

<sup>174</sup> Vgl. *Die Presse*, Spanien: Verhärtung befürchtet. 23. Dezember 1970. S.2

<sup>175</sup> Vgl. *Die Presse*, Spanien: Nationale Reaktion. 19./20. Dezember 1970. S. 2

<sup>176</sup> Vgl. Martin Gehr, *Metaphern und Redewendungen im politischen Kommentar*. ( Wiesbaden 2014) S. 45

<sup>177</sup> Vgl. *Die Presse*, Baskenurteil am 26. Dezember? 24.Dezember 1970. S.2

<sup>178</sup> Vgl. Gehr, *Metaphern und Redewendungen im politischen Kommentar*, S. 38

<sup>179</sup> Vgl. Lakoff, Johnson, *Leben in Metaphern*, S. 75

<sup>180</sup> Vgl. *Die Presse*, Madrid beschränkt Grundrecht. 16.Dezember 1970. S. 1

bildhaft. Eine weitere Assoziation die beim wörtlich-Nehmen des Begriffs „Oberhand“ hervorgerufen werden kann, ist die, dass Macht immer von oben kommt und diese mit der Hand ergriffen wird. Diese Verortung von „Macht ist oben“ findet sich bei Lakoff und Johnson in den sogenannten Orientierungsmetaphern, da sie mit der Ausrichtung im Raum funktionieren.<sup>181</sup>

Die Position des Gegenlagers der Konservativen kommt in der Metapher „*Demissionsabsichten einiger technokratisch eingestellter Minister*“<sup>182</sup> klar zur Sprache, dennoch wird in diesem Artikel auf die Erwähnung von konkreten Namen noch verzichtet. Die Metapher der „Demissionsabsicht“, meint zwar nichts anderes als den Rücktritt einiger technokratischer Minister, trägt aber nun trotzdem in ihrem Wortursprung eine Aussage über die Einstellung der technokratischen Minister in sich. Und zwar weist diese Metapher auf die Abwendung der Minister von einer ehemals gemeinsamen Regierungsmission hin, die nun entzweit wurde. Außerdem erscheint es auch interessant, dass diese Metapher gerade im Zusammenhang mit den Technokraten, die häufig auch Mitglieder des Opus Dei waren, verwendet wurde, da der Kern des Begriffs das Wort „Mission“ beinhaltet und diese schließlich religiöse Ursprünge hat.

Zunächst wurde innerhalb von Ministerratssitzungen noch versucht die „*Fronten zu klären*“<sup>183</sup>, was jedoch die angespannte Situation nicht löste. Auch hier werden die beiden Lager neuerlich durch eine Metapher, die aus dem militärischen Wortschatz erwuchs, dargestellt. Die Kampfstimmung innerhalb der Regierenden rückte vor allem nach dem „Prozess von Burgos“ noch stärker in den Vordergrund als berichtet wurde, dass „*die konservativen Kräfte eine Niederlage erlitten hätten*“<sup>184</sup> die einem „*Sieg des Opus Dei-Kreises*“<sup>185</sup> gegenüberstünden. Die Einheit der Opus Dei Mitglieder wird außerdem noch durch das Bild des Kreises verstärkt, da er für eine Verbindung ohne Unterbrechung verstanden werden kann. In dem eben zitierten Artikel findet sich darüber hinaus noch die Erwähnung zweier technokratischer Minister, die für die Aufhebung der Todesstrafen eingetreten waren und zwar handelte es sich um „*Lopez Rodo und Lopez Bravo die*

---

<sup>181</sup> Vgl. Lakoff, Johnson, *Leben in Metaphern*, S. 22-23

<sup>182</sup> Vgl. *Die Presse*, Spanien: Nationale Reaktion. 19./20. Dezember 1970. S. 2

<sup>183</sup> Vgl. Ebd.

<sup>184</sup> Vgl. *Die Presse*, Verhaftungen nach Gnadenakt Francos. 2./3. Jänner 1971. S. 2

<sup>185</sup> Vgl. Ebd.

*entschieden gegen die Todesurteile aufgetreten*<sup>186</sup> waren. Dadurch entsteht eine Wendung zur bisherigen Berichterstattung, da darin meist von einer Durchsetzung der Konservativen Minister ausgegangen wurde. Durch das Verb „auftreten“ wird das in Erscheinung Treten von technokratischen Ministern innerhalb des Ministerrates beschrieben, von welchem zuvor eher nicht ausgegangen wurde.

#### **8.1.1.4. Metaphern, die vermehrt auftreten**

Vor allem im letzten Punkt häuften sich geradezu die Metaphern, die aus dem Militärischen beziehungsweise kämpferischen Wortfeld ihre Bedeutung erhalten haben. Diese sind jedoch auch in den zuvor analysierten Punkten sehr oft anzutreffen. Der Grund dafür liegt womöglich in der starken bildlichen Aussagekraft, da Kriegsbilder sehr weit verbreitet sind und dadurch bei den Lesern zu vielen Assoziationen führen beziehungsweise eine bessere Möglichkeit bieten, die zugespitzte Krisensituation darzustellen. Ein weiterer Metapherentyp sammelt sich rund um die Begriffe „Protest“ und „Demonstration“. Die ursprüngliche Bedeutung dieser beiden Begriffe lauten *protestare (lat.)* und *demonstrare (lat.)* und bedeuten unter anderem bezeugen/versichern<sup>187</sup> und zeigen/nachweisen<sup>188</sup>. Dies erscheint vor allem bei jenen Protesten der Bevölkerung gegen das Regime zutreffend zu sein, da die Demonstrationen hauptsächlich aus dem Zeigen von Mitgefühl entstanden sind, um das Vorhandensein von Unrecht zu beweisen. Das Gegenstück dazu bilden jedoch die Profranquistischen Demonstrationen und stellen quasi den Gegenprotest zu jenem aus der Bevölkerung dar. Wie bereits aus der vorigen Analyse hervorging, tritt das Wort „hart“ in unterschiedlichen Formen besonders häufig auf, wodurch angenommen werden kann, dass das spanische Bild in Österreich oder generell im Ausland hauptsächlich durch diese Zuschreibung von Härte und Brutalität geprägt war.

#### **8.1.2. Kronen Zeitung**

Die *Kronen Zeitung* enthält im Dezember 1970 insgesamt siebzehn und im Jänner einen Artikel über den „Prozess von Burgos“. Dabei fällt auf, dass der Prozess von Burgos nie auf der Titelseite zu finden ist, sondern erst auf der zweiten oder dritten Seite darüber Bericht erstattet wird. Der erste Artikel erscheint am 3. Dezember 1970, wobei hier der Prozess nicht das zentrale Thema darstellt, sondern die Entführung des deutschen Wahlkonsuls Eugen Beihl im Vordergrund steht. Außerdem wurde beobachtet, dass die meisten Artikel durch eine

---

<sup>186</sup> Vgl. *Die Presse*, Verhaftungen nach Gnadentakt Francos. 2./3. Jänner 1971. S. 2

<sup>187</sup> Vgl. Stowasser, (Wien 1997), S. 413

<sup>188</sup> Vgl. Ebd., S. 147- 148

Karikatur untermalt werden und nur selten eine Presseagentur angegeben wird. Wenn eine solche angegeben wird dann immer die US-amerikanische Agentur „upi“<sup>189</sup>. Außerdem stammen nur zwei Artikel von Redakteuren der Zeitung und zwar handelt es sich um Otto Fielhauer und Serge Fliegers.

#### 8.1.2.1. Metaphern zur Stimmung in und während des Prozesses

Auch in der *Kronen Zeitung* wird meist der Begriff „Baskenprozess“ verwendet, wobei Otto Fielhauer in seinem Artikel vom „größten politischen Prozess seit Kriegsende“<sup>190</sup> spricht. Durch diese Ankündigung wird eine gewisse Sensation rund um den Prozess aufgebaut, welche durch die Erwähnung der Entführung des deutschen Wahlkonsuln Beihls in dem zitierten Artikel noch weiter verstärkt wird. Die Schlagzeile zu diesem Artikel lautet „die Pyrenäen brennen“<sup>191</sup> was eine Hyperbel, also eine Übertreibung, darstellt. Dies wurde vermutlich auch vordergründig deshalb gewählt, um Aufmerksamkeit zu erregen. Durch das Bild des Feuers wird dem Artikel noch mehr Dramatik verliehen. Dies zieht sich auch in der Metapher „Nordspanien gleicht einem Pulverfass“<sup>192</sup> fort, in der erneut auf einen explosionsartigen Zustand Bezug genommen wird. Diese beiden Metaphern erinnern beinahe an Kriegsberichterstattung und wirken deshalb sehr mitreißend.

Die Protestbewegungen bilden jedoch bis Mitte Dezember eher ein Randthema und finden daher nur beiläufige Erwähnung wie etwa „Streiks und Demonstrationen gegen das in Burgos stattfindende Verfahren gehen weiter“<sup>193</sup>. Dabei wird sowohl auf eine konkretere Angabe zu den Streiks als auch auf die sonst übliche emotionsgeladene Schilderung eben dieser verzichtet. Eine etwas genauere Angabe zu Protesten findet sich in der Beschreibung „in vielen europäischen Städten protestieren Zehntausende“<sup>194</sup>, doch auch hier bleibt eine detailliertere Schilderung zu den Protesten ausständig. Als jedoch über die Unterbrechung des Prozesses am 10. Dezember berichtet wird, erhält das Thema „Protest“ eine stärkere Aufmerksamkeit in der Berichterstattung und zwar hieß es da „Basken erzwangen mit dem

---

<sup>189</sup> Vgl. <http://www.upi.com/> ( letzter Zugriff: 22.02.2015)

<sup>190</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Die Pyrenäen brennen. 5.Dezember 1970, S. 4-5

<sup>191</sup> Vgl. Ebd.

<sup>192</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Kriegsrecht im Baskenland. Franco zeigt jetzt die Faust. 6.Dezember 1970, S. 3

<sup>193</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Neue Spur im Fall Beihl. Basken nennen „Preis“. 8.Dezember 1970, S. 2

<sup>194</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Fällt Franco über Baskenprozess? Die Armee zieht nun die Drähte. 12.Dezember1970, S. 3

*Absingen ihres Kampfliedes eine Unterbrechung der Verhandlung*<sup>195</sup>. Allerdings steht hier der Protest der Angeklagten im Fokus, die als rebellisch und aufmüpfig dargestellt werden. Die Metapher „*von den Basken ausgerufenen Generalstreik*“<sup>196</sup> weist zwar auf großräumigen Protest hin, dennoch stehen darin erneut die Basken selbst als die Protestierenden im Zentrum. Ein Verweis auf die generell angespannte Situation in Spanien findet sich in der Metapher „*in Spanien gärt es*“<sup>197</sup>, wobei der Aufbau dieser Metapher ein sehr geläufiger ist, da die Beschreibung der Stimmung oft aus dem Wortfeld der Gastronomie beziehungsweise Lebensmittel schöpft. Ergänzt wird diese Metapher durch die Anmerkung „*Demonstrationen, Streiks und Protestaktionen sind an der Tagesordnung*“ womit wiederum das Auftreten von Demonstrationen angesprochen wird und durch die Verwendung des Wortes „Tagesordnung“ wird die Häufigkeit hervorgehoben. Auffällig an dieser Beschreibung ist die Aneinanderreihung dreier Synonyme, wodurch womöglich der Aufruhr in der Bevölkerung unterstrichen werden soll. Dennoch wirkt diese Begriffswiederholung erneut wie ein Mittel um Aufsehen zu erregen.

Den heftigsten Protest scheint es jedoch auch laut der *Kronen Zeitung* nach der Urteilsverkündung am 30. Dezember gegeben zu haben: „*Demonstrationen, Proteste, Drohungen gegen spanische Diplomaten- so reagierte die Weltöffentlichkeit auf die Todesurteile*“<sup>198</sup>. In diesem Artikel wird auch kurz ein Gnadenapell Österreichs erwähnt, allerdings wird nur angemerkt, dass Bundespräsident Franz Jonas diesen Apell unterschrieben habe. In eine Kurzmeldung, die an den Artikel anschließt findet sich noch der Verweis auf ein Telegramm des *Österreichischen Gewerkschaftsbundes* an Franco, in dem um Aufhebung der Todesstrafe ersucht wurde, eine knappe Erwähnung.<sup>199</sup>

Die Rolle des Militärs und der Polizei im Franco-Regime wird im Vergleich zum Thema „Protest“ stärker behandelt. Dabei wird meist die Betonung der Überlegenheit des Militärs und teilweise auch der Polizei hervorgehoben, wobei häufig der Eindruck entsteht, als sei eine solche Handlungsweise die einzige Möglichkeit die bestehenden Unruhen zu besänftigen. Der Begriff „Militär“ wird vorwiegend durch den Armeebegriff ersetzt, wodurch eine noch

---

<sup>195</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Tumulte im Basken-Prozeß! Angriff auf Richter vereitelt. 10. Dezember 1970, S. 2

<sup>196</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Kriegsrecht im Baskenland. Franco zeigt jetzt die Faust. 6. Dezember 1970, S. 3

<sup>197</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Franco gibt der Polizei neue Sondervollmacht. 16. Dezember 1970, S. 2

<sup>198</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Der Paps will Franco umstimmen: persönliches Telefongespräch? 30. Dezember 1970, S. 2

<sup>199</sup> Vgl. Ebd.

stärkere Assoziation mit einer bewaffneten Truppe entsteht. Eine Metapher, die etwa jenes Bild einer kampfbereiten Formation entstehen lässt lautet *„starke Einheiten der spanischen Armee und der Sicherheitspolizei rücken in die Provinzhauptstadt Burgos ein“*<sup>200</sup> und obwohl sich dies auf die krisenhafte Situation durch die Ausrufung des Ausnahmezustandes in Guipuzcoa bezieht, erscheint die zitierte Schilderung doch sehr hochgespielt. Die tragende Rolle des Militärs als erste Stütze des Regimes wird zwar dadurch sehr deutlich, jedoch klingt die Zuschreibung der militärischen Einheit als „stark“ fast schon befürwortend, so als ob nur durch deren Auftreten wieder Frieden geschaffen werden könnte. Auch die Wortkombination von „Sicherheit“ und „Polizei“ mutet etwas seltsam an, da Sicherheit der heutigen Ansicht nach nicht durch Gewalt geschaffen werden kann. Durch die Verbindung mit dem Verb „einrücken“ wird nämlich klar, dass es sich um einen bewaffneten Einsatz und keine Rettungsaktion handelt. Ein ähnliches Bild lässt die Metapher *„Franco-Regime hat starke Truppen und Polizeieinheiten konzentriert“*<sup>201</sup> entstehen, in dem erneut von der Stärke der Militäreinheiten die Rede ist und dies durch das Verb „konzentriert“ nochmals betont wird.

Eine etwas heldenhafte Rolle wird der Polizei im Artikel, in dem es um den Abbruch des Prozesses auf Grund von Tumulten seitens der Angeklagten geht zugeschrieben und zwar handelt es sich um die Metapher *„im letzten Augenblick von den Polizisten überwältigt“*<sup>202</sup>. Auch in den anderen Zeitungen wird ähnliches berichtet, jedoch bewirkt die Anmerkung „im letzten Augenblick“ eine etwas andere Sicht auf die Situation. Denn die Polizei wird durch diese Darstellung als Retter der eskalierenden Lage in ein positives Licht gerückt. Dieser Eindruck verschwindet allerdings wieder vollständig in der Schlagzeile *„Die Polizei Francos folterte auch katholische Priester“*<sup>203</sup>, dennoch scheint die Sensationsabsicht in diesem Artikel zu überwiegen, was sich in der folgenden Metapher sehr deutlich zeigt *„ein katholischer Priester wurde unmenschlich gefoltert“*<sup>204</sup>. Die Grausamkeit von Folter liegt auf der Hand, dennoch scheint an dieser Stelle das Wort „unmenschlich“ nicht geeignet, da es so klingt als könnte Folter auch harmlos sein.

---

<sup>200</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Kriegsrecht im Baskenland. Franco zeigt jetzt die Faust. 6.Dezember 1970, S. 3

<sup>201</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Die Polizei Francos folterte auch katholische Priester. 7. Dezember 1970, S. 2

<sup>202</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Tumulte im Basken-Prozeß! Angriff auf Richter vereitelt. 10.Dezember 1970, S. 2

<sup>203</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Die Polizei Francos folterte auch katholische Priester. 7. Dezember 1970, S. 2

<sup>204</sup> Vgl. Ebd.

### 8.1.2.2. Metaphern zur Reaktion des Regimes auf den internationalen Protest

Die Reaktion des Regimes auf die internationalen Proteste wird folgendermaßen beschrieben: „das in schwere Bedrängnis geratene Franco-Regime rief die Spanier auf in Madrid für den „Caudillo“ zu demonstrieren“.<sup>205</sup> Es wird dabei nicht explizit erwähnt, dass es sich um eine Reaktion des Regimes auf die ausländischen Proteste handelt, dennoch deutet die Formulierung „des in Bedrängnis geratenen Regimes“ darauf hin. Diese Metapher schafft ein Bild von Umzingelung oder Einengung, allerdings geht nicht klar hervor welche Akteure genau das Regime in Bedrängnis bringen. Das Thema der „internen Mobilisierung“ von Regimeanhängern bleibt jedoch ein Randthema, da die eben zitierte Metapher die einzige dieser Kategorie darstellt.

### 8.1.2.3. Metaphern, die auf die Spaltung des Regimes durch den Prozess hindeuten

Die Erwähnung der beiden Regierungslager sowie Metaphern die etwa von einer Durchsetzung der harten Linie sprechen, bleiben während des laufenden Prozesses vollkommen aus. Der „Burgos-Prozess“ wird vielmehr als Stolperstein für Franco dargestellt beziehungsweise als Gefährdung für den Fortbestand des Regimes wie etwa „größte Bedrohung für Francos Regime seit 30 Jahren“<sup>206</sup> oder „Regime in schwere Bedrängnis geraten“<sup>207</sup>. Die internen Streitigkeiten die sich während des Prozesses im Kabinett zutragen, finden allerdings keinen Eingang in die Artikel.

Weitere Metaphern die auf die angespannte Situation hinweisen sollen, lauten etwa „eine Welle des Unbehagens durchzieht das von General Franco regierte Spanien. Dieses Unbehagen hat auch Minister, Militärs, Bischöfe und Intellektuelle erfasst.“<sup>208</sup> Hier kommt erneut das Bild der „Welle“ als Metaphernquelle zur Anwendung, um die weitreichende Wirkung von der Anspannung durch den Prozess hervorzuheben. Dabei wird jedoch nicht konkret darauf eingegangen, welche Ansichten von den unterschiedlichen Regierungsmitgliedern vertreten werden. Vielmehr bleibt es bei einer sehr allgemeinen Beschreibung der Situation in der nicht klar wird, worauf genau sich dieses Unbehagen bezieht, denn einerseits wird von Protesten in Europa berichtet und andererseits wird die Handlungsweise des Militärs im „Burgos-Prozess“ kritisch betrachtet. Außerdem wird durch

---

<sup>205</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Neue Apelle an Franco. Beihl: Wenig Hoffnung! 18.Dezember 1970, S.2

<sup>206</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Franco gibt der Polizei neue Sondervollmacht, 16.Dezember 1970, S.2

<sup>207</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Was Franco bewog, die 6 Basken zu begnadigen. 1.Jänner 1971, S. 2-3

<sup>208</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Fällt Franco über Baskenprozeß? Die Armee zieht nun die Drähte. 12. Dezember 1970, S. 3

die Metapher „*Die Armee zieht nun die Drähte...*“<sup>209</sup> die Rolle des Militärs als alleiniger Entscheidungsträger neben Franco hervorgehoben. Dies gibt wiederum Hinweise auf die kritische Haltung der liberalen Regierungsmitglieder gegenüber den radikalen Maßnahmen der Armee. Eine tatsächliche Erwähnung der internen Zersplitterung findet sich jedoch erst nach Prozessende.

In der Metapher „*Zweikampf zwischen Liberalen und Konservativen*“<sup>210</sup> werden die zwei Lager erstmals explizit angeführt. Diese beiden Gruppen werden folgendermaßen definiert „*auf der einen Seite traten liberale Minister, die zum Großteil der Katholischen Laienbewegung Opus Dei angehören, für eine Begnadigung ein*“<sup>211</sup> und „*auf der anderen Seite standen Minister die eine harte Lösung vertraten*“<sup>212</sup>. Dabei wird nicht weiter auf konkrete Personen hinter den beiden Strömungen eingegangen. Es wird lediglich angemerkt, dass „*die Armee für eine harte Lösung*“<sup>213</sup> eingetreten war, deren Positionierung ging aber schon aus der Berichterstattung hervor und lag durch die Führung des Prozesses auf der Hand.

Dennoch erscheint die zuvor zitierte Darstellung als Zweikampf zwischen den Lagern interessant, denn dadurch nimmt der eigentliche Prozess eine sekundäre Rolle ein und das interne Kräftezerren wird in den Fokus der Berichterstattung gestellt. Dieser Eindruck wird noch durch die Frage nach dem „*Gewinner dieses Zweikampfes*“<sup>214</sup> verstärkt. Der Vergleich des internen Konflikts mit einem Wettkampf ist in ähnlicher Weise zwar auch in der *Presse* vorzufinden, jedoch wird in der *Kronen Zeitung* nicht näher auf die beiden Konfliktlager eingegangen. An dieser Stelle muss allerdings erwähnt werden, dass es sich um einen Artikel des Redakteurs Serge Fliegers handelt und dem Artikel möglicherweise deshalb eine subjektivere Darstellung anhaftet.

#### **8.1.2.4. Metaphern, die vermehrt auftreten**

Ein Metapherotyp der bislang noch nicht zitiert wurde, der aber mit einem immer wiederkehrenden Bild der „Faust“ beziehungsweise der „Hand“ arbeitet lautet: „*Franco zeigt*

---

<sup>209</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Fällt Franco über Baskenprozeß? Die Armee zieht nun die Drähte. 12. Dezember 1970, S. 3

<sup>210</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Was Franco bewog, die 6 Basken zu begnadigen. 1. Jänner 1971, S. 2-3

<sup>211</sup> Vgl. Ebd.

<sup>212</sup> Vgl. Ebd.

<sup>213</sup> Vgl. Ebd.

<sup>214</sup> Vgl. Ebd.

jetzt die Faust“<sup>215</sup>, „Franco will weiter mit der Faust regieren“<sup>216</sup> oder „General Franco hat eine Sondersitzung der Regierung einberufen. In seiner Hand liegt nunmehr das Leben der sechs zum Tode verurteilten Basken.“<sup>217</sup> Alle drei schöpfen aus dem Repertoire der nach Lakoff und Johnson so genannten ontologischen Metaphern die mittels bestimmter physischer Objekte funktionieren. Dazu zählt vor allem der menschliche Körper, da er sozusagen das erste Objekt ist mit dem wir Erfahrungen sammeln.<sup>218</sup> Die ersten beiden Metaphern meinen offensichtlich dasselbe, indem die Faust für die harte Vorgangsweise steht und somit die Kampfbereitschaft des Regimes verdeutlicht. Die Tatsache, dass Franco selbst in diesen Metaphern vorkommt, scheint interessant, da bekanntlich vor allem Militär und Polizei für die „Einhaltung der öffentlichen Ordnung“ eintraten. Da das Regime aber durch die Figur Francos personalistisch geprägt war, können die beiden eben erläuterten Metaphern auch dahingehend verstanden werden, dass der Name Franco für das gesamte Regime mit all seinen Machthabern steht. Die letzte Metapher weist auf das Recht Francos, eine Begnadigung auszusprechen hin und damit die Entscheidung des Militärtribunals zu verwerfen. Diese Metapher arbeitet mit dem Bild der „Hand“ und verdeutlicht einmal mehr den Machtstatut Francos.

### **8.1.3. Arbeiter Zeitung**

In der *Arbeiter Zeitung* finden sich vierunddreißig Artikel zum „Prozess von Burgos“, wobei bereits am 31. Oktober 1970 erstmals darüber berichtet wird. Auch hier findet der Prozess bis am 1. Jänner 1971 Erwähnung in der Berichterstattung und er befindet sich insgesamt siebzehnmals auf der Titelseite der AZ. Von den gesamten Berichten stammen sechs aus der Feder von AZ-Redakteuren und zwei weitere sind Eigenberichte der AZ. Als Redakteure tun sich vor allem Barbara Coudenhove – Calergi, Paul Uccusic und Friedrich Katscher in den untersuchten Artikeln hervor. Vor allem ab Mitte Dezember finden sich innerhalb einer Ausgabe vermehrt zwei Artikel zum „Prozess von Burgos“, was auf ein großes Interesse der Zeitung an der Mitverfolgung dieses Prozesses rückschließen lässt.

#### **8.1.3.1. Metaphern zur Stimmung in und während des Prozesses**

Die AZ berichtet vor *Presse* und *Kronen Zeitung* vom „Burgos-Prozess“, jedoch war zu diesem Zeitpunkt noch nicht klar wo der Prozess ausgetragen werden würde, weshalb von

---

<sup>215</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Kriegsrecht im Baskenland. Franco zeigt jetzt die Faust. 6. Dezember 1970, S. 3

<sup>216</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Franco gibt der Polizei neue Sondervollmacht. 16. Dezember 1970, S. 2

<sup>217</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Der Papst will Franco umstimmen: persönliches Telefongespräch? 30. Dezember 1970, S. 2

<sup>218</sup> Vgl. Lakoff, Johnson, *Leben in Metaphern*, S. 35

einem „*Terrorprozeß in Franco-Spanien*“<sup>219</sup> die Rede war. Danach findet sich auch meist die Bezeichnung „Baskenprozess“ wie in den anderen beiden Zeitungen. Aus dem Artikel geht hervor, dass diese Bezeichnung als „Terrorprozess“ die großen Befürchtungen der Sozialistischen Internationale vor dem Ausgang des Prozesses widerspiegelt. Der Begriff des „Terrors“ taucht allerdings zu Prozessende nochmals auf und zwar in Form der Bezeichnung als „*Terrorurteilen*“<sup>220</sup> und „*Terrorjustiz*“<sup>221</sup> was wahrscheinlich auf die Willkür der Prozessführung hindeuten soll und dessen Zweck primär in der Verbreitung von Angst und Schrecken sieht.

Im Dezember rückt vor allem der Begriff des „Protests“ ins Zentrum der Berichterstattung, wobei sehr stark auf Protestbewegungen außerhalb Spaniens eingegangen wird wie etwa in den folgenden Metaphern: „*Weltprotest*“<sup>222</sup>, „*Protestwelle in ganz Europa*“<sup>223</sup>, „*weltweiter internationaler Protest*“<sup>224</sup>, „*die Welle des Protests hat auf der ganzen Welt einen Höhepunkt erreicht*“<sup>225</sup> und „*Proteststurm in aller Welt*“<sup>226</sup>. Dabei fällt auf, dass vor allem Bilder von Naturgewalten wie „Welle“ oder „Sturm“ häufig als Metaphernquelle benutzt werden. Dadurch wird einerseits die Kraft die einem Protest durch den Zusammenhalt einer Volksmasse innewohnt unterstrichen und andererseits wird ein weiterer Aspekt angesprochen, nämlich jener von Bewegung die durch Naturgewalten hervorgerufen wird. Somit sollen diese Proteste durch ihr gewaltiges Auftreten bei der Regierung eine Bewegung im Sinne einer Veränderung ihrer Handlungsweise hervorrufen. Die Ergänzung des Begriffs „Protest“ um das Wort „Welt“ in unterschiedlichen Formen, soll die enorme Reichweite des Tumults um den Prozess unterstreichen, auch wenn möglicherweise nicht in allen Ländern der Erde Demonstrationen stattgefunden haben.

---

<sup>219</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Sechs Basken droht Todesurteil. 31. Oktober 1970, S. 1

<sup>220</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Burgos: Die Entscheidung vertagt. Streik im spanischen Baskenland. 30. Dezember 1970, S. 1

<sup>221</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Gegen Francos Terrorjustiz. 31. Dezember 1970, S. 4

<sup>222</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Weltprotest gegen Baskenprozeß. 12. Dezember 1970, S.1

<sup>223</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Drei Todesurteile in Burgos? 17. Dezember 1970, S.1

<sup>224</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Rettet Leben der Angeklagten von Burgos! 18. Dezember 1970 S.1

<sup>225</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Burgos: Die Entscheidung vertagt. Streik im spanischen Baskenland. 30. Dezember 1970, S. 1

<sup>226</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Erfolg der Proteste. Basken begnadigt. 31. Dezember 1970, S. 1

Über die Reaktion Österreichs auf den Prozess wird im Vergleich zu den anderen beiden Zeitungen auch schon früher berichtet und zwar erstmals am 7. November wo die Schlagzeile *SP-Abgeordnete gegen Franco*<sup>227</sup> lautet. Dies scheint eine klare Äußerung der Sozialdemokratie gegen das Regime zu sein und offenbart deren offensive Positionierung. Weitere Hinweise auf diese Haltung lauten „*Bund sozialistischer Freiheitskämpfer und der Opfer des Faschismus richten Protesttelegramm an Franco*“<sup>228</sup> und „*SPÖ- Protesttelegramm an Franco*“<sup>229</sup>, wobei erneut direkt die Person Francos selbst adressiert wird. Letzteres Telegramm wurde in der Zeitung unter dem eben angeführten Artikel abgedruckt. Kurz vor der Urteilsverkündung wurde außerdem von einem Protestmarsch in Wien berichtet: „*Bund sozialistischer Freiheitskämpfer und der Opfer des Faschismus demonstrieren mit einem Protestmarsch gegen die Terrorurteile*“<sup>230</sup>. Somit zieht sich der aktive Protest der SPÖ durch den gesamten Verlauf des Prozesses.

Die Reaktion der österreichischen Bundesregierung wirkt dagegen etwas zurückhaltender und zwar soll der spanische Botschafter de Lojendio e Irrure vom Außenministerium empfangen worden sein wo ihm „*die Erwartung der Bundesregierung die Todesurteile nicht zu vollstrecken*“<sup>231</sup> überbracht wurde.

Die Schilderungen von Übergriffen des Militärs und der Polizei gegenüber von Demonstranten sind im Vergleich zu den Berichten über nationale und internationale Proteste in eher geringere Anzahl vorhanden beziehungsweise wird dieses Thema nicht so sehr ins Zentrum der Berichterstattung gerückt. Dennoch finden sich Verweise auf die Stellung der Polizei als Angriffsinstrument des Regimes wie in „*die Guardia Civil patrouilliert außerhalb des Klosters*“<sup>232</sup>, „*Polizei umstellte mit Maschinengewehren in den Händen Priesterseminar*“<sup>233</sup>, oder „*von der Polizei belagerten Abtei*“<sup>234</sup>, wobei sich alle drei Metaphern auf eine Protestsituation von dreihundert prominenten Intellektuellen und Künstlern

---

<sup>227</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, SP-Abgeordnete gegen Franco. 7. November 1970, S.2

<sup>228</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Protest gegen Baskenprozess. 15.Dezember 1970, S.2

<sup>229</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Rettet Leben der Angeklagten von Burgos. 18.Dezember 1970, S. 1

<sup>230</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Burgos: Die Entscheidung vertagt. Streik im spanischen Baskenland. 30.Dezember 1970, S: 1

<sup>231</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Wien, Bonn, Rom bitten um Gnade. 29.Dezember 1970, S: 4

<sup>232</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, 300 Prominente gegen Franco. 15.Dezember 1970, S.1

<sup>233</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Basken: Schon zwei Todesurteile? 16.Dezember 1970, S. 1

<sup>234</sup> Vgl. Ebd., S. 2

im Kloster Montserrat beziehen. Die Metaphern „umstellen“, „patrouillieren“, „belagern“ deuten allerdings eher auf eine Abwehrformation des Regimes hin in dem die Polizei als Verteidigungsinstanz dargestellt wird. Die vermehrte Wiederholung dieses Bildes lässt vermuten, dass sich die Regierung durch diesen Streik doch zu einem erhöhten Grad in seinen Grundfesten bedroht fühlte. Die brutalen Interventionen der Polizei bei Demonstrationen jeglicher Art bleiben nicht unausgesprochen und finden beispielsweise Erwähnung in *„Arbeiterdemonstration die von der Polizei niedergeknüppelt wurde“*<sup>235</sup> oder *„Franco läßt wieder verhaften. Scharfes Vorgehen gegen Proteste für die Basken“*.<sup>236</sup> Letztere Schlagzeile beinhaltet zwei wichtige Aussagen über die Vorgangsweise des Regimes und die Bedeutung der Exekutive als eine Art verlängerter Arm Francos. Auffällig ist allerdings die Dominanz der Polizei in den zuvor zitierten Metaphern wogegen das Militär nicht genannt wird. Dessen Machtstellung wird nur innerhalb des eigentlichen Prozesses angeführt wie etwa in *„Oberst Gonzales ließ Öffentlichkeit und Presse aus dem Saal entfernen“*<sup>237</sup> oder *„Vorsitzender schnitt den Angeklagten das Wort ab“*<sup>238</sup>. Letztere Metapher deutet auf die verminderte Rechtsposition der Angeklagten hin und somit auf die Eigendynamik dieses Prozesses. Dabei fällt im Vergleich zu den beiden anderen Zeitungen auf, dass über den Protest von Rechtsanwälten nicht berichtet wird.

#### **8.1.3.2. Metaphern zur Reaktion des Regimes auf den internationalen Protest**

Die weltweiten Protestwellen bewirkten laut AZ bei der spanischen Regierung doch eine Reaktion, auch wenn sich diese dann meist in Form von Demonstrationen von Regimeanhängern äußert. Das Verhalten vor diesen Gegenprotesten wird folgendermaßen beschrieben: *„spanische Regierung ist indessen wegen des weltweiten internationalen Protests nervös geworden“*<sup>239</sup> und *„Europas Protest beunruhigt Franco“*<sup>240</sup>. Der Regierung werden demnach Gefühlszustände, die Unsicherheit ausdrücken zugeschrieben, womit vermutlich unterstrichen werden soll, dass die Wirkung der solidarischen Proteste im In- und Ausland sehr hoch eingeschätzt wurde. Die darauf folgende Mobilisierung der Massen wird dann wie folgt beschrieben *„In letzter Zeit demonstrieren sie oft die Herrschenden und die*

---

<sup>235</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Baskenaktion gegen Weihnachtsschmuck. 20. Dezember 1970, S.3

<sup>236</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Franco läßt wieder verhaften. 5.Dezember 1970, S. 2

<sup>237</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Basken: 6 Todesurteile gefordert. 10.Dezember 1970, S.1

<sup>238</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Baskenaktion gegen Weihnachtsschmuck. 20. Dezember 1970, S.1

<sup>239</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Rettet Leben der Angeklagten von Burgos! 18.Dezember 1970 S.1

<sup>240</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Baskenaktion gegen Weihnachtsschmuck. 20. Dezember 1970, S.3

*Beherrschen [...] in Madrid wo 500.000 bestellte Demonstranten den Caudillo hochleben ließen*<sup>241</sup>. Der Hinweis auf „bestellte Demonstranten“ zeugt von der bewussten Inszenierung dieser Proteste um dem Ausland als geschlossene Einheit gegenüber zu treten.

#### **8.1.3.3. Metaphern, die auf die Spaltung des Regimes durch den Prozess hindeuten**

Dieser Punkt scheint in der Berichterstattung der AZ zum „Prozess von Burgos“, neben den Artikeln über die zahlreichen Protestaktionen, zum zentralen Thema zu gehören. Bereits Anfang Dezember ist von einer „*Kraftprobe für Francos Regime*“<sup>242</sup> die Rede, womit auf das Kräftemessen zwischen der offenen Opposition und dem Regime angespielt wird, allerdings wird dabei noch nicht auf die interne Spaltung der Regierung eingegangen. Diese wird erst ab Mitte Dezember klar angesprochen und zwar als der Polizei eine neue Sondervollmacht erhält. Dabei wird von der „*bisher heftigsten Krise des Regimes*“<sup>243</sup> berichtet.

Diese Bezeichnung der angespannten Situation als Krise tritt nur in der AZ in dieser Art auf, weshalb angenommen werden kann, dass der Einfluss der Ereignisse rund um den „Prozess von Burgos“ auf die Regierung weitaus stärker bewertet wurde als in den anderen Zeitungen. Dieser Eindruck verstärkt sich noch durch die nun häufige Wiederholung dieses Themas in den weiteren Artikeln. Bereits am folgenden Tag widmet sich Barbara Coudenhove- Calergi in einem ganzen Artikel diesem Thema und zwar in „*Burgos entzweit Franco Lager*“<sup>244</sup>. Hinter diesen beiden Lagern befinden sich laut AZ auf der einen Seite die Falange und auf der anderen das Opus Dei.

Im Zusammenhang mit letzterem werden vor allem zwei Minister besonders hervorgehoben, nämlich Lopez Rodo und Lopez Bravo, welche der Sitzung für den Beschluss der Sondervollmacht der Polizei „*demonstrativ*“<sup>245</sup> fernbleiben. Dieses Bild der bereits zuvor geschilderten „Zerrissenheit“ der beiden Lager wird in diesem Artikel erneut angeführt und um eine weitere Einschätzung der Lage ergänzt: „*der Prozess von Burgos der die Träger der Regierung entzweit und die dunkle Unterseite des modernen Spanien offen legt*“<sup>246</sup>. Darin wird zum einen die schwindende Stabilität des Regimes angesprochen und zum anderen auf die brutale Vorgehensweise von Polizei und Militär in einem sich modern darstellenden Staat

---

<sup>241</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Baskenaktion gegen Weihnachtsschmuck. 20. Dezember 1970, S.3

<sup>242</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Kraftprobe für Francos Regime. 2. Dezember 1970, S.3

<sup>243</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Was kommt nach Franco?. 16. Dezember 1970 S.2

<sup>244</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Burgos entzweit Franco Lager. 17. Dezember 1970, S.3

<sup>245</sup> Vgl. Ebd.

<sup>246</sup> Vgl. Ebd.

hingewiesen. Die Beeinflussung der Regierungssituation durch die zahlreichen Proteste gegen den Prozess zeigen sich unter anderem auch in folgender Aussage: „*Angesichts des allgemeinen Widerstands gegen die Ereignisse von Burgos hat sich der Konflikt zwischen ihnen und den Falangisten vertieft*“<sup>247</sup>. Die Metapher „vertiefter Konflikt“ weist darauf hin, dass der „Burgos-Prozess“ als starker Einschnitt in die Einigkeit der Regierung betrachtet wurde. Dabei unterstreicht das Verb „vertiefen“ das Vorhandensein eines bereits bestehenden Konflikts, der sich durch die Geschehnisse rund um den Prozess nun weiter zuspitzt. Diese Vermutung wird in der Metapher „*Die Krise um den Prozeß von Burgos hat die Krise des Regime wieder stark ins Licht gerückt*“<sup>248</sup> noch weiter verstärkt, indem zwischen zwei Krisen unterschieden wird. Demnach waren die Proteste rund um den Prozess eine zusätzliche Belastung für eine bereits bestehende Misstimmung innerhalb der franquistischen Regierung. Dies wird durch die Anmerkung „wieder“ nochmals hervorgehoben und die Metapher „ins Licht gerückt“ deutet ebenfalls darauf hin, dass etwas schon Vorhandenes nun zum Vorschein kommt.

Ein weiterer interessanter Aspekt, der im Kontext mit diesem Konflikt der Regierung aufgeworfen wird, ist jener um die Nachfolge Francos und findet etwa Erwähnung in „*Opus Dei und Falange streiten um das Erbe des Caudillo*“<sup>249</sup> oder „*die Diadochen wetzen die Messer*“<sup>250</sup>. Dies gibt wiederum Einblicke in die interne Krise des Regimes, die vor allem von Machtspielen zwischen den Regierungsmitgliedern beziehungsweise vorrangig zwischen den beiden Lagern gekennzeichnet war. Vor allem die zweite Metapher, die mit dem griechischen Wort des Nachfolgers Diadochen arbeitet, gibt ein sehr deutliches Bild von der Absicht der Regierungsmitglieder, sich einen sicheren Platz in der postfranquistischen Ära zu sichern. Als ein weiterer hier angeführter Grund für die schwindende Kraft der Regierung, gilt der schlechte Gesundheitszustand Francos. Er wird als „*nicht ganz bei Sinnen*“<sup>251</sup> bezeichnet. Generell ist festzustellen, dass das Regime in der AZ als eine Art Gebäude dargestellt wird, dessen Fundament bereits sehr instabil ist. Dieser Eindruck entsteht beispielsweise in der Metapher „*abbröckeln der faschistischen Macht*“<sup>252</sup>.

---

<sup>247</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Burgos entzweit Franco Lager. 17.Dezember 1970, S.3

<sup>248</sup> Vgl. Ebd.

<sup>249</sup> Vgl. Ebd.

<sup>250</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Baskenaktion gegen Weihnachtsschmuck. 20. Dezember 1970. S.3

<sup>251</sup> Vgl. Ebd.

<sup>252</sup> Vgl. Ebd.

#### 8.1.3.4. Metaphern, die vermehrt auftreten

In der AZ dominieren, wie im letzten Punkt vermutlich bereits ersichtlich wurde, Metaphern zu den Konflikten des Regimes, sowie Metaphern, die den nationalen und internationalen Protest beleuchten. Die beiden Konfliktlager werden in der AZ eindeutig in Falangisten und Anhänger der Opus Dei Bewegung unterteilt und nicht in Konservative und Liberale wie es in den anderen Zeitungen gebräuchlich war. Im Bereich der Konflikt-beschreibenden Metaphern ist auffällig, dass die auftauchenden Sprachbilder nicht nur einem Wortfeld zuordenbar sind, sondern aus unterschiedlichen Quellen entspringen. Für diese Metaphern kann dennoch ein Leitthema definiert werden und zwar der Zerfall von „Stärke/Macht“, da die Metaphern meist auf eine Abnahme anspielen. Sei es in Form der bereits zuvor zitierten Metaphern, die etwa durch die Verben „spalten“, „entzweien“ oder „abbröckeln“ darauf Bezug nehmen oder auch durch die Herstellung einer direkten Verbindung mit der Regierung wie in „*Herrschende uneins*“<sup>253</sup> und „*Herrschenden ihrer Stärke nicht sicher*“<sup>254</sup>, um damit auf die instabile Lage des Regimes hinzudeuten.

Eine andere Art diesen Konflikt darzustellen ist mittels Metaphern, die aus dem Wortfeld einer kämpferischen Auseinandersetzung stammen wie etwa „*Kampf hinter den Kulissen*“<sup>255</sup>, „*Meinungen prallten hart aufeinander*“<sup>256</sup> oder das zuvor angeführten Beispiels der Diadochen welche die Messer wetzen.

Abgesehen von den internen Streitigkeiten wird in der AZ noch ein weiterer Punkt angesprochen, nämlich die Formierung beziehungsweise Stärkung der bereits zum Teil vorhanden politischen Opposition im Zuge der Krise rund um den Prozess, denn dieser Aspekt bleibt in der *Kronen Zeitung* und der *Presse* ausgespart. Die Oppositionsbildung wird dabei sehr stark im Zusammenhang mit den nationalen Protesten betrachtet und findet Ausdruck in folgenden Metaphern: „*kaum ein anderes Ereignis hat die Gegner des Regimes so nahe an den Rand einer offenen Opposition getrieben*“<sup>257</sup>, „*Falange und Opus Dei streiten um das Erbe des Caudillos - Opposition wird stärker*“<sup>258</sup>, „*die dritte Kraft, die Opposition*

---

<sup>253</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Francos Regierung steht unter schwerem Druck. 24. Dezember 1970, S.3

<sup>254</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Erfolg der Proteste die Basken begnadigt. 31. Dezember 1970, S. 1

<sup>255</sup> Vgl. Ebd.

<sup>256</sup> Vgl. Ebd.

<sup>257</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Kraftprobe für Francos Regime. 2. Dezember 1970, S.3

<sup>258</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Burgos entzweit Franco Lager. 17. Dezember 1970, S.3

der Bevölkerung, formiert sich erst“<sup>259</sup> und „In Spanien verwandelt sich der Massenprotest immer mehr zur Plattform der Sammlung der politischen Opposition“<sup>260</sup>. Welche Gruppierungen genau hinter dieser Opposition stecken wird nicht erläutert, allerdings wird die Krisensituation eindeutig als förderndes Moment für die Oppositionsbildung betrachtet. Die Metaphern „offene Opposition“ und „Sammlung der politischen Opposition“ zeigen, dass die Zugehörigkeit zu einer bestimmten politischen Gruppierung eher sekundär eingestuft wurde und vielmehr die gemeinsame Abwehr im Vordergrund stand.

## **8.2. Vergleich der Schilderung des Prozesses in den drei Zeitungen**

Der wohl größte Unterschied in der Berichterstattung lässt sich in der *Kronen Zeitung* im Vergleich zu den anderen beiden Zeitungen beobachten, doch davon wurde bereits vor der Analyse ausgegangen. Im Wesentlichen konzentriert sich die *Kronen Zeitung* darauf möglichst emotionsgeladen zu berichten. Dies wird vor allem im Bereich jener Metapherngruppe ersichtlich, welche die Vorgangsweise von Militär und Polizei beschreibt. Dies wird zwar auch in der *Presse* immer wieder kommentiert, jedoch nicht so sehr ins Zentrum der Berichterstattung gerückt.

Die AZ hingegen widmet sich diesem Thema nicht so intensiv und es scheint als ob sie diese genaue Schilderung der brutalen Vorgangsweise von Militär und Polizei nicht als wichtigstes Element dieses Prozesses halte, denn sie konzentriert sich vielmehr auf die Bedeutung von Protest und dessen Einflussnahme auf den Verlauf dieses Prozesses. Dies führt zu einem weiteren Punkt, nämlich dem Zentrum des Interesses der einzelnen Zeitung.

In der AZ wird das Prozessende nicht so sehr debattiert wie in der *Presse* und der *Kronen Zeitung*, auch wenn zwischen diesen beiden nochmals ein großer Unterschied besteht. Die *Presse* und die *Kronen Zeitung* diskutieren darüber, wer nun als Sieger und wer als Verlierer dieses Prozesses hervorgehen würde und die AZ feiert hingegen den Erfolg der Proteste. Dennoch wird in der AZ das positive Ergebnis des Prozesses noch mit Vorsicht genossen und sie zitiert dabei aus dem Manifest der sechs begnadigten Angeklagten wo es heißt: „Aber vergessen wir nicht, daß nicht nur die anderen [neun Verurteilte des „Burgos- Prozesses“, Anmerkung d. Verfasserin], sondern viele baskische Patrioten weiter in Francos Kerkern sitzen.“<sup>261</sup>. Es wird zwar auch in der *Presse* angemerkt, dass die baskischen Separatisten bereits angekündigt hätten, weiterhin für ihre Unabhängigkeit kämpfen zu wollen, allerdings

---

<sup>259</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Burgos entzweit Franco Lager. 17.Dezember 1970, S.3

<sup>260</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Basken: Gibt Franco nach?. 19.Dezember 1970, S. 1

<sup>261</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Verhaftungswelle im Baskenland. 1.Jänner 1971, S.1

wird durch das Zitat in der AZ noch konkreter auf die weiterhin gefährdete Situation der Basken in Spanien hingewiesen. Die *Kronen Zeitung* spricht nach dem Bekanntwerden des Urteils diese weiterhin bestehende Bedrohung der Basken im Regime nicht an und schließt die Berichterstattung zum Prozess mit der Feststellung, dass nun „in Spanien wieder Ruhe herrscht“<sup>262</sup>. Dadurch bietet die *Kronen Zeitung* nur eine Momentaufnahme der Situation und keine so ganzheitliche Sicht der Dinge wie die AZ und *Die Presse*.

Die Zeit bis der Prozess in den einzelnen Zeitungen auftaucht ist auch recht unterschiedlich, wobei vor allem die AZ weit voraus eilt und schon Ende Oktober erstmals Bericht erstattet. *Die Presse* und die *Kronen Zeitung* ziehen hingegen erst in den ersten Dezembertagen nach. Dabei fällt auf, dass die *Kronen Zeitung* die Entführung des deutschen Wahlkonsuls Beihl sehr stark in den Fokus ihrer Berichterstattung nimmt und der „Burgos- Prozess“ dabei manchmal nur den Hintergrund dazu bildet. Selbstverständlich wird auch in der AZ und der *Presse* über diese Entführung berichtet und die Tragik dahinter beleuchtet, aber dennoch nicht in solch einem großen Ausmaß wie in der *Kronen Zeitung*. Die Schilderung von erneuten Verhaftungen nach dem Ende des Prozesses wird auch unterschiedlich schnell in die Berichterstattung aufgenommen, wobei erneut die AZ als erste am 1. Jänner 1971 davon berichtet und einen Tag später die *Presse* folgt. Die *Kronen Zeitung* lässt indessen noch ein paar Tage des neuen Jahres 1971 verstreichen, um auf die erneute Verhärtung des Regimes zu sprechen zu kommen.

Die Darstellung von Stärke und Schwäche des Regimes stellt auch einen großen Unterscheidungspunkt zwischen den Zeitungen dar. So wirkt es in der *Kronen Zeitung* und in der *Presse* doch relativ hart und mächtig, wohingegen die AZ ein eher instabiles brüchiges Bild zeichnet. Der internationale Protest findet auch unterschiedlichen Eingang in die Berichterstattung der Zeitungen, wobei die AZ am ausführlichsten darüber schreibt und in der *Kronen Zeitung* etwa das Wort „Weltprotest“ gar keine Erwähnung findet.

Bezüglich der Reaktion Österreichs werden in allen drei Zeitungen unterschiedliche Aktionen erwähnt, doch in der AZ finden sich die häufigsten Verweise. Die Stellungnahme Bruno Kreiskys zu der Begnadigung der Angeklagten wurde hingegen nur in der AZ und der *Presse* abgedruckt.

### **8.2.1. Zentrale Ergebnisse**

Der Prozess von Burgos findet in den österreichischen Printmedien einen enormen Widerhall. Die österreichische Betroffenheit wird vor allem aufseiten der SPÖ und deren parteinahen

---

<sup>262</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Was Franco bewog die 6 Basken zu begnadigen. 31.Jänner1971, S.2-3

Organisationen spürbar. In zahlreichen Protesten äußert sie sich öffentlich gegen das Franco-Regime sowie dessen brutale Handlungsweise.

### **8.3. Vorüberlegungen zur Schilderung des „Prozesses 1001“ und der Ermordung Carrero Blancos 1973 in den Zeitungen**

Der sogenannten „Prozess 1001“ nimmt seinen Ausgang bereits im Juni 1972 mit der Festnahme der zehn Mitglieder der illegalen Gewerkschaft *comisiones obreras*. Aus diesem Grund wird es in der nun folgenden Metaphernanalyse von Interesse sein, herauszufinden, ob diese Festnahme damals auch schon Eingang in die Berichterstattung fand oder ob doch erst im Dezember 1973 im Zusammenhang mit der Ermordung Carrero Blancos darüber berichtet wird. Darüber hinaus soll untersucht werden, in welchem Ausmaß über diese beiden Ereignisse berichtet wird und ob eine Reaktion Österreichs zu dem Prozess spürbar oder sogar eindeutig Stellung dazu genommen wird.

#### **8.3.1. Die Presse**

In der *Presse* wird wie in den beiden anderen Zeitungen am 21. Dezember 1973, dem Tag nach der Ermordung von Carrero Blanco, erstmals Bericht erstattet. Es erscheinen insgesamt sieben Artikel, in denen über das Attentat beziehungsweise den Prozess berichtet wird, wovon sich fünf auf dem Titelblatt befinden. Von diesen sieben Artikeln wurden zwei vom Korrespondenten Ekkehard Tertsch verfasst.

##### **8.3.1.1. Metaphern zur Person Carrero Blancos und zu den Folgen dessen Ermordung für das Regime**

Die Konsequenzen, die sich laut der *Presse* durch das Attentat für Spanien ergeben, werden gleich in der Schlagzeile des ersten Artikels genannt: „*Spanien: Nach Ermordung des Ministerpräsidenten verschärfter Kurs gegen Opposition erwartet*“<sup>263</sup>. Damit wird gleich von Beginn an die Verbindung zwischen dem Attentat und der Opposition hergestellt. Die Person Carrero Blanco wird eher nur kurz angesprochen und zwar wird die enge Beziehung zu Franco in den Phrasen „*rechte Hand des Staatschef Franco*“<sup>264</sup> und „*Von Franco zum Ministerpräsidenten bestellt*“<sup>265</sup> erwähnt. Das erste Bild tritt auch in den anderen beiden Zeitungen auf und weist auf seine einflussreiche Position neben Franco hin. Die zweite Metapher kann auf die treuergebene Haltung Carrero Blancos hindeuten und dessen

---

<sup>263</sup> Vgl. *Die Presse*, Spanien: Nach Ermordung des Ministerpräsidenten verschärfter Kurs gegen Opposition erwartet. 21. Dezember 1973, S.1

<sup>264</sup> Vgl. Ebd.

<sup>265</sup> Vgl. Ebd.

Bereitschaft jedes Amt zu übernehmen. Dennoch bleiben Metaphern, die ein genaueres Bild zur Person Carrero Blancos liefern, aus und er wird nur in den eben angeführten Metaphern erwähnt. Die Folgen, die sich für das Regime ergeben, werden nur im ersten Artikel besprochen und mit der immer gleichen Metapher beschrieben, und zwar „*verschärfter Kurs gegen Opposition*“<sup>266</sup>, „*Verschärfung innenpolitischen Kurses*“<sup>267</sup> und „*Verschärfung der Politik gegenüber Oppositionellen*“<sup>268</sup>. Worin sich diese „Verschärfung“ genau äußert, wird jedoch offen gelassen.

### **8.3.1.2. Metaphern zum „Prozess1001“ und die nationale/internationale Reaktion darauf**

Der „Prozess 1001“ findet in der *Presse* Eingang in die Berichterstattung, wenngleich er nicht im Zentrum dieser steht. Er wird meist als „*Prozeß gegen Oppositionelle*“<sup>269</sup>, „*Prozeß gegen zehn Personen der Organisation von Streiks beschuldigt*“<sup>270</sup> oder „*Prozeß gegen zehn Angehörige der verbotenen Arbeiterkommissionen*“<sup>271</sup> erwähnt, ohne dabei genauer auf die Geschehnisse in und um den Prozess einzugehen. Die Anklage der illegalen Gewerkschaftstätigkeit wird als Delikt bezeichnet, womit die Angeklagten doch in ein negatives Licht gerückt werden: „*Prozeß gegen neun Arbeiter und einen katholischen Priester, die sich wegen des gleichen Delikts zu verantworten hatten.*“<sup>272</sup> In einem weiteren Artikel heißt es, „*die Angeklagten erklärten die Anklageschrift für nichtig, da ihre Organisation international anerkannt [...] sei*“<sup>273</sup>. Diese Aussage wird nicht kommentiert, sondern ohne Stellungnahme oder Ergänzung dazu stehen gelassen. Dies ist ein weiteres Indiz dafür, dass die Mitverfolgung des Prozesses in der *Presse* eher von geringem Interesse war.

Die Bezeichnung als „Prozess 1001“ tritt nur einmal beiläufig auf, und zwar in „*Das unter dem Stichwort „Prozeß 1001“ bekanntgewordene Verfahren hatte am Tag der Ermordung*

---

<sup>266</sup> Vgl. *Die Presse*, Spanien: Nach Ermordung des Ministerpräsidenten verschärfter Kurs gegen Opposition erwartet. 21.Dezember 1973, S.1

<sup>267</sup> Vgl. Ebd.

<sup>268</sup> Vgl. Ebd.

<sup>269</sup> Vgl. Ebd.

<sup>270</sup> Vgl. Ebd.

<sup>271</sup> Vgl. *Die Presse*, Madrid: Erste Spur der Attentäter. 22./23. Dezember 1973, S.1

<sup>272</sup> Vgl. *Die Presse*, Franco bestimmt Premier. 29./30. Dezember 1973, S.2

<sup>273</sup> Vgl. *Die Presse*, Madrid: Erste Spur der Attentäter. 22./23. Dezember 1973, S.1

*Carreros begonnen*<sup>274</sup>. Obwohl die Bedeutung dieser Bezeichnung nicht bekannt ist, scheint ihr doch ein gewisser symbolischer Wert innezuwohnen, da mit der eigenen Benennung dem Verfahren eine größere Relevanz zugemessen wird. Die Schilderung der nationalen Reaktion auf den Prozess beschränkt sich in der *Presse* lediglich auf die Anmerkung „*Linksgerichtete Organisationen rufen [...] zu einem Streik aus Protest gegen den Prozeß auf*“<sup>275</sup>. Welche Gruppen genau protestieren und in welchem Ausmaß dies geschieht, bleibt dabei unausgesprochen. Auch internationale Reaktionen werden nicht angesprochen.

#### **8.3.1.3. Metaphern, die eine Krise des Regimes ansprechen**

Diese Kategorie wird in der *Presse* vergeblich gesucht, da eine Krise weder direkt noch indirekt angesprochen wird. Es wird lediglich von regierungsinternen Konflikten im Zusammenhang mit der Nachfolge Carrero Blancos Bericht erstattet, jedoch kann dabei nicht von einer Krise gesprochen werden. Dabei wird wie folgt berichtet: „*Während der designierte Thronfolger Juan Carlos Fernandez Miranda unterstützt, fordern konservative Kreise die Einsetzung eines Militärs*“<sup>276</sup>. Hierin wird zwar der ewige Konflikt zwischen den konservativen und den liberalen Regierungsmitgliedern angesprochen, allerdings vor einem anderen Hintergrund als in der AZ, die diesen Konflikt in Zusammenhang mit dem „Prozess 1001“ anspricht.

Abgesehen von der Schilderung dieses Konflikts, scheint auch die Bezeichnung Juan Carlos als „designierter Thronfolger“ im Vergleich zur AZ etwas unreflektiert, da dessen Ernennung durch Franco völlig ausgeblendet wird. Der Konflikt um die Nachfolge tritt noch ein weiteres Mal auf, und zwar in „*Kronrat hätte schon am Donnerstag die Kandidaten benennen sollen, jedoch soll es [...]dabei zu Schwierigkeiten gekommen sein*“<sup>277</sup>. Die Bezeichnung des künftigen Ministerpräsidenten als Kandidat klingt beinahe nach einer demokratischen Abstimmung innerhalb der Regierung, weshalb an dieser Stelle ein verzerrtes Bild der gegebenen Verhältnisse in Spanien gezeichnet wird.

#### **8.3.1.4. Metaphern, die vermehrt auftreten**

Auch dieser Punkt kann in der *Presse* nicht so deutlich festgemacht werden, doch im Prinzip treten im untersuchten Zeitraum drei Themenkomplexe auf, und zwar das Attentat und dessen Aufklärung, die Suche nach dem Nachfolger für Carrero Blanco und die neue Regierung unter

---

<sup>274</sup> Vgl. *Die Presse*, Madrid: Erste Spur der Attentäter. 22./23. Dezember 1973, S.1

<sup>275</sup> Vgl. *Die Presse*, Verschärfung in Spanien?. 21.Dezember 1973, S.2

<sup>276</sup> Vgl. *Die Presse*, Um die Nachfolge Carreros. 28.Dezember 1973, S.1

<sup>277</sup> Vgl. *Die Presse*, Franco bestimmt Premier. 29./30.Dezember 1973, S.2

Arias Navarro. Auch wenn letzterer Punkt nur in einem Artikel behandelt wird, ist er doch sehr wichtig, um eine Aussage über das Bild der Berichterstattung der *Presse* zum untersuchten Zeitraum zu treffen. Sie zeichnet nämlich ein völlig anderes Bild als die AZ und beurteilt die Folgen dieser neuen Regierung für die Zukunft Spaniens auf eine positive Weise.

Die neue Regierungskonstellation aus konservativen Ministern bleibt unerwähnt, hingegen wird die Erneuerung der Regierung wie folgt bewertet: „*Der neue Regierungschef hat damit Beobachtern zufolge eine sehr selbstständige und realistische Haltung wie auch den Willen zur Wahrung einer gewissen Unabhängigkeit bewiesen.*“<sup>278</sup> Das Ausscheiden des technokratischen Ministers Lopez Rodo wird als überraschend beschrieben. Um tatsächlich einen Vergleich zu den anderen Zeitungen ziehen zu können, müsste in diesem Punkt also die Frage umgekehrt werden und nach Metaphern, die nicht vorkommen, gefragt werden.

Im Zuge der Artikel zur Nachfolge Carrero Blancos und der neuen Regierung finden sich beispielsweise überhaupt keine Metaphern, die eine demokratische Opposition spürbar werden lassen oder die Etablierung einer Demokratie in absehbarer Zeit in Erwägung ziehen. Vielmehr wird das Bild vermittelt, dass es nun zwar eine neue Regierung gäbe, diese jedoch in der gegebenen Form weiterarbeiten würde. Die Verschärfung gegenüber der Opposition wird zwar im ersten Artikel angesprochen, allerdings darin weder kommentiert noch kritisiert.

### **8.3.2. *Kronen Zeitung***

Die Berichterstattung der *Kronen Zeitung* zum Attentat und dem Prozess ist nur sehr knapp gehalten, wobei nur zwei Artikel erscheinen, die jeweils eine Doppelseite umfassen. Der erste Artikel wird bereits auf der Titelseite groß angekündigt sowie durch ein großes Bild der Explosion des Bombenanschlags ergänzt. Wie bei den meisten Artikeln zum Prozess von Burgos wird weder eine Presseagentur noch ein Redakteur der Zeitung als Verfasser des Artikels angegeben.

#### **8.3.2.1. Metaphern zur Person Carrero Blancos und zu den Folgen dessen Ermordung für das Regime**

Die Schlagzeile zum Attentat auf Carrero Blanco lautet in der *Kronen Zeitung* „*Francos „Kronprinz“ in die Luft gesprengt*“<sup>279</sup>. Darin wird einerseits erneut die Art der Berichterstattung ersichtlich, indem eine sehr starke und vor allem emotionale Sprache verwendet wird, um Aufmerksamkeit zu erhalten. Andererseits wird durch die Metapher „Kronprinz“ auf die enge Beziehung zwischen Franco und Carrero Blanco hingewiesen.

---

<sup>278</sup> Vgl. *Die Presse*, Neue Regierung in Spanien, 4. Jänner 1974, S.1

<sup>279</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Francos „Kronprinz in die Luft gesprengt“. 21. Dezember 1973, S. 2-3

Diese wird im eben angeführten Artikel mehrmals angesprochen, etwa in Form von „*engster Kampfgefährte Francos*“<sup>280</sup> oder „*rechte Hand des Staatschefs*“<sup>281</sup>. Darüber hinaus wird die konservative Linie von Carrero Blanco hervorgehoben wie in „*Carrero Blanco [...] der mit eiserner Faust durchgriff*“<sup>282</sup> und „*konservativer Extremist sollte einmal das Erbe Francos antreten*“<sup>283</sup>. Hier tritt erneut das Bild der Faust auf, welches auch im Prozess von Burgos vermehrt benutzt wurde, um die Härte des Regimes auszudrücken. Außerdem wird in der Metapher „Erbe Francos“ auf die Nachfolgebestimmung Francos hingewiesen. Die Bezeichnung Carrero Blancos als „konservativer Extremist“ wirkt trotz seiner offensichtlich radikalen Einstellungen unter den Vertretern der konservativen Linie doch eher überzeichnet beziehungsweise scheint es sich erneut um ein Mittel zur Erregung der Aufmerksamkeit zu handeln. Die Folgen für das Regime werden ebenfalls durch sehr emotionsgeladene Metaphern beschrieben und stehen sehr stark mit Franco selbst in Verbindung, wie zum Beispiel in „*Franco packt die Angst*“<sup>284</sup> oder „*Der Caudillo traut sich nicht mehr auf die Straße*“<sup>285</sup>. Dabei bleibt die tatsächliche Reaktion des Regimes, nämlich die erneute Verhärtung gegenüber der Opposition, völlig ausgespart und es wird lediglich darauf verwiesen, dass das „*Francoregime schwer erschüttert*“<sup>286</sup> sei.

### **8.3.2.2. Metaphern zum „Prozess1001“ und die nationale/internationale Reaktion darauf**

Der „Prozess 1001“ bildet in der Berichterstattung der *Kronen Zeitung* nur ein Randthema, was unter anderem auch in der Aussparung der Bezeichnung als „Prozess1001“ deutlich wird. Er wird nur kurz als „*Prozeß gegen zehn Arbeiterführer*“<sup>287</sup> und „*politischer Prozess*“<sup>288</sup> erwähnt. Dabei wird jedoch nicht auf den Hintergrund und die genauen Gegebenheiten dieses Prozesses eingegangen. Allerdings muss erwähnt werden, dass letztere Bezeichnung als politischer Prozess in Zusammenhang mit der Erwähnung von Protestaktion und Streiks der

---

<sup>280</sup> Vgl. Vgl. *Kronen Zeitung*, Francos „Kronprinz in die Luft gesprengt“. 21. Dezember 1973, S. 2-3

<sup>281</sup> Vgl. Ebd.

<sup>282</sup> Vgl. Ebd.

<sup>283</sup> Vgl. Ebd.

<sup>284</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Franco packt die Angst: Er traut sich nicht mehr auf die Straße hinaus!“ 22. Dezember 1973, S.2-3

<sup>285</sup> Vgl. Ebd.

<sup>286</sup> Vgl. Ebd.

<sup>287</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Francos „Kronprinz“ ermordet!, 21. Dezember 1973, S. 1

<sup>288</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Francos Kronprinz in die Luft gesprengt. 21. Dezember 1973, S. 2-3

„*Untergrundgewerkschaften*“<sup>289</sup> auftaucht und damit doch eine Aussage über die nationale Reaktion getroffen wird. Abgesehen von den Protesten der Arbeiterbewegung wird auch über Demonstrationen der Regimeanhänger berichtet, und zwar „*Beunruhigung und Empörung rechtsgerichteter Kreise über das Attentat führte gestern [...] zu heftigen Demonstrationen*“<sup>290</sup>. Über die internationale Verhaltensweise zum „Prozess 1001“ und dem Attentat wird hingegen nichts berichtet.

### **8.3.2.3. Metaphern, die eine Krise des Regimes ansprechen**

Der erste Artikel im untersuchten Zeitraum widmet sich dieser Kategorie in einem eigenen Punkt, der „*innenpolitischen Krise*“<sup>291</sup> genannt wird. Darin spricht die *Kronen Zeitung* die Konfrontationen zwischen der Regierung und der Kirche als auch den Gewerkschaften an, die durch das Attentat auf Carrero Blanco ihren Höhepunkt erreicht haben sollen. Somit beschreibt die *Kronen Zeitung* eine Krise, deren Auslöser in der Opposition geortet wird. Vor allem der Konflikt mit der Kirche wird betont und in einer weiteren Metapher angesprochen, und zwar „*[...] politischen Spannungen in Spanien verschärft. Besonders der Klerus äußerte seinen Unmut über die politischen Verhältnisse*“<sup>292</sup>. Die Stimmung innerhalb der Regierung wird wie bei der Berichterstattung über den „Prozess von Burgos“ nicht angesprochen.

### **8.3.2.4. Metaphern, die vermehrt auftreten**

Durch die geringe Anzahl an Artikel war auch die Menge der auftretenden Metaphern eher gering. Während der eine Artikel eher Metaphern zur Person Carrero Blancos und der innenpolitischen Krise beinhaltet, treten im anderen Artikel vermehrt Metaphern zum Attentat auf. Im Zentrum der Berichterstattung der *Kronen Zeitung* steht somit vorrangig das Attentat sowie die innenpolitische Stimmung danach. Der Prozess wird eher als unwichtig erachtet.

### **8.3.3. Arbeiter Zeitung**

In der *Arbeiter Zeitung* finden sich insgesamt sechs Artikel, die in irgendeiner Weise mit dem „Prozess 1001“ beziehungsweise der Ermordung des Premierministers Carrero Blanco in Zusammenhang gebracht werden können. Über das Attentat wird tags darauf am 21. Dezember 1973 berichtet und innerhalb dieses Artikels wird bereits in den ersten Zeilen der Prozess angesprochen. An diesem Tag erscheint außerdem noch ein zweiter Artikel,

---

<sup>289</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Francos Kronprinz in die Luft gesprengt. 21. Dezember 1973, S. 2-3

<sup>290</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Franco packt die Angst: Er traut sich nicht mehr auf die Straße hinaus! 22. Dezember 1973, S.2-3

<sup>291</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Francos Kronprinz in die Luft gesprengt. 21. Dezember 1973, S. 2-3

<sup>292</sup> Vgl. Ebd.

welcher ausschließlich von den Geschehnissen im und rund um den „Prozess 1001“ berichtet. Von diesen sechs Artikeln stammen drei von Presseagenturen wie der österreichischen „apa“<sup>293</sup>, der deutschen „dpa“<sup>294</sup> sowie der französischen „afp“<sup>295</sup> und der Londoner Agentur „reuter“<sup>296</sup>, die sich jeweils auf dem Titelblatt befinden. Die anderen drei Artikel stammen vom AZ-Korrespondenten Heinz Ramseier.

### **8.3.3.1. Metaphern zur Person Carrero Blancos und zu den Folgen dessen Ermordung für das Regime**

Die Rolle von Carrero Blanco innerhalb des Franco-Regimes wird in der AZ besonders stark diskutiert und findet vor allem im ersten Artikel besonderen Eingang in die Berichterstattung. Dabei wird seine Zugehörigkeit zur konservativen Gruppe in der Regierung und dessen gemeinsame Ansichten mit Franco und den Vertretern der harten Regierungslinie betont, und zwar in Form von Metaphern wie „*Eiserner Kanzler dachte genauso wie der Caudillo*“<sup>297</sup>, „*der mit Franco synchron dachte wie kein anderer*“<sup>298</sup> und „*sein Gedankengut schließt [...] Streikrecht und freie Wahlen aus*“<sup>299</sup>. Vor allem in ersteren beiden wird die besondere Nähe zu Franco hervorgehoben und ein Bild eines Mannes gezeichnet, der vor allem versuchte den Vorstellungen Francos zu entsprechen, um im Konzert der Mächtigen mitspielen zu können.

Seine einflussreiche Rolle im Schatten Francos kommt besonders in den Metaphern „*schon seit mehr als drei Jahrzehnten die graue Eminenz*“<sup>300</sup> und „*bedingungsloser Statthalter des Führers von Spanien durch Gottes Gnaden*“<sup>301</sup> deutlich zur Sprache, wobei in letzterer erneut seine treuergebene Haltung gegenüber Francos angesprochen und auf sein Amt von 1967 als Vizeregierungschef Bezug genommen wird. Allerdings wird sein Einfluss in die Regierungsgeschäfte in dieser Position bereits sehr hoch eingeschätzt, beziehungsweise wird er sogar als eigentlicher Regierungschef betrachtet.

---

<sup>293</sup> <https://www.apa.at/Site/index.de.html> ( letzter Zugriff: 13.03.2015)

<sup>294</sup> <http://www.dpa.de/>( letzter Zugriff:13.03.2015)

<sup>295</sup> <http://www.afp.com/> (letzter Zugriff 13.03.2015)

<sup>296</sup> <http://uk.reuters.com/> ( letzter Zugriff: 13.03.2015)

<sup>297</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Spanien: Attentat auf Regierungschef. 21.Dezember 1973, S. 3

<sup>298</sup> Vgl. Ebd.

<sup>299</sup> Vgl. Ebd.

<sup>300</sup> Vgl. Ebd.

<sup>301</sup> Vgl. Ebd.

Sehr interessant erscheint auch die Metapher „*Nachfolger Francos*“<sup>302</sup>, womit insgeheim Kritik an der Nachfolgeregelung geübt wird und der Übergang zu einer Demokratie angezweifelt wird. Dieser skeptische Vorbehalt der AZ bestätigt sich noch deutlicher in der Metapher „*mit ihm leitete er das Unternehmen Prinz Juan Carlos ein*“<sup>303</sup>, was als eine eindeutige negative Stellungnahme der AZ zur Ernennung Juan Carlos durch Franco zum zukünftigen König gewertet werden kann. Doch diese Position kommt bereits während des „Prozesses von Burgos“ zur Sprache in Form der Metapher „*Juan Carlos als von Franco erzogener Nachfolger*“<sup>304</sup>. Die Regelung von 1972, in der Franco für den Fall seines Todes Carrero Blanco als Regierungschef festlegt, wird in der AZ folgendermaßen beurteilt: „*Damit schränkte er die Entscheidungsfreiheit des zukünftigen Königs im Sinne einer Konservierung des Falange-Regimes ein*“.<sup>305</sup> Somit zweifelte die AZ eine Änderung des Regierungskurses nach dem Tod Francos eher an.

Die Folgen des Attentats auf die franquistische Regierung werden ebenfalls von sehr negativen Prognosen für die Annäherung Spaniens an Europa begleitet. Die neue Regierung unter Carlos Arias Navarro als neuer Regierungschef wird als „*Rechtsruck der Regierung*“<sup>306</sup> bezeichnet und das Attentat werde „*dazu benutzt um seine Festigkeit zu zeigen und den Kampf gegen die Opposition zu verstärken*“<sup>307</sup>. Damit liegt die primäre Folge in einem schärferen Vorgehen der Regierung gegenüber oppositionellen Gruppen. Diese Verhärtung spiegelt sich in weiterer Folge in der Konstellation des neuen Kabinetts wider, welches sich nur noch aus Ministern des konservativen Lagers zusammensetzt und die technokratischen Minister ausscheiden lässt.<sup>308</sup> In der AZ spiegelt sich dieses harte Durchgreifen der Regierung auch in der Schilderung des „Prozesses 1001“ wider, worauf nun folgend eingegangen wird.

---

<sup>302</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Spanien: Attentat auf Regierungschef. 21.Dezember 1973, S. 3

<sup>303</sup> Vgl. Ebd.

<sup>304</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Burgos entzweit Francos Lager. 17.Dezember 1970, S. 3

<sup>305</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Spanien: Attentat auf Regierungschef. 21.Dezember 1973, S. 3

<sup>306</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Neuer Rechtsruck in Spanien. 6.Jänner 1974, S.1

<sup>307</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Franco setzt auf harten Kurs. 1. Jänner 1974, S.3

<sup>308</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Neuer Rechtsruck in Spanien. 6.Jänner 1974, S.1

### 8.3.3.2. Metaphern zum „Prozess1001“ und die nationale/internationale Reaktion darauf

Bereits am ersten Tag der Berichterstattung zum Attentat auf Carrero Blanco wird über den „Prozess 1001“ berichtet und er wird dabei als „*Prozess gegen zehn führende Mitglieder der illegalen Gewerkschaft der sogenannten Arbeiterkommissionen*“<sup>309</sup> bezeichnet. Außerdem wird an diesem Tag noch ein zweiter Artikel publiziert, der ausschließlich diesen Prozess schildert. Die Schlagzeile dazu lautet „*Ein Proteststurm gegen den „Prozess 1001*“<sup>310</sup>. Darin wird erneut das Bild einer gewaltigen Reaktion wie im Prozess von Burgos vermittelt. Dieser Artikel schildert den genauen Hintergrund des Prozesses, wobei die Festnahme im Juni 1972 Erwähnung findet und der Anklagegrund kurz angegeben wird. Bereits die eben angeführte Schlagzeile lässt vermuten, dass der Prozess sowohl national als auch international ein großes Echo fand. Diese Annahme bestätigt sich nunmehr in den Metaphern „*Festnahmen auf nationaler und internationaler Ebene zu Solidaritätskundgebungen führen*“<sup>311</sup>, „*sämtliche Gewerkschaftsbewegungen der Welt ihren entschiedenen Protest kundgetan*“<sup>312</sup> und „*Protest aus kirchlichen Kreisen, seitens der Universität und aufgeklärten Gruppen runden das Bild ab*“<sup>313</sup>. Vor allem die erste Metapher scheint besonders interessant, da sie auf Proteste Bezug nimmt, die scheinbar bereits zur Zeit der Festnahme im Juni 1972 stattfanden, auch wenn diese zu jenem Zeitpunkt keinen Eingang in die Berichterstattung der AZ finden. In den letzteren beiden Metaphern wird zum einen auf das weltweite Ausmaß der Proteste hingewiesen, zum anderen die Tatsache unterstrichen, dass die Proteste weit über die Arbeiterklasse hinausreichen. Auf die Reaktion Österreichs wird in diesem Zusammenhang jedoch nicht eingegangen.

Die Strafanträge dieses Prozesses werden in der AZ neben den Protesten auch durch ausdrucksstarke Metaphern thematisiert, wobei das Strafmaß von zwölf bis neunzehn Jahren als „*für ein autoritäres Regime wie Spanien [...] außergewöhnlich hohe Strafanträge*“<sup>314</sup> angeprangert werden. Hinter diesen langen Gefängnisstrafen wird die Absicht des Regimes vermutet, die spanische Arbeiterschaft zu schwächen. Dies wird in folgender Metapher auf den Punkt gebracht: „*[...] Strafanträge, die vom Wunsche der Herrschenden begleitet sein*

---

<sup>309</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Spanien Attentat auf Regierungschef. 21.Dezember 1973, S.3

<sup>310</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Franco Nachfolger starb vor ihm. 21.Dezember 1973, S.3

<sup>311</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Ein Proteststurm gegen den „Prozess 1001“. 21 Dezember 1973, S.3

<sup>312</sup> Vgl. Ebd.

<sup>313</sup> Vgl. Ebd.

<sup>314</sup> Vgl. Ebd.

*könnten, der spanischen Arbeiterschaft langfristig die Köpfe zu entziehen und sie so entscheidend zu schwächen*<sup>315</sup>.

Andererseits wird jedoch, ähnlich wie beim „Prozess von Burgos“, ein Schauprozess hinter diesen harten Urteilen vermutet, was im Verweis auf die Rolle der „Herrschenden“ sichtbar wird. Dieses Bild wird noch deutlicher als der Prozess, als ein „*Exempel [...] das einmal mehr zeigt wer Herr im Hause Spanien ist*“<sup>316</sup> bezeichnet wird. Somit tritt erneut ein ähnliches Handlungsmuster wie im Prozess von Burgos auf, indem die Urteile ein klares Zeichen von Machtdemonstration darstellen. In der Metapher „*harte Urteile im Madrider Prozeß*“<sup>317</sup> wird mit der Assoziation von Madrid mit dem Prozess die Rolle der Regierung als Richter dieses Prozesses betont und deklariert ihn damit eindeutig zu einem politischen Prozess des Regimes. Dafür spricht auch die Art der Rechtfertigung dieses Prozesses beim spanischen Volk, indem die Gewerkschaft der Arbeiterkommissionen in der Anklage als „*Filiale der kommunistischen Partei*“<sup>318</sup> bezeichnet wird. Eine Metapher, welche die Instrumentalisierung der Regierung von Kommunismus als Bedrohung für das Spanische Volk deutlich werden lässt, lautet „*Ungeheuer des Kommunismus musste herangezogen werden, um die Urteile im Inland glaubhaft zu machen*“<sup>319</sup>. Die AZ unterstreicht damit nochmals die Fragwürdigkeit dieses Prozesses und den darin gefällten Urteilen.

### **8.3.3.3. Metaphern, die eine Krise des Regimes ansprechen**

Die AZ zieht bereits im ersten Artikel am 21. Dezember einen Vergleich zwischen der Situation der Regierung im „Burgos-Prozess“ und derjenigen im „Prozess 1001“, indem sie sagt: „*Wie beim Burgosprozeß scheint sich hinter den Kulissen auch diesmal ein erbittertes Tauziehen zwischen den Falken und den Tauben des Regime [sic!] abzuspielen.*“<sup>320</sup>. Dabei spielt sie auf die alte Konfliktlage zwischen den Konservativen (Falken) und den Liberalen (Tauben) an. Außerdem wird die Austragung dieses Konflikts erneut als „hinter den Kulissen“ beschrieben, wodurch Rückschlüsse auf die interne Zerrissenheit der Regierung gezogen werden können. In einem anderen Artikel wird schließlich noch weiter gegangen, indem die Situation während des „Prozesses 1001“ auf die folgende Weise beschrieben wird: „*das Land*

---

<sup>315</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Ein Proteststurm gegen den „Prozess 1001“. 21. Dezember 1973, S.3

<sup>316</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Franco setzt auf harten Kurs. 1. Jänner 1974, S. 3

<sup>317</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Harte Urteile im Madrider Prozeß. 30. Dezember 1973, S. 1

<sup>318</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Franco setzt auf harten Kurs. 1. Jänner 1974, S. 3

<sup>319</sup> Vgl. Ebd.

<sup>320</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Ein Proteststurm gegen den „Prozeß 1001“. 21. Dezember 1973, S.3

in der seit Bürgerkriegsende schwersten Krise befindet“<sup>321</sup>. Wie beim „Burgos-Prozess“ ist erneut von einer „Machtprobe“<sup>322</sup> die Rede, allerdings bezieht sich der Begriff nun auf die Machtprobe zwischen der Regierung und der Arbeiterschaft und weniger auf den Konflikt zwischen den Regierungslagern. Es handelt sich somit eindeutig um den Konflikt mit der Opposition. Allerdings ist darin nicht nur die Arbeiterschaft involviert, sondern die Regierungskrise rückt generell die demokratische Opposition stärker ins Licht. Der Wunsch nach einem demokratischen Staat wird immer stärker und „die Opposition aller Richtung drängt auf Öffnung des Regimes“<sup>323</sup>, wobei diese Forderung durch die krisenhafte Situation verstärkt wird. Dies zeigt sich sehr deutlich an der Metapher „Die Opposition glaubt, daß die Zeit gegenwärtig für sie arbeitet und wittert Morgenluft“<sup>324</sup>. Somit führt der Prozess einerseits zu einer weiteren Krise des Regimes und stärkt dadurch andererseits die Opposition.

Im Zusammenhang mit der Opposition findet sich außerdem noch ein sehr interessanter Hinweis in Bezug auf deren Einstellung gegenüber Juan Carlos zum Zeitpunkt der angespannten Situation rund um den Prozess und das Attentat. Dabei heißt es: „Die Hoffnung der demokratischen Kräfte konzentriert sich immer mehr auf die Figur des Kronprinzen Don Juan Carlos, dem Verbindungen zu allen Kreisen nachgesagt werden ...“<sup>325</sup>. Diese Schilderung bietet einen etwas anderen Blick auf Juan Carlos, der noch zuvor als „Unternehmen Francos“ bezeichnet wurde.

#### **8.3.3.4. Metaphern, die vermehrt auftreten**

Im eben untersuchten Zeitraum rund um das Attentat an Carrero Blanco und den „Prozess 1001“ treten vor allem zwei Bilder häufig auf, zum einen das von „Gewalt/Kampf“ und zum anderen jenes von „Überlegenheit/Härte“.

Ersteres tritt sowohl in Zusammenhang mit dem Regime auf, wie beispielsweise in „der Prozess 1001 ist ein Beweis mehr der Gewalt“<sup>326</sup> oder „Kampf gegen Opposition verstärken“<sup>327</sup>. Beide stehen im Kontext des Prozesses und verdeutlichen einmal mehr die

---

<sup>321</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Spaniens Regime in der Krise „Prozeß 1001“ trotz Anschlags. 22. Dezember 1973, S.5

<sup>322</sup> Vgl. Ebd.

<sup>323</sup> Vgl. Ebd.

<sup>324</sup> Vgl. Ebd.

<sup>325</sup> Vgl. Ebd.

<sup>326</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Ein Proteststurm gegen den „Prozeß 1001“. 21. Dezember 1973, S.3

<sup>327</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Franco setzt auf harten Kurs. 1. Jänner 1974, S. 3

reaktionäre Haltung der Regierung auf die immer stärker spürbar werdende Opposition. Dieses Bild tritt allerdings auch auf der Seite der Opposition auf wie in „*Kampftag der Arbeiterklasse*“<sup>328</sup> und „*Premier und Urteil im Arbeiterprozess zerschlagen Hoffnung*“<sup>329</sup>. In der ersten Metapher wird die heftige Konfrontation spürbar und die offensive Haltung der Arbeiterschaft bekräftigt. Dennoch zeigt die zweite Metapher wiederum, dass die Opposition der oftmals willkürlichen Handlungsweise des Regimes immer noch ausgesetzt ist.

Das Bild von „Überlegenheit/Härte“ tritt etwas öfter auf als jenes von „Gewalt/Kampf“ und ist eher auf der Seite der Regierung anzutreffen. Ein Beispiel für das Überlegenheitsbild der Regierung ist etwa „*spanische Arbeiterklasse unterdrückt*“<sup>330</sup>, womit wie im „Prozess von Burgos“ die aggressive Haltung des Regimes gegenüber einer bestimmten Gruppe angesprochen wird. Für die Metapher, die aus dem Wortfeld „Härte“ stammt, gibt es die wohl meisten Beispiele, die allesamt im Zusammenhang mit dem Verhalten der Regierung vorkommen. Darunter müssen vor allem „*harte Urteile*“<sup>331</sup>, „*harter Kurs*“<sup>332</sup>, „*harte Hand*“<sup>333</sup> und „*Attentat wird von der Regierung benützt um seine Festigkeit zu zeigen*“<sup>334</sup> genannt werden. Dabei ist wichtig anzumerken, dass sich die Metaphern „harter Kurs“ und „harte Hand“ auf den neuen Premierminister Carlos Arias Navarro beziehen und mit dessen Amtsantritt die „*Demokratisierung aufs Eis gelegt wird*“<sup>335</sup>. Dessen Person steht folglich in der AZ in einem sehr negativen Licht und wird mit einer Verhärtung der politischen Situation nach dem Attentat assoziiert.

Auf der Seite der Opposition lassen sich nur zwei Metaphern im Bereich des Wortfelds „Überlegenheit“ finden, und zwar „*Ultras fühlen sich bedroht und sehen sich unmittelbar vor Umsturz*“<sup>336</sup>. Damit wird auf die immer stärker werdende Opposition Bezug genommen,

---

<sup>328</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Ein Proteststurm gegen den „Prozeß 1001“. 21. Dezember 1973, S.3

<sup>329</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Franco setzt auf harten Kurs. 1. Jänner 1974, S. 3

<sup>330</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Ein Proteststurm gegen den „Prozeß 1001“. 21. Dezember 1973, S.3

<sup>331</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Harte Urteile im Madrider Prozeß. 30. Dezember 1973, S. 1

<sup>332</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Franco setzt auf harten Kurs. 1. Jänner 1974, S. 3

<sup>333</sup> Vgl. Ebd.

<sup>334</sup> Vgl. Ebd.

<sup>335</sup> Vgl. Ebd.

<sup>336</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Spaniens Regime in der Krise „Prozeß 1001“ trotz Anschlags“. 22. Dezember 1973, S.5

durch welche sich der konservative Teil der Regierung doch zu einem gewissen Grad in die Enge getrieben fühlt.

Der Eindruck, der von der AZ im Zeitraum des Prozesses und des Attentats vermittelt wird, kann generell als sehr angespannt und ernst beschrieben werden. Auch eine Reaktion des Auslands wird in der Berichterstattung der AZ spürbar, jedoch eher auf den Prozess als auf das Attentat an Carrero Blanco bezogen.

#### **8.4. Vergleich der Berichterstattung in den drei Zeitungen**

Die Schilderung des Attentats sowie des „Prozesses 1001“ weist innerhalb der einzelnen Zeitungen bereits weitaus größere Unterschiede auf, als dies beim „Burgos-Prozess“ der Fall war. Vor allem der Fokus der Zeitungen ist dabei sehr unterschiedlich ausgerichtet. Eine Gemeinsamkeit, die alle drei Zeitungen dennoch teilen, ist, dass die Festnahme der zehn Mitglieder der *comisiones obreras* im Jahr 1972 nicht erwähnt wird. Erst im Dezember 1973 berichten alle drei Zeitungen, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß über den Prozess.

Die AZ berichtet eindeutig am ausführlichsten über ihn und geht auch auf dessen Auswirkungen auf die nationale Situation der Opposition in Spanien sehr genau ein. Auch die Urteile gegen die zehn Mitglieder der Arbeiterkommissionen geraten in der AZ stark ins Feuer der Kritik, was in der *Presse* und der *Kronen Zeitung* überhaupt nicht der Fall ist. Diese beiden Zeitungen erwähnen die Dauer der verhängten Strafen erst gar nicht. Ein weiterer Unterschied in der Schilderung rund um den Prozess liegt darin, dass die *Presse* und die *Kronen Zeitung* die Verschiebung des Prozesses aufgrund des Attentats<sup>337</sup> betonen, wohingegen die AZ die Weiterführung des Prozesses trotz der Krise rund um das Attentat scharf kritisiert.<sup>338</sup> Diese beiden Darstellungsweisen verdeutlichen doch recht klar die Gewichtung der Ereignisse in den Zeitungen. Während sich die AZ über den Prozess empört zeigt, bleiben die *Presse* und *Kronen Zeitung* eher unberührt vom Prozess selbst und rücken das Attentat ins Zentrum.

Ein weiterer grundsätzlicher Unterschied zwischen den Zeitungen ist der Blick auf das Regime, und zwar in dem Sinne, dass *Die Presse* und die *Kronen Zeitung* eher eine Momentaufnahme der Situation bieten. Das heißt, sie schildern Spannungen in der Regierung, gehen teilweise auf die neue Regierungssituation unter Arias Navarro ein und streifen am

---

<sup>337</sup> Vgl. *Die Presse*, Verschärfung in Spanien? 21. Dezember 1973, S.2 und Vgl. dazu auch : *Kronen Zeitung*, Francos „Kronprinz“ in die Luft gesprengt. 21. Dezember 1973, S. 2-3

<sup>338</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Spaniens Regime in der Krise „Prozeß 1001“ trotz Anschlags. 22. Dezember 1973, S.5

Rande die Proteste aus der Opposition, fragen bei den einzelnen Ereignissen aber nie nach den konkreten Folgen für die Zukunft Spaniens.

Die AZ hingegen beschreibt zwar auch all diese Punkte, allerdings aus einem anderen Blickwinkel, und zwar einem zukunftsorientierten ganzheitlicheren Betrachtungspunkt. Konkret meint dies eine Schilderung der Tatsachen, die gleichzeitig auch nach den Folgen für die Zukunft des Landes fragt. Im Falle der Proteste wird dabei auf die stärker werdende Opposition eingegangen und der Übergang zu einer Demokratie diskutiert. Dies geschieht ebenfalls im Falle der Ernennung von Arias Navarro zum Regierungschef, wobei hier vor allem Befürchtungen ausgesprochen werden und die Hoffnung auf eine Änderung des politischen Systems wieder weit in die Ferne rückt. In der *Presse* und der *Kronen Zeitung* wird hingegen alleine das Wort „Demokratie“ vergeblich gesucht.

Auch die Haltung gegenüber der Person Juan Carlos unterscheidet sich sehr innerhalb der Zeitungen. Die *Kronen Zeitung* nimmt in gar keiner Weise Stellung zur Tatsache, dass er von Franco zum zukünftigen König bestimmt wurde. Die *Presse* erwähnt ihn zwar, wie bereits zuvor zitiert, als designierten Thronfolger, bezieht aber keinerlei Stellung dazu. Erneut tritt die AZ als kritische Stimme auf, indem sie Juan Carlos als „von Franco erzogen“ bezeichnet. Damit geht sie wieder einen Schritt weiter und blickt in die Zukunft Spaniens mit dem König als Erbe Francos. Andererseits merkt die AZ auch die Vermutung an, dass Juan Carlos Kontakte zur Opposition habe, was ihn als wichtigen Anker für die zukünftige Politik Spaniens gelten lässt.

Ein weiterer Unterschied, der erwähnt werden muss, ist jener der Regimekrise, denn von einer solchen ist genau genommen nur in der AZ die Rede. Die *Kronen Zeitung* spricht zwar von einer innenpolitischen Krise, bleibt jedoch bei deren Beschreibung recht oberflächlich. Die AZ zeichnet hingegen dasselbe Bild wie bereits im „Prozess von Burgos“, nämlich den Machtkampf zwischen den Konservativen und den Liberalen und erachtet daher die Ernennung der neuen konservativen Regierung als äußerst bedenklich für die Zukunft Spaniens. In der *Presse* taucht dieses Thema hingegen nicht auf.

#### **8.4.1. Zentrale Ergebnisse**

Im Dezember 1973 ist Spanien in den österreichischen Printmedien erneut präsent, wengleich es ein weitaus geringeres Echo gibt als auf den „Burgos-Prozess“. Nun lassen sich wesentliche Unterschiede zwischen den beiden großen Zeitungen *Die Presse* und der AZ ausmachen, wobei vor allem letztere auf den Prozess und die darin herrschenden Missstände reagiert.

Dadurch kann angenommen werden, dass die Empörung in der SPÖ gegenüber dem erneuten Prozess groß war. Vor allem ihre latente Kritik am zukünftigen König Juan Carlos scheint sehr interessant, da dies eine klare Aussage zu ihrer kritischen Einstellung bezüglich einer zukünftigen Demokratie in Spanien ist. Sie spricht damit die Befürchtung an, dass das franquistische Regime in seiner Person weiter getragen werden könnte.

## **8.5. Vorüberlegungen zur Berichterstattung über die Hinrichtungen von Puig Antich und Heinz Chez sowie den Konflikt mit Añoveros im März 1974**

Innerhalb dieses Analysepunkts wird es zunächst von Interesse sein, zu untersuchen, welches der analysierten Ereignisse eher im Fokus der jeweiligen Zeitung steht.

Im Falle der Hinrichtungen wird es wichtig sein zu ermitteln, ob sich bereits in den Wochen vor der Vollstreckung der Urteile eine erneute Zuspitzung der Regierungsmaßnahmen gegenüber Regimekritikern abzeichnet oder ob die Vollstreckung eher unerwartet dargestellt wird. Dies soll anhand von Metaphern, die auf eine Zuspitzung beziehungsweise Krise hindeuten sowie im Zusammenhang mit der Stimmung in der neuen Regierung unter Carlos Arias Navarro stehen eruiert werden. Vor allem die Regierungssituation rund um Arias Navarro tritt ins Zentrum des Analyseinteresses, da seine Person in den Metaphern des vorangegangenen Punktes sehr unterschiedlich beschrieben wurde.

Eine weitere wichtige Metaphernkategorie wird erneut die nationale beziehungsweise internationale Reaktion auf die beiden Ereignisse sein, wobei wieder die Erwähnung Österreichs berücksichtigt wird. Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich aufgrund der aufgefundenen Artikel von Februar 1974 bis April 1974.

### **8.5.1. Die Presse**

Im untersuchten Zeitraum konnten in der *Presse* neun Artikel gefunden werden, von denen sechs von Presseagenturen stammen und drei Eigenberichte oder solche des Korrespondenten Ekkehart Tertsch sind. Die untersuchten Ereignisse erscheinen insgesamt viermal auf der Titelseite der *Presse*.

#### **8.5.1.1. Metaphern zur Regierungserklärung von Arias Navarro und deren Folgen für die Innenpolitik**

Die Haltung der *Presse* gegenüber der Person Carlos Arias Navarros konnte im letzten Analysepunkt doch eher neutral bis positiv eingeordnet werden. Die Schlagzeile zu seiner

Regierungserklärung lautet „*Liberalisierung in Spanien*“<sup>339</sup> mit dem weiteren Verweis auf künftige politische Reformen. Besonders betont wird dabei die Übertragung dieser Regierungserklärung in Rundfunk und Fernsehen, was als „*Novum in der spanischen Geschichte der letzten Jahrzehnte*“<sup>340</sup> beschrieben wird. Im Zuge dieser Feststellung werden auch die wesentlichen Teile seiner Rede zitiert. Global gesehen wirkt die Beurteilung der Regierungserklärung Navarros durch die *Presse* recht positiv, dennoch bezeichnet sie die Voraussetzungen, die die Regierung für die Umsetzung dieser Reformen fordert, als „*Einschränkungen*“<sup>341</sup>. Sie bezieht sich dabei auf die Forderung Navarros nach „*Ruhe und Ordnung im Land*“<sup>342</sup>. Des Weiteren werden gegenüber dem Reformpunkt, der die Bildung von Vereinigungen innerhalb der Arbeiterschaft erlauben soll, Bedenken geäußert, und zwar in Form von „*praktische Anerkennung der [...] Arbeiterkommissionen [...] kann [...] noch nicht beurteilt werden.*“<sup>343</sup> Dennoch klingt diese Schilderung relativ optimistisch, da deren Zulassung nicht in Frage gestellt wird. Zu den sogenannten „politischen Assoziationen“ äußert sich die *Presse*, jedoch nicht näher. Auf die innenpolitischen Folgen beziehungsweise die neuen Regierungsmitglieder wird wie auch schon im vergangenen Analysepunkt gar nicht eingegangen.

#### **8.5.1.2. Metaphern zur Hinrichtung von Puig Antich und Heinz Chez sowie zur Verhaftung Añoveros und die nationale/internationale Reaktion darauf**

Der erste Artikel zu den Hinrichtungen erscheint in der *Presse* noch vor deren Vollstreckung. Dabei handelt es sich um einen Kurzbericht, in dem über einen „*Gnadenappell an Franco*“<sup>344</sup> von „*300 prominenten spanischen Intellektuellen*“<sup>345</sup> berichtet wird. Dabei wird die Begnadigung Antichs gefordert, Heinz Chez bleibt hingegen unerwähnt. Die Hinrichtungen fließen eher beiläufig in die Berichterstattung ein, indem vermerkt wird, dass „*-beide wegen Polizistenmordes- mit der Garotte hingerichtet*“<sup>346</sup> wurden. Dabei wird weder auf die einzelnen Urteile noch auf die Details zur Hinrichtung durch die Garotte eingegangen.

---

<sup>339</sup> Vgl. *Die Presse*, Liberalisierung in Spanien, 13. Februar 1974, S. 2

<sup>340</sup> Vgl. Ebd.

<sup>341</sup> Vgl. Ebd.

<sup>342</sup> Vgl. *Die Presse*, Liberalisierung in Spanien, 13. Februar 1974, S. 2

<sup>343</sup> Vgl. Ebd.

<sup>344</sup> Vgl. *Die Presse*, Gnadenappell an Franco, 28. Februar 1974, S. 2

<sup>345</sup> Vgl. Ebd.

<sup>346</sup> Vgl. *Die Presse*, Kontroverse Vatikan-Madrid. 4. März 1974, S. 1

Vielmehr wird an dieser Stelle bereits eine Brücke zum Konflikt mit der katholischen Kirche geschlagen, wobei die Stellungnahme des Vatikans zu den Hinrichtungen als „*bitterer Kommentar*“<sup>347</sup> bezeichnet wird, der als „*Zeichen für die zunehmende kritische Distanz der kirchlichen Zentralstellen gegenüber Madrid*“<sup>348</sup> interpretiert wird.

Dies führt nun zum zweiten Ereignis, dem Konflikt mit dem Bischof Añoveros, der in der Berichterstattung der *Presse* klar im Zentrum steht. Der Hirtenbrief, in dem die baskische Freiheit verteidigt wurde, soll vom Regime als „*Angriff auf die nationale Einheit Spaniens*“<sup>349</sup> erklärt worden sein. Außerdem beinhalte dieser Brief eine „*sozialistisch-nationalistische Terminologie der linken Baskenorganisation ETA*“<sup>350</sup>.

In einem weiteren Artikel wird der Brief mit der Metapher „*umstritten*“<sup>351</sup> beschrieben, wodurch er in ein negatives Licht gerückt wird. Klar ist jedoch, dass dieser Brief als Auslöser für die Krise zwischen Kirche und Regime betrachtet wird, was in der Metapher „*dessen Hirtenbrief zum Baskenproblem die Krise ausgelöst hatte, ...*“<sup>352</sup> zu entnehmen ist. Innerhalb dieses Konflikts wird in der *Presse* vermehrt eine mögliche Auflösung des Konkordates von 1953 angesprochen. Dies zeigt sich etwa in Metaphern wie „*Kündigt Madrid das Konkordat auf?*“<sup>353</sup> oder „*der Fall Añoveros die Entwicklung zur Aufkündigung des Konkordats bestärken werde*“<sup>354</sup>. Auch die Möglichkeit, dass das Konkordat vom Regime aufgelöst werden könnte wird angesprochen: „*einseitige Aufkündigung des Konkordats durch das Regime [...] würde nicht nur Kampfansage an Vatikan [...], sondern auch Verletzung des Völkerrechts darstellen [...]*“<sup>355</sup>.

Die *Presse* verfolgt die Geschehnisse rund um den Bischof Añoveros bis zu dessen Rückkehr in sein Amt, dennoch entsteht trotz der spürbaren Empörung seitens der Kirche über diesen Vorfall der Eindruck, als ob die Kirche diejenige wäre, die dem Regime einen Schritt

---

<sup>347</sup> Vgl. *Die Presse*, Kontroverse Vatikan-Madrid. 4.März 1974, S.1

<sup>348</sup> Vgl. Ebd.

<sup>349</sup> Vgl. *Die Presse*, Kündigt Madrid das Konkordat auf? 8.März 1974, S. 1

<sup>350</sup> Vgl. *Die Presse*, Kontroverse Vatikan-Madrid. 4.März 1974, S.1

<sup>351</sup> Vgl. *Die Presse*, Kündigt Madrid das Konkordat auf? 8.März 1974, S. 1

<sup>352</sup> Vgl. Ebd.

<sup>353</sup> Vgl. Ebd.

<sup>354</sup> Vgl. *Die Presse*, Madrid: Keine Entspannung?. 14.März 1974, S. 1

<sup>355</sup> Vgl. Ebd.

entgegenkommt: „Im Zusammenhang mit der Affaire um Bischof Añoveros haben mehrere spanische Bischöfe und hohe Geistliche der Madrider Regierung ihre Loyalität versichert“<sup>356</sup>. Hierbei entsteht generell der Eindruck, als ob der Hauptkonfliktherd vor allem zwischen dem Vatikan und dem Regime liegt, weshalb möglicherweise Teile des spanischen Klerus immer noch für das Regime eintreten beziehungsweise um den Verlust ihre Ämter fürchteten und deshalb dem Regime ihre Treue aussprechen. Diese letzte Vermutung des Amtsverlustes entsteht vor allem durch den Hinweis auf die Loyalitätskundgebung „hoher Geistlicher“, denn gerade dieser Teil des Klerus hätte vermutlich an Einfluss einbüßen müssen.

Die nationalen beziehungsweise internationalen Reaktionen werden in der *Presse* eher nur beiläufig erwähnt. Vor allem im Zusammenhang mit den Hinrichtungen wird nur auf die zuvor zitierten Gnadenappelle durch spanische Intellektuelle sowie eine Stellungnahme des Vatikans hingewiesen. Diese geringe Resonanz auf den Prozess in der *Presse* deckt sich mit der äußerst knappen Berichterstattung zu den Hinrichtungen. Berichte über Proteste im In- und/oder Ausland bleiben dabei völlig aus. Da die Artikel zur Person Añoveros doch deutlich überwiegen, finden sich hier konkrete Hinweise zur nationalen Reaktion oder genauer gesagt einer Reaktion aus der spanischen Kirche, nämlich in den Metaphern „Solidarität des spanischen Episkopats für den Bischof von Bilbao“<sup>357</sup> und „Ausschuss der spanischen Bischofskonferenz [...] völlig hinter Bischof Añoveros“<sup>358</sup>. Eine weiterer, wenn auch nur sehr schwacher Hinweis auf eine Reaktion aus dem Vatikan findet sich in der Metapher „offiziöses Vatikanblatt [...] indirekt den Bischof unterstützt“<sup>359</sup>. Die Reaktion des Vatikans zeichnet sich jedoch auch durch die Anreise päpstlicher Vertretern nach Madrid ab, worauf im Folgenden noch eingegangen wird.

#### **8.5.1.3. Metaphern, die vermehrt auftreten**

Der Großteil der Metaphern zum untersuchten Zeitraum steht in Zusammenhang mit dem Konflikt zwischen Kirche und Staat, der durch die Verlesung des Hirtenbriefs ausgelöst wurde. Beispiele für Metaphern, die jene Konfliktsituation ansprechen, sind etwa „der Konflikt zwischen spanischem Staat und katholischer Kirche scheint sich zuzuspitzen“<sup>360</sup>,

---

<sup>356</sup> Vgl. *Die Presse*, Bischöfe schreiben Madrid. 1. April 1974, S.2

<sup>357</sup> Vgl. *Die Presse*, Kündigt Madrid das Konkordat auf? 8.März 1974, S.1

<sup>358</sup> Vgl. *Die Presse*, Madrid: Keine Entspannung?. 14. März 1974, S.1

<sup>359</sup> Vgl. *Die Presse*, Kündigt Madrid das Konkordat auf? 8.März 1974, S.1

<sup>360</sup> Vgl. Ebd.

„schwerwiegender Konflikt zwischen Kirche und Staat zeichnet sich in Spanien ab“<sup>361</sup> und „Konflikt zwischen Kirche und Staat in Spanien [...] in neues Stadium“<sup>362</sup>. Vor allem in letzterer Metapher wird deutlich, dass sich dieser Konflikt vorrangig durch die laufenden Verhandlungen zwischen der Regierung und der Bischofskonferenz verändert. Bei der Schilderung dieses Konflikts steht jedoch nicht die Empörung über die Verhängung des Hausarrests über den Bischof im Zentrum, sondern vielmehr die Verhandlungen zwischen dem Regime und der Kirche beziehungsweise genauer gesagt dem Vatikan. Dessen starke Involvierung in die Verhandlungen wird durch die laufende Wiederholung der Anwesenheit des „päpstlichen Nuntius Dadaglio“<sup>363</sup> hervorgehoben. Auch wird von einem „Kurzbesuch des Nuntiaturrats [...] der in Madrid zwei Stunden mit Außenminister Cortina unterhandelt hatte“<sup>364</sup> berichtet.

Die Verhandlungen zwischen Kirche und Staat werden in mehreren Metaphern thematisiert, wie etwa „Regierung und ständige Kommission der Bischofskonferenz Krisensitzung tagten, um Konflikt zwischen Kirche und Staat zu diskutieren, ...“<sup>365</sup> Die ständige Erwähnung dieser Verhandlungen zeigt die Grenzen der Macht des Regimes auf. Dadurch, dass es sich um einen Konflikt mit einer der bisherigen Stützen des Staates handelt, wirkt die Regierung in ihrer Handlungsweise im Vergleich zu den vergangenen Konflikten nun doch zaghafter. Diese Vermutung wird durch die Metapher „Angeblich erwartet die Regierung eine Maßregelung des Bischofs durch den Vatikan“<sup>366</sup> noch intensiviert.

Etwas seltsam mutet die häufige Bezeichnung der Geschehnisse rund um Añoveros als „der Fall Añoveros“<sup>367</sup> oder „die Affaire [sic!] rund um den Bischof“<sup>368</sup> an, denn durch diese Bezeichnungen geht der eigentliche Hintergrund des Briefs als Appell für die Befreiung des baskischen Volks verloren. Vielmehr tragen die Metaphern „Fall“ und „Affäre“ zu einer negative Assoziation mit der Person Añoveros bei, da er durch diese Bezeichnungen ein Stück weit diskreditiert wird.

---

<sup>361</sup> Vgl. *Die Presse*, Madrid: Keine Entspannung?. 14. März 1974, S.1

<sup>362</sup> Vgl. Ebd.

<sup>363</sup> Vgl. *Die Presse*, Kündigt Madrid das Konkordat auf? 8.März 1974, S.1

<sup>364</sup> Vgl. *Die Presse*, Madrid: Keine Entspannung?. 14.März 1974, S. 1

<sup>365</sup> Vgl. *Die Presse*, Offener Ausgang in Madrid. 9./10. März 1974, S. 1

<sup>366</sup> Vgl. *Die Presse*, Kündigt Madrid das Konkordat auf?. 8.März 1974, S.1

<sup>367</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Spanien rückt näher an Europa. 14. Februar 1974, S. 5

<sup>368</sup> Vgl. *Die Presse*, Bischöfe schreiben Madrid. 1. April 1974, S.2

### **8.5.2. Kronen Zeitung**

Die Berichterstattung der *Kronen Zeitung* im untersuchten Zeitraum dient der Metaphernanalyse nur begrenzt, da lediglich ein Artikel gefunden wurde, in dem es um die Liberalisierung Spaniens unter der Regierung Navarros geht. Die Hinrichtungen von Salvador Puig Antich sowie Heinz Chez werden darin vollkommen ausgeblendet und mit keinem Wort erwähnt. Auch der Konflikt zwischen Añoveros und dem Regime wird nicht angesprochen. Aus diesem Grund kann nur die erste Metaphernkategorie „Regierungserklärung Arias Navarro und deren Folgen für die Innenpolitik“ in die Analyse einbezogen werden. Bei diesem Artikel wird weder Presseagentur noch Redakteur angegeben.

#### **8.5.2.1. Metaphern zur Regierungserklärung von Arias Navarro und deren Folgen für die Innenpolitik**

Wie die Tageszeitung *Die Presse* spricht auch die *Kronen Zeitung* von einer Liberalisierung in Spanien, nachdem die Regierungserklärung von Arias Navarro bekannt wurde. Sie bezeichnet die Reformen sogar als „*revolutionäres Liberalisierungsprogramm*“<sup>369</sup>, wodurch sie ihnen ein enormes Potential für Veränderung zuschreibt. Außerdem gibt die *Kronen Zeitung* in annähernder Weise Worte von Arias Navarros Rede in der Metapher „*Regierungschef rief die Spanier auf, eine Rolle bei der Lösung nationaler Belange zu übernehmen*“<sup>370</sup> wieder. Allerdings wird sein weiterer Verweis auf Ordnung im Land, wie es etwa in der *Presse* heißt, ausgeblendet und so kommt es zu einer Verzerrung des Bildes. Die einzige Einschränkung, die angemerkt wird, ist diejenige, dass die erlaubten politischen Assoziationen nicht mit Parteien gleichzusetzen sind. Dies wird jedoch auch nur in Klammer angeführt und daher nicht näher kommentiert.

### **8.5.3. Arbeiter Zeitung**

Im untersuchten Zeitraum erscheinen in der AZ insgesamt fünf Artikel, die für die Analyse relevant sind. Davon ist einer von internationalen Presseagenturen und die übrigen stammen vom AZ-Korrespondenten Heinz Ramseier. Lediglich der Bericht der Presseagenturen „upi“ / „afp“ befindet sich auf der Titelseite der AZ.

#### **8.5.3.1. Metaphern zur Regierungserklärung von Arias Navarro und deren Folgen für die Innenpolitik**

Nach der Regierungserklärung von Carlos Arias Navarro als neuer Premierminister Spaniens taucht in der AZ trotz der zuvor heftigen Kritik an der Auswahl seiner Person für dieses Amt

---

<sup>369</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Liberalisierung in Spanien? 13. Februar 1974, S. 4

<sup>370</sup> Vgl. Ebd.

plötzlich die Metapher „*vorsichtige Liberalisierung*“<sup>371</sup> auf. Doch durch die Beifügung des Adjektivs „vorsichtig“ bremst sie bereits ihren Optimismus hinsichtlich der Öffnung des Regimes. Die Metapher taucht in Zusammenhang mit der Erwähnung eines Gesetzes auf, durch welches unter anderem künftig die Möglichkeit Bürgermeister zu wählen sowie die Zulassung von politischen Assoziationen bestehe. Ihre vorsichtige Haltung behält die AZ jedoch bei, was sich in der ähnlich klingenden Metapher „*sehr sachten Liberalisierung*“<sup>372</sup> bestätigt. Die positive Stimmung in Spanien wird dennoch auch betont und zwar in Metaphern wie „*Arias Regierungserklärung weckt Hoffnung auf vorsichtige Liberalisierung*“<sup>373</sup>, „*grünes Licht für[...] Forderung [...], die der überwiegende Teil des Volkes bereits seit Jahren auszudrücken versucht*“<sup>374</sup> und „*das Volk mit Betonung auf die Jugend, vermehrtes Mitspracherecht genießen soll*“<sup>375</sup>. In diesen Metaphern wird zwar nicht klar, ob sich diese primär auf die Stimmung in der Opposition beziehen oder doch weitere Teile der Bevölkerung ansprechen, aber nichtsdestotrotz werden die enormen Erwartungen spürbar und es entsteht kurzzeitig der Eindruck eines Aufwärtstrends.

Die AZ weist allerdings auch die Begrenztheit dieses Gesetzes auf, in dem sie von einer „*Öffnung innerhalb der Ordnung*“<sup>376</sup> spricht. Außerdem wird nachdrücklich erwähnt, dass „*das Wort Parteien zu Francos Lebzeiten tabu bleiben*“<sup>377</sup> wird und das Gesetz „*weitgespannte Auslegungsmöglichkeiten*“<sup>378</sup> aufweise. Der Hinweis auf das Wort Parteien bezieht sich dabei auf die Auslegung der zuvor genannten politischen Assoziationen, die eben nicht als Parteien gelten können. Auch im Hinblick auf die Person Navarros wird in der AZ kurzzeitig eine positive Tendenz eingeschlagen. Er wird als „*Werber für die Jugend*“<sup>379</sup> bezeichnet, da er „*für die Universitätsjugend erstaunliches Verständnis*“<sup>380</sup> aufbringe. Dieses Verständnis wird vor allem vor dem Hintergrund der zahlreichen studentischen Proteste in der

---

<sup>371</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Spanien rückt näher an Europa. 14. Februar 1974, S. 5

<sup>372</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Spanien lockert die Zügel. 16. Februar 1974, S: 5

<sup>373</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Spanien rückt näher an Europa. 14. Februar 1974, S. 5

<sup>374</sup> Vgl. Ebd.

<sup>375</sup> Vgl. Ebd.

<sup>376</sup> Vgl. Ebd.

<sup>377</sup> Vgl. Ebd.

<sup>378</sup> Vgl. Ebd.

<sup>379</sup> Vgl. Ebd.

<sup>380</sup> Vgl. Ebd.

Vergangenheit gesehen. Seine politische Linie wird dynamischer als die der bisherigen Regierungen beschrieben, wobei der große Unterschied vor allem darin geortet wird, dass er in der Vergangenheit „*nicht regungslos verankert bleibt*“<sup>381</sup>. Doch wie bei den zuvor angeführten Liberalisierungstendenzen unterstreicht die AZ auch an dieser Stelle die weiterhin herrschenden Einschränkungen innerhalb des Regimes.

Eine Metapher, die klar auf die begrenzten Rechte hinweist und für das Verständnis des Konflikts zwischen dem Regime und des Bischofs Añoveros nicht unwesentlich ist, lautet „*Spaniens Kirche [...] die von Arias Navarro zu einer gesunden Kooperation [...] aufgefordert und gleichzeitig energisch von einer Einmischung in weltliche Dinge gewarnt*“<sup>382</sup>. Dies verdeutlicht die ambivalente Haltung von Navarros Regierung, die einerseits eine Öffnung des politischen Kurses anstrebt und im selben Atemzug ihre Machtstellung unterstreicht. Diese Doppeldeutigkeit Navarros selbst findet in der folgenden Metapher eine noch präzisere Ausformung, und zwar heißt es „*Zwei Seelen scheinen in der Brust des neuen Premiers zu wohnen*“<sup>383</sup>. Damit wird seine Position zwischen dem Druck der Ultras der Regierung, und der Forderung nach Öffnung aus der Bevölkerung beschrieben. Außerdem spricht diese Metapher der zwei Seelen auch die doppeldeutige Lage rund um die Hinrichtungen an. Eine weitere Metapher, die auf die zweideutige Regierungssituation anspielt, lautet „*Rechtsrutsch [...] in polizeilicher Hinsicht erfolgt, nicht aber in bezug [sic!] auf politischer Dynamik*“<sup>384</sup>. Die Annahme über die anfangs beschriebenen Liberalisierungstendenzen verschwindet ab Anfang März jedoch völlig, als es tatsächlich zur Hinrichtung von Puig Antich und Heinz Chez kommt, auf die nun folgend eingegangen werden soll.

#### **8.5.3.2. Metaphern zur Hinrichtung von Puig Antich und Heinz Chez sowie zur Verhaftung Añoveros und die nationale/internationale Reaktion darauf**

Die Zuspitzung der innenpolitischen Lage rund um die Hinrichtungen von Puig Antich und Heinz Chez wird in den Metaphern „*Spanien im Zeichen der Garotte*“<sup>385</sup> und „*Francos Regime einmal mehr zwei Menschenleben vernichtet*“<sup>386</sup> auf den Punkt gebracht. Diese

---

<sup>381</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Spanien rückt näher an Europa. 14. Februar 1974, S. 5

<sup>382</sup> Vgl. Ebd.

<sup>383</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Spanien lockert die Zügel. 16. Februar 1974, S.5

<sup>384</sup> Vgl. Ebd.

<sup>385</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Spanien im Zeichen der Garotte. 5.März 1974, S.4

<sup>386</sup> Vgl. Ebd.

Radikalisierung wird auf die konservative Regierung zurückgeführt, was in „*Wie bisher aller Regierungen unter Generalissimus Franco, ist auch diese dem Druck der Ultras erlegen [...]*“<sup>387</sup> angesprochen wird. Damit spricht die AZ den ewigen Konfliktherd innerhalb der Regierung an, wobei nun das Gegengewicht der liberalen Mitglieder fehlt.

Der radikale Wandel nach den Regierungserklärungen Navarros spiegelt sich in der Metapher „*den schönen Worten des früheren Polizeichefs Arias Navarro [...] sind harte Taten im Inneren gefolgt*“<sup>388</sup> wider. Vor allem die Betonung auf die Taten im Inneren verdeutlicht die beschönigende Fassade der Regierungserklärung nach außen, deren Versprechungen vermutlich doch eher dazu dienen sollten, um das Volk ruhig zu stellen. Die Urteile werden für eine „*geschickte Verquickung des rein kriminellen Falles [...] Heinz Chez mit der hochpolitischen Hinrichtung des katalanischen Anarchisten Puig Antich*“<sup>389</sup> gehalten. Somit wird wie in den beiden anderen Prozessen von einem Exempel ausgegangen. Beziehungsweise wird in der AZ von einem beinahe parallelen Polizistenmord durch einen anderen Polizisten berichtet, der jedoch durch die Urteile an Antich und Chez verdeckt werden sollte. Aus diesem Grund habe die Polizei einen „*Sündenbock*“<sup>390</sup> gebraucht, weshalb die Urteile daher „*eine rein politische Entscheidung*“<sup>391</sup> darstellen würden.

Im Falle der Verhaftung des baskischen Bischofs Añoveros wird erneut die angespannte innenpolitische Situation ins Licht gerückt, und zwar heißt es „*Die spanische Innenpolitik ist schlagartig verändert worden. Dafür spricht die De facto- Verhaftung des baskischen Bischofs*“<sup>392</sup>. Die Metapher der „schlagartigen Veränderung“ verdeutlicht die rasche Veränderung zwischen den Liberalisierungsversprechungen in der Regierungserklärung Mitte Februar hin zu einer völligen Verhärtung der Lage Anfang März, deren „Schlagkraft“ in den Hinrichtungen und der Verhaftung sichtbar wird.

Diese Verhaftung lässt sich möglicherweise zum Teil auch durch die zuvor zitierte Forderung Arias Navarros erklären, wo er die Kirche auffordert sich nicht in weltliche Angelegenheiten einzumischen. Bekanntlich hat Añoveros in seiner Predigt einen Hirtenbrief verlesen lassen,

---

<sup>387</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Spanien im Zeichen der Garotte. 5.März 1974, S.4

<sup>388</sup> Vgl. Ebd.

<sup>389</sup> Vgl. Ebd.

<sup>390</sup> Vgl. Ebd.

<sup>391</sup> Vgl. Ebd.

<sup>392</sup> Vgl. Ebd.

in welchem mehr Freiheit für das baskische Volk gefordert wird. Dieser Brief wird als Auslöser der großen Krise zwischen Kirche und Regime betrachtet und in folgender Metapher auf den Punkt gebracht: „*Krisensituation wurde unwillentlich von Añoveros heraufbeschworen*“<sup>393</sup>. Interessant scheint darin die Betonung auf „unwillentlich“, denn dadurch wird gezeigt, dass die Kirche auf eine derart heftige Reaktion nicht gefasst war. Doch die weitreichenden Folgen der Worte dieser Predigt werden in „*mit folgenden Sätzen zog der Bischof die faschistischen Polizeimaßnahmen auf sich*“<sup>394</sup> klar zusammengefasst. Das ehemals einander ergänzende Verhältnis zwischen Kirche und Staat scheint nun seinen Tiefpunkt erreicht zu haben.

Diese nun besonders heftige Konfliktsituation wird in den folgenden Metaphern zur Sprache gebracht: „*Exponenten der weltlichen und kirchlichen Macht ein nie dagewesener Spannungsgrad*“<sup>395</sup>, „*scharfe Auseinandersetzung mit der Kirche*“<sup>396</sup>, „*Schutzhaft eines spanischen Bischofs, [...] in [...] als katholisch deklarierten Franco-Staat, bislang als undenkbar gegolten*“<sup>397</sup>. Vor allem die Tatsache, dass ein ähnlich heftiger Konflikt zwischen Kirche und Regime bisher nicht vorgekommen ist, wird besonders betont. Obwohl in den vergangenen Prozessen auch Priester angeklagt wurden, stellt diese Verhaftung nun doch eine Besonderheit dar, da sie einen Vertreter eines höheren Kirchenamts betrifft. Die Beziehung zwischen Kirche und Staat scheint nun einen endgültigen Bruch erfahren zu haben.

Die nationalen beziehungsweise internationalen Reaktionen auf beide Vorfälle finden in der AZ großen Widerhall. Vor allem die beiden Hinrichtungen scheinen international große Wellen der Empörung und der Abneigung gegenüber dem Regime ausgelöst zu haben. Dabei wird von „*weltweiten Gnadengesuchen*“<sup>398</sup>, „*zahlreichen Gnadengesuchen aus dem In- und Ausland*“<sup>399</sup> und „*Puig Antich dessen Verfahren und Urteil weltweites Aufsehen erregte*“<sup>400</sup> berichtet. Auf eine Reaktion Österreichs wird dabei nicht eingegangen, aber es zeigt sich doch sehr deutlich, dass die Empörung über die Grenzen Europas hinaus reichte. Im Vergleich zu

---

<sup>393</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Spanien im Zeichen der Garotte. 5. März 1974, S.4

<sup>394</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Womit der Bischof Madrid erschreckte. 7. März 1974, S. 3

<sup>395</sup> Vgl. Ebd.

<sup>396</sup> Vgl. Ebd.

<sup>397</sup> Vgl. Ebd.

<sup>398</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Zwei Hinrichtungen mit Würgeschraube. 3. März 1974, S.1

<sup>399</sup> Vgl. Ebd.

<sup>400</sup> Vgl. Ebd.

den zuvor analysierten Prozessen fällt jedoch auf, dass keine internationalen Proteste oder Demonstrationen erwähnt werden.

Im Bereich der nationalen Reaktion scheint vor allem die Hinrichtung von Puig Antich für Aufstände gesorgt zu haben: „*Puig Antich, dessen Verfahren und Urteil zu Protesten aller politischen Lager Spaniens führte*“. Dabei wird die flächendeckende, über die Grenzen der politischen Strömungen hinausreichende Reaktion besonders hervorgehoben. Dies wiederholt sich in der Metapher „*Der Durchschnittsspanier, [...] ist konsterniert und besorgt*“.<sup>401</sup> Somit scheint die Betroffenheit über die Radikalisierung des Regimes nun weit über politisch motivierte Gruppen hinauszureichen. Ebenso wird im Zusammenhang mit dem Bischof Añoveros - vor allem auf internationale Reaktionen, insbesondere des Vatikans eingegangen. Es wird von „*weitreichender Solidarität mit Añoveros*“<sup>402</sup> sowie über „*der Vatikan über die Behandlung des Bischofs sehr bestürzt*“<sup>403</sup> berichtet.

### **8.5.3.3. Metaphern, die vermehrt auftreten**

In der AZ steht vor allem die Doppeldeutigkeit der Regierung Arias Navarros sowie die erneute Krisensituation sehr stark im Fokus. Im Unterschied zu den vergangenen Jahren handelt es sich jedoch nicht um eine Regierungskrise, sondern um eine Krise zwischen der katholischen Kirche und dem Regime.

In Bezug auf die Doppeldeutigkeit steht im ersten Artikel noch die positive Seite im Vordergrund, welche sich hauptsächlich in Metaphern die eine Liberalisierung beziehungsweise Öffnung ansprechen und zuvor bereits angeführt wurden, widerspiegelt. Ab dem zweiten Artikel betont die AZ jedoch die negative Seite und ortet diese Ambivalenz doch sehr stark in der Person Navarros selbst. Immer wieder wird sein ehemaliger Beruf als Polizist in Metaphern wie „*erster Polizist des Landes*“ betont, um seine Rolle als Vollstrecker der Gesetze des franquistischen Regimes hervorzuheben. Die Schilderung der Krisensituation geht wie in den vergangenen Analysepunkten mit einer Verhärtung der Regierungsmaßnahmen einher und wird durch Metaphern, die Unterdrückung beziehungsweise eine gewisse Kampfhaltung ansprechen, verdeutlicht. Beispiele hierfür sind etwa „*Repressionsmittel in Alarmzustand versetzt*“<sup>404</sup>, „*Maßnahmen gegen Bischof erst*

---

<sup>401</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Spanien im Zeichen der Garotte. 5. März 1974, S.4

<sup>402</sup> Vgl. Ebd.

<sup>403</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Womit der Bischof Madrid erschreckte. 7. März 1974, S. 3

<sup>404</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Spanien im Zeichen der Garotte. 5. März 1974, S. 4

*Auftakt zu größeren Offensiven*<sup>405</sup> und „*Exkommunikationsdrohung*“<sup>406</sup>. Diese Metaphern stehen immer in Zusammenhang mit der Festnahme Añoveros und unterstreichen nochmals die Beschaffenheit dieser Krise als eine Krise zwischen Kirche und Regime.

#### **8.6. Vergleich zwischen den Zeitungen**

Das einzige Thema, das in allen drei Zeitungen angesprochen wird, ist jenes der Liberalisierung unter dem neuen Ministerpräsidenten Arias Navarro. Diese Liberalisierungstendenz scheint vor allem in Anbetracht der wenige Wochen später folgenden schärferen Vorgehens innerhalb des Regimes durch die Hinrichtungen sowie den Konflikt mit dem Bischof von Bilbao äußerst widersprüchlich. Obwohl alle drei Zeitungen von dieser Liberalisierung berichten, entstehen doch sehr unterschiedliche Eindrücke von dieser. Vor allem die *Kronen Zeitung* bietet ein sehr unreflektiertes Bild, indem sie nur den Inhalt der Regierungserklärung in eigenen Worten wiedergibt, ohne dabei konkret auf den Inhalt einzelner Punkte einzugehen. Auch wenn die *Presse* doch wesentlich genauer auf die Erklärung eingeht als die *Kronen Zeitung*, so unterscheidet sie sich doch noch stark von der AZ.

*Die Presse* zitiert zwar Ausschnitte aus der Rede Navarros und zwar auch jene Teile, die weiter bestehende Einschränkungen in der Regierung ansprechen, wie etwa „*Ministerpräsident drückte volles Vertrauen in die künftige politische Tätigkeit des designierten Franco-Nachfolgers Prinz Juan Carlos aus[...] aber [...] Franco bis zu seinem Tod an der Macht ...*“<sup>407</sup>, geht dabei aber nicht auf die tatsächlichen Konsequenzen für das spanische Volk ein. Außerdem sticht hier, wie im vorangegangenen Analysepunkt, die Bezeichnung Juan Carlos als „designierter Franco-Nachfolger“ hervor, wodurch sie die Ernennung von Juan Carlos durch Franco erneut kommentarlos hinnimmt.

Die AZ benützt zwar auch den Begriff „Liberalisierung“, um die neue Regierungssituation anzusprechen, relativiert diese aber im selben Atemzug wieder, wodurch sie dieses Wort wesentlich vorsichtiger verwendet als die anderen beiden Zeitungen. Außerdem wird in der AZ die Liberalisierungstendenz in Zusammenhang mit einer Annäherung an Europa diskutiert, wodurch wie im vorhergehenden Analysepunkt der Blick in die Zukunft Spaniens gerichtet ist. *Die Presse* diskutiert hingegen die Liberalisierung isoliert von einer Diskussion

---

<sup>405</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Spanien im Zeichen der Garotte. 5.März 1974, S. 4

<sup>406</sup> Vgl. Ebd.

<sup>407</sup> Vgl. *Die Presse*, Liberalisierung in Spanien. 13.Februar 1974, S.2

um die Öffnung Spaniens gegenüber von Europa, in der nur die innenpolitischen Veränderungen beleuchtet werden.

Ein weiterer großer Unterschied liegt in der Beschreibung der Figur Carlos Arias Navarro. Die AZ zeichnet ein Bild, welches von seiner zweideutigen Persönlichkeit gekennzeichnet ist und in der Analyse bereits ausreichend besprochen wurde. In der *Presse* wird dagegen gar nicht auf die Eigenschaften der Person Navarros, sondern lediglich auf die Neuerungen in seiner Regierung eingegangen.

Im Bereich der Berichterstattung über die Hinrichtungen sowie den Konflikt zwischen Añoveros und der Regierung lassen sich unterschiedliche Gewichtungen der beiden Themen beobachten. In der *Presse* steht der Konflikt rund um den Bischof von Bilbao ganz klar im Zentrum der Berichterstattung, wohingegen die AZ stärker auf die Hinrichtungen eingeht. Ein sehr interessanter Unterscheidungspunkt im Zusammenhang mit dem Bischof von Bilbao ist die Schilderung dessen Hirtenbriefs, der in der *Presse* im Vergleich zur AZ eher negativ besetzt ist. Denn sie spricht wie in der Analyse bereits zitiert von einem „umstritten“ Brief, der sich der „sozialistisch-nationalistischen Terminologie“ (vgl. 8.5.1.2.) bedient. Außerdem heißt es in der *Presse* noch weiter: „gab Añoveros gemeinsam mit seinem Generalvikar [...] *Nuntius Dadalgio in Madrid Rechenschaft ab...*“<sup>408</sup>, womit das Verfassen dieses Briefes doch einer Straftat ähnlich gemacht wird. Die AZ stellt hingegen fassungslos fest, „*was heute in Spanien selbst ein Bischof nicht mehr sagen darf*“<sup>409</sup>. Für das bessere Verständnis des Briefes zitiert sie außerdem Auszüge und erwähnt das Hauptproblem, welches im Brief angesprochen wird, nämlich „*die Unterdrückung des Rechts des baskischen Volks seine Identität zu behalten*“<sup>410</sup>. Auf den Inhalt des Briefes wird daher in der AZ wesentlich genauer eingegangen und die Person Añoveros eher verteidigt, wobei darauf hingewiesen wird, dass er diese Krisensituation nicht absichtlich hervorgerufen hat.

### **8.6.1. Zentrale Ergebnisse**

Die Hinrichtungen von Salvador Puig Antich und Heinz Chez erhielten in Österreich doch deutlich weniger Resonanz als der „Prozess von Burgos“ beziehungsweise der „Prozess 1001“. Außerdem wird im Vorfeld überhaupt nicht über das Verfahren zu diesen beiden Fällen berichtet, sondern sofort von den Hinrichtungen Bericht erstattet. Dies lässt vermuten,

---

<sup>408</sup> Vgl. *Die Presse*, Kündigt Madrid das Konkordat auf? 8.März 1974, S. 1

<sup>409</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Womit der Bischof Madrid erschreckte. 7.März 1974, S.3

<sup>410</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Spanien im Zeichen der Garotte. 5. März 1974, S. 4

dass die Verhandlungen unter Ausschluss der Öffentlichkeit ausgetragen und die Urteile sehr schnell vollstreckt wurden.

Die Reaktion der SPÖ auf den Vollzug der Hinrichtungen muss doch wesentlich heftiger gewesen sein als jene aus konservativen Kreisen, da zum einen in größerem Ausmaß darüber berichtet wird und zum anderen genauer auf den Hintergrund der beiden Fälle eingegangen wird. Der Konflikt zwischen der Kirche und dem Regime, ausgelöst durch den Hirtenbrief von Bischof Añoveros, wird von beiden Seiten thematisiert, aber unterschiedlich gewertet. In der AZ entsteht der Eindruck, dass die SPÖ die Vorgangsweise des Regimes gegenüber dem Bischof vor allem deshalb sehr stark kritisiert, weil Spanien einerseits durch Reformen versucht die Gesetze des Regimes aufzulockern, andererseits aber die Augen vor den grundsätzlichen Problemen des eigenen Volkes verschließt. In konservativen Kreisen hingegen scheint nicht die heftige Reaktion des Regimes auf den Hirtenbrief diskutiert zu werden, sondern vielmehr die Frage nach dem Fortbestand des Konkordats von Interesse zu sein. Besonders interessant scheint die Tatsache, dass in der AZ Enrique Tierno Galván als „Repräsentant der politisch Aufgeklärten Spanier“<sup>411</sup> zitiert und darin dessen Meinung zu den vorgefallenen Ereignissen wiedergegeben wird. Dessen Partei zählte zu den illegalen Linksparteien, wodurch die Kontaktaufnahme aus dem Ausland noch schwieriger war.<sup>412</sup> Da sich dieses Zitat in einem Artikel des AZ- Korrespondenten Heinz Ramseier befindet, kann von möglichen Kontakten ausgegangen werden.

### **8.7. Vorüberlegungen zur Berichterstattung über das „Anti-Terroristen Gesetz“ von August 1975 und Todesurteile im September 1975**

In den letzten Monaten der Diktatur kam es zu einem folgenschweren Gesetzesbeschluss, der die Grundlage für Gerichtsprozesse gegen Regimegegner darstellen sollte. Genau genommen handelt es sich dabei um das „Anti-Terroristen Gesetz“, welches den Anstoß für die tragischen innenpolitischen Entwicklungen in Spanien gab. Aus diesem Grund wird in der ersten Metaphernkategorie auf die Tragweite dieses Gesetzes, sowie die innenpolitischen Folgen eingegangen. Da dieser Analysepunkt die enormen Spannungen in der Endphase der Franco-Diktatur behandelt, soll nun besonders stark auf Metaphern geachtet werden, die auf eine Resonanz der österreichischen Regierung beziehungsweise auf Protestbewegungen in Österreich hindeuten und Aufschluss über die Position von SPÖ und ÖVP geben können.

---

<sup>411</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Spanien im Zeichen der Garotte. 5.März 1974, S.4

<sup>412</sup> Vgl. *Hinteregger*, Im Auftrag Österreichs, S. 183

Dabei sollen vor allem auftretende Akteure sowie Netzwerke im Hintergrund in die Analyse miteinfließen. Somit wird in einer Metaphernkategorie explizit die Reaktion Österreichs untersucht. Um das gesamte Ausmaß der nationalen und internationalen Proteste skizzieren zu können, muss außerdem nochmals die Kategorie der nationalen und internationalen Reaktionen angeführt werden. Abschließend, soll wie im Prozess von Burgos, die Reaktion des Regimes auf den ausländischen Druck in einer Metaphernkategorie untersucht werden, um eine Aussage über die Auswirkung der Proteste auf die spanische Innenpolitik sowie die Situation innerhalb der Regierungsmitglieder treffen zu können. Die in den bisherigen Analysepunkten verwendete Kategorie „Metaphern die vermehrt auftreten“ werden an dieser Stelle im Zuge des Zeitungsvergleichs mitbearbeitet, da deren Fülle den Rahmen sprengen würde.

### **8.7.1. Die Presse**

In der *Presse* erscheinen zu den untersuchten Ereignissen im Zeitraum August bis Oktober 1975 insgesamt siebenundzwanzig für die Analyse relevante Artikel. Davon waren zwölf auf der Titelseite der *Presse*, wobei acht von den Korrespondenten Ekkehard Tertsch und Anton Dietrich stammen, ein Kommentar von Janko Musulin ist, drei Eigenberichte der *Presse* sind und der Rest von Presseagenturen stammt.

#### **8.7.1.1. Metaphern zum „Anti-Terroristen Gesetz“ und den damit verbundenen Folgen für den Prozessablauf**

Das „Anti-Terroristen Gesetz“ wird in der *Presse* noch vor dessen tatsächlichen Erlass erwähnt und zwar in Zusammenhang mit dem Begräbnis eines Polizisten. Dabei werden die Gründe für den Erlass dieses Dekrets angegeben und daher aus der Sicht von Regimeanhängern berichtet, weshalb dessen tragische Folgen keine Erwähnung finden. Die Metaphern dazu lauten: „*Eine Härtere Haltung [...] gegenüber Gewalttäter haben Polizisten und rechtsgerichtete Demonstranten [...] gefordert*“<sup>413</sup> und „*Heeresminister [...] erklärte vor den Trauergästen, die Regierung bereite ein neues Gesetz gegen den Terrorismus vor, das Polizei und Gerichten ermöglichen werde, den Terroraktionen ein Ende zu machen*“<sup>414</sup>. Diese beiden Metaphern werden in der *Presse* kommentarlos wiedergegeben, möglicherweise, da die Folgen dieses Gesetzes noch nicht bekannt waren. Doch selbst der Erlass des Gesetzes wird in der *Presse* ohne größere Empörung aufgenommen, was in der Metapher „*...spanisches Kabinett hat die Voraussagung genau erfüllt [...] Antiterroristengesetz in*

---

<sup>413</sup> Vgl. *Die Presse*, Demonstration in Wien. 19. August 1975, S.2

<sup>414</sup> Vgl. Ebd.

*Kraft gesetzt*<sup>415</sup> deutlich wird. Selbst die Festlegung der Todesstrafe als Höchststrafmaß scheint die *Presse* nicht zu schockieren, denn dazu heißt es lediglich „*Auf Grund des neuen Antiterrorgesetzes haben Angeklagten mit der Todesstrafe zu rechnen, die mit der Garrote [...] vollzogen würde*“<sup>416</sup>. Des Weiteren wird die Forderung der Todesstrafe für elf Angeklagte nicht verurteilt, sondern vielmehr deren Rechtmäßigkeit durch das „Anti-Terroristen Gesetz“ begründet. Dies wird in mehreren Metaphern nachdrücklich erwähnt wie beispielsweise „*in Übereinstimmung mit einem vor kurzem verabschiedeten spanischen Gesetz, das für Polizistenmord automatisch die Todesstrafe vorsieht*“<sup>417</sup>, „*das Verfahren [...] war gemäß dem [...] verkündeten Antiterrorgesetz durchgeführt worden*“<sup>418</sup> und „*Alle Urteile erfolgen im Zusammenhang mit Morden an Polizisten*“<sup>419</sup>. Eine Kritik an diesen Urteilen wird in der *Presse* jedoch vergeblich gesucht.

Emotionen oder Empörung werden zu keinem Zeitpunkt spürbar und selbst die brutale Hinrichtungsmethode mit der Garrote wird in der *Presse* betont sachlich beschrieben, wie etwa in der Metapher „*falls die Todesurteile bestätigt werden sollten, müssen Delinquenten auf die Garrote.*“<sup>420</sup>. Der Ablauf der Gerichtsverfahren, deren Beweisführung mehr als laienhaft wirkt und nur auf eine schnelle Aburteilung der Angeklagten abzielt, wird ebenfalls übersehen. Die Folterung von Angeklagten findet zwar Erwähnung, jedoch ohne Kritik daran zu üben und wird als eine bloße Behauptung der Verurteilten hingestellt wie in den Phrasen „*Angeklagte behaupten unter Folter gestanden*“<sup>421</sup> und „*Sie [die Verurteilten, Anm. der Verfasserin] widerriefen frühere Aussagen bei der Polizei und erklärten diese Geständnisse seien unter Mißhandlungen sowie physischem und psychischem Druck zustande gekommen [sic!]*“<sup>422</sup>. Diese Darstellung der Beweisführung deckt sich mit dem Bild der Angeklagten in der *Presse*, die sich über die Schuld der Verurteilten recht sicher zu sein scheint und den Tatbestand für wahr hinnimmt. Dabei wird nie von mutmaßlichen Angeklagten gesprochen,

---

<sup>415</sup> Vgl. *Die Presse*, Spanien: Nach Gerüchtesturm Regime wieder mit harter Hand. 25. August 1975, S.2

<sup>416</sup> Vgl. *Die Presse*, Baskenterroristen droht Todesstrafe. 29.August 1975, S.1

<sup>417</sup> Vgl. *Die Presse*, Madrid neue Todesurteile?. 12. September 1975, S. 2

<sup>418</sup> Vgl. *Die Presse*, Zwei schwangere zum Tod verurteilt. 19.September 1975, S.2

<sup>419</sup> Vgl. *Die Presse*, Madrid: Sechs begnadigt, aber fünf Exekutionen. 27./28.September 1975, S.1

<sup>420</sup> Vgl. *Die Presse*, Spanien: Drei neue Todesurteile. 13./14.September 1975, S.1

<sup>421</sup> Vgl. Ebd.

<sup>422</sup> Vgl. *Die Presse*, Zwei schwangere zum Tod verurteilt. 19.September 1975, S.2

sondern etwa von „*Baskenterroristen*“<sup>423</sup> oder „*Polizistenmördern*“<sup>424</sup> und die Ermordung der Polizisten wird klar mit den Angeklagten in Verbindung gebracht wie in „*Kriegsgericht wegen der Ermordung eines Polizeileutnants [...] verhängt*“<sup>425</sup>.

Lediglich in einem Artikel wird kurz auf die fragwürdigen Gerichtsverfahren eingegangen und zwar im Kommentar von Janko Musulin, der von „*schludrigen Prozessen [und, Anmerkung d. Verfasserin] ungenügender Beweisführung*“<sup>426</sup> spricht, aber dabei nicht näher darauf eingeht, sondern dies in einer Diskussion um die Zukunft Spaniens anmerkt.

Auf den gesamten Inhalt des Gesetzes sowie die damit entstehende legislative Verschärfung und den Machtzuwachs von Polizei und Militär wird in der *Presse* gar nicht reagiert. Es scheint, als ob diese Verfahren nicht als Verschärfung der spanischen Justiz wahrgenommen werden. Die einzige Metapher, die auf eine Veränderung im Ablauf dieser Verfahren hindeutet, lautet „*Unter ungewöhnlich scharfen Sicherheitsvorkehrungen begann [...] der Prozeß gegen zwei baskische Extremisten*“<sup>427</sup>. Worin genau diese scharfen Sicherheitsvorkehrungen liegen, bleibt dabei unausgesprochen.

#### **8.7.1.2. Metaphern zur Reaktion Österreichs sowie seitens der SPÖ und der ÖVP zu den Todesurteilen und der innenpolitischen Lage Spaniens**

In der *Presse* wird erst sehr spät auf eine Reaktion Österreichs zu den Todesurteilen eingegangen, nämlich erst zwei Tage nach deren Vollstreckung. Davor werden weder Protesttelegramme noch andere Interventionsformen seitens der österreichischen Regierung oder Parteien beziehungsweise parteinaher Organisationen angesprochen. Die einzigen Metaphern, die dabei die Reaktion der österreichischen Regierung vorbringen sind: „*Die österreichische Regierung will alle eventuellen Schritte eingehend prüfen.*“<sup>428</sup> und „*auch Kreisky beruft nun Wiens Botschafter ein*“<sup>429</sup>. Von einem Gnadenappell seitens der Regierung wird hingegen nicht berichtet. Auch erstere Metapher scheint recht unkonkret und gibt wenig Aufschluss über die Reaktion der Regierung. Darüber hinaus finden sich nur noch Metaphern

---

<sup>423</sup> Vgl. *Die Presse*, Baskenterroristen droht Todesstrafe. 29. August 1975, S.1

<sup>424</sup> Vgl. *Die Presse*, Madrid neue Todesurteile?. 12. September 1975, S. 2

<sup>425</sup> Vgl. *Die Presse*, Zwei schwangere zum Tod verurteilt. 19. September 1975, S.2

<sup>426</sup> Vgl. *Die Presse*, Die spanische Frage. 23. September 1975, S.1

<sup>427</sup> Vgl. *Die Presse*, Baskenterroristen droht Todesstrafe. 29. August 1975, S.1

<sup>428</sup> Vgl. *Die Presse*, Spanien ist politisch isoliert. 29. September 1975, S.1

<sup>429</sup> Vgl. *Die Presse*, Madrid „nicht eingeschüchtert“. 30. September 1975, S.1

zu Demonstrationen in Wien und zwar „*Vereinzelte Demonstrationen in Wien verliefen ruhig*.“<sup>430</sup> und „*Wien: Blutige Ausschreitungen nach Spanien-Demonstration*“<sup>431</sup>. Letztere sorgte für großen innenpolitischen Aufruhr, da es zu Ausschreitungen gegenüber dem Büro der spanischen Fluglinie Iberia kam.

Dieser Demonstration wird in der *Presse* relativ viel Aufmerksamkeit gewidmet und die aussagekräftigsten Metaphern in Zusammenhang damit sind: „*Nachspiel zur ordnungsgemäß angemeldeten und verlaufenden Demonstration gegen die Todesurteile in Spanien [...] brachte den blutigen Höhepunkt der Veranstaltung*.“<sup>432</sup>, „*stürmten Hunderte Jugendliche [...] Iberia-Büro*“<sup>433</sup> und „*Straßenschlacht schockt Wien*“<sup>434</sup>. Die Ausschreitungen dieser Demonstration werden einem Schlachtfeld gleichgestellt und der herrschende Ausnahmezustand in den Vordergrund der Berichterstattung gerückt. Die *Presse* führt jedoch an, dass diese Eskalation erst nach der eigentlichen Demonstration eingetreten war.

Auf die Teilnahme der beiden ÖGB-Funktionäre Alfred Ströer und Alfred Dallinger wird besonders eingegangen, indem deren Stellungnahmen zur Beteiligung von kommunistischen Organisationen an der Demonstration zitiert werden. Ströer soll laut *Presse* dazu gemeint haben: „*das Mitmarschieren der kommunistischen Organisationen störe ihn in diesem Fall nicht*“<sup>435</sup>, wobei die Betonung auf „in diesem Fall“ liegt. Dallinger soll gegenüber der *Presse* erklärt haben: „*das Mitmachen der Kommunisten ergebe sich zwangsläufig*“<sup>436</sup>. In beiden Fällen schwingt leise Kritik an den Stellungnahmen mit. Außerdem wird explizit auf die Teilnahme von Peter Kreisky hingewiesen, was möglicherweise einer negativen Wahlpropaganda dienlich sein sollte. Das Fernbleiben der ÖVP- Jugendorganisationen wird gesondert erwähnt in „*Fast alle Organisationen des Bundesjugendringes mit Ausnahme der ÖVP-Gruppen [...] teilgenommen*“<sup>437</sup>, was auf die Kritik der ÖVP an dieser Demonstration hindeutet. Überdies wird bei der Erwähnung der Teilnahme des ÖH-Vorsitzenden Georg

---

<sup>430</sup> Vgl. *Die Presse*, Spanien ist politisch isoliert. 29. September 1975, S.1

<sup>431</sup> Vgl. *Die Presse*, Wien: Blutige Ausschreitungen nach Spanien-Demonstration. 3. Oktober 1975, S. 14

<sup>432</sup> Vgl. Ebd.

<sup>433</sup> Vgl. Ebd.

<sup>434</sup> Vgl. *Die Presse*, Straßenschlacht schockt Wien. 4./5. Oktober 1975, S. 1

<sup>435</sup> Vgl. *Die Presse*, Wien: Blutige Ausschreitungen nach Spanien-Demonstration. 3. Oktober 1975, S. 14

<sup>436</sup> Vgl. Ebd.

<sup>437</sup> Vgl. *Die Presse*, Straßenschlacht schockt Wien. 4./5. Oktober 1975, S. 1

Schneider, dessen Vorsitz in der ÖVP-nahen Studentenunion nicht genannt, wie es hingegen in der AZ der Fall ist.

Auch die heftige Kritik der FPÖ sowie des *Akademikerbundes* wird geschildert, wobei letzterer zu den der ÖVP-nahestehenden Organisationen zählt.<sup>438</sup> Der FPÖ-Parteiohmann Broesigke soll geäußert haben, dass „*die Organisatoren und Teilnehmer dieser Demonstration [...] zu ungeteilter Hand für den gesamten Verlauf verantwortlich*“<sup>439</sup> seien und der *Akademikerbund* „*verurteilte den Straßenterror*“<sup>440</sup>. Der Einfluss dieser Demonstration auf das Wahlergebnis der Nationalratswahlen vom 5. Oktober, wird in der *Presse* zwei Tage nach der Wahl durch ein Zitat von SPÖ-Zentralsekretär Fritz Marsch in der Metapher „*die Demonstration hat uns nicht genützt*“<sup>441</sup> kommentiert. An dieser Stellungnahme wundert jedoch die Tatsache, dass von Nutzen und nicht von Schaden die Rede ist, da die Eskalationen laut *Presse* doch ein eher negatives Licht auf die SPÖ warfen.

### **8.7.1.3. Metaphern zur nationalen und internationalen Reaktion auf die Todesurteile und die innenpolitische Verhärtung Spaniens**

Im Bereich der nationalen Reaktionen finden sich in der *Presse* hauptsächlich Metaphern die Protestaktionen im Baskenland ansprechen, weshalb der Eindruck entsteht, dass hier die meisten Proteste stattgefunden haben. Metaphern dazu sind etwa „*Urteile [...] im Baskenland wochenlange Unruhe ausgelöst*“<sup>442</sup> und „*baskische Provinzen aus Protest gegen die Todesurteile Generalstreik ausgerufen*“<sup>443</sup>. Dabei werden jedoch eher die (möglichen) Folgen dieser Proteste diskutiert, als deren Ursachen besprochen, wie beispielsweise „*In San Sebastian sollen 90 Prozent der Geschäftsleute ungeachtet drohender Geldstrafen den [sic!] Aufruf [zum Streik, Anm. der Verfasserin] gefolgt haben*“<sup>444</sup> oder „*erste Gegenaktion der Unternehmer [...] die Streikenden [...] auf unbestimmte Zeit ausgesperrt*“<sup>445</sup>.

---

<sup>438</sup> Vgl. *Oberleitner*, Politisches Handbuch Österreichs 1945-1980, S. 49

<sup>439</sup> Vgl. *Die Presse*, Straßenschlacht schockt Wien. 4./5. Oktober 1975, S. 1

<sup>440</sup> Vgl. Ebd.

<sup>441</sup> Vgl. *Die Presse*, Spanien-Nachspiel bei SP. 7. Oktober 1975, S.2

<sup>442</sup> Vgl. *Die Presse*, Spanien: Drei neue Todesurteile. 13./14. September 1975, S.1

<sup>443</sup> Vgl. *Die Presse*, Madrid „nicht eingeschüchtert“. 30. September 1975, S.1

<sup>444</sup> Vgl. Ebd.

<sup>445</sup> Vgl. *Die Presse*, Madrid appelliert nun an Nationalgefühl. 1.Oktober 1975, S.1

Abgesehen von den Protesten im Baskenland, wird auf unterschiedliche Gruppen eingegangen, die sich gegen die Todesurteile aussprechen wie in der Metapher „*Protest gegen die Todesurteile schlossen sich auch 50 führende spanische Intellektuelle, liberale Politiker und Rechtsanwälte an.*“<sup>446</sup> Außerdem soll auch die „*spanische Presse ausnahmslos um Gnade für die Verurteilten gebeten...*“<sup>447</sup> haben.

Auf die Reaktionen aus dem Ausland wird in der *Presse* im Vergleich zu den nationalen Reaktionen etwas genauer eingegangen. Dazu finden sich eine Reihe von Metaphern die weltweite Proteste ansprechen wie in den Phrasen „*Weltweite Proteste und Gnadengesuche*“<sup>448</sup>, „*durch fünf Exekutionen in Spanien ausgelöste internationale Protestwelle*“<sup>449</sup>, und „*Parallel zu europaweiten Demonstrationen, beriefen zahlreiche Staaten ihre Botschafter [...] zurück*“<sup>450</sup>. Die internationale Reaktion auf die Urteile scheint in der *Presse* doch recht heftig eingeschätzt worden zu sein.

Allerdings fällt bei der Schilderung der internationalen Demonstrationen auf, dass der Fokus primär auf der Erläuterung von Ausschreitungen innerhalb dieser Proteste liegt und weniger die internationale Solidarität betont wird. Dazu finden sich zahlreiche Metaphern wie „*Gewalttätige Proteste*“<sup>451</sup>, „*Stundenlange Ausschreitungen ereigneten sich auch in Paris [...] zwei Bomben explodiert*“<sup>452</sup> und „*Rom, Den Haag, dort geht der Dachstuhl der spanischen Botschaft in Flammen auf*“<sup>453</sup>.

Teilweise entsteht der Eindruck, als ob die *Presse* den internationalen Aufruhr rund um die Todesurteile für übertrieben hält, zumindest wirkt dies in der Metapher „*Hollands Ministerpräsident rief persönlich die Bevölkerung zu einer Demonstration gegen die „barbarischen Exekutionen“ auf.*“<sup>454</sup> so. Die Forderung des mexikanischen Präsidenten, Spanien aus der UNO auszuschließen, wird auch eher in einem negativen Licht dargestellt

---

<sup>446</sup> Vgl. *Die Presse*, Todesurteile im Baskenland werden doch noch überprüft. 11. September 1975, S.2

<sup>447</sup> Vgl. *Die Presse*, Die Kampagne gegen Franco vertreibt sogar Touristen, 30. September 1975, S.3

<sup>448</sup> Vgl. *Die Presse*, Madrid: Sechs begnadigt, aber fünf Exekutionen. 27./28. September 1975, S.1

<sup>449</sup> Vgl. *Die Presse*, Droht Spanien die Katastrophe. 1. Oktober 1975, S.2

<sup>450</sup> Vgl. *Die Presse*, Spanien ist politisch isoliert. 29. September 1975, S.1

<sup>451</sup> Vgl. Ebd.

<sup>452</sup> Vgl. Ebd.

<sup>453</sup> Vgl. Ebd.

<sup>454</sup> Vgl. Ebd.

und zwar heißt es „*westliche Diplomaten sprachen von Überreaktion des mexikanischen Präsidenten*“<sup>455</sup>. Die Stellungnahme des ehemaligen britischen Innenministers Reginald Maudling wird hingegen, trotz deren Heftigkeit, kommentarlos wiedergegeben und zwar soll seine Aussage gewesen sein: „... *auch die überwiegende Mehrheit der Engländer ist der Auffassung [...], dass Polizistenmord nur durch die Todesstrafe gesühnt werden könne. Er bezweifle deshalb die Echtheit der Demonstrationen*“<sup>456</sup>.

Ein weiterer Hinweis auf eine negative Haltung der *Presse* gegenüber den internationalen Protestaktionen findet sich in der Schlagzeile „*Die Kampagne gegen Franco vertreibt auch Touristen*“<sup>457</sup>, da die Protestaktionen und nicht die Vollstreckung der Todesurteile sowie die enorme nationale Radikalisierung als Grund für eine Reisetornierung betrachtet werden.

Neben den Protesten einzelner europäischer Städte, werden in der *Presse* auch Interventionen seitens der EG angesprochen und zwar „*Parlamentspräsidenten [...] der Europäischen Gemeinschaft und des Europarates [...] Appell zur Begnadigung der Verurteilten an Staatschef Franco gerichtet. [...] Bitte sei rein humanitär nicht politischer Natur*“<sup>458</sup>. Diese Intervention wird in Zusammenhang mit den laufenden Verhandlungen zwischen Spanien und der EG über ein Handelsabkommen angesprochen.

Ein Gnadengesuch des Papstes wird in der *Presse* nicht erwähnt, dieser wird durch den Nuntius Dadaglio vertreten, der laut *Presse* mehrere Gnadengesuche ausgesprochen haben soll und dessen Person bereits in den vorangegangenen Analysepunkten aufgetaucht ist. Im Falle einer Stellungnahme des Papstes zur innenpolitischen Verhärtung in Spanien, schwingt in der *Presse* erneut ein kritischer Unterton mit und zwar heißt es: „*Papst Paul der nun von „Repressionen“ in Spanien gesprochen hat*“<sup>459</sup>. Dabei ist nicht ganz klar, weshalb das Wort „Repressionen“ apostrophiert wird, da das „Anti-Terroristen Gesetz“ eindeutig eine scharfe Unterdrückung der Grundrechte mit sich brachte. In der *Presse* werden die Interventionen der Kirche aufgrund der innenpolitischen Spannungen, eher im Zusammenhang mit den Auswirkungen auf die Beziehungen zwischen Vatikan und Spanien diskutiert und sind weniger auf die Todesurteile zurückzuführen. Dabei tritt erneut das Konkordat in den

---

<sup>455</sup> Vgl. *Die Presse*, Madrid appelliert nun an Nationalgefühl. 1. Oktober 1975, S.1

<sup>456</sup> Vgl. *Die Presse*, Madrid „nicht eingeschüchtert“. 30. September 1975, S. 1

<sup>457</sup> Vgl. *Die Presse*, Die Kampagne gegen Franco vertreibt auch Touristen. 30. September 1975, S. 3

<sup>458</sup> Vgl. *Die Presse*, Madrid: Sechs begnadigt, aber fünf Exekutionen. 27./28. September 1975, S.1

<sup>459</sup> Vgl. *Die Presse*, Madrid „nicht eingeschüchtert“. 30. September 1975, S. 1

Mittelpunkt, welches bereits im Konflikt mit Añoveros diskutiert wurde und die Metapher dazu lautet „*Die Konkordatsverhandlungen sind festgefahren.*“<sup>460</sup>.

#### **8.7.1.4. Metaphern zur Reaktion des Regimes auf den internationalen Protest und dessen Einfluss auf die innenpolitische Situation Spaniens**

In der *Presse* werden die innenpolitischen Verhärtungen im Rahmen einer vorangegangenen Liberalisierungstendenz unter Premierminister Arias Navarro diskutiert, wobei die Hinrichtungen einen Bruch zu dieser Liberalisierung darstellen und die Annäherung Europas erschweren. Generell wird von einem bereits längeren Bestreben Spaniens sich an Europa anzunähern berichtet. Diese Annahmen werden durch Metaphern wie „...*die Hoffnung auf einen reibungslosen Übergang, die das Endziel von Ministerpräsidenten Arias Navarro eingeleiteten Entspannung war, ist problematisch geworden.*“<sup>461</sup>, „*spanische Innenpolitik seit Jahr und Tag unter dem ständig wachsenden Druck von Francos alter [sic!] und dem damit immer stärker werdenden Bemühungen, den Anschluß an die „Normalität“ der anderen westlichen Nationen zu finden*“<sup>462</sup> und „*Regierung Arias Navarro, einen Kurs der Öffnung zu steuern hat Schiffbruch erlitten*“<sup>463</sup>. Die Person Arias Navarro wird wie in den vergangenen Analysepunkten als liberal beschrieben und mit einer Öffnung des Regimes assoziiert. Dieses Bild ändert sich allerdings mit der Fernsehrede Navarros, in der die Bevölkerung zum Gegenprotest aufgerufen werden sollte.

Das Regime setzt wie bereits im „Prozess von Burgos“ auf die Mobilisierung der regimetreuen Massen und eine antieuropäische Propaganda um die Hinrichtungen zu rechtfertigen. Metaphern die dieses Verhalten des Regimes widerspiegeln sind etwa „*Madrid appelliert nun an Nationalgefühl*“<sup>464</sup> oder „*Franco mobilisiert die Massen*“<sup>465</sup>. Auch das Feindbild des Kommunismus wird wie im „Prozess von Burgos“ als Urheber all dieser Proteste herangezogen, wobei es sich „...*um eine weltweite Verschwörung, die vom „linken Freimaurertum“ [...] und der kommunistisch-terroristischen Subversion ausgebrütet worden ist*“<sup>466</sup> handle. Dies ist ein Zitat Francos, welches er in dieser Weise innerhalb der

---

<sup>460</sup> Vgl. *Die Presse*, Die Kampagne gegen Franco vertreibt auch Touristen. 30. September 1975, S. 3

<sup>461</sup> Vgl. *Die Presse*, Die spanische Frage. 23. September 1975, S. 1

<sup>462</sup> Vgl. *Die Presse*, Spanien: Nach Gerüchtesturm Regime wieder mit harter Hand. 25. August 1975, S. 2

<sup>463</sup> Vgl. *Die Presse*, Die Kampagne gegen Franco vertreibt auch Touristen. 30. September 1975, S. 3

<sup>464</sup> Vgl. *Die Presse*, Madrid appelliert nun an Nationalgefühl. 1. Oktober 1975, S. 1

<sup>465</sup> Vgl. *Die Presse*, Neue Polizistenmorde in Madrid. Franco mobilisiert die Massen. 2. Oktober 1975, S. 1

<sup>466</sup> Vgl. Ebd.

Massenkundgebung anlässlich des 39. Jahrestages seiner Machtübernahme geäußert haben soll.

Im Zusammenhang mit dieser Kundgebung ist nun eine Wende in der Berichterstattung der *Presse* zu beobachten, beziehungsweise kommt es zu einer Verschiebung des Fokus. Und zwar wird nun verstärkt auf die Ermordung von Polizisten durch Regimegegner eingegangen, worauf die *Presse* besonders empört reagiert. Dies wird vor allem in der Metapher „*Die Massenkundgebung war überschattet von der Nachricht über die neuen Terroristenmorde...*“<sup>467</sup> deutlich. Das Verb „überschattet“ rechtfertigt dabei beinahe die Massenkundgebung von Regimeanhängern als Reaktion auf die ausländischen Proteste, da die Hinrichtungen, durch die Ermordung an Polizisten, in den Hintergrund gerückt werden.

Im Vergleich zu den Todesurteilen geht die *Presse* nun sehr stark auf die Reaktion und Interventionen des Papstes, beziehungsweise der spanischen Kirche ein. *In einer über Radio Vatikan ausgestrahlten Erklärung verurteilte [...] Erzbischof von Madrid [...] scharf die Gewalttaten.*<sup>468</sup> und „*Papst Paul VI. habe der spanischen Regierung zum Tod der Polizisten kondoliert*“<sup>469</sup>. Die Kritik an diesen Ermordungen wird in der *Presse* viel stärker betont, als jene an den Todesurteilen. Sie bezeichnet diese Ermordungen mit dem Begriff „Terrormorde“, der hingegen in der AZ für die Bezeichnung der Todesurteile verwendet wird. In der Metapher „*Neue Terrormorde in Spanien. Drei Gendarmen tot*“<sup>470</sup> wird der ablehnende Standpunkt der *Presse* zu dieser Radikalisierung oppositioneller Kräfte klar ausgedrückt. Noch deutlicher wird diese Haltung in den Metaphern „*Wer geglaubt hatte, die Unruhewelle über Spanien sei nach ihrem Höhepunkt [...] im Abflauen, mußte sich durch die neuen Attentate eines besseren [sic!] belehren lassen.*“<sup>471</sup> und „*...drängt sich der Eindruck auf, dass es den Terroristen darum geht, die Dinge bewußt auf die Spitze zu treiben und eine Explosion mit allen Mitteln herbeizuführen*“<sup>472</sup>.

Die Anschläge der Terroristen können selbstverständlich nicht für gut geheißen werden, dennoch scheint die *Presse* den Hintergrund für diese Taten auszublenden und in den Tätern

---

<sup>467</sup> Vgl. *Die Presse*, Neue Polizistenmorde in Madrid. Franco mobilisiert die Massen. 2.Oktober 1975, S. 1

<sup>468</sup> Vgl. Ebd.

<sup>469</sup> Vgl. *Die Presse*, Falange will Vergeltung, 3.Oktober 1975, S.1

<sup>470</sup> Vgl. *Die Presse*, Neue Terrormorde in Spanien. 6. Oktober 1975, S. 1

<sup>471</sup> Vgl. *Die Presse*, Neue Polizistenmorde in Madrid. Franco mobilisierte die Massen. 2. Oktober 1975, S. 1

<sup>472</sup> Vgl. Ebd.

einfache Kriminelle zu sehen. Des Weiteren werden diese Gewalttaten als Provokation für das Regime beurteilt, deren logische Konsequenz sie in einer härteren Aburteilung künftiger Gerichtsverfahren sieht. Dies wird in der Metapher *„Regierung, die sich im Augenblick der Aburteilung der 15 Terroristen gegenüber sieht, fühlt sich herausgefordert“*<sup>473</sup> deutlich. Dabei wird jedoch nicht der immer ständige Gewaltaustausch zwischen dem Regime und dessen Gegnern an sich kritisiert, sondern vielmehr die Schuld bei den Gewalttaten der radikalen Opposition gesucht.

Gegen Ende des untersuchten Zeitraumes wird erneut von einer Liberalisierung berichtet, wobei es heißt *„Spanien mäßigt Anti-Terror Dekret“*<sup>474</sup>. Dabei soll eine innenpolitische Entspannung zu beobachten sein, die unter anderem in einer verbesserten Beziehung mit dem Ausland zum Ausdruck kommt. Diese Situation wird in der Metapher *„Verhärtung in Spanien und die Lage gegenüber dem Ausland [...] zu einer Wende geführt“*<sup>475</sup> angesprochen. Als Vorbote dieser Aufweichung betrachtet die *Presse* bereits die Tatsache, dass die Verurteilten erschossen und nicht mit der Garotte getötet wurden. Dies drückt sie folgendermaßen aus: *„Sie [die Wende, Anm. der Verfasserin] zeichnete sich schon ab als man am 27. September die Aktivisten erschoss, anstatt sie zu „garottieren“ obwohl der Garottefachmann bereits von Sevilla nach Madrid berufen worden war.“*<sup>476</sup>. Diese Aussage scheint doch sehr unglücklich gewählt, da sie die Todesurteile verharmlost. Außerdem ist es einmal mehr ein Hinweis dafür, dass die Hinrichtungen bei der *Presse* nicht so sehr auf Empörung gestoßen sind, wie dies die Ermordung an den Polizisten tut. Die Neubesetzung von Kommandostellen des Militärs durch Vertreter der harten Linie, bewertet die *Presse* ebenfalls nicht als weiter tragisch für den weiteren Verlauf der innenpolitischen Entwicklung und sieht weiter einen Liberalisierungskurs.

### **8.7.2. Kronen Zeitung**

In der *Kronen Zeitung* wird im Zeitraum von August bis Oktober 1975 mit einundzwanzig Artikeln in etwa genauso oft wie zum „Burgos- Prozess“ Bericht erstattet. Die untersuchten Ereignisse befinden sich dabei jedoch nie auf der Titelseite, sondern finden sich erst im Inneren der Zeitung. Wie bereits in der bisherigen Berichterstattung der *Kronen Zeitung* zu beobachten war, wird auch hier auf die Angabe einer Presseagentur verzichtet. Lediglich zwei

---

<sup>473</sup> Vgl. *Die Presse*, Neue Polizistenmorde in Madrid. Franco mobilisierte die Massen. 2. Oktober 1975, S. 1

<sup>474</sup> Vgl. *Die Presse*, Spanien Mäßigt Antiterror-Dekret. 21. Oktober 1975, S. 2

<sup>475</sup> Vgl. Ebd.

<sup>476</sup> Vgl. Ebd.

Artikel stammen vom Krone- Redakteur Ernst Trost, wobei es sich dabei um Kommentare in der Kolumne „was dahinter steckt“ handelt.

#### **8.7.2.1. Metaphern zum „Anti-Terroristen Gesetz“ und den damit verbundenen Folgen für den Prozessablauf**

Die Todesurteile werden in der *Kronen Zeitung* erstmals sechs Tage vor deren Vollstreckung angesprochen und als „skandalöse Todesurteile gegen Regimekritiker“<sup>477</sup> bezeichnet. Diese Bezeichnung spielt auf die ungerechte Verfahrensweise an, was in der Metapher „Einundzwanzigjähriger wegen angeblichen Polizistenmordes im Schnellverfahren [...] zum Tode verurteilt“<sup>478</sup> seinen Ausdruck findet. Als Grund für die angespannte innenpolitische Situation und damit den Erlass des „Anti-Terroristen Gesetzes“ sieht die *Kronen Zeitung* „die wachsende Ungeduld der Bevölkerung gegen das diktatorische Rechtsregime...“<sup>479</sup> und die harten Maßnahmen des Regimes führt sie vor allem auf die Angst vor einem „Sturz des Faschismus“<sup>480</sup> zurück. Bis hierher unterscheidet sich die Berichterstattung der *Kronen Zeitung* nicht sonderlich von den anderen beiden Zeitungen. Erst als die Garotte als Hinrichtungsinstrument erwähnt wird, schlägt sie eine bereits bekannte reißerische Darstellungsweise ein, deren Informationsgehalt eher gering ist. Dabei beschreibt sie ganz genau die Aufgaben der Henker und bezeichnet diese als „Francos Würger“<sup>481</sup>. Als die Todesurteile schließlich durch ein Erschießungskommando vollstreckt werden, geht die *Kronen Zeitung* noch weiter und meint die „Würger streikten“<sup>482</sup>. Daraufhin habe das Regime nach anderen „Würgern“ gesucht, allerdings habe sich „niemand gefunden, der sich zur Vollstreckung mit der Garotte bereit gefunden habe.“<sup>483</sup>. Der *Kronen Zeitung* scheint die Berichterstattung über die Vollstreckung der Hinrichtungen nicht auszureichen und daher werden die Artikel noch mit einer Reihe von weiteren Informationen ausgeschmückt, deren einzige Funktion darin besteht die Menschen zu schockieren.

---

<sup>477</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Wieder Todesurteil in Spanien. 21. September 1970, S.2

<sup>478</sup> Vgl. Ebd.

<sup>479</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Spanien in der Krise auch der Papst protestiert gegen die Todesurteile. 22. September 1975, S. 2-3

<sup>480</sup> Vgl. Ebd.

<sup>481</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Francos Würger warten! 27. September 1975, S. 2

<sup>482</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Die Würger streikten: Fünf Regimegegner erschossen. 28. September. 1975, S. 2

<sup>483</sup> Vgl. Ebd.

### 8.7.2.2. Metaphern zur Reaktion Österreichs sowie seitens der SPÖ und der ÖVP zu den Todesurteilen und der innenpolitischen Lage Spaniens

Die erste Erwähnung einer Intervention der österreichischen Regierung findet sich erst drei Tage nach der Vollstreckung der Urteile. Darin heißt es „*Bundeskanzler Kreisky erklärte [...] Regierung überlege im Moment verschiedene Möglichkeiten, um den Protest gegen die Hinrichtungen auszudrücken*“<sup>484</sup>. Von einem Begnadigungsappell der Regierung oder einer anderen konkreten Aktion wird hingegen nicht berichtet. Hinsichtlich des Verbleibs der diplomatischen Vertretung Österreichs in Madrid gibt es allerdings laut *Kronen Zeitung* eine Intervention und zwar heißt es: „*große Zahl österreichischer Journalisten forderte in einer Resolution die Regierung auf [...] österreichischen Botschafter[...] zurückzurufen*“<sup>485</sup>.

Darüber hinaus werden schließlich noch zwei Demonstrationen in Wien angesprochen, deren Verlauf allerdings recht unterschiedlich war. Erstere fand am Tag nach der Hinrichtung statt und die Metapher dazu lautet „*In Wien verlief eine Demonstration ohne Zwischenfälle*.“<sup>486</sup>. Dabei bleibt es jedoch bei dieser kurzen Anmerkung. Die zweite Demonstration wird wesentlich stärker diskutiert und zwar lautet die erste Schlagzeile dazu: „*Schlägerei nach der Spaniendemonstration*“<sup>487</sup>. Bei der Demonstration soll es bekanntlich zu Ausschreitungen zwischen Demonstranten und der Polizei gekommen sein und in der *Kronen Zeitung* wird dies folgendermaßen dargestellt: „*kam es zwischen 1500 linksgerichtete Jugendliche und 400 Polizisten [...] zu Schlägereien*“<sup>488</sup>. Dabei wird allerdings nicht genauer auf einzelne Teilnehmer(-gruppen) dieser Demonstration eingegangen. Vielmehr wird vor allem auf eine möglichst dramatische Schilderung dieser Eskalation gesetzt. Außerdem werden diese Ausschreitungen auch sehr stark im Zusammenhang mit den darauffolgenden Nationalratswahlen diskutiert. Eine Metapher die eine Beeinflussung dieses Protests auf den Wahlausgang sieht, lautet „*Straßenschlacht in Wien schlägt hohe Wellen im Wahlkampffinale*“<sup>489</sup>.

---

<sup>484</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Proteste erschüttern Francoregime. 30. September 1975, S. 3

<sup>485</sup> Vgl. Ebd.

<sup>486</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Die Würger streikten: Fünf Regimegegner erschossen. 28. September 1975, S. 2

<sup>487</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, 13. Polizisten verletzt. Schlägerei nach der Spaniendemonstration. 3. Oktober 1975, S. 4

<sup>488</sup> Vgl. Ebd.

<sup>489</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Straßenschlacht in Wien schlägt hohe Wellen im Wahlkampffinale. 4. Oktober 1975, S.4

Unter den Demonstrationsteilnehmern werden lediglich Alfred Ströer und Alfred Dallinger genannt. Vor allem auf die Kritik von Josef Taus wird in der *Kronen Zeitung* eingegangen, der unter anderem gesagt haben soll „*Ich bedaure vor allem die Aktionseinheit von Sozialisten und Kommunisten bei der vorhergehenden Demonstration*“<sup>490</sup>. Darin wird die grundsätzliche Kritik der ÖVP an dieser Demonstration spürbar, indem Taus nicht nur die Gewalthandlungen am Ende der Demonstration kritisiert sondern auch die Zusammensetzung der „vorhergehenden“ Demonstration beanstandet. Die FPÖ wird wie in der *Presse* durch den Obmann Broesigke zitiert, der die Verantwortung bei allen Demonstrationsteilnehmern sieht. Der Krone-Kolumnist Ernst Trost beurteilt die Eskalation als eine letzte Möglichkeit radikaler Gruppen im Wahlkampf auf sich aufmerksam zu machen: „*Ein Wahlkampf mußte schon sehr friedlich verlaufen sein, wenn in seiner Endphase einige politische Rowdies einen außenpolitischen Anlass für Gewalttätigkeiten brauchten*“<sup>491</sup>.

Auf die Intervention der österreichischen Parteien wird in der *Kronen Zeitung* so gut wie gar nicht eingegangen. Es wird lediglich angemerkt, dass „*VP-Sekretär Karasek [...] diplomatische Schritte anregte*“<sup>492</sup>, allerdings werden keine näheren Angaben dazu gemacht. Die SPÖ wird in diesem Zusammenhang hingegen gar nicht erwähnt.

### **8.7.2.3. Metaphern zur nationalen und internationalen Reaktion auf die Todesurteile und die innenpolitische Verhärtung Spaniens**

Im Bereich der nationalen Reaktionen wird, wie bereits in der *Presse*, ein Generalstreik im Baskenland angesprochen. Allerdings unterscheidet sich die Berichterstattung der *Kronen Zeitung* erneut dahingehend, dass sie versucht den Sensationsdurst der Menschen zu stillen. Zwei Metaphern die diese Arbeitsweise der Zeitung veranschaulichen sind „*...legte ein Generalstreik das Baskenland lahm*“<sup>493</sup> und „*Polizeieinheiten rückten im Baskenland ein und prügelten Straßendemonstration im Keim nieder*“<sup>494</sup>.

Bei der Schilderung der internationalen Proteste betont die *Kronen Zeitung* zwar in zahlreichen Metaphern deren weltweiten Umfang wie in „*Vor Bestätigung der Urteile weltweit ein Proteststurm erhoben, Regierungen, Kirchenführer, Parteien, Gewerkschaften*

---

<sup>490</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Straßenschlacht in Wien schlägt hohe Wellen im Wahlkampffinale. 4. Oktober 1975, S.4

<sup>491</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Was dahinter steckt. Wir, die Zuschauer. 4. Oktober 1975, S. 2

<sup>492</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Proteste erschüttern Francoregime. 30. September 1975, S. 3

<sup>493</sup> Vgl. Ebd.

<sup>494</sup> Vgl. Ebd.

appellierten an Franco“<sup>495</sup>. Sie konzentriert sich jedoch ebenfalls primär auf die Beschreibung der Ausschreitungen in den diversen Protesten, beziehungsweise verleiht sie den Interventionen bewusst eine dramatische Note. Beispiele hierfür wären: „...in Paris lieferten sich linksgerichtete Gruppen Straßenschlachten mit der Polizei“<sup>496</sup>, „Auch in Lyon, Marseille, Lille und Rouen[...] Straßenschlachten zwischen Demonstranten und Polizisten“<sup>497</sup> und „der mexikanische Präsident [...] riß die Fahne der weltweiten Anti-Franco-Bewegung an sich“<sup>498</sup>. Letztere Metapher, welche die Forderung des mexikanischen Präsidenten Echeverría anspricht Spanien aus der UNO auszuschließen, wirkt jedoch sehr reißerisch.

Den Schwerpunkt der Berichterstattung zu den Protesten setzt die *Kronen Zeitung* bei den Interventionen des Papstes. Sie rückt dabei besonders dessen persönlichen Einsatz in den Mittelpunkt, wobei dies vermutlich auch eine bewusste Inszenierung ist, um die Berichterstattung mit mehr Emotionen zu versehen. Metaphern dazu sind etwa „Papst Paul VI. [...] dreimal Gnadenapell an Franco gerichtet“<sup>499</sup> und „Als Papst Paul VI. am Wochenende dreimal anrief [...] um Gnade zu bitten, hob Franco nicht einmal den Telefonhörer ab“<sup>500</sup>. Vor allem letztere Metapher wirkt sehr überzeichnet. Die Beziehungen zwischen dem Vatikan und Madrid werden ebenfalls im Rahmen dieser Proteste diskutiert und dabei ist die Rede von „Kalter Krieg herrscht nun auch zwischen Madrid-Vatikan“<sup>501</sup>.

#### **8.7.2.4. Metaphern zur Reaktion des Regimes auf den internationalen Protest und dessen Einfluss auf die innenpolitische Situation Spaniens**

In den ersten Artikeln der *Kronen Zeitung* wird die Reaktion des Regimes auf die internationale Protestbewegung als relativ betroffen beschrieben, denn darin heißt es „Blutregime von Spaniens klapprigen Diktator[...] in seinen Grundfesten erschüttert“<sup>502</sup> und „Die weltweite Protestwelle und die totale Isolierung des Franco-Regime im Westen hat

---

<sup>495</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Die Würger streikten: Fünf Regimegegner erschossen. 28.September 1975, S. 2

<sup>496</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Protestaktionen gegen Franco reißen nicht ab. 29.September 1975, S.2-3

<sup>497</sup> Vgl. Ebd.

<sup>498</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Proteste erschüttern Francoregime. 30. September 1975, S. 3

<sup>499</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Die Würger streikten: Fünf Regimegegner erschossen. 28.September 1975, S. 2

<sup>500</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Proteste erschüttern Francoregime. 30. September 1975, S. 3

<sup>501</sup> Vgl. Ebd.

<sup>502</sup> Vgl. Ebd.

die Machthaber schockiert“<sup>503</sup>. Bald darauf wird jedoch auch in der *Kronen Zeitung* von den Gegenprotesten im Regime berichtet sowie auf die Kundgebung anlässlich des 39. Jahrestages von Francos Machtergreifung eingegangen. Darin unterscheidet sich die Sprache der *Kronen Zeitung* wieder deutlich von den anderen beiden Zeitungen, indem wesentlich emotionsgeladener berichtet wird. Die Massenkundgebung habe sich durch die Rede Francos zu einer „fremdenfeindlichen, antieuropäischen Orgie“<sup>504</sup> entwickelt. Wenngleich der Kern der Aussage stimmt, da bekanntlich antieuropäische Propaganda betrieben und eine kommunistische Verschwörungstheorie verbreitet wurde, so wirkt der Begriff „Orgie“ in diesem Zusammenhang doch übertrieben.

Laut *Kronen Zeitung* soll es während der Kundgebung auch zu gewalttätigen Ausschreitungen gekommen sein und zwar seien „westliche Reporter verprügelt“<sup>505</sup> worden. Die Metapher „Hexenkessel Madrid“<sup>506</sup> soll die angespannte Situation in Madrid beschreiben, da parallel zur Massenhuldigung, Regimegegner Attentate auf Polizisten verübten. Die Teilnahme von Juan Carlos an der Kundgebung wird interessanter Weise nur in der *Kronen Zeitung* angesprochen und hinsichtlich seines künftigen Amtes kritisiert. Diese Beanstandung findet in der Metapher „...durch sein Schweigen angesichts der jüngsten Hinrichtungen hat sich der Prinz den Rückhalt der Franco-Opposition verscherzt“<sup>507</sup> ihren Ausdruck. Durch dessen Auftritt bei jener Kundgebung, sei die Annäherung an Europa auf schwierige Bahnen geraten, was mittels der Metapher „Spaniens steiniger Weg zur internationalen Achtbarkeit durch Auftritt Juan Carlos an Seite Franco beinahe unbegehrbar“<sup>508</sup> angemerkt wird.

Die Armee soll sich laut *Kronen Zeitung* während dieser letzten Phase immer mehr vom Regime distanziert haben, was unter anderem in der Tatsache gesehen wird, dass das Erschießungskommando von der Polizei und nicht vom Militär gestellt wurde. Außerdem heißt es weiter „Bleibt die Armee tief besorgt über die gegenwärtige Entwicklung in Spanien“<sup>509</sup>, wonach die einstige Verbindung von Armee und Regime einen Bruch erfahren habe. Kurz darauf wird dennoch von Säuberungsaktionen in der Armee berichtet, die ihren

---

<sup>503</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Proteste erschüttern Francoregime. 30. September 1975, S. 3

<sup>504</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Massenhuldigung für Franco. Stadtguerillas schlugen zu. 2. Oktober 1975, S. 2

<sup>505</sup> Vgl. Ebd.

<sup>506</sup> Vgl. Ebd.

<sup>507</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Spanien: Sorge um Zukunft Prinz Juan Carlos wackelt. 4. Oktober 1975, S. 2

<sup>508</sup> Vgl. Ebd.

<sup>509</sup> Vgl. Ebd.

Ausgang in „*einer Affäre um die illegale Oppositionsbewegung Demokratische Offiziere*“<sup>510</sup> genommen haben.

Die weiter andauernden Auseinandersetzungen zwischen der Polizei und Regimegegnern werden als „*wilde Straßenkämpfe zwischen Guerillas und Polizisten*“<sup>511</sup> bezeichnet. Hierzu wird eine Stellungnahme von Santiago Carrillo, dem Chef der illegalen spanischen KP, angeführt. In dieser verurteilt er sowohl den Terror des Regimes als auch die Attentate, da „*individueller Terror zu keinem Erfolg*“<sup>512</sup> führe.

Die Person Arias Navarro wird auch in der *Kronen Zeitung* angesprochen und erfährt erstmals auch hier Kritik für seine Änderung des Regierungskurses. Allerdings wird dies in der *Kronen Zeitung* eher plötzlich erlebt und galt nicht als vorhersehbar wie in der Metapher „*Carlos Arias, der sich noch vor 18 Monaten als liberal feiern ließ, hat sein Experiment anscheinend über Nacht aufgegeben*“<sup>513</sup> ersichtlich ist.

Ab Mitte Oktober rückt in der *Kronen Zeitung* die fortschreitende Krankheit Francos in den Vordergrund. Von einer Liberalisierungstendenz in der Endphase des Regimes, wie es in der *Presse* der Fall ist, wird in der *Kronen Zeitung* nicht berichtet.

### **8.7.3. Arbeiter Zeitung**

Von allen vorangegangenen Analysepunkten weist dieser Zeitraum die größte Anzahl an Artikeln in der AZ auf. Vor allem das Auftreten von gleich mehreren Artikeln an einem Tag wurde nur in den letzten Monaten des Jahres 1975 beobachtet. Insgesamt wurden fünfunddreißig Artikel zu den festgelegten Analysepunkten gefunden, die in den Monaten August bis Oktober erschienen sind. Davon stammen zwanzig von Presseagenturen und fünfzehn unter anderem von den Korrespondenten Heinz Ramseier und Manfred Scheuch beziehungsweise handelt es sich teilweise auch um AZ-Eigenberichterstattungen. Außerdem erscheinen die untersuchten Ereignisse insgesamt fünfzehnmal am Titelblatt der AZ.

#### **8.7.3.1. Metaphern zum „Anti-Terroristen Gesetz“ und den damit verbundenen Folgen für den Prozessablauf**

Ein wesentliches Merkmal des „Anti-Terroristen Gesetzes“ liegt in der drastischen Einschränkung der Grundrechte der Bevölkerung, wodurch eine Willkür sondergleichen

---

<sup>510</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Razzien in Spanien. 17. Oktober 1975, S. 3

<sup>511</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Nun blutiger Terror der Guerillas. 9. Oktober 1975, S.2

<sup>512</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Nach neuen Polizistenmorden: Franco-Regime schwört Rache. 7. Oktober 1975, S. 3

<sup>513</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Spanien: Sorge um Zukunft Prinz Juan Carlos wackelt. 4. Oktober 1975, S. 2

Einzug in die Gerichtsverfahren erhält. Die Anklage sowie der Ablauf der Prozesse entwickeln eine vollkommene Eigendynamik, die jeder Gesetzmäßigkeit entweicht. Die Voraussetzung für einen derartigen Ablauf der Verfahren, ist das Zugestehen von mehr Macht an das Militär und die Polizei, was in ähnlicher Form im „Prozess von Burgos“ der Fall war. Durch diese Zugeständnisse können Verdächtige schneller verhaftet und auf die Anklagebank gebracht werden.

Dieser Zugewinn an Macht wird mittels eines bereits bekannten Metaphernbildes, welches direkt oder indirekt mit den Händen als Machtsymbol arbeitet, dargestellt. Und zwar „spanischer Polizei mit Terroristengesetz neue Vollmacht in die Hände gegeben“<sup>514</sup> oder „Polizei nun einen Häftling bis zu zehn Tage [...] in Gewahrsam halten kann“<sup>515</sup>. Vor allem der Polizei kommt durch diesen Gesetzesbeschluss eine tragende Rolle in Sachen Verteidigung des franquistischen Machtapparates zu, indem sie mutmaßliche Regimegegner in großer Zahl verhaften kann und diese bis zu zehn Tage, ohne sie einem Richter vorführen zu müssen, festhalten kann.

Die Beweisfindung, sofern von einer solchen die Rede sein kann, sowie die Verhöre der Angeklagten werden in der AZ heftig ins Kreuzfeuer der Kritik genommen. Die aussagekräftigsten Metaphern in denen diese Kritik Ausdruck findet sind dabei folgende: „Geständnis gelten ließ das [...] nur mit Fingerabdruck unterzeichnet war“<sup>516</sup>, „Anklage nur auf Geständnisse der Angeklagten gestützt, [...] unter Folter erzwungen“<sup>517</sup>, „Offizialanwälte übernehmen Verteidigung [...] ohne in die Materie eingearbeitet zu sein“<sup>518</sup> und „Terrorgesetze ermöglichen [...] Prozesse im Stile eines mittelalterlichen Jahrmarktspektakels“<sup>519</sup>. Vor allem in der letzten Metapher kommt die bewusste Inszenierung dieser Prozesse sehr gut zum Vorschein, wodurch klar wird, dass sie primär zur Machtdemonstration des Regimes dienen sollen und die strafrechtliche Verfolgung von Regimegegnern dabei Mittel zum Zweck darstellt.

---

<sup>514</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Basken: Aufruhr vor 2 Todesurteilen. 19.August 1975, S. 1

<sup>515</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, AI: Folterung in Spanien. 2.Oktober 1975, S. 5

<sup>516</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Todesstrafe für Basken. 30.Dezember 1975, S.4

<sup>517</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Todesurteile wie am Fließband. 19.September 1975, S. 5

<sup>518</sup> Vgl. Ebd.

<sup>519</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Franco bleibt auf hartem Kurs, 5.Oktober 1975, S.4

Außerdem ist es durch das neue Gesetz nun möglich, Prozesse in äußerst kurze Zeit abzuwickeln, da sich die Beweisfindung nur auf die erzwungenen Geständnisse der Angeklagten beschränkt. Die schnelle Prozessführung deutet auch auf die Absicht des Regimes hin, möglichst viele Verdächtige zu verurteilen und dadurch abschreckende Beispiele zu bieten. Genau diese Tatsache wird in der AZ mit als ein Grund für den Erlass des „Anti-Terroristen Gesetzes“ betrachtet. Dabei wird wieder auf die interne Regierungssituation verwiesen: *„Nach Schaffung Sondergesetze entsteht Eindruck Todesurteile vollstreckt [...] um Ultras mit Statuierung eines Exempel zufrieden zu stellen“*<sup>520</sup>. Erneut soll der konservative Teil der Regierung für eine Radikalisierung der Maßnahmen zur Erhaltung des Regimes eingetreten sein, wobei durch die Anmerkung „zufrieden stellen“ der Eindruck erweckt wird, dass der so genannte „*búnker*“ damit vor allem seine Vormacht im Kabinett unter Beweis stellen wollte.

Ein weiter Grund für den Erlass dieses Gesetzes wird in der Angst des Regimes vor den wachsenden oppositionellen Kräften vermutet: *„[...] gewaltsamer Umsturz [...] durch Sondergesetze und Dekrete verhindern“*<sup>521</sup>. Diese Befürchtungen vor einem Aufstand sollen laut AZ vor allem auch durch die Revolution in Portugal im Jahr 1974 entstanden sein. Außerdem deutet es darauf hin, dass die Opposition im Regime doch deutlich wahrgenommen wurde, wobei nicht nur die Opposition der politischen Assoziationen gemeint ist, sondern vor allem auch die Opposition aus der Bevölkerung, deren Unzufriedenheit durch die starke Einschränkung ihrer Rechte im Zunehmen begriffen ist. Auch diese Annahme wird in der Metapher *„ständig größer werdender Differenz zwischen Wünschen der Bevölkerung und Angebot der Machthabenden sie an politischen Entschlüssen teilhaben zu lassen“*<sup>522</sup> klar angesprochen. Damit wird auf die in der Regierungserklärung von Carlos Arias Navarro angekündigten Liberalisierungsmaßnahmen angespielt, denen in der AZ bereits mit einer gewissen Skepsis entgegnet wurde.

Durch die angespannte Situation in der Regierung wird nach dem ersten Prozess in der Metapher *„Prozeß erst Auftakt für eine Reihe anderer Verfahren in denen allen Angeklagten die Todesstrafe droht“* von einer noch stärkeren Radikalisierung ausgegangen. Die innenpolitischen Folgen durch den Erlass des „Anti-Terroristen Gesetzes“ sind daher dramatisch, da nun ständig mit Todesurteilen zu rechnen ist. Diese Anhäufung von

---

<sup>520</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Todesurteile wie am Fließband. 19. September 1975, S. 5

<sup>521</sup> Vgl. Ebd.

<sup>522</sup> Vgl. Ebd.

Todesurteilen wird in der Metapher „*Todesurteile wie am Fließband*“<sup>523</sup> klar auf den Punkt gebracht. Dies wird vor allem durch eine der Regelungen aus dem „Anti-Terroristen Gesetz“ erleichtert die besagt, dass „*über Personen die der Tötung eines Sicherheitsmitglieds [...] schuldig befunden werden [...] automatisch die Todesstrafe verhängt wird*“<sup>524</sup>. Der Hinweis auf „automatisch“ zeugt wiederum von der fragwürdigen Urteilsfindung, die ohne jegliches Beweismaterial auskommt.

Ein weiteres beschleunigendes Moment für die Abwicklung der Verfahren, liegt in einer gewissen Entmachtung des Obergerichts, indem ein „*Urteil nicht mehr von Oberstgericht revidiert*“<sup>525</sup> werden kann. Dadurch liegt die letzte Instanz der Entscheidung einzig und allein bei Franco: „*Vollstreckung kann nun nur durch Gnadenakt von Staatschef Franco verhindert werden.*“<sup>526</sup> Wobei diese Entscheidung vermutlich auch von Regierungsmitgliedern des konservativen Kreises mitgetragen wird, da in der bisherigen Berichterstattung deren Einfluss auf Franco relativ hoch eingeschätzt wurde.

### **8.7.3.2. Metaphern zur Reaktion Österreichs sowie seitens der SPÖ und der ÖVP zu den Todesurteilen und der innenpolitischen Lage Spaniens**

Die Reaktion der österreichischen Bundesregierung auf die Todesurteile wirkt im Vergleich zu anderen Ländern etwas zaghaft, was aber vermutlich mit der Neutralität Österreichs zu erklären ist. Dennoch wird kurz vor der tatsächlichen Vollstreckung von einem Gnadenappell der Regierung direkt an Franco berichtet. Dabei betont sie jedoch klar, dieser „*Appell erfolgt aus rein humanitären Gründen und die Bundesregierung wolle sich keinesfalls in innere Angelegenheiten einmischen oder sich mit [...]Taten identifizieren*“<sup>527</sup>. Diese Distanzhaltung ist klar eine Schutzposition, um nicht mit einem diktatorischen Regime in Verbindung gebracht zu werden. Doch die Abscheu gegenüber den ausgesprochenen Todesurteilen wird klar formuliert und vor allem die Menschenrechtsverletzungen durch die unfaire Prozessführung stoßen bei der österreichischen Regierung auf großes Entsetzen. Aus diesem Grunde heißt es aus der Regierung, dass „*an allen Aktionen demokratischer Staaten im Sinne*

---

<sup>523</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Todesurteile wie am Fließband. 19.September 1975, S. 5

<sup>524</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, AI: Folterung in Spanien. 2.Oktober 1975, S.5

<sup>525</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Fünfmal: „Tod durch Garotte!“. 19.September 1975, S.1

<sup>526</sup> Vgl. Ebd.

<sup>527</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Regierungsappell an Franco um Milde. 24. September 1975, S.1

der Menschenrechte...<sup>528</sup> teilgenommen werde und „Österreich werde auch eigene Aktionen im Bereich der Menschenrechtskonvention“<sup>529</sup> durchführen.

Abgesehen vom Gnadengesuch der Regierung, wird auch vom Rückruf des österreichischen Botschafters Gerald Hinteregger aus Madrid, als Reaktion auf die internen Verhärtungen in Spanien, berichtet. Dabei wird die abwartende Haltung Österreichs spürbar, da es heißt: „Österreich dem Beispiel vieler europäischer Länder gefolgt [...] Botschafter aus Madrid abberufen“<sup>530</sup>. Diese Entscheidung wurde allerdings auch stark von der SPÖ mit beeinflusst, worauf an anderer Stelle nochmals eingegangen wird. Bundeskanzler Kreisky soll laut AZ den Rückruf Hintereggers folgendermaßen begründet haben: „Rückberufung des Botschafters soll helfen, ein genaues Bild über jüngste Lage in Spanien zu erhalten“<sup>531</sup>. Durch die Berichterstattung des österreichischen Botschafters, will die Regierung demnach nunmehr weitere Entscheidungen abwarten. Außerdem folgt Österreich den wirtschaftlichen Boykottmaßnahmen gegenüber Spanien, die im „Rahmen des europäischen Gewerkschaftsbundes“<sup>532</sup> stattgefunden haben.

Abgesehen von den Maßnahmen der Regierung sowie den Wirtschaftssanktionen finden sich auch viele Hinweise auf Protestaktionen in Wien, die in vielen europäischen Städten in ähnlicher Weise stattfinden. Dazu zählen Aktionen wie: „vor dem Büro spanischen Fluglinie Iberia versammelt“<sup>533</sup>, „Kreuzung vor der spanischen Botschaft durch einen Sitzstreik blockiert“<sup>534</sup> oder „kam es auch in der Wiener Innenstadt zu Protestdemonstrationen“<sup>535</sup>.

Zwischen dem Verhalten von SPÖ und ÖVP gegenüber den Todesurteilen, wie der besonderen innenpolitischen Zuspitzung, wird in der AZ eine klare Trennlinie gezeichnet. Dabei steht die SPÖ klar auf der Seite des aktiven Protests gegen die Urteile sowie das Regime und die ÖVP befindet sich eher auf der Seite die sich in Schweigen hüllt und hinzukommend noch vor Kontakten mit dem Regime nicht zurückscheut.

---

<sup>528</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Morgen Spaniendemonstration. Botschafter zurückberufen. 1. Oktober 1975, S.1

<sup>529</sup> Vgl. Ebd.

<sup>530</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Spanien vor UN, Portugals Heer im Alarmzustand. 1. Oktober 1975, S.1

<sup>531</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Morgen Spaniendemonstrationen. Botschafter zurückberufen. 1. Oktober 1975, S. 1

<sup>532</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Spanien vor UN, Portugals Heer im Alarmzustand. 1. Oktober 1975, S. 1

<sup>533</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Empörung über Todesurteile. 28. September 1975, S.3

<sup>534</sup> Vgl. Ebd.

<sup>535</sup> Vgl. Ebd.

Zunächst soll genauer auf Metaphern eingegangen werden, die Aussagen über die Entgegnung der SPÖ zu den Ereignissen in Spanien zulassen. Die Anzahl der Zeugnisse von Protestaktion, die im untersuchten Zeitraum unter der Anleitung der SPÖ oder deren parteinahen Organisationen stattgefunden haben, ist enorm hoch, weshalb an dieser Stelle nur ein annähernder Überblick davon geboten werden kann. Es finden sich vor allem sehr viele konkrete Hinweise auf Personen und Organisationen von denen Aktionen ausgehen, wodurch ein klares Bild über die Netzwerke hinter diesen Protesten entsteht. Besonders hervor getan hat sich dabei, der bis heute bestehende „*Bund sozialistischer Freiheitskämpfer*“<sup>536</sup> sowie die sozialistischen Jugendorganisationen beziehungsweise die junge Generation der SPÖ. Auch auf die internationale Vernetzung der Proteste aus der SPÖ finden sich einige Hinweise. Beispielsweise in den Phrasen: „*Bund sozialistischer Freiheitskämpfer verlangte Intervention der UNO*“<sup>537</sup>, „*Österreichs Sozialisten [...] zusammen mit den in der Sozialistischen Internationale vereinigten Bruderparteien für eine internationale Ordnung der Freiheit und des Friedens eintreten*“<sup>538</sup> und „*Österreichs demokratische Sozialisten erklären ihre volle Solidarität mit der demokratischen Widerstandsbewegung in Spanien*“<sup>539</sup>. Vor allem in letzterer Metapher wird durch „demokratische Sozialisten“ die Distanzierung der SPÖ zum Kommunismus betont. Diese Kennzeichnung wurde nach Ausschreitungen von Linksradiكالen bei einer Demonstration in Wien angebracht, auf die an anderer Stelle noch genauer eingegangen wird.

Eine weitere Organisation, die mittels eines Protesttelegramms versucht Franco von den Todesurteilen abzuhalten, ist das „*Bundesfrauenkomitee der SPÖ*“<sup>540</sup> und zwar schaltet sich dieses Gremium vor allem aus dem Grund ein, weil sich unter den zum Tode Verurteilten zwei schwangere Frauen befanden. Außerdem muss noch der aktive Protest des ÖGB genannt werden, der sich an unterschiedlichen Aktionen beteiligt wie „*ÖGB-Kongreß appellierte in Protesttelegramm an Franco*“<sup>541</sup> oder „*ÖGB verlangt Warenlieferungen von und nach Spanien zu boykottieren*“<sup>542</sup>.

---

<sup>536</sup> Vgl. <http://www.freiheitskaempfer.at/> (letzter Zugriff: 31.03.2015)

<sup>537</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Spanien: Neues Todesurteil. 21.September 1975, S.1

<sup>538</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, SPÖ volle Solidarität gegen Franco. 7.Oktober 1975, S.2

<sup>539</sup> Vgl. Ebd.

<sup>540</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Weltprotest gegen Franco- Justiz. 20. September 1975, S.5

<sup>541</sup> Vgl. Ebd.

<sup>542</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Europa boykottiert Spanien. 28.September 1975, S.1

Unter den auftretenden Personen, die in unterschiedlicher Weise ihrem Protest gegen das Regime Ausdruck verleihen, sind vor allem der Zentralsekretär der SPÖ, Fritz Marsch und der Internationale Sekretär der SPÖ sowie Präsident der Versammlung des Europarates, Karl Czernetz zu nennen, die im Namen der österreichischen Sozialisten ein „*Protesttelegramm an den spanischen Ministerpräsidenten Arias Navarro*“<sup>543</sup> richten und darin ihre Abscheu in Worte kleiden. Außerdem verfasst der Europarat unter Czernetz eine „*Resolution in der gegen die Todesurteile und die Verletzung der Menschenrechte [...] scharf protestiert*“<sup>544</sup> wird. Darüber hinaus beteiligen sich der SP- Landessekretär Heinz Nittel, der ÖGB- Sekretär Alfred Ströer, der Eisenbahnbobmann Prechtel, SJ- Obmann Johann Hatzl sowie eine Reihe von Freiheitskämpferfunktionären, unter denen sich unter anderen Paul Blau, Josef Schneeweiß und Josef Hindels befinden, an der wohl größten Demonstration gegen Franco-Spanien in Wien.<sup>545</sup> Hindels soll außerdem bereits am 25. September bei einer „*Protestkundgebung gegen den Franco-Terror*“<sup>546</sup> gesprochen haben.

Insgesamt ist der große Tenor der österreichischen Sozialisten zu den Todesurteilen von Empörung und Abscheu gekennzeichnet, wobei vor allem die Verletzung der Menschenrechte sehr stark thematisiert und unter Beschuss genommen wird, wie beispielsweise „*Bundesfrauenkomitee protestiert im Namen der Menschenrechte [...] gegen unmenschliches und menschenunwürdiges Urteil*“<sup>547</sup>. Außerdem legen sie eine sehr aktive Verhaltensweise an den Tag, die sich abgesehen von Demonstrationen, in vielen Forderungen an Spanien sowie auch an die österreichische Regierung, äußert.

Um nur einen Auszug der Metaphern zur Reaktion der österreichischen Sozialisten zu geben: „*Befürchtungen der österreichischen Sozialisten über Schicksal baskischen Aktivisten [...] leider sehr rasch erfüllt*“<sup>548</sup>, „*mit Empörung Todesurteile vernommen*“<sup>549</sup>, „*Protesttelegramm an Franco [...] Abscheu und tiefe Erschütterung*“<sup>550</sup> und „*Sozialistische Partei Österreichs*

---

<sup>543</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Baskenurteile eine Schande. 31. August 1975, S.2

<sup>544</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Europarat gegen spanische Urteile. 14. Oktober 1975, S. 2

<sup>545</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Morgen Spaniendemonstration. Botschafter zurückberufen. 2. Oktober 1975, S. 1

<sup>546</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Regierungsappell an Franco um Milde. 24. September 1975, S.1

<sup>547</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Weltprotest gegen Franco-Justiz. 20. September 1975, S.5

<sup>548</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Baskenurteile eine Schande. 31. August 1975, S. 2

<sup>549</sup> Vgl. Ebd.

<sup>550</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Weltprotest gegen Franco-Justiz. 20. September 1975, S. 5

[...] verurteilt auf das entschiedenste die Todesurteile<sup>551</sup>. Dabei fällt die Betonung auf die geschlossene Einheit der Sozialistischen Partei gegen das Regime sowie deren unglaubliche Fassungslosigkeit auf. Die Prozesse werden dabei unter anderem als „Schandprozeß“<sup>552</sup> oder „Terrorprozeß“<sup>553</sup> bezeichnet und die gefällten Urteile werden als „politisches Terrormorden“<sup>554</sup> betitelt. In diesen Metaphern wird erneut die starke Abscheu der österreichischen Sozialisten unterstrichen und die Fragwürdigkeit der Rechtsprechung in diesen Prozessen angedeutet.

Im Falle der ÖVP sieht die Lage laut AZ, wie bereits zuvor kurz angekündigt, etwas anders aus. Sie scheint durch ein sehr passives Verhalten gegenüber den Ereignissen in Spanien aufgefallen zu sein. Diese Annahme bestätigt sich nunmehr im Auffinden von nur zwei Metaphern zur Reaktion der ÖVP. Die einzigen tatsächlichen Hinweise auf ein aktives Handeln seitens der ÖVP sind: „auch Vorsitzender der ÖH Georg Schneider und gleichzeitig Vorsitzender ÖVP-nahen Studentenunion zu Protestaktion aufgerufen“<sup>555</sup> und „ÖVP forderte [...] zu einer Unterschriftenaktion gegen Mißachtung der Menschenrechte in Spanien auf“<sup>556</sup>. Erstere Metapher bezieht sich auf die wohl größte Demonstration gegen das Franco-Regime, die, wie oben angemerkt, am 2. Oktober in Wien stattfand.

Abgesehen vom Vorsitzenden der ÖH, Georg Schneider, glänzte die ÖVP durch ihre Abwesenheit bei der Demonstration. Die JVP soll aufgrund von „höherer Weisung“<sup>557</sup> nicht teilgenommen haben.

Diese Demonstration sorgte nicht nur aufgrund der Ereignisse in Spanien für Aufruhr, sondern vor allem auch durch die Eskalation dieser Demonstration, die zu innenpolitischen Spannungen in Österreich führte. Genauer gesagt soll es am Ende der Demonstration zu Steinwürfen gegen das Büro der spanischen Fluglinie Iberia gekommen sein. In der AZ wird diese Eskalation ganz klar bei den kommunistischen Teilnehmern der Demonstration verortet

---

<sup>551</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, SPÖ Volle Solidarität gegen Franco. 7. Oktober 1975, S. 2

<sup>552</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Baskenurteile eine Schande. 31. August 1975, S. 2

<sup>553</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Spanien: Terrorprozess verschoben. 18. September 1975, S.5

<sup>554</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Nun Eskalation der Gewalt in Spanien: 3 Polizisten getötet. 2.Oktober 1975, S.1

<sup>555</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Isoliert Franco- Tausende nahmen an der Demonstration teil. 3. Oktober 1975, S.1

<sup>556</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Morgen Spaniendemonstration. Botschafter zurückberufen. 1. Oktober 1975, S.1

<sup>557</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Isoliert Franco- Tausende nahmen an Demonstration teil. 3.Oktober 1975, S.1

und spricht dabei von „*linksradikale Chaoten*“<sup>558</sup>. Auch wenn diese Metapher einem Kommentar von Manfred Scheuch entnommen ist und ihr daher vermutlich ein subjektive Note inne wohnt, wird der Ärger der SPÖ über diesen Zwischenfall deutlich spürbar. Vor allem die Tatsache, dass der ursprüngliche Gedanke dieser Demonstration, auf die Menschenrechtsverletzungen in Spanien aufmerksam zu machen, durch den Ausbruch von Gewalt in den Hintergrund gestoßen wird, versetzt die SPÖ in große Ärgernis. Diese tiefe Enttäuschung spiegelt sich in zahlreichen Metaphern wieder, wie beispielsweise in den Phrasen: „*Verantwortungslose Randalierer [...] Demonstration tausender Menschen gegen das Henkerregime in Madrid diffamiert*“<sup>559</sup>, „*mit ihren Gewaltmethoden die Wirkung Protestdemonstration aufrechter Antifaschisten zunichte gemacht*“<sup>560</sup>.

Hinzu kommt noch, dass diese Demonstration wenige Tage vor der Nationalratswahl stattgefunden hat und laut AZ, vor allem die ÖVP aus der Gewalteskalation politisches Kleingeld schlagen möchte. Diese Tatsache stellt einen weiteren Grund für die nun angespannte Situation innerhalb der SPÖ dar und wird in „*die Randalierer haben ihre Steine [...] für die ÖVP geworfen, die aus der [...] Straßenschlacht flugs einen Beweis für die politische Unzuverlässigkeit der Sozialisten drehen...*“<sup>561</sup> sehr klar auf den Punkt gebracht. Die Teilnahme von Kommunisten an dieser Demonstration wird laut AZ von der ÖVP als Angriffsfläche benutzt. Dazu findet sich eine äußerst interessante Metapher und zwar „*die ÖVP die [...] dem vertrockneten Balg der roten Katze [...] noch einmal einen Lebenshauch einflößen möchte*“<sup>562</sup>, wobei die „rote Katze“ eine Anspielung auf den Kommunismus ist und durch die Entlehnung des anarchistischen Symbols der gestäubten Katze<sup>563</sup> wird diesem Bild noch eine revolutionäre Note verliehen.

Die Kritik der SPÖ gegenüber der ÖVP erwächst allerdings nicht nur aus den Vorfällen rund um die Demonstration, sondern vielmehr aus dem gleichgültigen Verhalten ebendieser angesichts der Ereignisse in Spanien. Dies wird zwar nicht explizit erwähnt, aber die AZ spricht davon, dass *Die Presse* „*zum Mauermachen verpflichtet, sie lehnt zwar Todesstrafe*

---

<sup>558</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Steinwürfe für Franco. 4. Oktober 1975, S.2

<sup>559</sup> Vgl. Ebd.

<sup>560</sup> Vgl. Ebd.

<sup>561</sup> Vgl. Ebd.

<sup>562</sup> Vgl. Ebd.

<sup>563</sup> Vgl. [http://www.verfassungsschutz.sachsen.de/download/VSB\\_2013\\_lex\\_Kennzeichen\\_u.\\_Symbole.pdf](http://www.verfassungsschutz.sachsen.de/download/VSB_2013_lex_Kennzeichen_u._Symbole.pdf) (letzter Zugriff am 31.03.2015)

und Diktatur ab, aber im Fall Spanien auch alle Proteste dagegen“<sup>564</sup>. Dadurch kann davon ausgegangen werden, dass in konservativen Kreisen und damit auch Teilen der ÖVP, diese Ansicht vertreten wurde. Die AZ meint weiter: „*toben nun die beiden konservativen Blätter (Presse, Tiroler Zeitung) [...] gegen jene die diese Hinrichtungen empörend finden.*“<sup>565</sup>.

Abgesehen von dieser Haltung konservativer Gruppen, beanstandet die AZ noch eine weitere Situation die für Aufsehen sorgt. Genauer gesagt soll es zu Kontakten zwischen einer ÖVP-nahen Organisation und dem Franco-Regime gekommen sein. Demnach soll der Bauernbundführer Alfred Derfler<sup>566</sup> der politischen Assoziation UDPE (*unión democrática del pueblo español*- demokratische Union des spanischen Volks) seine Unterstützung ausgesprochen haben. Und zwar hat die UDPE „*vom Präsidenten des Bauernbundes der ÖVP das Versprechen erhalten den landwirtschaftlichen Zweig der spanischen politischen Vereinigung zu unterstützen*“<sup>567</sup>. Diese politische Vereinigung wird in der AZ dabei als „*mehr als nur rechts stehende Assoziation*“<sup>568</sup> deklariert, wodurch die Empörung darüber noch größer ist. Vor allem die Tatsache, dass die „*Unterstützung der eindeutig franquistischen Partei [...] bisher von keiner demokratischen Partei des Auslandes überhaupt nur in Erwägung gezogen wurde*“<sup>569</sup>, wird besonders drastisch gesehen. Unklar bleibt jedoch die Reaktion der österreichischen Bundesregierung auf diesen Eklat.

### **8.7.3.3. Metaphern zur nationalen und internationalen Reaktion auf die Todesurteile und die innenpolitische Verhärtung Spaniens**

Die nationale Reaktion auf die Todesurteile wird in der AZ bereits am Tag der Verkündung der Urteile angesprochen und zwar scheint vor allem vom Baskenland eine heftige Protestwelle ausgegangen zu sein, da die ersten zwei Todesurteile an baskischen Separatisten ausgesprochen wurden. Wie bereits im Dezember 1970, wird der Prozess wieder in der Nähe von Burgos abgehalten und erneut entsteht der Eindruck, als ob das gesamte baskische Volk auf der Anklagebank sitzen würde.

Die Proteste scheinen jedoch im Herbst 1975 noch größere Ausmaße anzunehmen als 1970, da in den aufgefundenen Metaphern meist von der (baskischen) Opposition die Rede ist wie

---

<sup>564</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Mauer für Franco. 1.Oktober 1975, S.2

<sup>565</sup> Vgl. Ebd.

<sup>566</sup> Vgl. *Oberleitner*, Politische Handbuch Österreichs 1945-1980, S.46

<sup>567</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, ÖVP unterstützt Franco-Partei. 13.September 1975, S.1

<sup>568</sup> Vgl. Ebd.

<sup>569</sup> Vgl. Ebd.

etwa „*baskische Opposition Generalstreik*“<sup>570</sup>, „*Baskenland und verschiedene oppositionelle Gruppen Protest angeschlossen*“<sup>571</sup> und „*spanischen Baskenland hingegen streikten 40.000 Arbeiter [...] Oppositionsparteien Aufruf zum Generalstreik*“<sup>572</sup>. Die Streikbewegung hat demnach auf immer größere Teile der Bevölkerung übergegriffen, wodurch sich die Opposition immer stärker abzuzeichnen beginnt. Erneut treten vor allem auch die Arbeiter als protestierende Gruppe hervor und auch die katholische Kirche Spaniens äußert ihren Protest in Metaphern wie „*baskische Bischöfe geweigert für ermordete Polizisten Totenmessen zu lesen*“<sup>573</sup> und „*Priester verlangen in Brief Abschaffung der Sondergesetze*“<sup>574</sup>. Erneut treten baskische Bischöfe durch eine Protestaktion in den Vordergrund, ähnlich wie im Falle des Hirtenbriefs von 1974.

Auch die Reaktion des Papstes bleibt in der AZ nicht unerwähnt, der mehrmals ein Gnadengesuch an das Regime richtet. Metaphern hierzu sind: „*Papst Paul ersuchte um Begnadigung*“<sup>575</sup> und „*UNO Generalsekretär Waldheim genauso um Gnade gebeten wie Papst Paul VI.*“<sup>576</sup>. Diese päpstlichen Gnadengesuche werden in der AZ auf einer Ebene mit den politischen Reaktionen betrachtet und nicht explizit hervorgehoben.

Auf die internationalen Reaktionen wird in der AZ sehr detailliert eingegangen und die wohl aussagekräftigsten Metaphern dazu lauten: „*...einer in diesem Umfang noch nie dagewesenen Protestaktion des Auslands*“<sup>577</sup> und „*Europa hat die Hinrichtungen mit einem Aufschrei von Empörung quittiert*“<sup>578</sup>. Damit wird das große Ausmaß der ausländischen Proteste deutlich, wobei vor allem die Reaktion Europas besondere Betonung findet und laufend Proteste in europäischen Städten erwähnt werden.

Durch diese Protestaktionen erhofft sich das Ausland, das Regime so stark unter Druck setzen zu können, dass von den Todesurteilen abgesehen werden würde. Vermutlich wird auch lange

---

<sup>570</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Basken: Aufruhr vor 2 Todesurteilen. 29.August 1975, S.1

<sup>571</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Niedertracht jenseits der Grenze. 1.Oktober 1975, S.4

<sup>572</sup> Vgl. Ebd.

<sup>573</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Franco bleibt auf hartem Kurs, 5. Oktober 1975, S. 4

<sup>574</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Chancen für „Falken“ der Falange, 14.Oktober 1975, S.5

<sup>575</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Weltprotest gegen Franco-Justiz. 20.September 1975, S.5

<sup>576</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Europa boykottiert Spanien, 28.September 1975, S.1

<sup>577</sup> Vgl. Ebd.

<sup>578</sup> Vgl. Ebd.

vom Erfolg dieser Aktionen ausgegangen, da dies im „Prozess von Burgos“ schließlich der Fall war. Metaphern die diesen Druck ansprechen, finden sich bis zum Vollzug von fünf Urteilen, wobei eine ständige Steigerung zu beobachten ist: *„Internationaler Druck auf Franco wächst“*<sup>579</sup>, *„Druck des Auslands wird indes immer stärker“*<sup>580</sup> und *„Reihe von Regierungen bis zum letzten Augenblick Druck auf Franco“*<sup>581</sup>. Dieser Druck wurde dabei auf unterschiedliche Weise ausgeübt und reichte von wirtschaftlichen Boykottmaßnahmen, über Protestschreiben an die spanische Regierung bis hin zum Abberufen der jeweiligen Botschafter aus Madrid und Ausschreitungen gegenüber Gebäuden der spanischen Botschaft in den unterschiedlichen Ländern.

Abgesehen von Interventionen der diversen Regierungen, stechen auch einige Institutionen innerhalb dieser Protestmaßnahmen besonders hervor. Dabei sind vor allem die EG und die UNO zu nennen, wobei erstere vor allem auf Grund des Sonderhandelsvertrags von 1970 und den immer noch laufenden Verhandlungen mit Spanien, höchst empört reagiert. Metaphern, die deren Reaktion ansprechen sind: *„EG schaltete sich mit einer Demarche ein“*<sup>582</sup> und *„EG-Kommission [...] angekündigt, ihr Verhältnis zu assoziiertem Land zu überprüfen“*<sup>583</sup>. Die UNO wird im Zusammenhang mit Anträgen von Dritten die für eine Intervention gegen Spanien eingetreten sind erwähnt. Dabei soll einerseits der *Bund sozialistischer Freiheitskämpfer* in einem Telegramm gefordert haben die *„UNO –Generalversammlung möge sofort eine Intervention gegen Vollstreckung der Todesurteile beschließen“*<sup>584</sup>. Und andererseits wurde in einem Antrag Mexikos der Ausschluss Spaniens von der UNO gefordert, wonach *„sich der UNO-Sicherheitsrat mit Spanien beschäftigen will“*<sup>585</sup>.

Zwei weitere Organisationen die in der AZ genannt werden und ihren Protest gegenüber den Todesurteilen in Spanien kundtun sind die beiden NGOs Amnesty International (AI) und die Internationale Juristenkommission<sup>586</sup>. Die Intervention von letzterer wird bereits kurz nach Prozessbeginn in der Metapher *„internationale Juristenkommission Urteile bereits heftig*

---

<sup>579</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Todesstrafe für Basken. 30.August 1975, S.4

<sup>580</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Weltweiter Druck auf Franco. 26.September 1975, S.1

<sup>581</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Europa boykottiert Spanien, 28.September 1975, S.1

<sup>582</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Weltweiter Druck auf Franco. 26. September 1975, S.1

<sup>583</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Europa boykottiert Spanien. 28.September 1975, S.1

<sup>584</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, UNO gegen den Franco- Terror. 23. September 1975, S.1

<sup>585</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Spanien vor UN, Portugal Heer im Alarmzustand. 1. Oktober 1975, S.1

<sup>586</sup> Vgl. <http://www.icj.org/history/part-one-1952-1970/> ( letzter Zugriff: 31.03.2015)

*kritisiert*<sup>587</sup> erwähnt, dennoch konnte das Urteil dadurch nicht gemildert werden. AI tritt mehrmals im Laufe der Schilderung des Prozesses auf und klagt dabei immer wieder die Verletzung der Menschenrechte an. Außerdem wendet sich AI dabei auch in einem Gnadengesuch an Franco, in welchem „*die österreichische Sektion von Amnesty International [...] die Todesurteile auf das schärfste*“<sup>588</sup> verurteilte. In einem Bericht klagt AI schließlich noch die Herbeiführung von Geständnissen durch Folter massiv an.

Den einzigen Erfolg den die AZ nach all diesen Protestaktionen aus dem Ausland in ihre Bilanz gegen Ende der Berichterstattung zu Todesurteilen zieht, findet in folgender Metapher Ausdruck: „*die ausländische Proteste scheinen aber doch ihre Früchte zu tragen [...] abhalten weiterer Kriegsprozesse verschoben*“<sup>589</sup>. Somit bleibt der Einfluss auf die anderen Verfahren eher gering.

#### **8.7.3.4. Metaphern zur Reaktion des Regimes auf den internationalen Protest und dessen Einfluss auf die innenpolitische Situation Spaniens**

Die Reaktion des Regimes auf die internationalen Proteste gegen die Todesurteile sowie gegen die Gerichtsverfahren, erinnert sehr stark an die Entgegnung auf die Proteste innerhalb des „Burgos-Prozesses“. Erneut entschließt sich das Regime die Proteste durch profranquistische Manifestationen zu beantworten und abermals muss der Kommunismus als Drohgebärde aus dem Ausland herhalten.

Der Unterschied zur Reaktion auf die Proteste zum „Burgos-Prozess“, liegt nun aber im Ausmaß dieser Manifestationen, die nach Beschreibungen der AZ, wesentlich größer ausfallen. Diese Reaktion wird in der AZ sehr stark debattiert und vor allem der Rückfall in dieselbe Abwehrformation wie 1970 wird mit lautstarker Kritik quittiert. Die Aktionen des Regimes bieten dabei beinahe das exakte Spiegelbild zu den Protestmaßnahmen des Auslands und reichen vom Stopp der Warenlieferungen bis hin zu Demonstrationen vor ausländischen Botschaften. Die AZ bringt dieses Verhalten in der Metapher „*vergeltten Anhänger Gleiches mit Gleichem*“<sup>590</sup> klar auf den Punkt und verdeutlicht damit, dass das Regime die Protestaktionen mit einer Trotzreaktion begleicht, deren primäre Absicht darin besteht die Macht des Regimes zu demonstrieren.

---

<sup>587</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Todesstrafe für Basken. 30. August 1975, S.4

<sup>588</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Weltprotest gegen Franco-Justiz. 20.September 1975, S.5

<sup>589</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Chance für „Falken“ der Falange. 14. Oktober 1975, S.5

<sup>590</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Niedertracht jenseits der Grenze, 1.Oktober 1975, S. 4

Ein weiterer Teil dieser Reaktion des Regimes besteht in einem Positionswechsel von der Täter- in die Opferrolle, indem die Proteste aus dem Ausland als „eine bössartige von Kommunisten gesteuerte Hetzkampagne“<sup>591</sup> dargestellt werden. Diese Anschuldigung der Kommunisten als Urheber all jener Proteste, löst in der AZ Kopfschütteln aus und wird in der folgenden Metapher beinahe belächelt: „die seit langem vergessenen Freimaurer wurden aus der Mottenkiste hervorgeholt und zusammen mit den Kommunisten für die antispanische Propaganda verantwortlich gemacht“<sup>592</sup>. Die völlige Zusammenhangslosigkeit zwischen den tatsächlichen Protestmotiven des Auslands und den in Spanien verbreiteten Lügen könnte nicht treffender formuliert werden.

Darüber hinaus wird die Bedeutung der Medien für die Verbreitung dieses Mythos betont, wobei die spanische Regierung die Begriffe „Volk, Regime und Franco [...] so geschickt vermischt, dass sie für politisch Unwissende eine Einheit bilden“<sup>593</sup> und dadurch eine Identifikationsmöglichkeit mit diesen Nachrichten über die Opfertheorie geschaffen wird. Neben der Verbreitung in den Medien wird außerdem die „Kundgebung zum 39. Jahrestag der Machtergreifung Francos [...] zu einer Antwort auf die internationalen Proteste umfunktioniert“<sup>594</sup>. Dabei hebt die AZ die künstliche Inszenierung dieser Kundgebung in der Metapher „standen neben den obligaten Staatsbeamten die aus den Provinzen gratis in Autobussen herbeigeschafften Regimefreunde“<sup>595</sup> klar hervor. Daher kann angenommen werden, dass dieser Aufmarsch franquistischer Anhänger vordergründig durch die Angst des Regimes vor einem Umsturz zu erklären ist, da die Opposition, wie bereits angesprochen, immer deutlicher wahrzunehmen ist und vor allem eine Verbindung mit der Opposition aus dem Ausland einen gewissen Einschüchterungsfaktor für das Regime darstellt.

Die Konsequenzen die sich aus dieser Verhaltensweise des Regimes ergeben, werden in der AZ bereits vor der Abhaltung dieser Manifestationen in der Metapher „man geht den Weg der Unbeweglichkeit und steigenden Härte, der gestattet, die Gegenwart zu meistern, aber für die Zukunft größten Möglichkeiten eines totalen Bruchs bedeutet“<sup>596</sup> angesprochen. Denn durch die zunehmende Radikalisierung des Regimes, wächst auch in der Bevölkerung die

---

<sup>591</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Niedertracht jenseits der Grenze, 1. Oktober 1975, S. 4

<sup>592</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Falange im Angriff auf Europa. 3. Oktober 1975, S.5

<sup>593</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Niedertracht jenseits der Grenze, 1. Oktober 1975, S. 4

<sup>594</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Nun Eskalation der Gewalt in Spanien: 3 Polizisten getötet. 2. Oktober 1975, S.1

<sup>595</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Falange im Angriff auf Europa. 3. Oktober 1975, S.5

<sup>596</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Spanien: Todesurteile wie am Fließband. 19. September 1975, S. 5

Gewaltbereitschaft, die meist als Gegenterror bezeichnet wird und vorrangig gegen Polizisten gerichtet ist.

In der AZ wird von einer solchen Reaktion aus der radikalen Opposition bereits ausgegangen was in der Metapher *„erwarteten Gegenschlag [...] radikalen Opposition. Heckenschützen nahmen [...] Polizisten unter Feuer“*<sup>597</sup> deutlich wird. Dadurch scheint sie diesen Gegenterror nicht zu verwundern, sondern vielmehr auf Grund vergangener Ereignisse ein Reaktionsmuster zu erahnen. Diesbezüglich werden außerdem Befürchtungen ausgesprochen über einen Fortlauf dieses Gewaltaustausches und zwar in der Metapher *„In Spanien dreht sich die Spirale der Gewalt. [...] Dem Terror der FRAP und dem Gegenterror der Exekutionen ist nun neue Gewalt gefolgt [...] wiederum mit Gewalt beantwortet werden soll“*<sup>598</sup>. Dabei wird jedoch auch betont, dass diese Gewaltakte aus der Opposition nicht von allen gut geheißen werden und daher nicht die gesamte Opposition für diese Anschläge verantwortlich gemacht werden kann. Dies wird in der Metapher *„...auch Teile der Opposition diese Gewaltakte scharf verurteilt haben.“*<sup>599</sup> angesprochen.

Eine weitere Auswirkung der ausländischen Proteste auf die Innenpolitik, wird in der AZ in einem Konflikt der Regierung hinsichtlich der Urteile gesehen. Dabei finden sich zwei Metaphern die diesen internen Konflikt ansprechen. In der ersten wird der Konflikt angesprochen, der im Zuge der Diskussion der Begnadigung der Verurteilten durch Franco ausgebrochen sein soll: *„Doch soll es innerhalb der Regierung zu schweren Differenzen in dieser Frage gekommen sein, wobei Arbeitsminister Suarez Gonzalez seinen Rücktritt erwähnt“*<sup>600</sup>. Damit handelt es sich vermutlich erneut um einen Konflikt zwischen dem konservativen Teil der Regierung, der für einen harten Kurs optiert und der gemäßigten Gruppe, die sich für eine Begnadigung ausspricht. Auch in der zweiten Metapher werden Rücktrittserklärungen angesprochen: *„Angeblich war es in der Kabinettsitzung zu schweren Auseinandersetzungen gekommen, wobei acht Minister mit Rücktritt gedroht [haben, Anm. d. Verfasserin]“*<sup>601</sup>. Darin wird jedoch nicht näher auf diese Minister eingegangen.

Als weitere innenpolitische Folge wird in der AZ ganz klar die Verhärtung des Regierungskurses betrachtet, die hier auch in der Rede von Premierminister Arias Navarro

---

<sup>597</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Nun Eskalation der Gewalt in Spanien: 3 Polizisten getötet. 2. Oktober 1975, S.1

<sup>598</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Falange im Angriff auf Europa. 3. Oktober 1975, S.5

<sup>599</sup> Vgl. Ebd.

<sup>600</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Weltweiter Druck auf Franco. 26. September 1975, S.1

<sup>601</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Europa boykottiert Spanien. 28. September 1975, S.1

gesehen wird. Dazu findet sich eine sehr aussagekräftige Metapher „*Nach der aggressiven TV- und Radiorede Premier Navarros fühlte sich die Falange zum Äußersten aufgerufen.*“<sup>602</sup>. Erneut wird die Zweideutigkeit rund um seine Person diskutiert, die in der AZ bereits in den vorangegangenen Analysepunkten mehrmals aufgetreten ist. Nun scheint jedoch jede Liberalisierungstendenz verschwunden zu sein und es entsteht das Bild eines Vertreters des harten Kurses der ebenfalls das Feindbild des Kommunismus für die Verteidigung der Maßnahmen des Regimes benutzt. Diese Zweideutigkeit wird nun nicht so sehr in seiner Person selbst gesehen, sondern in den Aussagen seiner Rede, wo er an das „*gute Spanien, auf das er vertraue*“<sup>603</sup> appelliert und demnach auch die Existenz eines „böses“ Spaniens sieht. Die Metapher dazu lautet „*Immerhin scheint sich selbst Premier Arias Navarro über die Existenz zweier Spanien, dem offiziellen und dem wirklichen, Rechenschaft abzugeben*“<sup>604</sup>. Mit dem „bösen“ Spanien soll Navarro die „*ethnischen Minderheiten, Arbeiter und jene die mit der Alleinherrschaft Francos nicht einverstanden sind*“<sup>605</sup> gemeint haben, die jedoch in deutlicher Mehrzahl vorhanden sind, so die AZ.

Auch innerhalb der Armee scheinen Brüche zu entstehen, was in der AZ auch mit der enormen politischen Verhärtung durch die Hinrichtungen gesehen wird. Die Metapher dazu lautet „*In Spaniens Armee gärt es*“<sup>606</sup>. Der Grund für diese angespannte Lage in der Armee sei laut AZ, dass „*eine dissidente Fraktion in der Armee [...] in Kasernen ein Manifest zirkulieren*“<sup>607</sup> hat lassen. Somit ist nun neben der Kirche, eine weitere Stütze des Regimes in einer Umbruchstimmung. Das Regime reagiert auch hier durch seine üblichen Verhärtungsmaßnahmen und lässt die Kommandostellen neu besetzen. Dabei ist in der AZ von einer „*Kurskorrektur in Spanien*“<sup>608</sup> die Rede, die lediglich durch den Einsatz von „*Vertreter der harten Linie*“<sup>609</sup> gekennzeichnet ist und demnach keine Liberalisierung zu erwarten ist. Dennoch berichtet die AZ am Ende des Untersuchungszeitraums von „*zaghaften*

---

<sup>602</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Falange im Angriff auf Europa. 3. Oktober 1975, S. 5

<sup>603</sup> Vgl. Ebd.

<sup>604</sup> Vgl. Ebd.

<sup>605</sup> Vgl. Ebd.

<sup>606</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, In Spaniens Armee gärt es. 11. Oktober 1975, S. 1

<sup>607</sup> Vgl. Ebd.

<sup>608</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Chance für „Falken“ der Falange. 14. Oktober 1975, S.5

<sup>609</sup> Vgl. Ebd.

*Liberalisierungsversuchen*<sup>610</sup> die darin bestehen, dass die „zugelassenen staatlich lizenzierten Parteien“<sup>611</sup> von nun an in den Medien Bericht erstatten dürfen. Allerdings wird dann nicht mehr näher darauf eingegangen und ab dem 22. Oktober rückt Francos schwindender Gesundheitszustand ins Zentrum der Berichterstattung.

### **8.8. Vergleich der Berichterstattung in den Zeitungen**

Dieser letzte Analysepunkt weist die wohl größten Unterschiede innerhalb der Zeitungen auf. Dies trifft sowohl teilweise auf den Inhalt zu, den die einzelnen Zeitungen bieten, als auch auf den Blick auf einzelne Ereignisse. Vor allem der Fokus ist in den einzelnen Zeitungen recht unterschiedlich ausgerichtet. Die *Presse* und die *AZ* argumentieren sehr unterschiedlich und zeichnen dabei ein nahezu gegengleiches Bild der Ereignisse. Die *Kronen Zeitung* bietet hingegen ihre gewohnt reißerische Darstellungsweise und verzichtet auf inhaltliche Genauigkeit um die Artikel emotionsgeladener zu gestalten.

Die Schilderung der Hinrichtungen könnte in den drei Zeitungen nicht unterschiedlicher sein. Während die Reaktion der *AZ* ganz klar von tiefer Erschütterung geprägt ist und nicht daran ermüdet auf die Verletzung der Menschenrechte hinzuweisen, wirkt die Berichterstattung der *Presse* im Vergleich dazu beinahe etwas unterkühlt. Die *AZ* versucht all die unterschiedlichen Interventionsformen aufzuzeigen und unterstreicht dabei die Fragwürdigkeit dieser Gerichtsverfahren. Deshalb lässt sie ihre Zweifel an der tatsächlichen Schuld der Angeklagten immer wieder durchsickern, indem sie ganz klar auf die Erzwingung der Geständnisse durch Folterungen verweist. Die *Presse* hingegen spricht dabei nicht von einer Tatsache, sondern nimmt lediglich auf Behauptungen der Verurteilten Bezug.

Die Bezeichnung der Beschuldigten als „(Basken-)Terroristen“ ist in der *Presse* sehr häufig anzutreffen, wodurch sie doch von einem schuldhaften Verhalten der Angeklagten auszugehen scheint. Auch der Begriff „Todeskandidaten“ ist in der *Presse* vermehrt vorzufinden, wodurch der Ernst der Lage verloren geht. Die *Kronen Zeitung* beweist für die Schilderung der Todesurteile überraschenderweise etwas mehr Feingefühl, zieht es aber dann doch vor, eine genaue Beschreibung des „Henkerberufs“ zu liefern, als sich auf eine Menschenrechtsdiskussion einzulassen.

Die Darstellung der Protestaktionen stellt ebenfalls einen großen Unterscheidungspunkt zwischen den Zeitungen dar. In der *AZ* wird vor allem auf viele unterschiedliche

---

<sup>610</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, Weiter Terror in Spanien. 15. Oktober 1975, S. 1

<sup>611</sup> Vgl. Ebd.

Interventionen von SPÖ- nahen Organisationen hingewiesen und die weltweiten Proteste erfahren eine positive Hervorhebung indem immer wieder die Rede von dem wachsenden internationalen Druck auf Franco ist. Die *Presse* betont auch die heftigen internationalen Proteste, allerdings zieht sie es vor, die Ausschreitungen der weltweiten Proteste in den einzelnen Städten aufzuzählen und sich darüber zu empören. Die *Kronen Zeitung* schließt sich diesem Weg an und beschreibt die Eskalation diverser Protestaktionen mit allen ihr zur Verfügung stehenden theatralischen Mitteln.

Die Beschreibung der Anti-Franco Demonstration in Wien, wird ebenfalls auf zwei Arten dargestellt. Die AZ verteidigt diese Demonstration ganz stark, da unterschiedliche SPÖ-nahe Organisationen an der Demonstration teilgenommen haben. Umso mehr verurteilt sie die heftigen Ausschreitungen am Ende des offiziellen Demonstrationzuges, die den eigentlichen Anlass für die Demonstration in den Hintergrund drängen. *Die Presse* und die *Kronen Zeitung* zitieren hingegen die Einwände von ÖVP und FPÖ zu den Ausschreitungen sowie vor allem die Teilnahme von SPÖ-Funktionären.

Die Beschreibung der antieuropäischen Proteste in Spanien wirkt in allen drei Zeitungen recht ähnlich, allerdings ist die AZ die einzige, die das Verhalten des Regimes etwas genauer hinterfragt und die Inszenierung dahinter aufschlüsselt. Die Attentate von Regimegegnern werden von allen Zeitungen verurteilt, wobei die *Presse* ganz klar die heftigste Kritik äußert. Es entsteht sogar der Eindruck, als ob diese Gewalttaten für die *Presse* wesentlich schockierender sind als die Vollstreckung der Todesurteile. Den Einfluss der Proteste auf die Regierung schätzen die AZ und die *Presse* sehr gegensätzlich ein, während die AZ von Differenzen im Kabinett und der Rücktrittserklärung von Arbeitsminister Fernando Suarez berichtet, erwähnt die *Presse* eine Stellungnahme von ebendiesem, in der es heißt „*Kabinett die Lage in völliger Ruhe erörtert*“<sup>612</sup>. Die *Kronen Zeitung* spricht keinen direkten Konflikt im Kabinett an, merkt aber an, „*nur noch engster einflussreicher Kreis um Franco-„alten Kämpfer“ [...] drängen auf harten Kurs um die letzten Tage zu retten*“<sup>613</sup>.

Ein Punkt den nur die AZ anspricht ist der Kontakt von der ÖVP zum Franco-Regime durch den Bauernbundführer Alfred Derfler, was sie auf das schärfste kritisiert. Auch die Tatsache, dass die ÖVP bewusst der Anti-Franco Demonstration fernbleibt, wird von der AZ als ein Indiz für deren Gleichgültigkeit gegenüber der Entwicklung Spaniens bewertet.

---

<sup>612</sup> Vgl. *Die Presse*, Madrid „nicht eingeschüchtert“. 30.September 1975, S.1

<sup>613</sup> Vgl. *Kronen Zeitung*, Proteste erschüttern Francoregime. 30.September 1975, S. 3

### **8.8.1. Zentrale Ergebnisse**

Das wohl wichtigste Ergebnis dieses letzten Analysepunktes ist das konträre Verhalten von SPÖ und ÖVP zu den Ereignissen in Spanien. Auf der Seite der SPÖ ist tiefe Empörung wahrnehmbar, die in zahlreichen Interventionen Ausdruck findet und darin die internationale Solidarität bekunden soll. Die ÖVP hingegen scheint mit diesen Ereignissen nichts zu tun haben zu wollen und wirkt vergleichsweise gleichgültig. Dieses Verhalten kann möglicherweise auch mit der kurz bevorstehenden Nationalratswahl in Zusammenhang stehen, weshalb sich die ÖVP eventuell nicht mehr abseits ihres Wahlprogramms betätigen wollte. Die SPÖ beurteilt diese ungerührte Verhaltensweise als Billigung der Falange und des faschistischen Regimes.

## **9. Beschreibung der Berichterstattung des ORF über die Ereignisse in Spanien in den Jahren 1970-1975**

In den Jahren 1970-1975 gibt es außer dem Jahr 1972 immer einen Jahresrückblick, welcher auf die untersuchten Ereignisse eingeht, die nun folgend jeweils kurz angeführt werden. Außerdem wurden zahlreiche Newszuschnittenschnitte aus unterschiedlichen Ländern gefunden, wobei nicht klar ist ob diese genauso im ORF ausgestrahlt wurden, da sie meist in Originalsprache und nicht synchronisiert sind. Deshalb können diese Sendungen nur begrenzt herangezogen werden. Bei den Sendungsbeschreibungen wird versucht möglichst deren Wortlaut zu übernehmen um ein genaueres Bild von der Berichterstattung zu erhalten.

### **9.1. Der „Prozess von Burgos“**

Im Jahresrückblick von 1970 wird zunächst auf die Kämpfe der baskischen Separatistenbewegung des vergangenen Jahres eingegangen, die für die Autonomie von 750.000 Basken kämpfen. Im Zuge dessen wird die Ermordung eines Gendarmen durch 16 Basken erwähnt, die vor ein Militärgericht in Burgos gestellt werden. Parallel dazu wird die Freilassung des deutschen Konsul Beihl am Heiligen Abend erwähnt, dessen Entführung den Prozess beeinflussen sollte. Sechs der Sechzehn Verurteilten werden zum Tode verurteilt. Daraufhin wird von internationalem Protest gegen diese Verurteilungen berichtet und Bilder unterschiedlicher Demonstrationen eingeblendet. Der Abschlusskommentar dieses Jahresrückblicks lautet: „Neue Unfreiheiten, neue Auseinandersetzungen, neue Not in Ost und West. Von den Massenmedien vor die Augen einer kritischen Weltöffentlichkeit gebracht.“<sup>614</sup>.

---

<sup>614</sup> ORF Fernseharchiv, Jahresrückblick 1970, Osteuropa und Baskenland. 29.12.1970

Die Newszusammenschnitte berichten allesamt über Demonstrationen in unterschiedlichen Städten wie Berlin und Rom.<sup>615</sup> Außerdem werden auch Demonstrationzüge außerhalb Europas erwähnt wie in New York.<sup>616</sup> Auf Aktionen Österreichs finden sich jedoch keine Hinweise.

## **9.2. Die Ermordung des Ministerpräsidenten Luis Carrero Blancos und der „Prozess 1001“**

Erneut wird in einer Jahresrückblicksendung auf eines der untersuchten Ereignisse eingegangen. Dieser Teil der Sendung trägt den Titel „Bilanz des Schreckens“ und resümiert über diverse Attentate des Jahres 1973. Am Ende wird schließlich auch das Attentat auf den spanischen Ministerpräsidenten Luis Carrero Blanco angeführt. Darin wird angemerkt, dass die baskische Separatistenorganisation ETA die Verantwortung über das Attentat übernimmt. Allerdings beschränkt sich der Beitrag auf weniger als eine Minute und bildet nur die Schlussbemerkung in dieser „Bilanz des Schreckens“.<sup>617</sup> Zum „Prozess 1001“ konnten hingegen keine Sendungen ausfindig gemacht werden und auch keine weitere Sendung zum Attentat.

## **9.3. Die Hinrichtungen von Salvador Puig Antich und Heinz Chez sowie die Auseinandersetzung des Bischofs Añoveros mit dem Regime**

Die Hinrichtung von Heinz Chez wird in der ORF-Berichterstattung nicht erwähnt. Auf die Hinrichtung von Salvador Puig Antich, wird hingegen sehr genau eingegangen und zwar widmet sich eine gesamte Sendung seinem Schicksal. Darin werden unter anderem seine Schwestern sowie sein Anwalt zu seiner Hinrichtung interviewt. Der Titel dieser Sendung lautet „Teleobjektiv“ und kann als eine Art Dokumentarsendung eingeordnet werden. Zu Beginn werden Bilder von Protestparolen an einer Mauer eingeblendet die auf den immensen Aufstand gegen diese Hinrichtung verweisen sollen und soeben von einem Heimwerker entfernt werden. Die Sendung bietet einen Blick auf den persönlichen Hintergrund von Salvador Puig Antich und erzählt unter anderem von dessen Psychologiestudium sowie schließlich die letzten Minuten vor seiner Hinrichtung. Dieses harte Urteil wird in der Sendung als Antwort des Regimes auf die Unruhen beurteilt und damit wird die Hinrichtung

---

<sup>615</sup> ORF Fernseharchiv, News-Zusammenschnitte/Baskenprozeß in Burgos 1970, ZIB: Studenten-Demonstrationen gegen Basken-Prozeß. 20.12. 1970

<sup>616</sup> ORF Fernseharchiv, News-Zusammenschnitte/Baskenprozeß in Burgos 1970, WOMA / Basken-demonstration. 2.01.1971

<sup>617</sup> ORF Fernseharchiv, Jahresüberblick 1973, Jahresrückblick 1970, Bilanz des Schreckens. Terror in aller Welt (Gestaltung Georg Fatty) 28.12.1973

als Statuierung eines Exempels betrachtet. An dieser Stelle wird eine Parallele zum Bischof Añoveros gezogen, dessen Hausarrest ebenfalls als eine Reaktion des Regimes, die durch Angst vor Unruhen getroffen wurde, beurteilt wird.

Die Sendung versucht den Hintergrund für das Todesurteil von Puig Antich zu beleuchten und verweist dabei auf das „Gesetz zur Unterdrückung von Banditismus und Terrorismus“. Dieses nach außen hin kriminell wirkende Gesetz, diene primär zur Unterdrückung politisch motivierter Delikte. Es sei außerdem Grundlage für die Bekämpfung des baskischen Separatismus. Der Verteidiger verweist auf die Tatsache, dass der Fall vor einem Militärgericht stattgefunden hat, wodurch die Verteidigung, um ein vielfaches erschwert wurde. Er betont außerdem, dass die eingesetzten Offiziere in diesen Prozessen keine legislativen Kenntnisse besessen haben und den Beweisen der Verteidigung nicht stattgegeben wurde. Die Schuld von Puig Antich an der Ermordung des Polizisten sei daher nie wirklich bewiesen worden.

In dieser Sendung ist außerdem die Rede von einem tragisch entzweiten Spanien, wobei das eine bereits in den Friedhöfen ruhe, da es dem Bürgerkrieg zum Opfer gefallen war. Das andere, das überlebende Spanien, halte nun die Hebel der Macht in den Händen.

Ein Vertreter der Kirche gibt ein Interview zu den Geschehnissen rund um den Bischof von Bilbao. Dessen Hirtenbrief wird in mehreren baskischen Kirchen verlesen und führt zu Krawallen seitens franquistischer Anhänger. Kurz darauf erhält der Bischof vom Regime eine Weisung wonach er unter Hausarrest gestellt sei. Der Bischof Añoveros selbst ist in der Sendung auch zu sehen, und zwar ist er von einer Gruppe von Menschen umgeben, wo er seine Absicht betont das Volk zu einigen. Der Vertreter der Kirche erklärt noch weiter, dass die Regierung angegeben habe den Hausarrest verfügt zu haben, um den Bischof vor möglichen Anschlägen zu schützen. Er betont allerdings, dass er dies nicht für möglich halte und die nur ein Vorwand sei.

Beide Fälle, sowohl die Hinrichtung von Puig Antich als auch der Hausarrest von Añoveros zeigen einmal mehr, so heißt es in der Sendung, dass das Regime weiter Schläge austeilt ohne ein klares Konzept zu haben. Dabei gehe es um die bloße Erhaltung des Machtmechanismus, der sich von den Erfordernissen aus dem Volk entfernt.<sup>618</sup>

---

<sup>618</sup> ORF Fernseharchiv, Teleobjektiv, Repressionen des Franco-Regimes, Angst vor der Zukunft? (Gestaltung: Pasqualino Spadafora, Moderation: Claus Gatterer) 28.03.1974

Die Jahresrückblicksendung von 1974 spricht weder die Hinrichtung noch den Hausarrest Añoveros an, allerdings wird darin über eine bevorstehende schwere Krise Spaniens durch die ständigen Streiks, Verhaftungen und politischen Prozesse berichtet.<sup>619</sup>

In einem News-Zuschnitt wird außerdem kurz auf die Person Añoveros eingegangen, allerdings handelt es sich dabei um einen Beitrag des spanischen Senders RTVE. Darin wird nur ein Treffen zwischen dem vatikanischen Nuntius Luigi Dadaglio mit Añoveros angesprochen.<sup>620</sup>

#### **9.4. Das „Anti-Terroristen Gesetz“ und die Hinrichtungen im Herbst 1975**

Erneut wird innerhalb eines Jahresrückblicks über Spanien Bericht erstattet. Der Grund dafür ist dieses Mal vor allem der Tod Francos. Dennoch wird in der Sendung auf die fünf Hinrichtungen sowie die profranquistische Demonstrationen, die den Fortbestand des Regimes fordern, eingegangen. Im Zusammenhang mit den Todesurteilen ist von einer internationalen Protestwelle die Rede, wobei viele unterschiedliche Demonstrationzüge eingeblendet werden.<sup>621</sup> Dabei werden antispanische Demonstrationen in allen Westeuropäischen Hauptstädten erwähnt und auch auf die Demonstration in Wien eingegangen. Dabei findet die Eskalation am Ende der offiziellen Kundgebung Erwähnung und das verwüstete Lokal der spanischen Luftfahrtgesellschaft Iberia wird gezeigt. Nach dem Bericht über die Beisetzung Francos, wird außerdem kurz die Vereidigung von Juan Carlos gezeigt, in der er Ministerpräsidenten Arias Navarro mit der Bildung einer neuen Regierung beauftragt hat.<sup>622</sup>

## **10. Fazit**

### **10.3. Ergebnisse aus der Untersuchung der Presseberichterstattung**

In der vorhergehenden Metaphernanalyse der Berichterstattung von *Die Presse*, *Kronen Zeitung* und *Arbeiter Zeitung*, wurden in dieser Arbeit wesentliche Unterschiede in Bezug auf die Beleuchtung der vier konfliktreichen Ereignisse festgestellt. Diese Unterschiede sind

---

<sup>619</sup> ORF Fernseharchiv, Jahresrückblick 1974, Umwälzungen auf der iberischen Halbinsel. 27.12.1974

<sup>620</sup> ORF Fernseharchiv, News-Zuschnitt, Spanien/Basken-freundlicher Bischof in Madrid. 7.03.1974

<sup>621</sup> ORF Fernseharchiv, Jahresrückblick 1975, Machtwechsel in Spanien. (Gestaltung: Georg Madeja) 29.12.1975

<sup>622</sup> ORF Fernseharchiv, Jahresrückblick 1975, Konflikte um Spanisch Sahara. (Gestaltung: Georg Madeja) 29.12.1975

jedoch nicht nur inhaltlicher Natur, sondern liegen vor allem auch in der Interpretation dieser Ereignisse der einzelnen Zeitungen.

Im Jahr 1970 widmeten sich alle drei Zeitungen den Geschehnissen rund um den Prozess von Burgos, wobei die AZ die meisten Berichte liefert. Deren Fokus liegt ganz klar auf der Schilderung des internationalen Protestes, den sie bis zum Ende des Prozesses verteidigt. Die SPÖ sowie ihre parteinahen Organisationen zeichnen sich durch eine sehr aktive Verhaltensweise, die in der AZ sehr genau dokumentiert wird, aus. Auch *Die Presse* verweist im Jahr 1970 mehrmals auf Protestaktionen beziehungsweise auf unterschiedliche Interventionsformen der SPÖ. Dies stellt einen wesentlichen Unterschied zu ihrer Berichterstattung im Herbst 1975 dar, denn hier erwähnt *Die Presse* beinahe gar keine Protestmaßnahmen der SPÖ. Beziehungsweise wenn sie genannt werden, dann nur in einem negativen Licht im Zusammenhang mit der Anti-Franco Demonstration in Wien. In der AZ ist eine gegenläufige Entwicklung zu beobachten.

Während im Dezember 1970 das Verhalten der ÖVP gegenüber Spanien gar nicht angesprochen wird, so erfährt es in der Endphase der Franco-Diktatur einen enormen Gegenwind in der AZ, der von heftiger Kritik und Empörung über deren Kontakt durch den Bauernbund zur Diktatur, gekennzeichnet ist. Eine Ausnahme zu dieser Schonung der ÖVP in der AZ im Jahr 1970 stellt ein Artikel, der im Jänner erschienen ist, dar. Darin schildert die AZ einen Besuch von Bundeskanzler Josef Klaus auf den Kanarischen Inseln, wo er zu einem Empfang „zu Ehren der spanischen Autoritäten“<sup>623</sup> lädt. Die Kritik der AZ fußt vor allem auf der Tatsache, dass er als Regierungsmitglied dort hinreist und vor einer Diktatur die „politische Andersdenkende“<sup>624</sup> verfolgt einen „Hofknicks“ macht. Dieser Besuch wird weder in der *Presse* noch in der *Kronen Zeitung* angesprochen.

In der *Kronen Zeitung* lassen sich im Dezember 1970 keinerlei Rückschlüsse auf das Verhalten der beiden Parteien ziehen. Generell behandelt sie die internationalen Proteste eher nur am Rande und konzentriert sich darauf eine möglichst reißerische Darstellung der nationalen Zuspitzung zu bieten.

Hinsichtlich der Beschreibung der Person Juan Carlos, bieten die drei Zeitungen recht unterschiedliche Sichtweisen. Die AZ äußert sich vermehrt kritisch über seine Ernennung durch Franco zum zukünftigen König Spaniens. Gegen Ende der Berichterstattung weicht sie

---

<sup>623</sup> Vgl. *Arbeiter Zeitung*, „Hofknicks“. 6. Jänner 1970, S. 2

<sup>624</sup> Vgl. Ebd.

diese Kritik allerdings etwas auf und sieht ihn als eine mögliche Verbindung zur demokratischen Opposition. *Die Presse* und die *Kronen Zeitung* nehmen die Ernennung Juan Carlos durch Franco ohne Kritik hin und unterstreichen vielmehr seine Rolle als künftiger König Spaniens.

Das Interesse der österreichischen Presse an den Ereignissen von 1973 und 1974 ist wesentlich geringer als am Prozess von Burgos. Am wenigsten berichtet dabei die *Kronen Zeitung*, wobei auf die Ereignisse von 1974 gar nicht eingegangen wird. Ansonsten weist diesmal *Die Presse* zu beiden Ereignissen die meisten Artikel auf. Der Konflikt mit dem Bischof Añoveros stellt dabei den größten Anteil dar, allerdings ist das Echo auf dessen Hirtenbrief in der *Presse* doch eher negativ einzustufen. Die AZ setzt ihren Schwerpunkt sowohl im Dezember 1973 als auch im März 1974 auf die Schilderung der Prozesse und betont jeweils den internationalen Aufruhr. Allerdings bleibt bei beiden Prozessen eine Intervention der österreichischen Regierung beziehungsweise Parteien unerwähnt. Außerdem ist auffällig, dass die Hinrichtung von Salvador Puig Antich stärker in der Berichterstattung vertreten ist.

Das wohl meiste Aufsehen erregen die Ereignisse von 1975, wobei nun die AZ mit Abstand am meisten berichtet. Unter den drei Zeitungen lassen sich jetzt die größten Unterschiede beobachten und es kommt zu einem harten Schlagabtausch zwischen der AZ und der *Presse*. Die Berichterstattung zu diesen Ereignissen steht dabei offensichtlich unter der Beeinflussung der innenpolitischen Situation Österreichs vor den Nationalratswahlen, da sich die ÖVP relativ unberührt von den Ereignissen in Spanien zeigt und die Kritik am Verhalten der SPÖ möglicherweise als Wahlpropaganda nimmt. Die *Kronen Zeitung* ist dabei ebenfalls eher auf der Seite der *Presse* anzusiedeln, da auch sie die Interventionen der SPÖ mit Kritik versieht.

## **10.2. Ergebnisse zur Berichterstattung des ORF**

Es werden alle untersuchten Ereignisse, bis auf den „Prozess 1001“, angesprochen, jedoch ist die Berichterstattung des ORF im Vergleich zu den Printmedien recht knapp. Auf die Hinrichtung des Anarchisten Salvador Puig Antich wird interessanter Weise sehr viel genauer als in den Zeitungen eingegangen, indem sich ein gesamter Beitrag einer Dokumentarsendung mit dessen Schicksal beschäftigt. Die Eskalation der Anti-Franco Demonstration findet ebenfalls Eingang in die Berichterstattung, allerdings wird dabei nicht der Bogen zur bevorstehenden Nationalratswahl gespannt. Auf die Teilnehmer der Demonstration, wird ebenfalls nicht näher eingegangen und so findet auch die Kritik an der SPÖ keinen Eingang in die Berichterstattung.

### 10.3. Ergebnisse über die Beschaffenheit der politischen Beziehungen zwischen Österreich und Spanien

Die einzigen konkreten Kontaktlinien der ÖVP, die sich durch die Metaphernanalyse nachzeichnen lassen, sind einerseits der umstrittene Besuch von Josef Klaus 1970 sowie das Unterstützungsversprechen des Bauernbundführers Alfred Derfler an die UDPE im Jahr 1975. Die SPÖ ist da bedeutend vorsichtiger und sieht im Regime Spaniens ganz klar eine Unterdrückung der Rechte des Großteils der Spanier. Aus diesem Grund ermüdet sie nicht daran, darauf hinzuweisen, dass diese Diktatur durch internationale Solidarität bekämpft und der Übergang zu einer Demokratie geschaffen werden muss. Die SPÖ, beziehungsweise ihre parteinahen Organisationen, glänzen vor allem durch eine starke internationale Vernetzung mit der SI, wodurch gemeinsam über die Zukunft Spaniens diskutiert wird. Kontaktlinien der SPÖ lassen sich insofern annehmen, so die AZ die Notwendigkeit zur Kontaktaufnahme mit den illegalen Parteien anspricht. Dies scheint jedoch erst in den letzten Monaten der Diktatur diskutiert worden zu sein, da auch Gerald Hinteregger in seinen Memoiren derartiges berichtet.

Die österreichische Regierung wirkt relativ zaghaft und zurückhaltend und interveniert nur im „Burgos-Prozess“ sowie bei den Hinrichtungen im September 1975, wobei zu diesem Zeitpunkt noch etwas mehr Zurückhaltung zu vernehmen ist. Grund dafür könnte auch hier die bevorstehende Nationalratswahl gewesen sein. Allerdings beteiligt sich Österreich im Herbst 1975 an den Boykottmaßnahmen unter Anleitung des ÖGB und der EG.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich und Spanien bestanden in den Jahren 1970-1975 beinahe ohne Unterbrechung. Lediglich im Zeitraum Mai 1974- Oktober 1974 war der spanische Botschaftssitz in Wien ohne Vertretung aus Spanien.<sup>625</sup> Dabei lässt sich jedoch kein Zusammenhang mit der innenpolitischen Situation in Spanien herstellen. Der Name des österreichischen Vertreters in Spanien fällt erst mit Gerhard Hinteregger in den Printmedien. Sein Vorgänger, Wolfgang Hoeller, bleibt dagegen in den untersuchten Tageszeitungen und der ORF-Berichterstattung ein unbeschriebenes Blatt.

Im Mitteilungsblatt *Hispania* finden sich keine konkreten Hinweise auf politische Kontakte zwischen Österreich und Spanien. Die untersuchten Ereignisse werden nur begrenzt angesprochen, wobei die Attentate der ETA einer heftigen Kritik gegenüberstehen und deren

---

<sup>625</sup> Vgl. *Hispania*, Mitteilungsblatt der Österreichisch-Spanischen Gesellschaft. Jg. 1974, Nr. 11, S. 2

Attentate nicht als richtiges Mittel für die Erlangung einer Demokratie in Spanien bewertet werden.<sup>626</sup>

Abschließend kann festgehalten werden, dass die offiziellen politischen Beziehungen zwischen Österreich und Spanien in den Jahren 1970-1975 eher von Zurückhaltung gekennzeichnet waren und vor allem ab der Minderheitsregierung Kreiskys, dem Regime eher vorsichtig gegenüber getreten wurde. Bundeskanzler Kreisky soll gemeint haben, dass „Österreich nicht zu jenen Ländern gehöre, die eine „demonstrative Politik“ bevorzugen“<sup>627</sup>.

---

<sup>626</sup> Vgl. *Hispania*, Mitteilungsblatt der Österreichisch-Spanischen Gesellschaft. Jg. 1974, Nr. 11, S. 2

<sup>627</sup> Vgl. Stefan A. Müller, Die Beziehungen Österreichs zu Spanien. Unveröffentlichtes Manuskript.

## **11. Literaturverzeichnis**

### **11.1. Primärquellen**

#### **Zeitungsartikel**

*Arbeiter Zeitung*, „Hofknicks“. 6. Jänner 1970

*Arbeiter Zeitung*, Sechs Basken droht Todesurteil. 31. Oktober 1970

*Arbeiter Zeitung*, SP-Abgeordnete gegen Franco. 7. November 1970

*Arbeiter Zeitung*, Kraftprobe für Francos Regime. 2. Dezember 1970

*Arbeiter Zeitung*, Franco läßt wieder verhaften. 5. Dezember 1970

*Arbeiter Zeitung*, Basken: 6 Todesurteile gefordert. 10. Dezember 1970

*Arbeiter Zeitung*, Weltprotest gegen Baskenprozeß. 12. Dezember 1970

*Arbeiter Zeitung*, Protest gegen Baskenprozess. 15. Dezember 1970

*Arbeiter Zeitung*, Basken: Schon zwei Todesurteile? 16. Dezember 1970

*Arbeiter Zeitung*, Was kommt nach Franco? 16. Dezember 1970

*Arbeiter Zeitung*, Drei Todesurteile in Burgos? 17. Dezember 1970

*Arbeiter Zeitung*, Burgos entzweit Franco Lager. 17. Dezember 1970

*Arbeiter Zeitung*, Rettet Leben der Angeklagten von Burgos! 18. Dezember 1970

*Arbeiter Zeitung*, Basken: Gibt Franco nach?. 19. Dezember 1970

*Arbeiter Zeitung*, Baskenaktion gegen Weihnachtsschmuck. 20. Dezember 1970

*Arbeiter Zeitung*, Francos Regierung steht unter schwerem Druck. 24. Dezember 1970

*Arbeiter Zeitung*, Wien, Bonn, Rom bitten um Gnade. 29. Dezember 1970

*Arbeiter Zeitung*, Burgos: Die Entscheidung vertagt. Streik im spanischen Baskenland. 30. Dezember 1970

*Arbeiter Zeitung*, Gegen Francos Terrorjustiz. 31. Dezember 1970

*Arbeiter Zeitung*, Verhaftungswelle im Baskenland. 1. Jänner 1971

*Arbeiter Zeitung*, Spanien: Attentat auf Regierungschef. 21. Dezember 1973

*Arbeiter Zeitung*, Franco Nachfolger starb vor ihm. 21. Dezember 1973

*Arbeiter Zeitung*, Ein Proteststurm gegen den „Prozeß 1001“. 21. Dezember 1973

*Arbeiter Zeitung*, Spaniens Regime in der Krise „Prozeß 1001“ trotz Anschlags. 22. Dezember 1973

*Arbeiter Zeitung*, Harte Urteile im Madrider Prozeß. 30. Dezember 1973

*Arbeiter Zeitung*, Neuer Rechtsruck in Spanien. 6. Jänner 1974

*Arbeiter Zeitung*, Franco setzt auf harten Kurs. 1. Jänner 1974

*Arbeiter Zeitung*, Spanien rückt näher an Europa. 14. Februar 1974

*Arbeiter Zeitung*, Spanien lockert die Zügel. 16. Februar 1974

*Arbeiter Zeitung*, Spanien im Zeichen der Garotte. 3.März 1974

*Arbeiter Zeitung*, Zwei Hinrichtungen mit Würgeschraube. 3. März 1974

*Arbeiter Zeitung*, Spanien im Zeichen der Garotte. 5.März 1974

*Arbeiter Zeitung*, Womit der Bischof Madrid erschreckte. 7. März 1974

*Arbeiter Zeitung*, Basken: Aufruhr vor 2 Todesurteilen. 19.August 1975

*Arbeiter Zeitung*, Todesstrafe für Basken. 30.August 1975

*Arbeiter Zeitung*, Baskenurteile eine Schande. 31. August 1975

*Arbeiter Zeitung*, ÖVP unterstützt Franco-Partei. 13.September 1975

*Arbeiter Zeitung*, Spanien: Terrorprozess verschoben. 18. September 1975

*Arbeiter Zeitung*, Todesurteile wie am Fließband. 19.September 1975

*Arbeiter Zeitung*, Fünfmal: „Tod durch Garotte!“. 19.September 1975

*Arbeiter Zeitung*, Weltprotest gegen Franco- Justiz. 20. September 1975

*Arbeiter Zeitung*, Spanien: Neues Todesurteil. 21.September 1975

*Arbeiter Zeitung*, UNO gegen den Franco- Terror. 23. September 1975

*Arbeiter Zeitung*, Regierungsappell an Franco um Milde. 24. September 1975

*Arbeiter Zeitung*, Weltweiter Druck auf Franco. 26.September 1975

*Arbeiter Zeitung*, Empörung über Todesurteile. 28.September 1975

*Arbeiter Zeitung*, Europa boykottiert Spanien. 28.September 1975

*Arbeiter Zeitung*, Todesstrafe für Basken. 30.September 1975

*Arbeiter Zeitung*, Morgen Spaniendemonstration. Botschafter zurückberufen.1. Oktober 1975

*Arbeiter Zeitung*, Spanien vor UN, Portugals Heer im Alarmzustand. 1.Oktober 1975

*Arbeiter Zeitung*, Mauer für Franco. 1.Oktober 1975

*Arbeiter Zeitung*, Niedertracht jenseits der Grenze. 1.Oktober 1975

*Arbeiter Zeitung*, AI: Folterung in Spanien. 2.Oktober 1975

*Arbeiter Zeitung*, Nun Eskalation der Gewalt in Spanien: 3 Polizisten getötet. 2.Oktober 1975

*Arbeiter Zeitung*, Isoliert Franco- Tausende nahmen an der Demonstration teil. 3. Oktober 1975

*Arbeiter Zeitung*, Falange im Angriff auf Europa. 3.Oktober 1975

*Arbeiter Zeitung*, Steinwürfe für Franco. 4. Oktober 1975

*Arbeiter Zeitung*, Franco bleibt auf hartem Kurs, 5. Oktober 1975

*Arbeiter Zeitung*, SPÖ volle Solidarität gegen Franco. 7. Oktober 1975

*Arbeiter Zeitung*, In Spaniens Armee gärt es. 11. Oktober 1975

*Arbeiter Zeitung*, Europarat gegen spanische Urteile. 14. Oktober 1975

*Arbeiter Zeitung*, Chancen für „Falken“ der Falange, 14. Oktober 1975

*Arbeiter Zeitung*, Weiter Terror in Spanien. 15. Oktober 1975

  

*Die Presse*, Protestaktion gegen Basken-Prozeß. 4. Dezember 1970

*Die Presse*, Verhaftungswelle bei Basken. 5./6. Dezember 1970

*Die Presse*, Entführter gab Lebenszeichen. 7. Dezember 1970

*Die Presse*, Baskenprozeß wird fortgesetzt. 9. Dezember 1970

*Die Presse*, Tumult beendete Baskenprozeß. 10. Dezember 1970

*Die Presse*, Regierung berät über Basken. 11. Dezember 1970

*Die Presse*, Wachsender Druck auf Madrid. 12./13. Dezember 1970

*Die Presse*, Tumulte um Baskenprozeß. 14. Dezember 1970

*Die Presse*, Kabinett über Burgos uneinig? 15. Dezember. 1970

*Die Presse*, Madrid beschränkt Grundrecht. 16. Dezember 1970

*Die Presse*, Nationale Reaktion. 19./20. Dezember

*Die Presse*, Warten auf Baskenurteil. 22. Dezember

*Die Presse*, Spanien: Verhärtung befürchtet. 23. Dezember 1970

*Die Presse*, Baskenurteil am 26. Dezember? 24. Dezember 1970

*Die Presse*, Sechs Todesurteile in Burgos. 29. Dezember

*Die Presse*, Madrid verschiebt Stellungnahme. 30. Dezember 1970

*Die Presse*, Franco begnadigt Basken. 31. Dezember

*Die Presse*, Verhaftungen nach Gnadenakt Francos. 2./3. Jänner 1971

*Die Presse*, Spanien: Nach Ermordung des Ministerpräsidenten verschärfter Kurs gegen Opposition erwartet. 21. Dezember 1973

*Die Presse*, Verschärfung in Spanien?. 21. Dezember 1973

*Die Presse*, Madrid: Erste Spur der Attentäter. 22./23. Dezember 1973

*Die Presse*, Um die Nachfolge Carreros. 28.Dezember 1973

*Die Presse*, Franco bestimmt Premier. 29./30. Dezember 1973

*Die Presse*, Neue Regierung in Spanien, 4. Jänner 1974

*Die Presse*, Liberalisierung in Spanien. 13.Februar 1974

*Die Presse*, Kündigt Madrid das Konkordat auf? 8.März 1974,

*Die Presse*, Demonstration in Wien. 19.August 1975

*Die Presse*, Spanien: Nach Gerüchtesturm Regime wieder mit harter Hand. 25. August 1975

*Die Presse*, Baskenterroristen droht Todesstrafe. 29.August 1975

*Die Presse*, Todesurteile im Baskenland werden doch noch überprüft. 11.September 1975

*Die Presse*, Madrid neue Todesurteile?. 12. September 1975

*Die Presse*, Spanien: Drei neue Todesurteile. 13./14.September 1975

*Die Presse*, Zwei schwangere zum Tod verurteilt. 19.September 1975

*Die Presse*, Die spanische Frage. 23. September 1975

*Die Presse*, Madrid: Sechs begnadigt, aber fünf Exekutionen. 27./28. September 1975

*Die Presse*, Spanien ist politisch isoliert. 29. September 1975

*Die Presse*, Madrid „ nicht eingeschüchtert“. 30. September 1975

*Die Presse*, Die Kampagne gegen Franco vertreibt sogar Touristen, 30. September 1975

*Die Presse*, Madrid appelliert nun an Nationalgefühl. 1.Oktober 1975

*Die Presse*, Droht Spanien die Katastrophe. 1.Oktober 1975

*Die Presse*, Neue Polizistenmorde in Madrid. Franco mobilisiert die Massen. 2.Oktober 1975

*Die Presse*, Wien: Blutige Ausschreitungen nach Spanien-Demonstration. 3. Oktober 1975

*Die Presse*, Falange will Vergeltung, 3.Oktober 1975

*Die Presse*, Straßenschlacht schockt Wien. 4./5. Oktober 1975

*Die Presse*, Neue Terrormorde in Spanien. 6. Oktober 1975

*Die Presse*, Spanien-Nachspiel bei SP. 7. Oktober 1975

*Die Presse*, Spanien Mäßigt Antiterror-Dekret. 21. Oktober 1975

  

*Kronen Zeitung*, Die Pyrenäen brennen. 5.Dezember 1970

*Kronen Zeitung*, Kriegsrecht im Baskenland. Franco zeigt jetzt die Faust. 6.Dezember 1970

*Kronen Zeitung*, Die Polizei Francos folterte auch katholische Priester. 7. Dezember 1970

*Kronen Zeitung*, Neue Spur im Fall Beihl. Basken nennen „Preis“. 8. Dezember 1970

*Kronen Zeitung*, Tumulte im Basken-Prozeß! Angriff auf Richter vereitelt. 10. Dezember 1970

*Kronen Zeitung*, Fällt Franco über Baskenprozess? Die Armee zieht nun die Drähte. 12. Dezember

*Kronen Zeitung*, Franco gibt der Polizei neue Sondervollmacht. 16. Dezember 1970

*Kronen Zeitung*, Neue Apelle an Franco. Beihl: Wenig Hoffnung! 18. Dezember 1970

*Kronen Zeitung*, Der Paps will Franco umstimmen: persönliches Telefongespräch? 30. Dezember 1970

*Kronen Zeitung*, Was Franco bewog, die 6 Basken zu begnadigen. 1. Jänner 1971

*Kronen Zeitung*, Francos „Kronprinz in die Luft gesprengt“. 21. Dezember 1973

*Kronen Zeitung*, Francos „Kronprinz“ ermordet!, 21. Dezember 1973

*Kronen Zeitung*, Franco packt die Angst: Er traut sich nicht mehr auf die Straße hinaus!“ 22. Dezember 1973

*Kronen Zeitung*, Liberalisierung in Spanien? 13. Februar 1974

*Kronen Zeitung*, Wieder Todesurteil in Spanien. 21. September

*Kronen Zeitung*, Spanien in der Krise auch der Papst protestiert gegen die Todesurteile. 22. September 1975

*Kronen Zeitung*, Francos Würger warten! 27. September 1975

*Kronen Zeitung*, Die Würger streikten: Fünf Regimegegner erschossen. 28. September. 1975

*Kronen Zeitung*, Protestaktionen gegen Franco reißen nicht ab. 29. September 1975

*Kronen Zeitung*, Proteste erschüttern Francoregime. 30. September 1975

*Kronen Zeitung*, 13. Polizisten verletzt. Schlägerei nach der Spaniendemonstration. 3. Oktober 1975

*Kronen Zeitung*, Straßenschlacht in Wien schlägt hohe Wellen im Wahlkampffinale. 4. Oktober 1975

*Kronen Zeitung*, Was dahinter steckt. Wir, die Zuschauer. 4. Oktober 1975

*Kronen Zeitung*, Massenhuldigung für Franco. Stadtguerillas schlugen zu. 2. Oktober 1975

*Kronen Zeitung*, Spanien: Sorge um Zukunft Prinz Juan Carlos wackelt. 4. Oktober 1975

*Kronen Zeitung*, Nach neuen Polizistenmorden: Franco-Regime schwört Rache. 7. Oktober 1975

*Kronen Zeitung*, Nun blutiger Terror der Guerillas. 9. Oktober 1975

*Kronen Zeitung*, Razzien in Spanien. 17. Oktober 1975

*Hispania*, Mitteilungsblätter der österreichisch-spanischen Gesellschaft. Jg. 1971-1975

## **ORF-Sendungen**

ORF Fernseharchiv, News-Zusammenschnitte/Baskenprozeß in Burgos 1970, ZIB: Studentendemonstrationen gegen Basken-Prozeß. 20.12. 1970

ORF Fernseharchiv, Jahresrückblick 1970, Osteuropa und Baskenland. 29.12.1970

ORF Fernseharchiv, News-Zusammenschnitte/Baskenprozeß in Burgos 1970, WOMA / Baskendemonstration. 2.01.1971

ORF Fernseharchiv, Jahresüberblick 1973, Jahresrückblick 1970, Bilanz des Schreckens. Terror in aller Welt (Gestaltung Georg Fatty) 28.12.1973

ORF Fernseharchiv, News-Zusammenschnitte, Spanien/Basken-freundlicher Bischof in Madrid. 7.03.1974

ORF Fernseharchiv, Teleobjektiv, Repressionen des Franco-Regimes, Angst vor der Zukunft? (Gestaltung: Pasqualino Spadafora, Moderation: Claus Gatterer) 28.03.1974

ORF Fernseharchiv, Jahresrückblick 1974, Umwälzungen auf der iberischen Halbinsel. 27.12.1974

ORF Fernseharchiv, Jahresrückblick 1975, Machtwechsel in Spanien. (Gestaltung: Georg Madeja) 29.12.1975

ORF Fernseharchiv, Jahresrückblick 1975, Konflikte um Spanisch Sahara. (Gestaltung: Georg Madeja) 29.12.1975

## **11.2. Sekundärliteratur**

Harald *Barrios*, Grundzüge des politischen Systems. In: Walther L. *Bernecker*, Spanien heute. Politik-Wirtschaft-Kultur. (Frankfurt<sup>5</sup> 2008)

Walther L. *Bernecker*, Spanien-Handbuch. Geschichte und Gegenwart. (Tübingen 2006)

Walther L. *Bernecker*, Geschichte Spaniens im 20. Jahrhundert. (München 2010)

Rudolf *Beyer*, Hitlergesetze XVI. Deutsches Beamten-gesetz und Reichsdienststrafordnung vom 26. Jänner 1937. (Leipzig 1938)

Kay *Biesel*, Jan *Kruse*, Christian *Schmieder*, Metaphernanalyse. Ein rekonstruktiver Ansatz. (Wiesbaden 2011)

Ernst *Bruckmüller*, Österreich Lexikon A-G. Bd. 1. (Wien 2004)

Ernst *Bruckmüller*, Österreich Lexikon H-Q. Bd. 2. (Wien 2004)

Ernst *Bruckmüller*, Österreich Lexikon R-Z. Bd. 3. (Wien 2004)

Julio *Crespo MacLennan*, Spain and the Process of European Integration, 1957-85. (Houndmills/Basingstroke/ Hampshire 2000)

Michael *Gehler*, Österreichs Außenpolitik der Zweiten Republik. Von der alliierten Besatzung bis zum Europa des 21. Jahrhunderts. Bnd. 1. (Innsbruck/Wien 2005)

- Michael *Gehler*, Günter *Bischof*, Austrian Foreign Policy after World War II. In: Austrian Foreign Policy in Historical Context. (New Brunswick/ New Jersey 2006)
- Martin *Gehr*, Metaphern und Redewendungen im politischen Kommentar. (Wiesbaden 2014)
- Gabriele *Heitmann*, Der Entstehungsprozess impliziten Wissens. Eine Metaphernanalyse zur Erkenntnis- und Wissenstheorie Michael Polányis. (Hamburg 2006)
- Gerald *Hinteregger*, Im Auftrag Österreichs. Gelebte Außenpolitik von Kreisky bis Mock. (Wien 2008)
- Roman *Hummel*, Journalistische Spielarten: Zur Einordnung des Boulevardjournalismus. In: Peter A. *Bruck*, Das österreichische Format. Kulturkritische Beiträge zur Analyse des Medienerfolges der „Kronen Zeitung“. (Wien 1991)
- Clemens *Hüffel*, Die Medienlandschaft in Deutschland und Österreich. (Wien<sup>2</sup> 2003)
- Michael *Kasper*, Baskische Geschichte. (Darmstadt 1997)
- Maria *Keipert*, Peter *Grupp*, Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes 1871-1945. G-K. Bd.2 (Paderborn 2005)
- Andreas *Kohl*, Die internationale Parteienzusammenarbeit: Die Beziehungen der Österreichischen Volkspartei zu ihren Schwesterparteien und ihre Mitarbeit in der transnationalen Parteienzusammenschlüssen. In: Robert *Kriechbaumer*, Franz *Schausberger*, Volkspartei-Anspruch und Realität. Zur Geschichte der ÖVP seit 1945. (Wien/Köln/Weimar 1995)
- Georg *Lakoff*, Mark *Johnson*, Konstruktion und Gebrauch von Sprachbildern. (Heidelberg<sup>5</sup> 2007)
- Stefan A. *Müller*, Die Beziehungen Österreichs zu Spanien. Unveröffentlichtes Manuskript. Erscheint voraussichtlich im Böhlau-Verlag.
- Klaus *Niedermair*, Metaphernanalyse. In: Theo *Hug*, Wie kommt Wissenschaft zu Wissen? Einführung in die Forschungsmethodik und Forschungspraxis. Bnd. 2. (Baltmannsweiler 2001)
- Wolfgang *Oberleitner*, Politisches Handbuch Österreichs 1945-1980. (Wien 1981)
- Matthias *Peter*; Michael *Ploetz*; Tim *Geiger*, Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1976 1. Januar bis 30. Juni. (München 2007)
- Wolfgang *Petritsch*, Bruno Kreisky. Die Biografie. (Innsbruck/Wien 2013)
- Paul *Preston*, Franco. A Biography. (London 1993)
- Ursula *Prutsch*, Iberische Diktaturen. Portugal unter Salazar, Spanien unter Franco. (Innsbruck 2012)
- Oliver *Rathkolb*, Johannes *Kunz*, Margit *Schmidt*, Bruno Kreisky. Der Mensch im Mittelpunkt. Der Memoiren dritter Teil. (Wien/ München/ Zürich 2000)
- Francesca *Rigotti*, Die Macht und ihre Metaphern. Über die sprachlichen Bilder der Politik. (Frankfurt/Main 1994)
- Borja de *Riquer*, La Dictadura de Franco. In: Josep *Fontana*, Ramón *Villares*, Historia de España. Bd.9. (Barcelona 2010)

Michael *Schmolke*, Sandra *Ebner*, Thomas *Steinmaurer*, Der Generalintendant. Gerd Bachers Reden, Vorträge, Stellungnahmen aus den Jahren 1967 bis 1994. Eine Auswahl. (Wien/Köln/Weimar 2000)

Thomas *Steinmaurer*, Österreichs Mediensystem ein Überblick. In: Thomas *Steinmaurer*, Elfriede *Scheipel*, Andreas *Ungerböck*, Konzentriert und Verflochten. Österreichs Mediensystem im Überblick. (Wien 2002)

Gerald *Stifter*, Die ÖVP in der Ära Kreisky 1970 – 1983. (Innsbruck 2006)

Angel *Viñas*, Breaking the shackles from the past: Spanish foreign policy from Franco to Felipe González. In: Sebastian *Balfour*, Paul *Preston*, Spain and the Great Powers in the Twentieth Century. (London 1999)

### **Gedruckte Diplomarbeiten**

Paul *Schmidt*, Die Rolle der Sozialistischen Partei Spaniens auf dem Weg Spaniens nach Brüssel. (Wien 2000)

### **Online- Zeitschriften**

Peter A. *Bruck*, Current Media Economic Challenges and Policy Problems in Central Europe. In: Journal of Media Economics Vol. 6 (1) (New Jersey/1993)

## **11.3. Internetquellen**

[http://elpais.com/diario/1977/08/03/espana/239407203\\_850215.html](http://elpais.com/diario/1977/08/03/espana/239407203_850215.html) (letzter Zugriff 09.12.2014)

<http://diepresse.com/unternehmen/geschichte/10765/> (letzter Zugriff am 14.12.2014)

<http://diepresse.com/unternehmen/geschichte/9819/> (letzter Zugriff am 15.12.2014)

<http://diepresse.com/unternehmen/613276/Die-PresseBlattlinie> (letzter Zugriff am 15.12.2014)

[http://www.krone.at/Nachrichten/Die\\_Geschichte\\_der\\_Kronen\\_Zeitung-Damals\\_und\\_heute-Story-263526](http://www.krone.at/Nachrichten/Die_Geschichte_der_Kronen_Zeitung-Damals_und_heute-Story-263526) (letzter Zugriff am 15.12.2014)

<http://www.arbeiter-zeitung.at/geschichte/> (letzter Zugriff am 16.12.2014)

<http://www.berliner-zeitung.de/archiv/ein-junger-mann-flieht-aus-cottbus-ans-mittelmeer--dort-wird-er-1974-hingerichtet--die-geschichte-ist-voller-raetsel---viele-wird-erst-jetzt-bekannt-letzte-reise-nach-spanien,10810590,10193680.html> (letzter Zugriff am 04.01.2015)

Rudolf *Schmitt*, Methode und Subjektivität in der Systematischen Metaphernanalyse. Forum Qualitative Sozialforschung Mai 2003 Bd.4 Nr. 2. S. 19 Aufgerufen unter: <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/714/1547> (letzter Zugriff: 11.02.2015)

<http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/politiklexikon/17658/internationaler-bund-freier-gewerkschaften-ibfg> (letzter Zugriff: 18.02.2015)

<http://www.freiheitskaempfer.at/> (letzter Zugriff: 31.03.2015)

<http://www.icj.org/history/part-one-1952-1970/> (letzter Zugriff: 31.03.2015)

[http://www.verfassungsschutz.sachsen.de/download/VSB\\_2013\\_lex\\_Kennzeichen\\_u.\\_Symbole.pdf](http://www.verfassungsschutz.sachsen.de/download/VSB_2013_lex_Kennzeichen_u._Symbole.pdf) (letzter Zugriff am 31.03.2015)

## 12. Anhang

### Abstract

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Darstellung der letzten fünf Jahre der Franco-Diktatur in den österreichischen Medien sowie der Untersuchung der politischen Beziehungen zwischen Österreich und Spanien in den Jahren 1970- 1975.

Die Endphase der Diktatur in Spanien ist von einer enormen Zuspitzung und Radikalisierung der Regierungsmaßnahmen gekennzeichnet. Unter anderem kam es mehrfach zur Vollstreckung der Todesstrafe gegen Regimegegner sowie zu einer starken Einschränkung der Grundrechte der Bevölkerung. Durch diese verschärften Handlungsweisen der Regierung, stiegen auch die Gewalttaten seitens regimekritischer Gruppierungen, wie beispielsweise der ETA, die zahlreiche Attentate verübte.

Als Untersuchungsmaterial werden dabei zum einen die drei österreichischen Tageszeitungen *Die Presse*, die *Arbeiter Zeitung* und die *Kronen Zeitung* herangezogen, sowie zum anderen die Berichterstattung des ORF dazu untersucht wird. Ausschlaggebend für die Wahl dieser drei Zeitungen ist deren jeweilige parteipolitische Ausrichtung, wodurch sowohl die konservative als auch die liberale Berichterstattung abgedeckt wird. Die *Kronen Zeitung* dient dabei ergänzend als Beispiel für die Berichterstattung der Boulevardpresse. Für die Analyse der Zeitungen wird die sogenannte Metaphernanalyse verwendet, durch welche ein Bild über die jeweilige Berichterstattung gewonnen werden soll. Den Rahmen für diese Analyse bilden dabei konfliktreiche Ereignisse in Spanien, die teilweise für großen internationalen Aufruhr sorgten, wie beispielsweise der „Prozess von Burgos“ im Jahr 1970. Die Berichterstattung des ORF dient dabei nur als inhaltlicher Abgleich, weshalb für dessen Sendungen kein spezifisches Analysetool herangezogen wird.

Das Forschungsinteresse dieser Arbeit liegt zunächst grundsätzlich in der Erörterung der Art der Berichterstattung zu den konfliktreichen Ereignissen in Spanien sowie der Schwerpunkt der einzelnen Zeitung ausfindig gemacht werden soll. Außerdem gilt es noch zu untersuchen, inwiefern Unterschiede zu den Berichten im ORF bestehen. Darüber hinaus wird auf die Reaktion der österreichischen Regierung und den Parteien SPÖ und ÖVP zur innenpolitischen Lage in Spanien eingegangen. Dadurch wird versucht der Frage nach der Beschaffenheit der politischen Beziehungen zwischen Österreich und Spanien in den Jahren 1970-1975 nachzugehen.

## **Lebenslauf**

### **Persönliche Daten:**

Name: Alexandra Schiep

Geburtsdatum: 28. Juni 1990

Geburtsort: Lilienfeld (NÖ)

Staatsbürgerschaft: Österreich

### **Schulbildung:**

1996 - 2000: Volksschule Rohrbach an der Gölsen

2000 - 2004: Hauptschule Hainfeld

2004 - 2009 BORG St. Pölten, \*Matura

### **Studium:**

WS 2009- SS 2015: UF Spanisch, UF Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung

SS 2012: Auslandssemester an der Universität Oviedo (ES)